

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XIX. Jahrgang, Nr. 10—12

Abgeschlossen am 31. Dezember 1946

Inhaltsverzeichnis

Die wirtschaftliche Lage Österreichs im vierten Quartal 1946	169	Erhebung der Produktion und der Beschäftigung der Industrie in ganz Österreich	216
Allgemeiner Überblick	169	Verkehr	232
Währung	172	<i>Österreichische Staatseisenbahnen</i>	232
<i>Ansteigender Notenumlauf</i>	172	<i>Verkehrsbetriebe der Stadt Wien</i>	232
<i>Abdeckung der Besatzungskosten durch Schatzscheine</i>	173	<i>Straßenverkehr</i>	233
<i>Verstärkte Freigabe von Sperrguthaben</i>	173	Die österreichischen Staatseisenbahnen im Wiederaufbau	233
<i>Die Bedeutung der Spartätigkeit für die Währungsstabilisierung</i>	175	<i>Die gegenwärtigen Leistungen (233), Die finanzielle Lage (233), Die Tarife (234), Der Wiederaufbau des Betriebsnetzes und der Fahrbetriebsmittel (234), Das Elektrifizierungsprogramm (236), Neuorganisation der Staatseisenbahnen (236)</i>	
Staatshaushalt	176	Außenhandel	236
<i>Der Bundesvoranschlag 1947</i>	176	<i>Die Lieferungen der UNRRA</i>	239
<i>Das Budgetdefizit</i>	177	Die gegenwärtige Lage in der Energieversorgung	242
<i>Die Staatsausgaben</i>	178	Allgemeine Problematik	242
<i>Die Staatseinnahmen</i>	180	Die Kohlenwirtschaft	243
Preise, Löhne und Lebenshaltungskosten	181	Die Elektrizitätswirtschaft	251
<i>Die Veränderungen der Preisstruktur durch die genehmigten Preiserhöhungen</i>	181	Die Erdölwirtschaft	255
<i>Der Unterschied zwischen Inlands- und Auslandspreisniveau</i>	183	Die wirtschaftliche Entwicklung der Tschechoslowakei seit der Befreiung	257
<i>Die Entwicklung der Löhne</i>	183	Gesamtübersicht	257
<i>Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Wien</i>	185	Die Währungsreform	258
Umsätze	189	Preise und Löhne	261
Arbeitslage	189	Industrielle Produktion	262
Ernährung	200	Außenhandel	267
<i>Ungleiche Versorgung in den einzelnen Bundesländern</i>	201	Tabellenanhang:	
<i>Hauptnährstoffe nach der Rationenerhöhung</i>	201	<i>Wirtschaftszahlen Österreichs 1923 bis 1938</i>	273
<i>Deckung des Ernährungsbedarfes durch Inlandsaufbringung</i>	202	<i>Wirtschaftszahlen Österreichs 1945 bis 1947</i>	277
<i>Stand der Ernteablieferung 1946</i>	202		
<i>UNRRA-Lieferungen und österreichische Einfuhren</i>	205		
<i>Gesundheitszustand und Ernährung</i>	205		
Landwirtschaft	208		
Gewerbliche Produktion	209		
<i>Die Produktion in den einzelnen Bundesländern</i>	210		

Die wirtschaftliche Lage Österreichs im vierten Quartal 1946

Allgemeiner Überblick

Die Wirtschaft Österreichs leidet seit Mitte Oktober 1946 unter einer zunehmenden Energieverknappung, die sich um die Jahreswende krisenhaft verschärfte. Von der notwendig gewordenen Drosselung des Energieverbrauches werden nicht nur die Wirtschaftszweige mit hohem Energieverbrauch, wie Industrie, Bergbau und Verkehr betroffen, sondern auch alle anderen Wirtschaftszweige, deren

Energieverbrauch ohne wesentliche Beeinträchtigung ihrer Leistung stark eingeschränkt werden kann, wie der Handel oder die Landwirtschaft. Der Wiederaufbau unserer zerstörten und desorganisierten Volkswirtschaft hat damit einen schweren Rückschlag erlitten, der die im Laufe des Jahres 1946 erzielten Erfolge weitgehend wieder zunichte macht und die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1947 mit einer schweren Hypothek belastet. Die Aus-

sichten, in relativ kurzer Zeit durch Steigerung und Verbesserung der Produktion dem österreichischen Volk wieder einen tragbaren Lebensstandard zu sichern, haben sich damit weiter vermindert. Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Lähmung der gesamten Volkswirtschaft können gegenwärtig, in ihrer vollen Tragweite bis in die letzten Einzelheiten noch nicht erfaßt, sondern erst in groben Umrissen überblickt werden.

Die österreichische Industrie war bereits im November 1946 trotz relativ hoher Kohlenlieferungen (die Kohlenversorgung im November lag mit 296.300 t sogar über dem Jahresdurchschnitt mit 262.916 t¹⁾) infolge des starken Rückganges der Stromerzeugung zu Sparmaßnahmen und Einschränkungen gezwungen. Die zunehmenden Energieversorgungsschwierigkeiten führten im Monat Dezember während der Weihnachtsfeiertage zu einer fast völligen Stilllegung der Industrie und damit zu einem entsprechenden Ausfall der Produktion. Durch das Ausbleiben der ausländischen Kohlenlieferungen unmittelbar nach den Feiertagen und durch den weiteren Rückgang der Erzeugung von elektrischer Energie mußten in der Folge die Brennstofflieferungen an die Industrie weiter eingeschränkt werden. Im Monat Jänner konnte nur ein Teil der Betriebe die Arbeit wieder aufnehmen.

Um wenigstens den Betrieb der wichtigsten Industrien aufrechtzuerhalten, ergab sich die Notwendigkeit, die Brennstofflieferungen für große Teile der Industrie und des Gewerbes überhaupt einzustellen. (Nur Betriebe, die im Oktober 1946 nicht mehr als 600 kWh Stromverbrauch hatten, durften weiterarbeiten.) Trotz dieser weitgehenden Einsparungen reicht die Energieversorgung auch für die lebenswichtigen Betriebe nur für ein beschränktes Erzeugungsprogramm²⁾. Für die Wirtschaftlenkung ergibt sich dabei das besondere Problem, die Zuteilungen an festen mineralischen Brennstoffen bzw. an elektrischer Energie und die Versorgung mit den sonstigen für die Produktion unentbehrlichen Roh- und Hilfsstoffen aufeinander abzustimmen. Diese Aufgabe konnte bisher infolge unzulänglicher Voraussetzungen, vor allem mangels einer genauen Erfassung der Produktion, nur unvollkommen gelöst werden. So entstanden zusätzliche Reibungen dadurch, daß einzelne Betriebe die zugeleiteten Energiemengen nicht verwerten konnten, weil es ihnen an anderen Rohstoffen mangelte,

¹⁾ Auf Steinkohlenbasis gerechnet.

²⁾ Für die wichtigsten Industriezweige wurden Notstandsprogramme ausgearbeitet, die durchwegs stark verringerte Produktionsleistungen vorsehen.

während anderen, mit ausreichenden Vorräten an Roh- und Halbfabrikaten versehenen Betrieben die notwendige Energie fehlte. Die Abstimmung der Produktion auf die verringerte Energiebasis wird vielfach auch dadurch erschwert, daß die in Ostösterreich von der Besatzung beschlagnahmten Betriebe ohne Rücksicht auf ihre Dringlichkeitseinstufung weiterarbeiten und dem Verbundnetz elektrische Energie entnehmen, während wichtigere Betriebe wegen Strommangels stillgelegt werden müssen. Darüber hinaus haben aber auch andere Betriebe, die regulär keine Energiezuteilungen erhalten können, zunächst versucht, ohne Bewilligung Strom aus dem Verbundnetz zu entnehmen oder Brennstoffe aus dem illegalen Markt zu beziehen.

Die Energieverknappung trifft indessen nicht nur die Industrien mit hohem Energieverbrauch, also vor allem Großbetriebe und Betriebe der Urproduktion, sondern vielfach auch die nachgelagerten, oft nur relativ wenig Kohle und Strom verbrauchenden Industrien, weil ihnen die notwendigen Vorprodukte fehlen. Diese sekundären Wirkungen treten heute um so rascher ein, als die Vorräte in den meisten Betrieben sehr gering sind und bald aufgezehrt sein werden. Bei längerer Dauer der Energiekrise werden selbst Betriebe mit relativ größerer Bevorratung in Schwierigkeiten geraten. Angesichts des inneren Zusammenhanges des industriellen Produktionsprozesses ist daher zu befürchten, daß die gegenwärtige Energiekrise in den Finalindustrien noch lange nachwirken wird, auch wenn wieder ausreichend Kohle und Strom zur Verfügung stehen werden. (So werden sich u. a. die Auswirkungen der gegenwärtigen Stilllegung der Baustoffindustrie auf die saisonbedingte Bauindustrie erst in den kommenden Monaten zeigen.)

Die Folgen der Industriestillegung der Produktion lassen sich ziffernmäßig noch nicht genau darstellen. Immerhin geht aus den vereinzelt verfügbaren Zahlen hervor, daß der Produktionsausfall erheblich ist.

Im Bergbau wird nur die Kohlenförderung und der Betrieb der Salinen in vollem Umfang aufrechterhalten. Die Magnesiterzeugung ist geringfügig eingeschränkt worden, am Erzberg arbeiten nur die Grubenbetriebe. Die eisenerzeugende Industrie arbeitet eingeschränkt nach einem Notprogramm. Während die Erzeugung der Hüttenwerke schon im Dezember 1946 stark gesunken war, wird die monatliche Roheisenerzeugung durch die Eindämmung des Hochofens in Donawitz auf 5.000 bis 7.000 t (gegenüber 14.606 t im November 1946) weiter stark reduziert und damit die Erzeugung der Hüttenwerke und der eisenverarbeitenden Industrien auch mangels Rohstoffe entscheidend gehemmt. Die eisen- und metallverarbeitende Industrie wurde vollständig eingestellt (mit Ausnahme der

Sensenindustrie, die Kompensationsgüter für Kohlenimporte herstellt, sowie einer Reihe von Gießereien und der russischen Betriebe). Die Baustoffindustrie steht zur Zeit still, in der Glasindustrie arbeiten einige wenige Betriebe. In der chemischen Industrie wird u. a. die Erzeugung von Medikamenten, Karbid, Atznatron, Dissousgas, Seifen und Waschmittel in beschränktem Umfang weitergeführt. Die Papierindustrie sowie die Leder- und Schuhindustrie arbeiten nach einem eingeschränkten Notprogramm. In der Textilindustrie liegen sämtliche Großbetriebe, mit Ausnahme derjenigen, die das Bergarbeiterprogramm durchführen, still. In der Lebensmittelindustrie arbeiten nur die zur Erfüllung der Lebensmittelaufträge unmittelbar notwendigen Fabriken.

Nach den Meldungen der Landesarbeitsämter waren in ganz Österreich Mitte Jänner 1947 2.280 Betriebe mit rund 90.000 Arbeitern stillgelegt. Diese Ziffern geben aber nur sehr eingeschränkt ein Bild von den Auswirkungen der Energiekatastrophe auf die industrielle Tätigkeit, da viele Betriebe trotz weitestgehender Einstellung der Produktion ihre Belegschaften mit unproduktiven Arbeiten weiter beschäftigen, um den geschulten Facharbeiterstand zu erhalten. Die Stromkrise bringt damit weitere schwere finanzielle Belastungen mit sich, denen viele Betriebe kaum mehr gewachsen sind. Eine Reihe von Betrieben hat ja bereits nach der Befreiung ihre Facharbeiter, ohne die Möglichkeit ihrer vollen Beschäftigung, in der Hoffnung gehalten, daß sich durch die Wiederbelebung der Wirtschaft die laufenden Lohnzahlungen für unproduktive Zwecke mit dem Anlaufen der Produktion bezahlt machen werden. Nach einer kurzen Periode der Produktionsbelebung während der Sommermonate stehen nun die Betriebe wieder vor großen finanziellen Aufwendungen, denen unmittelbar und in kurzer Frist keine entsprechenden Erträge gegenüberstehen. Aber auch jenen Betrieben, die im Rahmen eines Notprogrammes arbeiten, erwachsen durch das Absinken des Beschäftigungsgrades sowie durch die vielen Produktionshemmungen, die sich beim Mangel ausreichender Vorräte unvermeidlich ergeben, erhebliche Kostenvertierungen, die in den bisher genehmigten Preisen keine Deckung finden.

Die ständige Zunahme der Zahl der Beschäftigten im Laufe des Jahres 1946 ist mit Einbruch der Energiekrise, zum Teil auch saisonbedingt, zum Stillstand gekommen. (Die Zahl der beschäftigten krankenversicherten männlichen Arbeiter in Wien ist bereits im Dezember 1946 um 2.170 Arbeiter gesunken.) Obwohl viele Betriebe ihren Arbeiterstand auch weiterhin zu erhalten bestrebt sein werden, dürften in den folgenden Monaten in erheblichem Umfange Arbeiter freigesetzt werden.

Da die von den Betriebsstillegungen betroffenen Arbeiter vom Staate nur 60 bis 80% ihres Lohnes vergütet erhalten, ist zur Zeit das Geldeinkommen vieler Arbeiterfamilien spürbar verkürzt. Die seit der 20. Kartenperiode eingetretene Verbesserung des Verhältnisses zwischen den Wochenlöhnen und den Aufwendungen für die Lebenshaltung (siehe S. 187) wird bei den betroffenen Arbeitern durch die Reduzierung der Geldeinkommen um 20 bis 40% überkompensiert. Zu den finanziellen, durch den Produktions- und Lohnausfall bewirkten Schwierigkeiten kommen für große Bevölkerungsteile noch die Härten, die der Winter infolge mangelnden Brennmaterials, schlechter Bekleidung und unzureichender Ernährung mit sich bringt.

Von der weitgehenden Stilllegung des Verkehrs und der Produktion, insbesondere der Finalindustrien, wird in starkem Maße auch der für unsere Wirtschaft lebenswichtige Export betroffen. Eine stärkere Wiederbelebung des Exportes ist erst nach Anlaufen der Produktion, also erst einige Zeit nach Überwindung der Energiekrise, zu erwarten. Der dadurch bedingte Ausfall an Devisen zwingt zu weiteren Einschränkungen der Importe lebenswichtiger Güter und wird damit die Wiederingangsetzung der Industrie verzögern. Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf den Export müssen jedoch noch weitere Nebenwirkungen berücksichtigt werden. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Exportgeschäfte betrifft Waren, die im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses noch nicht erzeugt oder noch nicht fertiggestellt waren. Durch Betriebsstillegungen sind nun viele Exporteure nicht in der Lage, die vertraglich übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem ausländischen Käufer, insbesondere den Liefertermin, einzuhalten. Es besteht nun die Gefahr, daß durch die Nichterfüllung der Exportgeschäfte dem österreichischen Außenhandel schwere Schäden zugefügt werden und viele mit großer Mühe und Kostenaufwand angeknüpften Außenhandelsbeziehungen wieder verloren gehen.

Wenn auch die Landwirtschaft von der Energiekrise im allgemeinen nicht unmittelbar betroffen wird, so werden sich die Folgen der Stilllegung der Industrie, des Verkehrs und der Schrumpfung des Außenhandelsvolumens doch indirekt auch in der Landwirtschaft bemerkbar machen. Der Ausfall an Stickstoffdünger durch die Einstellung der Produktion der Linzer Stickstoffwerke¹⁾ sowie der Mangel an landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen wird die

¹⁾ Die Erzeugung ist im Juni 1946 angelaufen und ergab im Jahre 1946 insgesamt 37.099 t. Die bisher höchste Produktionsziffer wird für August 1946 mit 7.812 t ausgewiesen.

Ernteerträge des Jahres 1947 und damit die Ernährungslage bis in das Jahr 1948 ungünstig beeinflussen. Darüber hinaus muß auch der Leistungswille der landwirtschaftlichen Bevölkerung sinken, wenn das Angebot an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie verschiedenen Bedarfsgegenständen für den landwirtschaftlichen Haushalt so gering ist, daß die meisten Landwirte den Erlös ihrer Ernte nicht zur Erhaltung und zur Leistungssteigerung ihrer Betriebe verwenden können.

Im Staatshaushalt ist infolge der Lähmung des Wirtschaftslebens mit einem Rückgang der Einnahmen zu rechnen. Auf der anderen Seite muß der Staat erhebliche finanzielle Mehraufwendungen in Form von Ausfallvergütungen für 100.000 bis 200.000 Arbeiter leisten. Da im Bundesvoranschlag für das ganze Jahr 1947 nur Ausfallvergütungen von 6 Mill. S vorgesehen sind und zur Zeit die wöchentlich zu leistenden Ausfallvergütungen 4 bis 6 Mill. S betragen, wird das Budgetdefizit erheblich vergrößert, sofern nicht die sonstigen Ausgaben reduziert werden. Dies ist aber nur auf Kosten der produktiven Leistungen des Staates möglich (siehe Abschnitt Staatshaushalt). Das große Budgetdefizit sowie das geringe Produktionsvolumen beeinflussen ihrerseits wieder die Währungslage. Die Durchführung einer erfolgreichen Währungsreform ist unmöglich, so lange die güterwirtschaftlichen Voraussetzungen für ihr Gelingen fehlen und durch das Budgetdefizit neue inflatorische Wirkungen ausgelöst werden. Der Einkommensausfall bei den Lohnempfängern und die Kostenvertuerungen in der Industrie verstärken die Spannungen im Preis- und Lohngefüge und lösen verstärkte Preis- und Lohnauftriebstendenzen aus.

In Anbetracht der katastrophalen Auswirkungen der Energiekrise auf das gesamte Wirtschaftsleben muß mit allen Mitteln getrachtet werden, den gegenwärtigen Engpaß so rasch als möglich zu überwinden und auf weite Sicht alle Vorkehrungen zu treffen, um eine Wiederholung des wirtschaftlichen Zusammenbruches im nächsten Winter zu verhindern. Eine Verbesserung der Energieversorgungslage ist allerdings kurzfristig nicht möglich. (Die Erhöhung der heimischen Braunkohlenförderung durch zusätzliche Sonntagsschichten kann, so wichtig sie im Einzelfall sein mag, doch nur kleine Lücken schließen.) Im Monat Februar muß auf einigen Gebieten sogar mit einer weiteren Verschlechterung der Energieversorgung gerechnet werden¹). Eine

¹) Der Kohlenplan für Februar rechnet mit einer verfügbaren Kohlenmenge von 262.500 t (auf Steinkohlenbasis), von der 40.000 t der Industrie (der Normalbedarf

wesentliche Verbesserung der Energielage ist erst im Frühjahr mit der Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Wasserkraftwerke zu erwarten. Trotzdem müssen bereits jetzt Vorkehrungen getroffen werden, um die Produktion, sobald es die Energielage erlaubt, möglichst rasch und reibungslos wieder in Gang zu bringen. Sonst ist zu befürchten, daß bei Besserung der Energielage vor allem die weiterverarbeitenden Industrien wohl ausreichend Energie, nicht aber die zur Erzeugung notwendigen Vorprodukte besitzen. Dieser Gefahr soll ein Wiedereingangsplan für die Industrie vorbeugen. Der Grundgedanke dieses Planes besteht darin, die weiterverarbeitenden Industrien und die Finalindustrien, so lange die Energieknappheit anhält, so weit als möglich überhaupt stillzulegen und nur die Urproduktion und die Erzeugung wichtiger Rohstoffe in größtmöglichem Umfang weiter aufrechtzuerhalten. Auf diese Weise sollen ausreichende Vorräte an Vorerzeugnissen angesammelt werden, um bei Besserung der Energielage eine Wiederaufnahme der industriellen Produktion auf breiter Basis zu ermöglichen.

Währung

Die Lage auf dem Gebiet der Währung hat sich im letzten Quartal 1946 nur unwesentlich verändert. Alle typischen monetären Erscheinungen, die sich aus dem Zusammenwirken von aufgeblähtem Zahlungsmittelumlauf, geringem Produktionsvolumen und künstlich niedrig gehaltenen Preisen und Löhnen ergeben, wie teilweise Geldknappheit bei einem überdimensionierten und weiter ansteigenden Geldvolumen, Aufzehren von Sparguthaben, Überwiegen der Abhebungen bei den Kreditinstituten, Ausweitung des Bargeldverkehrs usw., lassen sich auch in den letzten Monaten des Jahres 1946 feststellen.

Ansteigender Notenumlauf

Der Notenumlauf ist bis Ende Dezember 1946 auf 5,7 Mrd. S gestiegen und liegt damit um 86,1% höher als Ende 1945 (siehe Übersicht 1). Die

der Industrie beträgt rund 130.000 t), 48.000 t den kalorischen Elektrizitätswerken (zusammen mit den Wasserkraftwerken würden damit 130 bis 140 Mill. kWh in das Verbundnetz geliefert werden können, gegenüber einem Verbrauch von 200 bis 240 Mill. kWh im November vorigen Jahres), 60.000 t den Staatseisenbahnen (womit unter Berücksichtigung des erhöhten Energieverbrauchs der Bahnen höchstens ein Drittel der Verkehrsleistungen des Jahres 1937 erreicht werden können) und 26.000 t den Gaswerken (gegenüber 60.000 t im Winter 1937) zugewiesen werden sollen.

Notenumlauf der österreichischen
Nationalbank [Übersicht 1]

Zeit	Notenumlauf insges.		hievon Besatz- kosten Mill. Schilling	Notenumlauf für den zivilen Bedarf	
	Millionen Schilling	Zu- nahme (+) Ab- nahme (-) in %		Millionen Schilling	Zu- nahme (+) bzw. Ab- nahme (-) in %
1945 XII.	3.265'4	—	1.500	1.765'4	—
1946 I.	3.462'9	+ 6'0	1.500	1.962'9	+ 11'9
II.	4.007'0	+ 15'7	1.905	2.102'0	+ 7'1
III.	4.206'3	+ 5'0	1.980	2.226'3	+ 6'2
IV.	4.287'3	+ 1'9	1.980	2.307'3	+ 3'6
V.	4.731'8	+ 10'4	2.260	2.471'8	+ 7'1
VI.	4.888'8	+ 3'3	2.380	2.508'8	+ 1'5
VII.	5.090'0	+ 4'1	2.530	2.560'0	+ 2'0
VIII.	5.387'3	+ 5'9	2.605	2.582'3	+ 0'9
IX.	5.701'0	+ 1'7	2.605	2.496'0	+ 3'3
X.	5.249'7	+ 2'9	2.605	2.644'7	+ 6'0
XI.	5.418'1	+ 3'2	2.605	2.813'1	+ 6'4
XII.	5.656'5	+ 4'4	2.792	2.864'5	+ 1'8

Steigerung des Notenumlaufes war größer als die Steigerung der offiziellen Preise und Löhne (in Wien sind z. B. die Lebenshaltungskosten seit April 1945 nur um 43,5% und die Löhne um 58,5% gestiegen — (siehe Übersicht 13), so daß selbst unter Berücksichtigung der im Laufe des Jahres erfolgten Produktionssteigerung die Vergrößerung des offiziellen Umsatzvolumens, in Geld ausgedrückt, nur knapp mit der Vermehrung der Zahlungsmittel Schritt gehalten hat. Das Sinken der Preise auf dem schwarzen Markt (siehe S. 188) ist daher nicht darauf zurückzuführen, daß die offiziellen Preise und Löhne in zunehmenden Maße das Geldvolumen ausfüllen.

Allein vom 7. Oktober bis 31. Dezember 1946 ist der Notenumlauf um 523,3 Mill. S gestiegen, wovon 187 Mill. S auf Besatzungskosten entfallen. Dagegen sind die freien Giroverbindlichkeiten der Nationalbank um 214 Mill. S und die gesperrten Verbindlichkeiten um 299,1 Mill. S gefallen, so daß die Passivseite des Nationalbankausweises nur um 9,6 Mill. S zugenommen hat. Dem steht auf der Aktivseite in erster Linie eine Vermehrung des Devisenbestandes um 7,9 Mill. S und der Forderungen an den Bundesschatz um 1,4 Mill. S gegenüber.

Abdeckung der Besatzungskosten durch Schatzscheine

Die Verminderung der freien Giroverbindlichkeiten der Nationalbank ist zum überwiegenden Teil auf die Emission von kurzfristigen Schatzscheinen im Dezember 1946 zurückzuführen, die jeweils in Höhe der anlaufenden Besatzungskosten ausgegeben werden, um die Wirkung des Besatzungsgeldes zu neutralisieren. So wurden bereits im September 1946 625 Mill. S und neuerdings im Dezember 187 Mill. S Schatzscheine auf dem Geldmarkt untergebracht. Banktechnisch vollzieht

sich die Emission in der Weise, daß die Schatzscheine von den Kreditinstituten aufgenommen werden, die sie vorwiegend aus ihren freien Giroreserven bei der Nationalbank bezahlen, während die Besatzungskosten in Banknoten den Besatzungsmächten zur Verfügung gestellt werden. Damit wird eine Verneuerung des Gesamtumlaufes der Notenbank (Noten plus freie Giro Guthaben) vermieden, da der Zunahme der Noten eine ebenso große Abnahme der freien Giroverbindlichkeiten gegenübersteht. Der unveränderte Gesamtumlauf darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Ausgabe von Schatzscheinen nicht die inflatorischen Wirkungen der Besatzungskosten zu neutralisieren vermag. Durch die Ausgabe von Zahlungsmitteln für die Besatzungstruppen wird, zumindest soweit die Besatzungsgelder zum Ankauf von Waren und Dienstleistungen verwendet werden, zusätzliches Geldeinkommen geschaffen und die effektive Geldzirkulation vermehrt, während durch die Ausgabe von Schatzscheinen unmittelbar kein Geld der aktiven Zirkulation entzogen wird, da nicht damit zu rechnen ist, daß die ausgegebenen Schatzscheine in absehbarer Zeit aus den laufenden Staatseinnahmen getilgt werden können. In den Bilanzen der Kreditinstitute, die die Schatzscheine aufgenommen haben, ist auf der Aktivseite eine Vermögensumschichtung — Schatzscheine gegen Nationalbankgiro Guthaben — eingetreten und primär die Liquidität der Kreditinstitute vermindert worden. Die Verminderung der Liquidität hätte nur dann eine kompensierende deflatorische Wirkung, wenn sie die Kreditinstitute zu einer restriktiven Kreditpolitik bewegen würde. Dazu besteht jedoch so lang keine Veranlassung, als die verbleibenden Barreserven ausreichend hoch sind bzw. etwa auftretende Liquiditätsschwierigkeiten durch Freigabe von gesperrten Guthaben bei der Notenbank behoben werden können, wie dies bereits in größerem Umfang geschieht. Die Wirkung der eben geschilderten Finanzierung der Besatzungskosten besteht also lediglich darin, daß an Stelle der Vergrößerung des Geldvolumens (die erfolgen würde, wenn keine Schatzscheine ausgegeben würden) bisher stillliegende Geldhorte in die Zirkulation eingeschaltet werden.

Verstärkte Freigabe von Sperrguthaben

Die gesperrten Giroverbindlichkeiten der Nationalbank haben sich im Zeitraum von drei Monaten um 299,1 Mill. S oder um 7% vermindert. Sollte diese Entwicklung im gleichen Ausmaß weiter

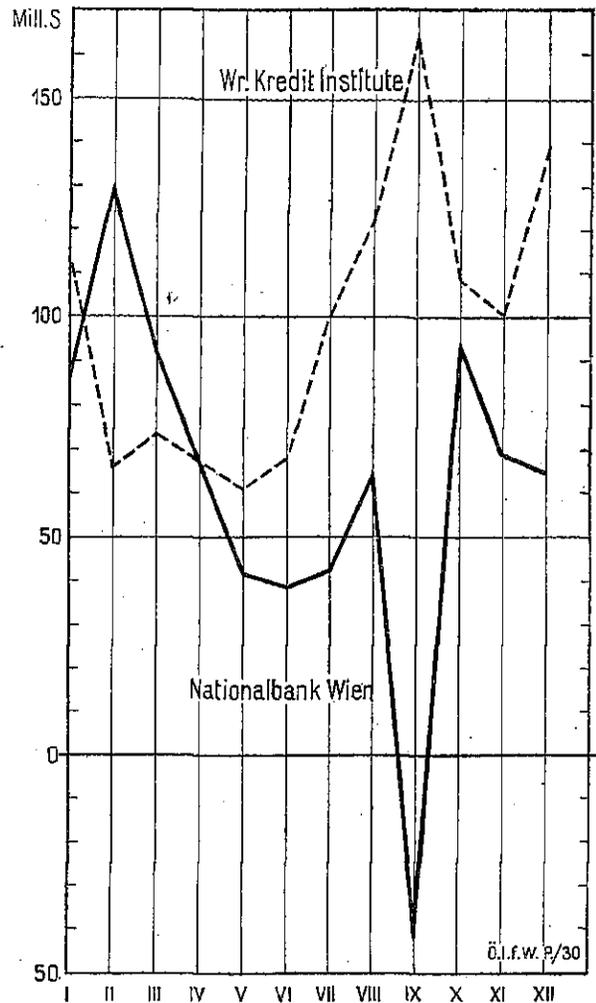
Einlagenbewegung bei den Wiener Kreditinstituten
seit dem Schillinggesetz ¹⁾ [Übersicht 2]

Zeit	Einlagen	Ab- hebungen	Saldo
	in 1000 Schilling		
1945 Dezember ²⁾	10.896	31.937	— 21.041
1946 Jänner	193.593	306.501	— 112.908
Februar	157.102	243.042	— 85.940
März	186.836	260.498	— 73.662
April	165.989	233.096	— 67.107
Mai	195.443	256.288	— 60.845
Juni	192.769	260.368	— 67.617
Juli	202.771	303.466	— 100.695
August	217.082	339.822	— 122.740
September	201.673	365.090	— 163.417
Oktober	228.583	337.100	— 108.517
November	231.090	331.297	— 100.207
Dezember	267.767	346.870	— 139.103
	2.391.534	3.595.363	— 1.203.829

¹⁾ Erfasst wurden folgende Kreditinstitute: Postsparkassenamt, Creditanstalt, Länderbank, Hypotheken- und Credit-Institut, Gewerbe- und Handelsbank, Genossenschaftliche Zentralbank, Niederösterreichische landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralkasse, verschiedene private Bankhäuser, Erste österreichische Spar-Casse, Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. — ²⁾ 23. bis 31. Dezember.

anhalten, so würde innerhalb eines Jahres mehr als ein Viertel der gesperrten Giroverbindlichkeiten der Nationalbank freigegeben. Diese Freigaben waren notwendig, um den Kreditinstituten die zur Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs erforderlichen Liquiditätsreserven zu sichern, da die Abhebungen bei den Kreditinstituten die Einlagen nach wie vor übersteigen. Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung bei den Wiener Kreditinstituten, bei welchen im letzten Vierteljahr 1946 347,9 Mill. S mehr abgehoben als eingelegt wurden. Seit dem Schillinggesetz beträgt der Abhebungssaldo bereits 1,2 Mrd. S (siehe Übersicht 2). Den Zusammenhang zwischen der Einlagenbewegung bei den Kreditinstituten und der Vermehrung des Notenumlaufes zeigt Abbildung 1, in der der Abhebungssaldo der Einlagenbewegung bei den Wiener Kreditinstituten dem Überschuß der Barauszahlungen über die Bareinnahmen im Giroverkehr bei der Nationalbank in Wien gegenübergestellt wurde. Die weitgehend parallele Entwicklung der beiden Kurven, wobei allerdings in den letzten Monaten der Abhebungssaldo der Kreditinstitute regelmäßig größer ist als der der Nationalbank, wird nur in den Monaten September und Dezember 1946 durch die Schatzscheinemission gestört. Die Abhebungsbewegung ist besonders stark bei den Spareinlagen (siehe Übersichten 3 und 4; der Einlagenstand in den einzelnen Monaten in Übersicht 3 gibt allerdings ein verzerrtes Bild über die zeitliche Entwicklungstendenz, da die Monatsergebnisse späterer Monate infolge verbesserter Schätzungen im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten zu hoch sind), während bei den Scheckeinlagen in erster Linie die Sperrkonten und die Konten mit beschränkter Verfügungsmöglichkeit abgenommen

Abb. 1 Überschuß der Barausgaben über die Bareinnahmen im Giroverkehr bei der Österreichischen Nationalbank Wien und im Einlagenverkehr bei den Wiener Kreditinstituten im Jahre 1946
(Natürlicher Maßstab)



Der Abhebungssaldo im Einlagenverkehr bei den Kreditinstituten wird von diesen entweder aus ihren eigenen Bargeldreserven oder aus ihren Giro Guthaben bei der Nationalbank gedeckt. Wenn der Abhebungssaldo bei der Notenbank seit Mai 1946 kleiner ist als bei den Kreditinstituten, so ist dies ein Zeichen, daß ein Teil der Abhebungen bei den Kreditinstituten aus ihren eigenen Bargeldreserven gedeckt wurde. (Der Zusammenhang zwischen den beiden Kurven wird allerdings dadurch beeinträchtigt, daß neben den Kreditinstituten auch noch andere Einleger, wie z. B. der Staat, Giro Guthaben bei der Notenbank halten.) Die gleiche Entwicklungstendenz der beiden Kurven wird im September und im Dezember 1946 erheblich gestört. Dies ist auf die Ausgabe von Schatzscheinen zurückzuführen, die von den Kreditinstituten zum Teil gegen ihre Giro Guthaben bei der Notenbank und zum Teil gegen Barzahlung übernommen wurden.

haben und die freien Einlagen eine zunehmende Tendenz aufweisen (siehe Übersicht 5). So waren z. B. bei den Wiener Banken von den gesamten

Spar- und Scheckeinlagen bei den österreichischen Kreditinstituten 1)2) [Übersicht 3]

Zeit	Spareinlagen		Scheckeinlagen		Einlagen ins-gesamt
	frei	gesperrt	frei	gesperrt	
	in Millionen Schilling				
1946 V.	3.876'8	6.076'3	3.637'7	2.573'5	16.164'3
VI.	3.845'8	6.085'6	3.646'1	2.520'7	16.098'2
VII.	3.753'5	6.056'6	3.877'7	2.465'9	16.153'7
VIII.	3.669'8	5.987'3	4.027'4	2.396'0	16.080'5
IX.	3.776'8	6.200'7	4.014'6	2.340'0	16.332'1
X.	3.662'8	6.228'8	4.127'0	2.251'3	16.269'9
XI.	3.472'6	6.201'9	4.110'6	2.223'1	16.008'2
XII.	3.356'7	6.246'7	4.247'4	2.136'3	15.987'1

1) Nach „Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank“. — 2) Teilweise Schätzungen. Die Ziffern können nur sehr beschränkt zur Beurteilung der zeitlichen Entwicklungstendenz der Einlagen herangezogen werden, da die Kontinuität durch verbesserte Schätzungen gestört wird.

Entwicklung der wichtigsten Bilanzposten der Wiener Banken 1) [Übersicht 4]

Zeit	Bar-reserven 2)	De-bitoren 3)	Kre-ditoren 4)	Spar-ein-lagen	Bilanz-summe
	in Millionen Schilling				
1946 II.	775'1	694'4	1.698'3	590'8	4.500'9
III.	797'3	660'6	1.645'3	581'3	4.592'6
IV.	829'2	678'2	1.632'1	572'1	4.526'8
V.	834'0	682'8	1.639'6	562'1	4.528'5
VI.	775'8	678'5	1.602'1	550'0	4.423'0
VII.	763'3	648'9	1.602'3	539'7	4.409'4
VIII.	699'2	616'5	1.543'9	527'3	4.351'7
IX.	511'1	620'7	1.539'8	517'9	4.199'6
X.	468'5	628'8	1.558'3	508'7	4.165'4
XI.	440'2	626'8	1.648'2	501'1	4.124'1
XII.	516'6	651'3	1.641'4	493'6	4.209'6

1) Monatsergebnisse von 16 Wiener Banken. — 2) Bargeld und freie Nationalbankguthaben. — 3) Ohne Guthaben bei anderen Kreditinstituten. — 4) Giro- und Kontokorrenteinlagen; ohne Einlagen der Kreditinstitute, öffentlichen Kassen und Vertragsversicherungsanstalten.

Entwicklung der Giro- und Kontokorrenteinlagen bei den Wiener Banken 1) [Übersicht 5]

Zeit	Alt-Konten	Alt-Sperr-konten	Neu-Konten	Neu-Sperr-konten	Kon-versions-Konten	Kon-versions-Sperr-konten
	Februar 1946 = 100					
1946 II.	100	100	100	100	100	100
III.	90	96	112	94	94	91
IV.	85	94	126	89	85	89
V.	82	95	135	91	75	86
VI.	77	93	135	88	70	82
VII.	71	91	153	84	62	81
VIII.	66	89	150	79	63	76
IX.	61	87	167	75	55	72
X.	60	87	181	74	46	69
XI.	66	95	188	75	51	68
XII.	63	93	196	74	40	66

1) Monatsergebnisse von 16 Wiener Banken, Giro- und Kontokorrenteinlagen ohne Zwischenbankeinlagen, Einlagen der öffentlichen Kassen und Vertragsversicherungsanstalten.

Scheckeinlagen (ohne Einlagen der öffentlichen Kassen und Vertragsversicherungsanstalten) im Februar 1946 17,0% frei, 24,5% beschränkt verfügbar und 58,5% gesperrt, während im Dezember 1946 bereits 34,5% frei und nur 14,9% beschränkt verfügbar bzw. 50,6% gesperrt waren. Die starke Abnahme der Spareinlagen trifft vor allem die Sparkassen, deren Passivgeschäft im wesentlichen in der Entgegennahme von Spareinlagen besteht, während

die Banken in einer günstigeren Lage sind, da bei ihnen die Scheckeinlagen im Vordergrund stehen, die nur wenig oder überhaupt nicht abgenommen haben.

Die Bedeutung der Spartätigkeit für die Währungsstabilisierung

Der nunmehr seit dem Schillinggesetz unvermindert anhaltende Entsparungsprozeß breiter Bevölkerungskreise wirft ein ernstes Problem für die Währungsstabilisierung auf. Es ist sicher, daß der überwiegende Teil der Abhebungen nicht zum Zweck der Bargeldhortung, sondern zum Ankauf von Bedarfsgütern verwendet wird. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung versucht, sein Realeinkommen durch das Aufzehren von Sparguthaben über sein laufendes Einkommen hinaus zusätzlich zu erhöhen. Diese Entwicklung umfaßt nicht nur die untersten Einkommensschichten, die nur unter Heranziehung ihrer letzten Spargroschen ihr Existenzminimum sichern können, sondern auch den Mittelstand, der sich bemüht, einen größeren Teil des konsumfähigen Sozialproduktes an sich zu ziehen. Wenn die freien Sparguthaben aufgezehrt sind, wird mit allen Mitteln die Freigabe von beschränkt verfügbaren und gesperrten Konten versucht und es ist offensichtlich, daß heute bereits in stärkerem Ausmaß das Schillinggesetz dadurch umgangen wird, daß auch Personen mit laufendem Einkommen monatlich 150 S von ihren Sperrguthaben beheben. Durch das Ausgeben von Sparguthaben wird nun die Gesamtnachfrage nach Konsumgütern vergrößert, ohne daß das Güterangebot vermehrt wird. Die so entstehenden Preisauftriebstendenzen werden zum Teil durch die Preiskontrolle eingedämmt und die Kaufkraft strömt überwiegend auf den schwarzen Markt. Die Wirkung des Entsparens der Konsumenten wird allerdings zur Zeit noch stark durch die bestehende Preis- und Lohnkontrolle abgeschwächt, die es verhindert, daß sich das aus den entsparten Beträgen der Konsumenten stammende zusätzliche Einkommen der Produzenten rasch über die Wirtschaft weiterverbreitet.

Durch das Entsparen vor der Währungsstabilisierung wird bis zu einem gewissen Grad die Währungsreform erleichtert, da die Sparguthaben der kleinen Sparer sich vermindern werden. Damit wird die äußerst heikle Frage der Streichung dieser Sparguthaben automatisch gelöst, während andererseits die einseitig konzentrierten Notenhorte und überdimensionierten Bankguthaben des Schleichhandels leichter erfaßt und abgeschöpft werden können. Die wirtschaftliche Notwendigkeit der

Reduzierung des Geldvolumens harmonisiert dann mit der sozialen Forderung nach Abschöpfung der Schleichhandelsgewinne und die Währungsreform würde dann nur noch geringe Opfer für die breite Masse der Bevölkerung mit sich bringen. Die Verwendung von Sparguthaben für Einkäufe auf dem schwarzen Markt hat für den kleinen Sparer die gleiche Wirkung wie eine äußerlich starke Reduzierung seines Sparguthabens, da die Preise auf dem schwarzen Markt etwa das 40fache der offiziellen Preise betragen (siehe Seite 188). Diejenigen kleinen Sparer, die ihre Sparguthaben bis zur Währungsstabilisierung nicht aufzehren, könnten für ihren Verzicht auf unmittelbaren Konsum dadurch eine Prämie erhalten, daß die Summe der kleinen Sparguthaben im Zeitpunkt der Währungsreform bereits stark zusammengeschmolzen ist und auf ihre Abschöpfung ganz oder zum größten Teil verzichtet werden kann.

Es besteht allerdings die Gefahr, daß die Gewinne auf dem schwarzen Markt nicht bei den Schleichhändlern stillgelegt werden, sondern zumindest zum Teil weiter als effektive Nachfrage auftreten und dann, soweit die direkte Lenkung der Produktion und die Preis- und Lohnkontrolle nicht wirksam genug ist, nicht nur Preissteigerungen auslösen, sondern auch in größerem Umfange Arbeitskräfte und sachliche Produktionsmittel dem Wiederaufbau und damit der Kapitalbildung entziehen.

Wesentlich anders ist unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten das Entsparen nach der Währungsstabilisierung zu werten. Der Wiederaufbau unserer weitgehend zerstörten und desorganisierten Wirtschaft erfordert erhebliche Investitionen, die zumindest zum Teil durch inländische Kapitalbildung finanziert werden müssen, d. h. es muß ein relativ großer Teil unseres gesamten Volkseinkommens in Form von nicht konsumfähigen Kapitalgütern bestehen und das Verbrauchsvolumen möglichst klein gehalten werden. Unter stabilen Währungsverhältnissen muß daher nicht nur das weitere Entsparen der Konsumenten verhindert werden, sondern darüber hinaus die Spartätigkeit der Bevölkerung mit allen Mitteln gefördert werden, um den Wiederaufbau ohne inflatorische Preissteigerungen finanzieren zu können. Sollten im Zeitpunkt der Währungsreform noch umfangreiche Sparguthaben kleinerer Sparer bestehen, so steht die Währungsreform vor dem schwierigen Problem, daß einerseits aus sozialen Gründen insbesondere den kleinen Sparern ein möglichst großer Teil ihrer Sparguthaben erhalten werden soll, während andererseits befürchtet werden muß, daß infolge

der starken Verbrauchsneigung der Bevölkerung, die solange andauern wird, als die ausgesprochene Mangellage besteht, die verbleibenden Sparguthaben in großem Umfang zur Beschaffung von Konsumgütern verwendet und neue inflatorische Preisanstiebstendenzen ausgelöst werden. In dem Maße, als die gegenwärtige Mangellage überwunden wird, steigt allerdings die Sparneigung der Bevölkerung wieder und das Vertrauen zur Währung kehrt unter stabilen Währungsverhältnissen rasch wieder zurück. Die Verbraucher werden dann verstärkt unter Verzicht auf gegenwärtigen Konsum Vorsorge für die Zukunft treffen und sparen. Die Sparneigung wird aber unmittelbar nach der Währungsreform noch nicht so groß sein, daß der Masse der Sparer umfangreiche Sparguthaben zur freien Verfügung überlassen werden können. Es besteht zwar die Möglichkeit, das Verbrauchsvolumen und damit die Aufteilung der Produktionsfaktoren auf die Erzeugung von Kapitalgütern und Konsumgütern unabhängig von den Verbrauchswünschen und der Kaufkraft der Konsumenten durch direkte Eingriffe in das Wirtschaftsleben (Rationierung, Bewirtschaftung, Preis- und Lohnkontrolle, Lenkung der Arbeitskräfte) zu bestimmen. Dieser Weg ist jedoch nur dann ohne Gefährdung der Währungsstabilisierung und in weiterer Sicht ohne Beeinträchtigung des Wiederaufbaues der Volkswirtschaft möglich, wenn die Durchbrechungen und Umgehungen der Maßnahmen und Anordnungen der staatlichen Wirtschaftsführung soweit eingeschränkt werden können, daß sie ökonomisch nicht ins Gewicht fallen.

Staatshaushalt

Der Bundesvoranschlag 1947

Die für die Erstellung des Bundesvoranschlages 1947 maßgeblichen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse haben sich seit dem Bundesvoranschlag 1946 nur unwesentlich verändert. Die wichtigsten Fragen, wie die Neuordnung der Währung, Klarstellung des Begriffes „Deutsches Eigentum“, Schicksal der deutschen Reichswerte und der sonstigen Forderungen an das Deutsche Reich, Regelung der ehemaligen österreichischen Auslandsschulden, sind nach wie vor ungeklärt und können erst im Zusammenhang mit dem Staatsvertrag gelöst werden. Lediglich die Frage der Besatzungskosten wurde, allerdings erst nach Erstellung des Voranschlages, geregelt. Der Bundesvoranschlag lehnt sich daher im Aufbau eng an das letzte Budget an, wobei die Erstellung des Voranschlages 1947 insoweit erleichtert wurde, als die bisherigen Gebarungsergebnisse des Jahres 1946, die in ein-

zelen Positionen erheblich vom Voranschlag abweichen, berücksichtigt werden konnten. Allerdings wurde eine zuverlässige Vorausschätzung durch die bestehende Preis- und Lohndynamik stark erschwert, da es unmöglich ist, eine eventuelle weitere Erhöhung des Preis- und Lohnniveaus im Jahre 1947 bereits jetzt vorzuberechnen. Es könnten also im wesentlichsten nur die Relationen zwischen Einnahmen und Ausgaben einigermaßen zutreffend festgelegt werden, während ihre tatsächliche Höhe durch die Preisentwicklung im nächsten Jahr bestimmt werden wird. Dabei wird, wie später noch näher ausgeführt wird, insbesondere darauf zu achten sein, daß die Steigerung der Einnahmen nicht hinter der allgemeinen Preis- und Lohnerhöhung zurückbleibt.

Es ist anzunehmen, daß durch den im Jahr 1947 erwarteten Staatsvertrag die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse so weit geklärt sein werden, daß für 1948 ein Friedensbudget entworfen werden kann, das sämtliche Verpflichtungen und Belastungen des Staates enthält. Das vorliegende Budget des Jahres 1947 wird daher voraussichtlich die Übergangsperiode zwischen Krieg und Frieden mit ihren Notlösungen und Unbestimmtheiten abschließen.

Das Budgetdefizit

Der Bundesvoranschlag 1947 sieht in der laufenden Gebarung Ausgaben von 2.987.1 Mill. S und Einnahmen von 2.987.4 Mill. S vor (siehe Übersicht 6). Dieses günstige Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Haushaltsausgleich in der laufenden Gebarung nur durch eine rigorose Besteuerung erreicht werden kann, die sich alle nur denkbaren Steuerquellen zunutze macht und zweifellos eine schwere Belastung der Bevölkerung darstellt. Ein beträchtlicher Teil der Steuereinnahmen entfällt auf Wiederaufbauzuschläge, so daß das Gleichgewicht im ordentlichen Haushalt nur durch zusätzliche Einnahmen herbeigeführt wird, die ihrem Namen nach zur Finan-

zierung des Wiederaufbaues dienen sollen. Demgemäß werden die außerordentlichen Aufwendungen und Investitionen von insgesamt 527.8 Mill. S (siehe Übersichten 7 und 8), die im wesentlichen für die Wiederherstellung eines funktionsfähigen Staatsapparates, für den Wiederaufbau der Staatsbetriebe und Monopole sowie für sonstige Belastungen der Übergangszeit bestimmt sind, durch die Einnahmen nicht gedeckt. Das im Budget ausgewiesene Defizit der Gesamtgebarung beträgt demnach 527.5 Mill. S oder 15% der Gesamtausgaben. Zu diesem ausgewiesenen Defizit müssen noch die Besatzungskosten für das Jahr 1947 hinzugerechnet werden, die nach einem Beschluß des Alliierten Rates 15% der Budgetausgaben nicht übersteigen sollen¹⁾.

Unter Berücksichtigung von 525 Mill. S Besatzungskosten für das Jahr 1947 ergibt sich ein Budgetdefizit von 1.052.5 Mill. S oder 26% der Gesamtausgaben (einschließlich Besatzungskosten). Dieses Defizit wirkt um so schwerer, als seine Abdeckung durch langfristige Anleihen vor der endgültigen Währungsstabilisierung nicht möglich ist, und daher auf kurzfristige Finanzierungsformen, wie die Begebung von Schatzscheinen, die von

¹⁾ Die Festsetzung der Besatzungskosten auf 15% der Ausgaben des Budgets 1947 bedeutet gegenüber 1946 eine wesentliche Ermäßigung. Im Jahre 1946 waren die Besatzungskosten (ohne den im Budget eingestellten Betrag von 250 Mill. S für Dienstleistungen an die Besatzungstruppen) zuerst mit 35%, dann mit 30% und für das letzte Vierteljahr mit 25% der Ausgaben des Budgets 1946 festgesetzt. Außer den im Zuge der Reichsmarkumwechslung den Alliierten zur Verfügung gestellten 1.980 Mill. S ergibt sich für das Jahr 1946 folgende Belastung durch Besatzungskosten:

Februar—Juni	400 Mill. S
Juli—September	225 „ „
Oktober—Dezember	187 „ „
	812 Mill. S

Die auf das Budget anrechenbaren Besatzungskosten sind demnach im Jahre 1947 mit rund 525 Mill. S um 35% geringer als im Jahre 1946.

Bundesvoranschlag 1947

[Übersicht 6]

Kapitel	Laufende Gebarung								Außerordentlicher Aufwand und Investitionen	Überschuß (+) bzw. Abgang (-) d. laufend. Gebarung		
	Ausgaben						Einnahmen			Mill. Schilling	Mill. Schilling	
	persönliche		sachliche		Summe							
	Mill. S	% 1946	Mill. S	% 1946	Mill. S	% 1946	Mill. S	% 1946				
Hoheitsverwaltung	738.7	+ 3.3	1.154.3	+ 16.6	1.893.0	+ 11.0	1.999.1	+ 14.8	284.7	- 34.0	+ 106.2	- 178.6
Monopole	5.9	0.0	53.5	+ 36.1	59.4	+ 31.4	81.9	- 7.8	3.6	+ 63.6	+ 22.5	+ 18.9
Bundesbetriebe	226.3	+ 28.4	136.7	+ 53.9	363.0	+ 36.9	334.9	+ 47.7	28.9	- 2.4	- 28.1	- 57.0
Eisenbahnen	342.0	+ 9.9	329.7	+ 65.3	671.7	+ 31.5	560.5	+ 28.5	210.6	+ 73.6	- 111.3	- 321.9
Reingewinn der Österreichischen Tabak-Regie	-	-	-	-	-	-	11.0	- 70.6	-	-	+ 11.0	+ 11.0
Summe	1.312.9	+ 8.6	1.674.2	+ 27.1	2.987.1	+ 18.3	2.987.4	+ 18.1	527.8	- 9.7	+ 0.3	- 527.5

¹⁾ Abweichung gegen 1946 in %.

**Außerordentlicher Aufwand der Hoheitsverwaltung,
Monopole, Bundesbetriebe und Bundesbahnen**

[Übersicht 7]

Kapitel	1946	1947
	in 1000 Schilling	
Hoheitsverwaltung:		
Parlamentseinrichtung	500	300
Außeres ¹⁾	—	6.320
Bundespolizei	2.800	6.850
Bundesgendarmerie	5.289	6.954
Grenzregulierung	—	2.540
Unterricht	250	2.870
Kunst	219	530
Familienunterhalt (Restzahlung)	—	30.000
Finanzlandesbehörden	2.300	7.322
Bau von Wasserkraftanlagen	17.300	47.300
Landwirtschaft	10.000	39.145
Wiederaufbau	44.830	59.720
Übergangsmaßnahmen	347.605	74.867
Summe	431.093	284.718
Monopole und Bundesbetriebe:		
Salz	—	250
Bundesforste	2.000	1.500
Bundestheater	—	1.030
Summe	2.000	2.780
Eisenbahnen:		
Staatsbahnen	109.345	160.638
Summe des außerordentlichen Aufwandes	542.438	448.136

¹⁾ Instandsetzung von Gebäuden, der Gesandtschaften und Konsulate und innere Einrichtung.

Kreditinstituten übernommen werden, zurückgegriffen werden muß¹⁾).

Bei der Beurteilung der inflationistischen Wirkungen des Defizits muß weiters berücksichtigt werden, daß neben dem Staatshaushalt auch die Haushalte der Länder und Gemeinden beträchtliche Defizite aufweisen, da die Preis- und Lohnerhöhungen des laufenden Jahres zu vermehrten Ausgaben geführt haben, denen keine entsprechende Steigerungen der Einnahmen gegenüberstehen²⁾. Die finanzielle Lage der Länder und Gemeinden ist besonders schwierig, da ihre finanziellen Reserven in der Regel erschöpft sind und die kurzfristige Finanzierung des Budgetdefizits nur sehr beschränkt möglich ist.

Der Bund mußte daher nachträglich über die im Budget in gleicher Höhe wie im Vorjahr eingesetzten Finanzzuweisungen hinaus Zuwendungen

¹⁾ Eine erste Emission von Schatzscheinen erfolgte bereits im September 1946 in Höhe der bis dahin aufgelaufenen Besatzungskosten von 625 Mill. S (siehe Abschnitt Währung).

²⁾ Das Budget der Gemeinde Wien z. B. weist für 1947 bei Ausgaben von 457,6 Mill. S und Einnahmen von 387,6 Mill. S ein Defizit von rund 70 Mill. S auf. Dabei sind neben den bereits im Jahre 1946 durchgeführten Steuer- und Gebührenerhöhungen, die im Jahre 1947 durch beträchtliche Erhöhungen der Tarife der städtischen Betriebe (Straßenbahn, Gas und Elektrizität) erwarteten Mehreinnahmen von 57,5 Mill. S schon berücksichtigt.

**Investitionen der Monopole, Bundesbetriebe und
Eisenbahnen**

[Übersicht 8]

Kapitel	1946	1947
	in 1000 Schilling	
Monopole:		
Salz	2.000	2.330
Branntwein	165	1.000
Summe	2.165	3.330
Bundesbetriebe:		
Post- und Telegraphenanstalt	25.920	25.000
Bundesforste	500	500
Staatsdruckerei	250	250
Bundestheater	907	580
Summe	27.577	26.330
Eisenbahnen:		
Staatsbahnen	12.000	50.000
Summe der Investitionen	41.742	79.660

an die Länder und Gemeinden in Höhe von je 12,5 Mill. S bewilligen, die allerdings nur einen kleinen Teil der Defizite der Gebietskörperschaften zu decken vermögen.

Die Staatsausgaben

Die Ausgaben der laufenden Gebarung werden, hauptsächlich infolge Erhöhung der Preise und Löhne, um 18,3% höher als im Vorjahr veranschlagt, wobei die personellen Mehrausgaben mit 8,6% und die sachlichen mit 27,1% angenommen werden. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der veranschlagte Personalstand des Bundes von 291.700 Bediensteten (einschließlich der Arbeiter) im Jahre 1946 auf 248.600 Bedienstete herabgesetzt werden konnte. Das Personal der Post- und Telegraphenverwaltung konnte bisher von 81.000 Bediensteten im Mai 1945 (gegenüber 26.000 im Jahre 1938) auf 41.000 Bedienstete vermindert werden. Der Personalstand der Eisenbahn, der gegenwärtig 94.000 Personen beträgt (gegenüber 54.000 im Jahre 1937) wird im Budget nur noch mit 84.800 Personen veranschlagt¹⁾.

Trotz dieser Maßnahmen bleibt die weitere Reduzierung des Personals auf das unbedingt notwendige Ausmaß besonders dringlich. Sie wird allerdings dadurch erschwert, daß die zusätzlichen Verwaltungsaufgaben der Hoheitsverwaltung und der Wiederaufbau der Bundesbetriebe und Monopole mehr Beamte bzw. Arbeiter als vor dem Krieg erfordert.

Die Personalwirtschaft des Bundes wurde durch die Aufstellung eines neuen Dienstpostenplanes für 1947 geordnet, der 91.135 Beamte für

¹⁾ Die ursprünglich bis Ende 1947 vorgesehene Reduzierung des Personalstandes auf 78.000 Bedienstete (einschließlich 12.000 für den Wiederaufbau Beschäftigten) wird im Jahre 1947 nicht erreicht werden können.

den laufenden Betrieb und 10.738 zusätzliche Beamte für vorübergehenden Bedarf (ohne Eisenbahn) vorsieht. Der letzte Dienstpostenplan für das Jahr 1938, der allerdings infolge geänderter Personalabgrenzung zwischen dem Bund und den Gebietskörperschaften nicht ganz mit dem gegenwärtigen vergleichbar ist, enthielt 80.284 laufende und 5.781 zusätzliche Dienstposten.

Neben der Reduzierung des Personalapparates werden die Personalausgaben durch die Kürzung der Pensionsbezüge ermäßigt. (Der Pensionsaufwand der Hoheitsverwaltung wird im Jahre 1947 mit 186,7 Mill. S gegenüber 238,2 Mill. S im Jahre 1946 veranschlagt.) Der Stand der Pensionsparteien hat sich dagegen gegenüber dem Vorjahr nur um rund 500 Personen auf 194.000 Pensionisten erhöht.

Die vorgesehenen Sachausgaben haben sich überall dort, wo der Bund die gleichen realen Leistungen wie im Vorjahr in Anspruch nimmt, parallel mit den eingetretenen Preissteigerungen erhöht. Aber auch die reinen Einkommensübertragungen in Form von sozialen Aufwendungen werden sich infolge Erhöhung der Sozialrenten und der Arbeitslosenunterstützungen um 50% vergrößern. Diese Erhöhung ist im Voranschlag allerdings noch nicht berücksichtigt¹⁾.

Besonders auffallend ist die Steigerung der Aufwendungen für Kriegsbeschädigtenfürsorge von 174,2 Mill. S auf 274,9 Mill. S, die auf die laufende Zunahme der rentenberechtigten Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zurückzuführen ist. (Ende Juni 1946 bezogen bereits 100.000 Kriegsbeschädigte und 126.000 Hinterbliebene Renten, während Unterstützungsgesuche von 67.000 Kriegsbeschädigten und 20.000 Hinterbliebenen noch nicht erledigt waren.) Dagegen konnten die Familienunterstützungen für noch nicht zurückgekehrte Soldaten um 30 Mill. S gegenüber dem Vorjahre gekürzt werden.

In der laufenden Gebarung ist ferner noch zu erwähnen die Erhöhung der Aufwendungen für den diplomatischen Dienst (24,9 Mill. S gegenüber

¹⁾ Die Erhöhung der Renten und der Arbeitslosenunterstützungen wird für den Staatshaushalt eine zusätzliche Belastung von etwa 75 Mill. S bringen; zusammen mit der nachträglich bewilligten Erhöhung der Finanzzuweisungen an die Gebietskörperschaften um 25 Mill. S läßt sich bereits jetzt ein Mehrerfordernis von 100 Mill. S errechnen, wozu noch eine beträchtliche Erhöhung der Ausfallvergütungen für Kurzarbeit hinzukommt, die im Voranschlag mit 6 Mill. S offensichtlich weitaus zu niedrig angesetzt sind, da im Zeitpunkt der Budgeterstellung die im Winter eingetretene Energiekatastrophe, die eine weitgehende Stilllegung der Industrie mit sich brachte, noch nicht vorausgesehen werden konnte.

4,7 Mill. S im Jahre 1946), für das Ministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung (11,8 Mill. S gegenüber 4,4 Mill. S im Jahre 1946) und die besondere Förderung der Landwirtschaft, die mit 65,2 Mill. S (wovon allerdings ein Teil im außerordentlichen Haushalt eingestellt ist) mehr als das Doppelte des Vorjahres beträgt.

Der außerordentliche Haushalt enthält Investitionen von 79,7 Mill. S (siehe Übersicht 8) und außerordentliche Aufwendungen von 448,1 Mill. S (siehe Übersicht 7), wobei die Unterscheidung zwischen Investitionen und außerordentlichen Aufwendungen wie im Vorjahr derart durchgeführt wird, daß nur neue Investitionen (wie Elektrifizierung der Eisenbahn, Ausbau des Telefonnetzes usw.) unter dem Titel 'Investitionen' figurieren, während die Wiederaufbauarbeiten, die ebenfalls wertvermehrenden Charakter tragen, zusammen mit den sonstigen unproduktiven Belastungen der Übergangszeit als außerordentlicher Aufwand aufscheinen¹⁾.

Bemerkenswert beim außerordentlichen Aufwand ist, daß ein bedeutend größerer Teil als im Jahre 1946 produktiven Wiederaufbauarbeiten gewidmet ist. So fällt der im Jahre 1946 angesetzte Betrag für Leistungen an die Besatzungstruppen (der allerdings nur zum Teil in Anspruch genommen wurde) nunmehr weg, während der Aufwand für Heimkehrerfürsorge sowie für Ausländerbetreuung herabgesetzt wurde.

¹⁾ Eine Ausnahme bildet die Bereitstellung von Mitteln für den Ausbau der Wasserkraftwerke, die mit 47,3 Mill. S im außerordentlichen Aufwand eingesetzt sind.

Voranschlag der öffentlichen Abgaben

[Übersicht 9]

Abgabeart	Voranschlag		1947 gegenüber 1946 Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
	1945	1947	
	in Millionen Schilling		in %
Direkte Steuern insgesamt . .	620,2	756,2	+ 21,9
davon:			
Veranlagte Einkommensteuer	300,0	288,0	- 4,0
Lohnsteuer	170,0	250,0	+ 47,1
Laufende Sühneabgabe	—	30,0	—
Körperschaftsteuer	50,0	60,0	+ 20,0
Vermögenssteuer und Aufbringungsumlage	30,0	35,0	+ 16,7
Gewerbsteuer	70,0	85,0	+ 21,4
Umsatzsteuer	200,0	265,0	+ 32,5
Zölle	10,0	20,6	+ 106,0
Verbrauchssteuern insgesamt, davon:	584,6	655,1	+ 12,1
Tabaksteuer und Aufbauszuschlag	523,6	579,0	+ 10,6
Gebühren und Verkehrssteuern	70,5	98,7	+ 40,1
Eintreibungsgebühren	0,4	1,0	+ 150,0
	1.485,6	1.796,6	+ 20,9
- Überweisung der Gewerbesteuer an die Gemeinden . .	70,0	85,0	—
Verbleibende Bundeseinnahmen	1.415,6	1.711,6	+ 20,1

Die Staatseinnahmen

Die Einnahmen werden im Budget 1947 mit 2.987,4 Mill. S um 18,1% höher als im Vorjahr veranschlagt. Von den Gesamteinnahmen entfallen 57,3% auf öffentliche Abgaben, 14,3% auf Monopole und Bundesbetriebe und 18,8% auf die Staatsbahnen. Die öffentlichen Abgaben sollen im Jahre 1947 um 20% mehr als im Jahre 1946 einbringen (siehe Übersicht 9), wobei das Schwergewicht nach wie vor auf den direkten Steuern und auf der Tabaksteuer liegt. Die Struktur der öffentlichen Abgaben hat sich demnach nur unwesentlich verändert (siehe Übersicht 10).

Die Steuererträge sind im allgemeinen selbst unter der Annahme, daß das Preisniveau unverändert bleibt, ziemlich vorsichtig angesetzt. Auffallend ist, daß die Lohnsteuer um 80 Mill. S höher als im Vorjahr eingesetzt ist, obwohl die Steuerermäßigungen im Herbst 1946 einen Lohnsteuer ausfall von rund 40% mit sich bringen¹⁾. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die tatsächlichen Lohnsteuererträge im Jahre 1946 den Voranschlag weit übertroffen haben. Das Lohnsteueraufkommen im September 1946 (die Steuerermäßigungen haben sich erst im Oktober 1946 auszuwirken begonnen) entspricht einem Jahresertrag von rund 420 Mill. S. Setzt man von diesem Betrag 40% Lohnsteuerermäßigung ab, so ergibt sich etwa die im Budget veranschlagte Summe von 250 Mill. S. Das Einkommensteuer-Aufkommen erscheint trotz dem Minderertragnis von 12 Mill. S gegenüber 1946 etwas zu hoch angesetzt, wenn berücksichtigt wird, daß viele Betriebe im Jahre 1945 Verluste ausweisen, da die Bilanzrichtlinien für das Jahr 1945 eine weitgehende Abschreibung der Kriegsverluste und der sonstigen „Kriegsaktiven“ erlauben und außerdem auch für veranlagte Steuerpflichtige Einkommensteuererleichterungen gewährt wurden.

¹⁾ Die durch das Steuerübergangsgesetz und die Einkommensteuernovelle 1946 geschaffene Lohnsteuererleichterungen betragen bei einem monatlichen Bruttoeinkommen von 300 S in der Steuergruppe I 59%, in der Steuergruppe II 65%, in der Steuergruppe III 49% und in der Steuergruppe IV (ein Kind) 45%. Die entsprechende Ermäßigung bei einem Bruttoeinkommen von 600 S beträgt: 32%, 37%, 13% und 16%.

Gliederung der öffentlichen Abgaben

[Übersicht 10]

Steuergruppe	1946	1947
	%	
Direkte Steuern	41,8	42,1
Umsatzsteuer und Zölle	14,1	15,9
Verbrauchssteuern	39,4	36,5
Gebühren- und Verkehrssteuer	4,7	5,5
	100,0	100,0

Von besonderem Interesse in der gegenwärtigen Lage ist die Untersuchung der Steuererträge im Hinblick auf ihre Elastizität gegenüber Preis- und Lohnveränderungen. Wie bereits anfangs erwähnt, ist für das Budget besonders wichtig, daß die Einnahmen bei weiteren Preis- und Lohnsteigerungen mit den erhöhten Ausgaben Schritt halten. Nach ihrem Elastizitätsgrad müssen 3 Gruppen von Steuern unterschieden werden:

1. Steuern, die in Prozentsätzen von Wertgrößen (Einkommen und Preise) erhoben werden, wobei der Bemessungszeitraum kurze Perioden (in der Regel ein Monat) umfaßt und die monatlichen Steuereingänge bereits das Ergebnis des Vormonats wiedergeben. Diese Steuern passen sich kurzfristig an Preissteigerungen an. Hierzu sind die Lohnsteuer einschließlich Sühneabgabe zur Lohnsteuer, die Umsatzsteuer, die Aufbauzuschläge zu den Verbrauchssteuern zu zählen.

2. Steuern mit Mengengrößen als Bemessungsgrundlage wie die meisten Verbrauchssteuern (ohne Aufbauzuschläge), die Zölle und einige Verkehrssteuern (Kraftfahrzeugsteuer). Hier müssen entsprechende Einnahmensteigerungen durch Erhöhung der Steuersätze herbeigeführt werden. Zu dieser Gruppe sind generell auch jene Steuern zu rechnen, selbst wenn sie von Wertgrößen berechnet werden, die auf Leistungen des Staates erhoben werden (Tabaksteuer, Salzsteuer, Beförderungssteuer), da in diesen Fällen ein Mehrertragnis erst durch Erhöhung der Preise der staatlichen Monopole und Betriebe anfällt. Bei der Tabaksteuer, einschließlich Aufbauzuschlag dürfte allerdings eine Erhöhung der Preise für Tabakwaren bzw. des Wiederaufbauzuschlages erst bei größeren allgemeinen Preissteigerungen möglich sein, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Verkaufspreise für Tabakwaren bereits die höchste noch tragbare Grenze erreicht haben.

3. Steuern, die von Wertgrößen erhoben werden, wobei aber die Höhe der laufenden Steuerzahlungen nach den Ergebnissen einer länger zurückliegenden Periode (in der Regel mindestens ein Jahr) bemessen wird. Bei dieser Gruppe von Steuern hinken die Steuereingänge besonders stark hinter der allgemeinen Preisbewegung nach. Die Möglichkeiten, die Steuereingänge mit der laufenden Preisbewegung in Einklang zu bringen, sind hier sehr beschränkt. Unter diese Gruppe fallen unter anderem die veranlagte Einkommensteuer (einschließlich Sühneabgabe), die Körperschaftsteuer, die Vermögenssteuer und die Gewerbesteuer mit einem veranschlagten Steueraufkommen von über 400 Mill. S (ohne Gewerbesteuer, die an die Gemeinden überwiesen wird).

Rund ein Viertel der dem Bund verbleibenden öffentlichen Abgaben ist so in hohem Grade unelastisch, während drei Viertel mit der laufenden Preisbewegung entweder automatisch oder durch Steuer- und Tarifierhöhungen Schritt halten. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die Zusammensetzung der Steuern nicht ungünstig, da andererseits auch auf der Ausgabenseite eine Reihe von Aufwendungen nur zögernd der allgemeinen Preisbewegung folgt.

Die Bruttoeinnahmen der Bundesbetriebe und Monopole werden zum Teil beträchtlich höher als im Jahre 1946 veranschlagt. Die Steigerung der

Einnahmen ist zum Teil auf die im Jahre 1947 zu erwartende Umsatzsteigerung zurückzuführen (typisch hierfür ist die Steigerung der Bruttoeinnahmen des Branntweinmonopols von 4,6 Mill. S auf 14,2 Mill. S) und zum Teil auf die im Jahre 1947 geplanten Gebühren- und Tarifierhöhungen. So werden im Güterverkehr der Österreichischen Staatseisenbahnen durch die Erstellung eines Gütertarifs für den Transitverkehr in Schweizer Franken sowie durch die Einführung des neuen österreichischen Güterverkehrstarifs, der im gewogenen Durchschnitt eine Erhöhung der bisherigen Tarife um 39% mit sich bringt, beträchtliche Mehreinnahmen erwartet. Bei der Post bringt die ab 1. Jänner 1947 eingeführte neue Gebührenordnung für den Inlandspostverkehr ebenfalls eine Erhöhung der Posteinnahmen mit sich. Allerdings sind die erwarteten Mehreinnahmen der Post gegenüber dem Jahre 1946 in Höhe von 89,4 Mill. S nur zum Teil auf Gebührenerhöhungen zurückzuführen, da in einzelnen Geschäftsparten, wie im Auslandspostverkehr, im Fernsprech- und Telegraphenverkehr sowie im Postkraftwagenverkehr, mit einer erheblichen Umsatzsteigerung gerechnet werden kann. Bei einigen Bundesbetrieben und Monopolen, wie den Staatslotterien und den Bundestheatern, die bisher durch den Geldüberhang stark begünstigt wurden, hat sich die Situation insoweit verschlechtert, als die Einnahmen in gleicher Höhe oder sogar geringer als im Vorjahr veranschlagt wurden, während die Ausgaben erheblich gestiegen sind.

Preise, Löhne und Lebenshaltungskosten

In den letzten Monaten nimmt die Entwicklung der Preise und Löhne in zunehmendem Maß den Charakter einer aufwärtsstrebenden Preis- und Lohnspirale an, ohne daß es bisher gelungen ist, eine abgestimmte Preis- und Lohnstruktur zu schaffen. Auf dem Gebiet der genehmigten Preise und Löhne zeigt sich bereits das typische Wechselspiel zwischen Preis- und Lohnerhöhungen, bei welchem die zuletzt gewährten Erhöhungen, die in der Regel die bisher am meisten zurückgebliebenen Preise und Löhne betreffen, sich an die Spitze der Bewegung stellen, bis sie von neuen Erhöhungen anderer Preise und Löhne wieder überholt werden. So folgte der ersten Welle der genehmigten Preiserhöhungen die erste Welle der Lohnerhöhungen, die ihrerseits wieder neue, nunmehr von der Lohnseite ausgelöste Preiserhöhungen bei einer Reihe wichtiger Güter, wie Kohle, Zellwolle, Papier, Ziegel, Eisen und Stahl, auslöste, da diese Lohnerhöhungen in den knapp kalkulierten genehmigten

Preisen keine Deckung fanden. Wenn trotzdem bisher die Zahl der Güter, für die bereits zweite Preiserhöhungen genehmigt wurden, noch relativ klein ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß einerseits die Umsetzung von Lohnerhöhungen in Preiserhöhungen durch das amtliche Preisgenehmigungsverfahren stark verzögert wird und daß andererseits eine Reihe von Preisgenehmigungsanträgen erst nach der ersten Lohnerhöhungswelle gestellt wurde, sei es, weil die Erzeugung erst zu diesem Zeitpunkt angelaufen ist, oder weil der betreffende Betrieb infolge seiner Exportorientierung (direkt oder indirekt) bisher an einer Regelung des Inlandspreises nicht interessiert war, oder schließlich weil die bisherigen kostenerhöhenden Faktoren von der Preisprüfungsbehörde nicht als ausreichende Begründung für Preiserhöhungen anerkannt wurden. Gleichzeitig mit der zweiten Preiserhöhungswelle, die etwa im September 1946 einsetzte und bisher noch nicht abgeschlossen ist, liefen bereits Verhandlungen über neue, zweite Lohnerhöhungen, die auch zum Teil schon im Oktober und verstärkt im Dezember zu zweiten Lohnerhöhungen geführt haben. Bemerkenswert ist, daß die Unternehmer bei diesen zweiten Lohnerhöhungen auf eine schnelle Umsetzung der Lohnerhöhungen in Preiserhöhungen dringen. Tatsächlich wurden im Dezember auf Grund der zweiten Lohnerhöhungswelle für einige wichtige Güter bereits dritte Preiserhöhungen genehmigt. Darüber hinaus zeichnet sich für Beginn 1947 eine Reihe weiterer bedeutsamer Preiserhöhungen ab, wie die Erhöhung der Gütertarife der Bundesbahnen um durchschnittlich 39% sowie die Erhöhung der Tarife der städtischen Betriebe in Wien, die eine neue Belastung der Lebenshaltungskosten mit sich bringt und damit neue Lohnforderungen begünstigt.

Es zeigt sich somit, daß es durch die bisher genehmigten Preis- und Lohnerhöhungen keineswegs gelungen ist, einen Ausgleich der starken Spannungen im Preis- und Lohngefüge herbeizuführen und die genehmigten Preise so zu erhöhen, daß sie nach dem Kostendeckungsprinzip einschließlich eines genormten Gewinnzuschlages die Substanzerhaltung der Betriebe ermöglichen. Das ist gleichzeitig auch der Hauptgrund dafür, daß man Preise und Löhne noch nicht wieder auf einem höheren Niveau stabilisieren konnte.

Die Veränderung der Preisstruktur durch die genehmigten Preiserhöhungen

Die Berechnung eines Großhandelsindex stößt zur Zeit noch auf große Schwierigkeiten. Um trotzdem einen ungefähren Überblick über die Höhe des

gegenwärtigen offiziellen Preisniveaus und seine strukturelle Unausgeglichenheit zu geben, wurden auf Grund der durch den Alliierten Rat genehmigten Preiserhöhungen, die bisher über 1000 Preise betreffen, typische Warengruppen zusammengestellt und für sie die genehmigten Preiserhöhungen bis Ende Dezember 1946 berechnet (siehe Übersicht 11). Da in letzter Zeit immer mehr von Einzelansuchen einzelner Betriebe zu gemeinsamen Preisgenehmigungsanträgen mehrerer Betriebe und ganzer Fachgruppen übergegangen wurde, erhalten die für einzelne Waren bewilligten Preise zunehmend repräsentativen Charakter. Allerdings scheinen nur solche Waren auf, für die die allgemeinen Preisstoppvorschriften gelten, während die Preise jener Waren, die auf Grund von besonderen Kalkulationsvorschriften gebildet werden, wie die Preise für Textilien, Leder und auslandsbestimmte Waren, nicht enthalten sind.

Bei den Industriepreisen ist auffallend, daß die genehmigten Preise der Urprodukte und der ent-

fernteren Produktionsstufen in der Regel bereits bedeutend höher sind als die genehmigten Preise nachgelagerter Produktionsstufen. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den Preisen für Blei und Bleiwaren. Während der Preis für Weichblei bereits 400% des Preises im Jahre 1938 überschritten hat, sind die Preise für Bleiwaren noch nicht einmal so hoch wie im Jahre 1938. Diese Verzerrung der Preisstruktur, die etwa auch bei Eisen und Eisenwaren deutlich erkennbar ist, ist nun zum Teil darauf zurückzuführen, daß die weiterverarbeitenden Industrien noch alte, zu billigeren Preisen eingekaufte Rohmaterialien verarbeiten und sich die Verteuerung der Urprodukte noch nicht auf die weiterverarbeitenden Industrien fortgewälzt hat. Daneben spielt jedoch eine wesentliche Rolle, daß die Preise der Urprodukte leichter kontrollierbar sind und sich die Erzeugung in der Regel auf nicht allzu viele Großbetriebe aufteilt, während die Preise der Fertigfabrikate viel schwerer überwacht werden können. Die genehmigten offiziellen Preise sind daher für die Urproduzenten und die Großbetriebe von weit- aus größerer Bedeutung als für die nachfolgenden Produktionsstufen, die insbesondere, wenn es sich um kleinere Betriebe handelt, die Preisbestimmungen leichter umgehen können und Preiserhöhungen ohne Genehmigung vornehmen.

Um die Preiserhöhungen in möglichst engen Grenzen zu halten, wurden von den Preisgenehmigungsstellen bisher alle kostenverteuernden Faktoren, die mit der gegenwärtigen Mangellage zusammenhängen, wie Verschlechterungen der Arbeitsleistungen, mangelnde Kapazitätsausnutzung, erhöhte Regiequoten usw. nicht als Preiserhöhungsgrund anerkannt. Dazu kommt, daß selbst die Amortisationsquoten der nicht ausgenutzten Anlagen vom ehemaligen Anschaffungswert berechnet werden, während die Preise für Ersatzinvestitionen bereits viel höher liegen, so daß die Nachschaffung des unbrauchbar gewordenen Maschinenparks aus den kalkulierten Amortisationsquoten unmöglich ist. Das bedeutet, daß die genehmigten Preise in vielen Fällen nicht die zur Substanzerhaltung notwendigen Selbstkosten decken und die Betriebe Verluste erleiden, die nicht nur vorübergehenden Charakter tragen, da mit der Wiederherstellung der friedensmäßigen Arbeitsproduktivität innerhalb kurzer Zeit nicht zu rechnen ist. Tatsächlich geht aus den letzten Preisgenehmigungsanträgen von Industriezweigen, deren genehmigte Preise bemerkenswerter Weise bisher am meisten erhöht wurden, hervor, daß ihre genehmigten Preise zum Teil erheblich unter den Selbstkosten liegen und die Produktionsfähigkeit

Entwicklung der genehmigten Preise nach Warengruppen
(Großhandelspreise) [Übersicht 11]

Warengruppen	Anzahl der Preise	Stopp- preis 1944 (1938 = 100)	Genehmigter Preis Dezember 1946	
			1938 = 100	Stopp- preis = 100
I. Industrieprodukte				
Braunkohle	6 1)	146	239	164
Steinkohle (incl.)	1	105	271	258
Steinkohle (Ruhr)	1	89	275	309
Roheisen	1	86	178	207
Stabeisen	1	62	157	253
Edelstahl	4	66	142	215
Halbzeug	1	80	170	213
Grobbleche	1	71	185	261
Draht	214	48	102	213
Eisenwaren	172	60	99	165
Maschinen	46	77	124	161
Werkzeuge	87	98	241	246
Aluminium	1	65	82	126
Weichblei	1	67	407	607
Bleiwaren	12	44	91	207
Baumaterialien	211	116	171	147
darunter:				
Ziegel	4	110	219	199
Zement	2	82	118	144
Stückkalk	2	100	178	178
Brennholz	1	135	221	164
Papier:				
Feinpapier	1	83	186	224
Mittelfeine Papiere	1	75	176	235
Packpapier	1	78	183	235
Handpappe (weiß)	1	168	360	244
Zellwolle	1	—	—	291
Häute und Felle, be- wirtschaftet	13	77	152	197
Häute und Felle, unbe- wirtschaftet	4	96	287	299
Chemikalien	61	74	172	232
II. Nahrungsmittel				
Getreide	5	97	146	151
Hülsenfrüchte	3	199	231	116
Fleisch	4	121	200	164
Kartoffel	1	203	360	177
Zucker	1	92	214	233
Milch	1	133	157	118
Butter	1	116	247	213
Eier	1	179	392	219
Index für Nahrungs- und Genußmittel des Stat. Zentralamtes		110·8	194·7	175·7

1) Gewogener Durchschnitt der Preise der wichtigsten Gruben.
— 2) Einheitliche Preise für sämtliche Betriebe bzw. repräsentative Preise für die gesamte Warengruppe. — 3) Gewogener Durchschnitt, gewichtet nach der Erzeugung im Jahre 1937.

dieser Betriebe nur erhalten werden kann, wenn entsprechende Preiserhöhungen bewilligt werden. Die leichtere Kontrollierbarkeit der Preise der industriellen Urproduktion sowie der Preise von Großbetrieben und Schlüsselindustrien bringt nun die Gefahr mit sich, daß gerade diese bedeutenden Industrien, die zum Teil zur Verstaatlichung vorgesehen sind, Substanzverluste erleiden, während weniger wichtige Betriebe infolge ungenügender Preiskontrolle große Gewinne erzielen. Die nicht genehmigten überhöhten Preise in vielen Verbrauchsgüterindustrien, im Handel, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe verteuern die Lebenshaltungskosten stärker, als es in den Lebenshaltungskostenberechnungen zum Ausdruck kommt, die nur wenige repräsentative Waren umfassen, und fördern damit die Lohnauftriebstendenzen. Auf dem Umweg über Lohnerhöhungen wirken diese illegalen Preiserhöhungen auch auf die genehmigten Preise zurück und tragen damit wesentlich zur Erhöhung des gesamten Preisniveaus bei. Die Preisbildung und -überwachung kann auf diese Weise nicht mehr die ihr zugewiesene Aufgabe — Schaffung eines organischen Preisgefüges durch gelenkte Anpassung der Preise an die veränderten strukturellen Gegebenheiten des österreichischen Wirtschaftsraumes — erfüllen, sondern vermag nur noch das Tempo und das Ausmaß der Preiserhöhungen um den Preis der Benachteiligung wichtiger Betriebe und Industriezweige zu hemmen. In dieser Entwicklung zeigt sich deutlich die Notwendigkeit einer baldigen Währungsreform, da es der Preiskontrolle auf die Dauer nicht gelingt, das künstlich aufgebaute Preis- und Lohngefüge gegenüber dem Druck der übermäßigen Geldmenge abzuschirmen.

Der Unterschied zwischen Inlands- und Auslandspreisniveau

Trotz der bisher eingetretenen Preissteigerung bestehen nach wie vor erhebliche Unterschiede zwischen den inländischen genehmigten Preisen und den entsprechenden Auslandspreisen. Die Weltwirtschaft hat sich bis jetzt noch nicht so stabilisiert, daß man von einem einheitlichen Weltmarktpreisniveau sprechen kann. Die Preise in den einzelnen Ländern weisen noch erhebliche Unterschiede auf und sind in den letzten Monaten zum Teil stark gestiegen. Übersicht 12 zeigt die Steigerung der ausländischen Großhandelspreise gegenüber dem Jahre 1937 auf Schilling umgerechnet. (Steigerung der ausländischen Großhandelspreise korrigiert um Wechselkursänderungen gegenüber dem Schilling.) Danach müßten die inländischen Preise etwa auf

Steigerung der ausländischen Großhandelspreise gegenüber dem Jahr 1937

[Übersicht 12]

Land	Großhandelspreis Nov. 1946 (1937 = 100)	Wechselkurs- änderung 1937:1946 ¹⁾	Großhandelspreis 1946 korrig. um Wechselkursänderungen
Großbritannien	164·5	1:2·25	370
USA	158·0	1:2·81	444
Holland	241·0 ²⁾	1:1·91	460
CSR	302·6 ²⁾	1:1·59	481
Dänemark	186·4	1:2·63	490
Schweden	163·0 ²⁾	1:3·03	494
Schweiz	195·9	1:2·82	552
Frankreich	820·7	1:0·69	566

¹⁾ Nach den Devisennotierungen der Österreichischen Nationalbank unter Berücksichtigung des Umrechnungsverhältnisses von 1·5:1 zwischen alten und neuen Schilling. — ²⁾ Sept. 1946. — ³⁾ Okt. 1946.

das 3·7- bzw. 4·4fache der Preise im Jahre 1937 (3 alte S = 2 neue S) steigen, um das englische bzw. amerikanische Preisniveau zu erreichen, während die inländischen Preise erst bei einer Steigerung auf das 5·5fache dem französischen oder Schweizer Preisniveau angeglichen werden. Eine Gegenüberstellung der ausländischen und der bisher eingetretenen inländischen Preissteigerungen ist infolge der unausgeglichene inländischen Preisstruktur und des Fehlens eines brauchbaren Großhandelsindex zur Zeit nur ungefähr möglich. Immerhin läßt sich aus der Entwicklung der genehmigten Preise (siehe Übersicht 11) entnehmen, daß die offiziellen Preise bereits um etwa 90% über den Preisen des Jahres 1937 liegen und daher noch etwa um das Doppelte bzw. um das Dreifache steigen müßten, um das englische bzw. französische oder Schweizer Preisniveau zu erreichen. Diese Zahlen geben allerdings nur einen groben Überblick über die allgemeine Preisentwicklung und können nur beschränkt zur Festlegung des österreichischen Preisniveaus dienen, da die Entwicklung einzelner Preisgruppen, die für Österreichs Außenhandel von Bedeutung sind, oft vom allgemeinen Index stark abweichen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß selbst offizielle Börsenpreise in ausländischen Bezugsländern vielfach nicht als Grundlage zur Berechnung der Gestehungskosten für Importwaren dienen können, da der effektive Warenbezug für ausländische Käufer nur zu höheren Preisen möglich ist.

Die Entwicklung der Löhne

Die Arbeiternettolöhne (Tariflöhne für Verheiratete mit zwei Kindern) sind vom Oktober bis Dezember 1946 im gewogenen Durchschnitt aller Löhne um 15·2% gestiegen (siehe Übersicht 13). Besonders stark (um 31·4%) wurden die Hilfsarbeiterlöhne erhöht, während die Facharbeiterlöhne

Entwicklung der Arbeiternettolöhne¹⁾ in Wien
[Übersicht 13]

Zeit	Insgesamt	Davon		
		Facharbeiter	Hilfsarbeiter	Arbeiterinnen
		April 1945 = 100		
1945 April	100·0	100·0	100·0	100·0
1946 April	114·7	113·2	138·3	98·8
Mai	118·1	115·6	140·7	104·5
Juni	119·5	117·3	143·0	105·1
Juli	129·4	123·6	147·1	124·8
August	130·8	126·3	148·1	124·8
September	130·8	126·3	148·1	124·8
Oktober	137·6	131·8	150·7	136·7
November	139·9	133·7	153·6	139·3
Dezember ²⁾	158·5	151·5	198·0	139·3

¹⁾ Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48-stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verheiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen. — ²⁾ Vorläufige Ziffern.

um 14·9% und die Löhne der Arbeiterinnen nur um 1·9% gestiegen sind. Die Erhöhung der Nettolöhne im November war ausschließlich auf Lohnsteuerermäßigungen zurückzuführen; dagegen wurden im Dezember in einzelnen Berufszweigen (insbesondere bei Hilfsarbeitern) beträchtliche Lohnerhöhungen genehmigt. Besonders ins Gewicht fallen die starken Lohnerhöhungen im Baugewerbe, die im Dezember für Facharbeiter 35% und für Hilfsarbeiter 42% betragen haben. Die Löhne im Baugewerbe haben sich damit weitaus an die Spitze der Lohnbewegung gestellt. Während die Facharbeiterlöhne im Baugewerbe gegenüber April 1945 bereits um rund 100% und die Hilfsarbeiterlöhne um rund 125%¹⁾ gestiegen sind, beträgt die Lohnsteigerung der anderen im Index erfaßten Berufsgruppen bei Facharbeitern nur 20—50% und bei Hilfsarbeitern nur 30—54%.

Das starke Vorseilen der Bauarbeiterlöhne gegenüber den übrigen Löhnen beeinträchtigt den Wert der Indexberechnung, da dem gewogenen Durchschnitt nur dann repräsentative Bedeutung zukommt, wenn sich die Schwankungen um den Mittelwert in engen Grenzen halten. Darüber hinaus wird der berechnete Lohnindex zum Teil erheblich verzerrt, da die im Index aufgenommenen Berufsgruppen nur etwa 75% der beschäftigten Arbeiter umfassen und daher die überproportionale Entwicklung der Bauarbeiterlöhne den Lohnindex stärker erhöht hat, als wenn sämtliche Berufsgruppen erfaßt worden wären. Nimmt man an, daß die im Index fehlenden 25% der Löhne ebenso gestiegen sind wie die erfaßten Löhne mit Ausnahme der Bauarbeiterlöhne, so liegen die so berechneten gewogenen Durchschnittslöhne im Dezember 1946 für Facharbeiter um 4·4, für Hilfsarbeiter um 15·6 und für die gesamten Löhne um 5·7 Punkte tiefer als die angegebenen Indexzahlen.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß der Lohnindex auf Grund der von der Zentrallohnkommission genehmigten Lohnerhöhungen erstellt wird, die in der Regel rückwirkend für einige Monate in Kraft treten. Da die Lohnerhöhungen im Index jenem Monat zugerechnet werden,

für den sie rückwirkend genehmigt wurden, ist es notwendig, die Indexziffern nachträglich zu korrigieren. Aus diesem Grunde stimmen die in Übersicht 13 enthaltenen Indexziffern bis Oktober 1946 nicht immer mit den im letzten Bericht (Monatsberichte Nr. 7—9, S. 125) angegebenen Zahlen für den gleichen Zeitraum überein. Obwohl im allgemeinen die Tariflohnsätze den tatsächlich gezahlten Stundenlöhnen entsprechen, ergeben sich durch die Art der Erfassung der Lohnerhöhungen Unterschiede gegenüber den im betreffenden Monat tatsächlich gezahlten Stundenlöhnen. So ist der Index in jenen Fällen zu hoch, in denen bereits genehmigte rückwirkende Lohnerhöhungen vorliegen und die Lohnerhöhungen von den Betrieben erst nach Genehmigung nachgezahlt wurden, während der Lohnindex bereits rückwirkend erhöht wurde. Andererseits werden in vielen Fällen Lohnerhöhungen bereits dann gezahlt, wenn sich Arbeitgeber und Gewerkschaft über das Ausmaß der Lohnerhöhung geeinigt haben, bevor noch die Genehmigung der Zentrallohnkommission vorliegt. Es ist daher umgekehrt möglich, daß der Lohnindex der letzten Monate gegenüber den tatsächlich in diesen Monaten gezahlten Stundenlöhnen zu niedrig ist, da der Lohnindex erst zu einem späteren Zeitpunkt, nach Genehmigung der Lohnerhöhungen, korrigiert wird.

Trotz dieser Vorbehalte leistet der Index jedoch zur Beurteilung der Entwicklungstendenz der Löhne gute Dienste, sofern die möglichen Fehlerquellen im Auge behalten werden.

Im einzelnen ist für die Entwicklung der Löhne ähnlich wie bei den Preisen charakteristisch, daß neben der Bevorzugung besonderer Mangelberufe und einer Tendenz zur Einkommensnivellierung zwischen Facharbeitern und Hilfsarbeitern (die Hilfsarbeiterlöhne sind von April 1945 bis Dezember 1946 um 98%, und die Facharbeiterlöhne nur um 51·5% gestiegen) die neuen Lohnerhöhungen jeweils über den bisher erreichten Durchschnitt hinausgehen. Es ist daher erklärlich, daß die Lohnstruktur, wie sie im Augenblick besteht, infolge der unterschiedlichen Lohnerhöhungen und der Überschneidung zwischen verschiedenen Lohnerhöhungswellen starke Spannungen aufweist. Bei jedem neuen Ansuchen um Lohnerhöhung von Berufsgruppen, deren Löhne bisher hinter denen anderer Berufsgruppen zurückgeblieben sind, wird getrachtet, nicht nur an das Niveau der anderen Löhne anzuschließen, sondern gleichzeitig die inzwischen neuerlich eingetretene Steigerung der Lebenshaltungskosten, die in den bisher genehmigten Lohnerhöhungen noch nicht berücksichtigt wurde, einzubeziehen und womöglich erwartete Preissteigerungen in den folgenden Monaten zu antizipieren, um nicht in kurzer Zeit wieder gegenüber den Preisen ins Hintertreffen zu gelangen. So wurden z. B. bei den Facharbeitern im Dezember 1946 Lohnerhöhungen für die am meisten zurückgebliebenen Löhne in der Holzindustrie, in der Textilindustrie und im Maschinen-

bau vorgenommen, die diese Berufsgruppen an die Spitze der Lohnbewegung (mit Ausnahme der Löhne für typische Mangelberufe) brachten, während sich die bisher im Mittelfeld gelegenen Facharbeiterlöhne in der Bekleidungsindustrie¹⁾ und in der Elektroindustrie zusammen mit denen in der Metallwarenindustrie nunmehr am wenigsten gegenüber dem Stand im April 1945 erhöht haben.

Die Lohnerhöhungen im November und Dezember 1946 haben zu einer starken Angleichung der Arbeitereinkommen an die Einkommen der Angestellten und der Beamten geführt. Die unteren Gehaltsstufen für Angestellte und Beamte wurden von den Facharbeiterlöhnen zum Teil bereits erheblich überschritten. So beträgt z. B. das monatliche Bruttoeinkommen eines Facharbeiters im Baugewerbe bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden 436 S; ein Einkommen, das viele mittlere Angestellte und Beamte erst nach längerer Dienstzeit erreichen. Es zeigt sich jedoch, daß diese Entwicklung die Arbeitslenkung nur geringfügig erleichtert, da die sozialen Widerstände gegen den Wechsel von den Angestellten- zu den Arbeiterberufen in der Regel stärker sind als der Anreiz eines höheren Einkommens.

Die Entwicklung der *Verdienste* (siehe Übersicht 14) ist im allgemeinen bis zum Einbruch der Energiekatastrophe mit der der Tarifröhne ziemlich parallel verlaufen, da einerseits die tatsächlich gezahlten Lohnsätze (wenn von den in Mangelberufen durchaus nicht seltenen schwarzen Löhnen abgesehen wird) weitgehend mit den Tarifröhnsätzen übereinstimmen und sich andererseits die Arbeitszeiten nicht stark geändert haben.

¹⁾ Inzwischen wurde ab 1. Jänner 1947 in der Bekleidungsindustrie eine Erhöhung der Facharbeiterlöhne um rund 30% und der Hilfsarbeiterinnenlöhne um rund 45% bewilligt.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste¹⁾ in Wien

[Übersicht 14]

Zeit	Insgesamt	Davon		
		Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Arbeits- rinnen
August 1938 = 100				
1938 VIII.	100'0	100'0	100'0	100'0
1940 XII.	110'2	112'6	102'4	112'5
1944 IV.	111'7	120'5	97'2	108'7
1946 IV.	120'3	122'9	102'1	130'3
X.	151'3	143'0	143'6	166'3
XI.	152'1	148'1	150'1	160'0

¹⁾ Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohn-erhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach Erhebungen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung für Verheiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Beim Vergleich zwischen dem Tarifröhndindex (siehe Übersicht 13) und dem Verdienstindex (Übersicht 14) muß berücksichtigt werden, daß der im Tarifröhndindex verwendete Stundenlohn infolge der zeitlichen Verschiebung der Lohnerhöhungsgenehmigungen (siehe S. 184) in vielen Fällen nicht mit den im betreffenden Monat tatsächlich gezahlten Stundenlöhnen übereinstimmt. So erhöhen sich z. B. die Verdienste der Hilfsarbeiter von April bis November 1946 bedeutend stärker als die Tarifröhne, da im Tarifröhndindex für April bereits Lohnerhöhungen enthalten sind, die erst später nachgezahlt wurden. Umgekehrt haben sich die Tarifröhne im gleichen Zeitraum für Arbeiterinnen bedeutend stärker erhöht als die Verdienste, da der Tarifröhndindex für November schon nachträglich ausbezahlte Lohnerhöhungen berücksichtigt.

Die Auswirkungen der Energiekatastrophe auf die Verdienste und auf die gesamte Lohnsumme lassen sich gegenwärtig noch nicht genau abschätzen. Sicher ist jedoch, daß ein ins Gewicht fallender Verdienstentgang und eine erhebliche Schmälerung der ausbezahlten Löhne erst ab Jänner 1947 zu erwarten ist. Die vollkommene Stilllegung der Industrie in der Weihnachtszeit hat keinen Verdienstentgang für die Arbeiter mit sich gebracht, da für diese Zeit die vollen Löhne ausbezahlt wurden (der Arbeitsausfall sollte ursprünglich nach Weihnachten nachgeholt werden). Der Arbeitsausfall im November und in der ersten Dezemberhälfte hingegen war jedoch nicht so groß, daß er die Verdienste bedeutend verkürzt hätte, zumal die Unternehmer in vielen Fällen freiwillig die Differenz zwischen der vom Staat gezahlten Ausfallvergütung und der normalen Lohnhöhe getragen haben. Für die Entwicklung der gesamten Lohnsumme fällt ins Gewicht, daß die Zahl der Beschäftigten in Wien im Dezember erstmalig leicht zurückgegangen ist (siehe Übersicht 24 auf S. 192). Es ist schwer zu beurteilen, ob es sich hierbei bereits um die Auswirkungen der Energiekrise oder nur um eine rein saisonbedingte Erscheinung handelt.

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Wien

Der Lebenshaltungskostenindex für Wien nach dem friedensmäßigen Verbrauchsschema¹⁾ (siehe Übersicht 15) ist von Oktober bis Dezember 1946 um 8,9 Punkte oder 6,7% gestiegen. An der Erhöhung der Lebenshaltungskosten sind sämtliche Aufwandsgruppen mit Ausnahme des Aufwands für Wohnung, für Bildung und Unterhaltung und für Verkehrsmittel beteiligt. Am stärksten (um 20%) ist der Aufwand für Beheizung und Beleuchtung

¹⁾ Siehe hierzu die grundlegenden Ausführungen zur Berechnung der Lebenshaltungskosten in Monatsberichte Nr. 7—9, 1946, S. 122 ff.

Lebenshaltungskostenindex¹⁾ nach dem Normalverbrauchsschema für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien

[Übersicht 15]

Zeit	Aufwand in S (1 RM = 1 S) pro Woche für die gesamte Lebenshaltung	Aufwand für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen (April 1945 = 100)								
		Gesamt ²⁾	Nahrungs- und Genußmittel ³⁾	Wohnung ⁴⁾	Beheizung und Beleuchtung ⁵⁾	Bekleidung ⁶⁾ 1)	Haushaltungsgegenstände ⁷⁾ 1)	Reinigung und Körperpflege ⁸⁾	Bildung und Unterhaltung ⁹⁾	Verkehrsmittel ¹⁰⁾
1938 April	41'72	78'1	78'7	100'0	109'4	49'5	94'1	77'0	66'2	101'7
1944 April	53'10	99'4	99'0	100'0	99'7	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
1945 April	53'40	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
1946 April	60'57	113'4	112'6	100'0	112'2	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
Mai	60'58	113'4	112'6	100'0	112'2	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
Juni	60'70	113'7	112'2	100'0	112'2	108'1	188'2	127'0	137'1	100'0
Juli	64'94	121'6	120'2	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
August	65'75	123'1	122'9	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
September	67'01	125'5	127'0	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
Oktober	71'85	134'6	140'6	100'0	112'2	131'1	208'4	127'0	137'1	119'3
November	75'62	141'6	146'3	100'0	135'1	145'6	216'8	127'0	137'1	119'3
Dezember	76'65	143'5	148'4	100'0	135'1	145'6	238'7	134'8	137'1	119'3
1947 Jänner	77'55	145'2	150'1	100'0	135'1	149'9	238'7	134'8	138'2	119'3

¹⁾ Zusätzliche Erhebungen von Gebrauchsgüterpreisen ermöglichten eine Neuberechnung der Lebenshaltungskosten auf breiterer Basis. — ²⁾ Vom Gesamtaufwand entfielen auf Nahrungs- und Genußmittel im April 1938 56'9%, im Jänner 1947 58'4%, auf Wohnung im April 1938 8'8%, im Jänner 1947 4'7%, auf Beheizung und Beleuchtung im April 1938 8'4%, im Jänner 1947 5'6%, auf Bekleidung im April 1938 9'8%, im Jänner 1947 16'0%, auf Haushaltsgegenstände, Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Verkehrsmittel im April 1938 16'1%, im Jänner 1947 15'3%. — ³⁾ Ernährung: Dem Aufwand für Nahrungs- und Genußmittel wurden im wesentlichen die Mengenangaben der Haushaltstatistik der Wiener Arbeiterkammer für das Jahr 1935 zu Grunde gelegt. Auf die hier angenommene 4 köpfige Familie (Mann, Frau, 9 und 12 jähriges Kind) entfallen nach dem Schema Dr. S. Feller 3'22 Verbrauchseinheiten. Der Tagesverbrauch je VE beträgt rund 3000 Kalorien. Die verwendeten Kleinhandelspreise sind Durchschnittspreise aus den vom Marktamt der Stadt Wien um die Monatsmitte festgesetzten Verbrauchspreisen für billige und teure Sorten. — ⁴⁾ Wohnung: Der Aufwand hierfür umfaßt den Zins samt allen Abgaben für eine Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche. — ⁵⁾ Beheizung und Beleuchtung: Die der Berechnung zu Grunde gelegten jährlichen Verbrauchsmengen sind: 600 kg Steinkohle, 600 kg Koks, 100 kg weiches Holz, 365 m³ Gas und 72 kWh elektrischen Strom. — ⁶⁾ Bekleidung: Von dem hierfür aufgewendeten Betrag entfallen rund 50% auf Oberbekleidung, 25% auf Unterbekleidung und 25% auf Schuhe. — ⁷⁾ Haushaltsgegenstände: In dem Aufwand hierfür sind die Ausgaben für Kochtöpfe, Teller, Gläser, Waschbecken, Glühbirnen usw. enthalten. — ⁸⁾ Reinigung und Körperpflege: Die Ausgaben dafür setzen sich aus dem Aufwand für Seife, Haarschneiden und Bäder zusammen. — ⁹⁾ Bildung und Unterhaltung: Dem Aufwand hierfür liegen die Ausgaben zu Grunde für Tageszeitungen, Rundfunk, Fernsprech- und Briefpostgebühren, ferner für Kinokarten und den Schulbedarf der Kinder. — ¹⁰⁾ Verkehrsmittel: Diese Ausgaben umfassen Straßenbahn- und Eisenbahnfahrten. — ¹¹⁾ Die Preisangaben für diese Bedarfsgegenstände stammen von repräsentativen Wiener Firmen.

(Preiserhöhungen für Steinkohle, Koks und Holz im November) gestiegen, während sich der Aufwand für Haushaltsgegenstände um 14'5%, der für Bekleidung um 11% (Preiserhöhung für Schuhe im November), der für Reinigung und Körperpflege um 6'2% und der für Nahrungsmittel um 5'6% (Preiserhöhung für Eier und Zucker im November und für Margarine und Gemüse im Dezember) erhöht hat¹⁾.

¹⁾ Im Jänner 1947 sind die Lebenshaltungskosten infolge Erhöhung der Postgebühren und der Schuhpreise um weitere 17 Punkte gestiegen.

Demgegenüber sind die wöchentlichen Aufwendungen für die Lebenshaltung auf Grund der zugeteilten Rationen in Wien (siehe Übersicht 16) weiter erheblich gesunken und haben in der 21. Kartenperiode (November bis Dezember 1946) trotz der in dieser Periode in Kraft getretenen Kalorien-erhöhung den tiefsten Stand seit der 12. Kartenperiode erreicht. Die neuerliche stärkere Erhöhung in der 22. Kartenperiode ist auf die Sonderzuteilung zu Weihnachten zurückzuführen und trägt daher nur zufälligen Charakter. Während die Senkung der Aufwendungen in der 19. Versorgungsperiode durch

Wöchentlicher Aufwand für die Lebenshaltung und Kalorienzuteilung

[Übersicht 16]

Zeit	Arbeiterfamilie mit 2 Kindern						Schwarzarbeiterfamilie mit 2 Kindern					
	Aufwand für				Kalorien per Tag		Aufwand für				Kalorien per Tag	
	Ernährung		Gesamt ¹⁾		Kal.		Ernährung		Gesamt ¹⁾		Kal.	
	S	%	S	%	Kal.	%	S	%	S	%	Kal.	%
6. Versorgungs-Periode (22. Sept. bis 20. Oktober 1945)	10'85	100'0	26'78	100'0	6.530	100'0	11'89	100'0	27'82	100'0	7.283	100'0
10. " " (13. Jänner " 9. Februar 1946)	10'77	99'0	26'70	99'7	5.496	84'2	11'85	99'7	27'78	99'9	6.185	84'9
11. " " (10. Februar " 9. März 1946)	14'47	133'3	31'11	116'2	5.383	82'4	16'12	135'6	32'76	117'8	6.106	83'9
12. " " (10. März " 6. April 1946)	15'02	138'4	39'25	146'6	5.398	82'7	16'46	138'4	40'69	146'3	6.134	84'2
13. " " (7. April " 4. Mai 1946)	24'69	227'6	46'49	173'6	5.534	84'7	28'08	236'2	49'88	179'3	6.320	86'8
14. " " (5. Mai " 26. Mai 1946)	21'17	195'0	48'11	179'6	5.399	81'8	23'90	201'0	50'84	182'7	5'973	82'0
15. " " (27. Mai " 23. Juni 1946)	20'55	189'4	42'46	158'6	5.599	85'7	23'96	201'5	45'87	164'9	6.464	88'8
16. " " (24. Juni " 21. Juli 1946)	20'02	184'5	42'08	157'1	5.653	86'6	22'25	187'1	44'31	159'3	6.594	89'3
17. " " (22. Juli " 18. August 1946)	25'10	231'1	49'51	184'9	5.651	86'5	26'66	224'2	51'07	183'5	6.501	89'3
18. " " (19. August " 15. Sept. 1946)	32'53	299'8	55'97	209'0	5.625	86'1	34'59	290'9	58'03	208'6	6.470	88'8
19. " " (16. Sept. " 13. Oktober 1946)	20'77	191'4	50'21	187'5	5.625	86'1	21'72	182'7	51'16	183'9	6.469	88'8
20. " " (14. Oktober " 10. Nov. 1946)	19'65	181'1	41'59	155'3	5.628	86'2	21'58	181'5	43'52	156'4	6.471	88'9
21. " " (11. Nov. " 8. Dez. 1946)	23'15	213'4	40'53	151'3	6.641	101'7	25'35	213'2	42'73	153'6	7.239	99'4
22. " " (9. Dez. 1946)	23'00	212'0	52'20	194'9	6.627	101'5	24'66	207'4	53'86	193'6	7'236	99'4

¹⁾ Ohne den Aufwand für Bekleidung, Wäsche, Schuhe, Hausrat, Wohnungsstandhaltung sowie den zahlreichen sonstigen kleinen Bedürfnissen des täglichen Lebens. Enthalten sind der Aufwand für Nahrungs- und Genußmittel, Rauchwaren, Beheizung und Beleuchtung auf Grund der Zuteilungen, ferner der Aufwand für Wohnung, Reinigung, Bildung und Unterhaltung und für Verkehrsmittel.

die Verbilligung des Ernährungsaufwandes um 36,2% infolge der zum überwiegenden Teil saisonbedingten Änderung in der Zusammensetzung der zugeteilten Lebensmittel (siehe Monatsberichte Nr. 7—9, S. 123 ff.) eingetreten ist, beruht die Abnahme der Gesamtaufwendungen in den beiden folgenden Perioden überwiegend auf der unterschiedlichen Zuteilung sonstiger Bedarfsgüter (hauptsächlich Zigaretten). Der Ernährungsaufwand allein ist in der 21. Kartenperiode infolge der Kalorierhöhung wieder etwas gestiegen, jedoch in weit geringerem Ausmaß, als es der Kalorierhöhung entsprechen würde.

Die Senkung der Aufwendungen für die Lebenshaltung auf Grund der Zuteilungen einerseits und die Steigerung der Lebenshaltungskosten nach dem Friedensverbrauchsschema andererseits haben zu einer weitgehenden Annäherung beider Indexreihen geführt. Während im September 1946 der Lebenshaltungskostenindex erst 125,5 Punkte und die tatsächlichen Aufwendungen bereits 209,6 Punkte erreicht haben, beträgt die Differenz zwischen den beiden Indexreihen im Dezember 1946 nunmehr 8,3 Punkte.

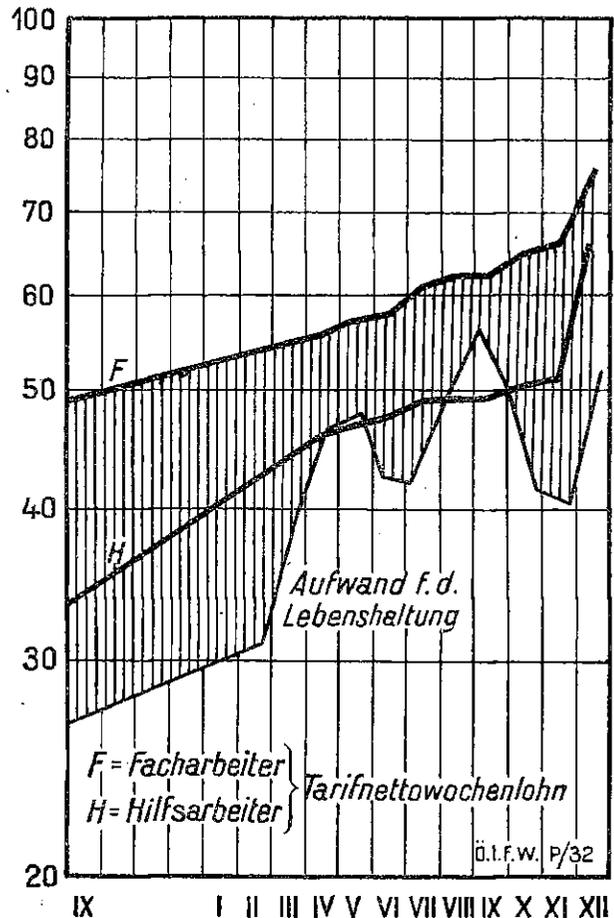
Ein Vergleich mit der Entwicklung der Nettolöhne zeigt, daß die Löhne im Durchschnitt seit April 1945 infolge der erheblichen Lohnerhöhungen im Dezember 1946 bereits stärker gestiegen sind als die Lebenshaltungskosten nach dem Normalverbrauchsschema und erstmalig auch mit dem Index der tatsächlichen Aufwendungen auf Grund der Rationen in der 21. Kartenperiode Schritt halten¹⁾. (Die überhöhten Aufwendungen zu Weihnachten können nicht unmittelbar mit den Löhnen verglichen werden, da das Lohneinkommen ebenfalls durch Weihnachtzulagen vergrößert wurde.) Während in der 19. Kartenperiode (September bis Oktober 1946) der Durchschnittslohn eines Hilfsarbeiters nicht ausreichte, um den notwendigen Aufwand für die Lebenshaltung einer Familie mit zwei Kindern zu bestreiten, und der Durchschnittslohn eines Facharbeiters nur knapp über dem notwendigen Mindestaufwand lag, übersteigt das Lohneinkommen sowohl des Facharbeiters als auch des Hilfsarbeiters anfangs Dezember den Aufwand für die Lebenshaltung wieder beträchtlich. Der Abstand zwischen den Löhnen und dem notwendigen Aufwand für die Lebenshaltung war anfangs Dezember bei den Facharbeitern wieder fast so groß wie im September 1945 und die Lage der Hilfsarbeiter war im Dezember

¹⁾ Diese Feststellung trifft auch dann zu, wenn die Verzerrung des Lohnindex durch die Bauarbeiterlöhne berücksichtigt wird.

infolge der stärkeren Erhöhung der Hilfsarbeiterlöhne sogar noch günstiger (siehe Abb. 2). Allerdings muß berücksichtigt werden, daß viele Einzelgehälter weit geringer als der Durchschnittslohn gestiegen sind (so sind etwa die Facharbeitergehälter seit April 1945 in der Metallwarenindustrie nur um 20%, in der Bekleidungsindustrie nur um 23% und in der Elektroindustrie nur um 25% gestiegen) und für die betroffenen Berufsgruppen sind sowohl

Abb. 2. Entwicklung des Aufwandes für die Lebenshaltung bei einer Arbeiterfamilie mit zwei Kindern¹⁾ und der Nettowochenlöhne²⁾ in Wien von September 1945 bis Dezember 1946 in Schilling

(Logarithmischer Maßstab)



Im Frühjahr 1946 sind die Aufwendungen für die Lebenshaltung durch die Zuteilung teurer Konserven sowie von Obst und Gemüse so stark gestiegen, daß der durchschnittliche Hilfsarbeiterlohn nicht mehr ausreichte, um den notwendigen Mindestaufwand zu decken. Erst im Oktober 1946 verbesserte sich durch den Wegfall der Obst- und Gemüse-zuteilungen das Verhältnis zwischen Löhnen und Aufwendungen für die Lebenshaltung. Die neuerliche Steigerung der Aufwendungen im Dezember 1946 ist auf die Sonderzuteilungen zu Weihnachten zurückzuführen.

¹⁾ Siehe Übersicht 16.

²⁾ Siehe Übersicht 13.

die Lebenshaltungskosten nach dem Normalverbrauchsschema als auch die tatsächlichen Aufwendungen den Löhnen erheblich vorangeeilt.

Der starke Druck auf die Löhne durch die Ausgaben für den Mindestaufwand auf Grund der Zuteilungen hat also im allgemeinen erheblich nachgelassen und die „freie Kaufkraft“ der Löhne hat der Arbeiterschaft die Möglichkeit gegeben, in bescheidenem Ausmaß zusätzliche Einkäufe von bereits erhältlichen bezugscheinpflichtigen Waren und sonstigen nicht rationierten Bedarfsgegenständen zu tätigen. Zum Teil mag die „freie Kaufkraft“ insbesondere bei Arbeiterfamilien ohne Kinder bzw. bei unverheirateten Arbeitern auch zu erhöhten Ausgaben auf dem schwarzen Markt geführt haben. Allerdings kann der Anteil, den ein Arbeiterhaushalt von seinem laufenden Einkommen für Käufe auf dem schwarzen Markt ausgibt, nur äußerst gering sein und der größte Teil dieser Einkäufe wird bei den mittleren und unteren Einkommensschichten nach wie vor aus Sparguthaben finanziert (siehe auch Abschnitt Währung).

Die *zusätzlichen Versorgungsmöglichkeiten* durch Käufe auf dem schwarzen Markt haben sich insoweit etwas gebessert, als die Preise auf dem schwarzen Markt bis November 1946 weiter erheblich gesunken sind (siehe Übersicht 17 und Abb. 3). Die Preise für Nahrungsmittel (gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch) auf dem Wiener schwarzen Markt sind von August 1945 bis November 1946 um 76,4% und die für Genußmittel um 86,6% gesunken. Im Dezember 1946 zeigt sich

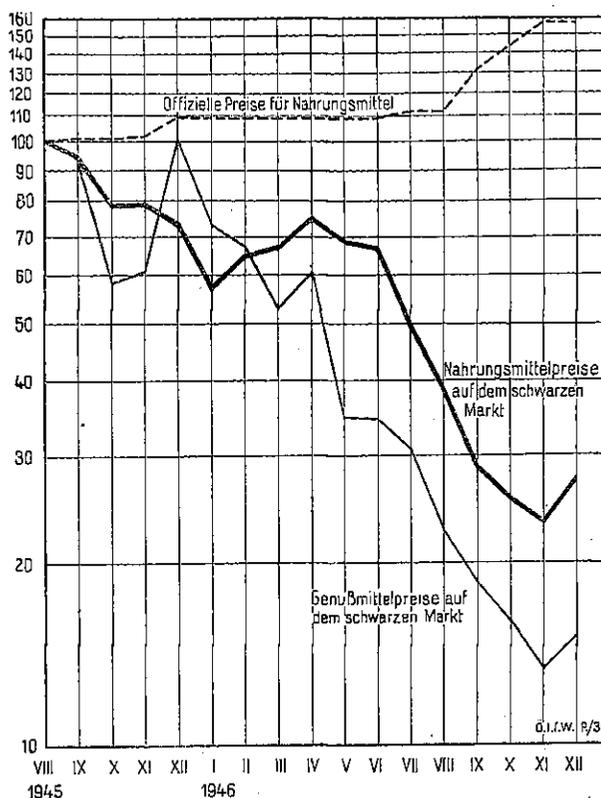
Entwicklung der Preise¹⁾ auf dem schwarzen Markt in Wien [Übersicht 17]

Zeit	Preise auf dem schwarzen Markt		offizielle Preise		Überhöhung der Schwarzmarktpreise gegenüber den offiziellen Preisen	
	Nahrungsmittel	Genußmittel	Nahrungsmittel	Genußmittel	Nahrungsmittel	Genußmittel
	August 1945 = 100				offizielle Preise = 1	
1945 VIII.	100,0	100,0	100,0	100,0	264	124
IX.	94,3	94,5	100,8	100,0	244	120
X.	78,4	58,5	100,8	100,0	199	70
XI.	79,2	60,8	102,2	100,0	210	70
XII.	73,0	108,8	109,5	100,0	190	107
1946 I.	57,4	73,4	109,3	100,0	141	92
II.	64,4	67,3	109,3	100,0	154	86
III.	66,6	53,2	109,4	364,0	166	18
IV.	75,6	60,5	109,5	364,0	168	21
V.	68,9	34,9	109,5	364,0	162	10
VI.	66,4	34,7	109,4	364,0	148	10
VII.	50,0	30,9	111,3	364,0	105	9
VIII.	39,1	22,8	111,7	364,0	82	6
IX.	28,9	18,7	131,1	365,7	55	4
X.	25,6	16,0	143,7	365,7	45	4
XI.	23,6	13,4	158,0	366,1	40	4
XII.	27,5	15,2	157,6	366,1	46	4

¹⁾ Preise für Nahrungsmittel und Genußmittel gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch.

Abb. 3. Entwicklung der Preise für Nahrungs- und Genußmittel auf dem schwarzen Markt in Wien¹⁾

(Logarithmischer Maßstab)



Der gewogene Durchschnitt der Preise für Nahrungsmittel auf dem schwarzen Markt ist von August 1945 bis Dezember 1946 um 72,5% und der für Genußmittel sogar um 86,8% gefallen. Die offiziellen Preise der Nahrungsmittel sind dagegen im gleichen Zeitraum um 57,6% gestiegen. Ende Dezember lagen die Nahrungsmittelpreise auf dem schwarzen Markt im Durchschnitt noch 46mal so hoch wie die offiziellen Preise.

allerdings wieder ein leichter Anstieg der Schwarzhandelspreise, der auch im Jänner 1947 noch weiter anhält. Die stärkere Senkung der Preise auf dem schwarzen Markt und das allmähliche Ansteigen der offiziellen Preise bewirkte, daß die Spanne zwischen den beiden Preisniveaus erheblich verkleinert wurde. Während im August 1945 die Nahrungsmittelpreise auf dem schwarzen Markt im gewogenen Durchschnitt 264mal höher waren als die offiziellen Nahrungsmittelpreise, verringerte sich die Spanne auf das 40fache im November und auf das 46fache im Dezember 1946. Bei den Genußmitteln waren die Schwarzhandelspreise im Dezember durchschnittlich nur noch viermal so hoch wie die offiziellen Preise. Trotz der starken Senkung der Schwarzhandelspreise ist jedoch insbesondere bei Nahrungs-

¹⁾ Siehe Übersicht 17.

mitteln die Spanne zwischen illegalen und offiziellen Preisen noch so hoch, daß die geringen Kaufkraftsummen, die ein Arbeiterhaushalt für Käufe auf dem schwarzen Markt auszugeben vermag, sein Realeinkommen nur geringfügig verbessern können. Eine fühlbare Verbesserung des Realeinkommens dürfte jedoch bei den mittleren Einkommensschichten (mittlere Angestellte und Beamte) eingetreten sein, deren Realeinkommen trotz nominell höherer Bezüge bisher vielfach unter dem des Durchschnittsarbeiters gelegen ist, da sich dieser durch zusätzliche Arbeiten, durch Naturalzuwendungen der Betriebe und durch bessere Verbindungen mit dem Lande in der Regel leichter zusätzliche Versorgungsmöglichkeiten erschließen konnte als der Beamte oder Angestellte.

Umsätze

Die Erhöhung der Produktion und der Preise im Jahre 1946 hat auch die gesamte Umsatztätigkeit belebt. Sie spiegelt sich am umfassendsten in den Einnahmen aus der Warenumsatzsteuer wieder, wenn auch durch die ungleiche Belastung einzelner Warengruppen und Umsatzstufen die Gewichtungen anders verteilt sind, als den tatsächlichen Umsätzen entsprechen würde. Da die Warenumsatzsteuer auf dem Wert der umgesetzten Waren basiert, kommen in den Steuererträgen nicht nur die mengenmäßige Umsatzsteigerung, sondern auch die Preiserhöhungen mit zum Ausdruck. Der Einfluß der Preissteigerung kann nicht ausgeschaltet werden, da ein exakter Preisindex, der die durchschnittliche Bewegung des gesamten Preisniveaus angeben könnte, schon mit Rücksicht auf das gegenwärtige unorganisch aufgebaute Preissystem kaum konstruiert werden kann.

Der Ertrag der Warenumsatzsteuer, und, mit Einschränkungen wird man sagen können, der gesamten Geldumsätze von Produktionsmitteln und Konsumgütern ist von Jänner bis Oktober 1946 um rund 130% gestiegen. Die einzelnen Bundesländer haben an dieser Steigerung sehr ungleich teilgenommen (siehe Übersicht 18), was sich vor allem daraus erklärt, daß auch ihre Umsatztätigkeit nach Kriegsende ungleich stark zurückgegangen war.

Erträge der Warenumsatzsteuer je Kopf der Bevölkerung [Übersicht 18]

Zeitreihe	Wien, N.-Ö., Bur- genl.	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Kärn- ten	Tirol	Vor- arl- berg
	in Schillingen						
Jänner bis März 1946	1.99	1.92	1.22	1.03	1.11	1.54	1.92
April bis Juni 1946	2.64	1.82	2.19	1.27	1.29	1.63	2.37
Juli bis Sept. 1946	3.33	2.26	2.44	1.63	1.39	2.16	3.05
Durchschnitt	2.63	2.02	1.95	1.31	1.26	1.77	2.44

Einzelhandelsumsätze und Warenumsatzsteuer

[Übersicht 19]

Zeit	Einzelhandels- umsätze, unbereinigt	Ertrag der Warenumsatzsteuer
	in %	in 1000 Schilling
1946 I.	100	10.796
II.	103	13.609
III.	123	10.631
IV.	140	15.994
V.	124	14.174
VI.	135	13.702
VII.	150	19.263
VIII.	166	16.610
IX.	158	18.959
X.	170	23.485

Der Index der Einzelhandelsumsätze, der vom Institut auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften errechnet wurde, ist von Jänner bis Oktober 1946 nur um 70% gestiegen. Daß diese Steigerung jedoch weitgehend auf Einflüsse auf Grund von Preisveränderungen zurückgehen dürfte, läßt sich schon daran ermesen, daß sich im gleichen Zeitraum z. B. der Aufwand für die Lebenshaltung je nach der Bedarfsgruppe um 25 bis 50% erhöht hat.

Aus der Bewegung des Index der Einzelhandelsumsätze können nur mit größter Vorsicht allgemeine Schlüsse gezogen werden, da die Einzelreihen sich noch sehr uneinheitlich entwickelt haben. So ist die Bewegung nicht nur in einzelnen Branchen und Firmen sehr verschieden gewesen, sondern die Umsätze haben sich auch von Monat zu Monat entsprechend der Warenanlieferung sprunghaft verändert. Schließlich hat sich auch die Zusammensetzung der Waren in den einzelnen Branchen oft entscheidend verschoben, da viele Geschäfte völlig neue Artikel oder Leistungen anbieten (z. B. Verkauf von kunstgewerblichen Gegenständen und Spielzeug in Lebensmittelgeschäften oder Lohnanfertigungen aus mitgebrachten Stoffen im Textildhandel), um durch zusätzliche Umsätze ihre Kosten decken zu können.

Arbeitslage

Die Beschäftigung¹⁾ in der österreichischen Industrie hat sich von September bis Dezember um weitere 8,43% erhöht. Überdurchschnittlich ist die Beschäftigung in der Eisen- und Metallindustrie (10,93%), und in der Textilindustrie (10,41%) gestiegen, was auf die in letzter Zeit bessere Rohstoffversorgung dieser Branchen zurückgehen dürfte. Auch in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist

¹⁾ Statistik der Wiener Arbeiterkammer für 1203 repräsentative Betriebe Österreichs. Über die Entwicklung der Beschäftigung bis September siehe Monatsberichte Nr. 7—9, S. 129.

Entwicklung der Beschäftigung in 1.203 repräsentativen gewerblichen Betrieben Österreichs 1)

August 1945 bis Dezember 1946

[Übersicht 20]

Klasse 2) (Wirtschaftsgruppe)	Zahl d. Be- triebe	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
		1945	1945	1945	1945	1946	1946	1946	1946	1946	1946	1946	1946	1946	1946	1946	1946	1946
Stand Anfang August 1945 = 100																	
Bergbau und Salinen	35	103.6	107.7	112.3	115.5	116.7	117.3	121.2	123.8	126.3	127.7	127.9	130.0	131.2	132.4	134.7	134.4
Industrie in Steinen usw.	43	111.9	121.1	131.8	133.2	137.5	137.0	146.9	150.9	159.2	176.8	190.0	200.0	215.3	220.0	253.7	220.6
Baugewerbe	104	101.2	103.3	115.2	119.3	117.9	107.3	113.7	130.3	137.7	139.5	150.0	157.0	164.7	169.4	172.2	174.3
Elektrizitätswerke	14	113.1	117.3	119.9	122.9	124.5	126.8	127.8	129.4	131.6	131.4	133.5	135.0	134.3	135.4	138.3	138.8
Eisen- und Metallindustrie	382	106.6	112.8	118.6	123.9	127.3	130.6	135.2	134.8	140.4	143.7	147.6	153.5	160.7	167.4	172.7	178.3
Holzindustrie	63	105.7	113.6	117.7	118.6	119.2	122.3	124.1	125.4	128.3	129.3	132.0	138.2	140.7	145.1	148.1	148.1
Leder und Häute	15	106.2	117.2	113.4	115.2	118.2	118.0	119.6	124.3	128.0	131.4	139.4	140.0	141.9	142.45	141.3	142.1
Textilindustrie	104	109.3	106.2	120.8	126.3	129.9	132.5	136.0	138.0	143.4	147.6	154.2	155.5	163.5	169.8	174.5	180.5
Bekleidungsindustrie	65	102.4	106.2	111.5	107.4	111.3	110.4	118.0	112.2	115.1	120.6	120.0	121.0	126.0	126.3	129.2	127.8
Papierindustrie	42	103.0	108.2	111.0	115.7	117.6	116.7	112.4	113.0	117.1	120.3	123.8	129.0	131.4	131.7	133.3	136.4
Graphische Industrie	38	105.0	112.7	116.1	125.5	127.0	131.9	135.7	138.8	144.1	148.2	150.8	159.5	162.2	166.0	169.3	169.0
Chemische Industrie	81	105.7	115.1	115.2	119.8	124.7	131.9	134.8	140.0	142.3	147.3	152.8	154.5	161.9	157.7	159.8	174.6
Nahrungs- und Genußmittel- industrie	116	103.9	106.2	110.5	111.8	107.7	107.4	108.7	109.5	112.0	113.3	113.2	114.0	116.5	117.6	126.0	132.9
Bergbau und Industrie zusammen	1.107	105.8	110.5	116.2	120.0	121.7	123.3	126.7	128.3	132.7	136.1	139.4	143.2	148.7	152.0	157.5	161.2
Hotel-, Gast- und Schank- gewerbe 3)	68	126.7	134.9	139.2	146.6	147.1	146.4	146.8	146.2	146.0	155.2	152.4	152.0	154.4	168.8	170.9	167.3
Handel	28	90.5	91.3	92.2	92.2	90.7	94.5	96.2	100.8	99.1	98.9	99.5	102.0	103.4	106.7	109.6	110.0
Insgesamt	1.203	105.7	110.3	115.8	119.5	121.2	122.8	126.0	127.7	131.8	135.1	138.25	141.9	147.15	150.7	156.0	159.5

Siehe S. 189, Fußnote 1). — 2) Einteilung nach dem systematischen Verzeichnis der gewerblichen Betriebszählung in der Republik Österreich vom 14. Juni 1930. — 3) Fast nur Wiener Betriebe.

die Zahl der Beschäftigten stark gestiegen (14.13%). Die Beschäftigung im Wiener Hotel-, Schank- und Gastgewerbe hat in erster Linie saisonbedingt besonders stark zugenommen (siehe Übersicht 20).

Vergleicht man die Entwicklung des Beschäftigtenstandes aus den 1.203 repräsentativen Betrieben Österreichs mit der Zahl der krankenversicherten Arbeiter und Angestellten in ganz Österreich nach Wirtschaftsgruppen (Übersicht 21), die erstmals vorliegt, so zeigt sich vor allem, daß die Veränderungen in der Zahl der krankenversicherten Arbeiter und Angestellten verhältnismäßig geringer waren. Die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter (diese sind in der Statistik der 1.203 repräsentativen Unternehmungen nicht erfaßt) ist nach den Ausweisen der Krankenkassen seit August wieder saisonbedingt zurückgegangen. Die Versichertenzahlen der Staatseisenbahnen spiegeln den Personalabbau wieder.

Die Gesamtzahl der krankenversicherten Arbeiter und Angestellten ist von September auf Oktober um 15.000 gestiegen, wovon 10.000 Arbeiter und 5.000 Angestellte waren. Die Zunahme der Zahl der Angestellten ist daher trotz des Abbaues bei verschiedenen, insbesondere bei staatlichen Stellen, noch immer verhältnismäßig groß gewesen.

Aus der Entwicklung des Standes der krankenversicherten Arbeiter und Angestellten kann freilich nur mit Vorbehalt auf die Entwicklung der Beschäftigung geschlossen werden. Insbesondere wird bei der Entwicklung im Jahre 1946 und bei einem Vergleich mit dem Jahre 1937 zu berücksichtigen sein, daß die Zahl der Doppelversicherungen sehr hoch ist. (So wird allein die Zahl der beurlaubten Nazis, die indessen ein neues Arbeitsverhältnis eingegangen sind und jetzt doppelt in der Versicherung aufscheinen, auf mindestens 50.000 geschätzt.) Die Zahl der Ausländer (DP), die Arbeit genommen haben, beträgt ungefähr 100.000. Ungewiß — und wahrscheinlich auch

wechselnd — ist die Zahl der Scheinarbeitsverhältnisse, die vor allem für die Erlangung von Zusatzkarten eingegangen werden. Die Zahl der Beschäftigten hat sich ferner dadurch erhöht, daß pensionsreife Personen während der Kriegszeit

Anzahl der krankenversicherten Arbeiter und Angestellten in ganz Österreich nach Wirtschaftsgruppen 1)

[Übersicht 21]

Monatsende	2)	Land- und Forst- wirt- schaft	Berg- bau	In- dustrie, Ge- werbe, Handel	Staats- eisen- bahn	Zu- sam- men
		in Tausend Personen				
1945 Dezember	Arb.	248.6	17.8	717.9	47.5	1.031.8
	Ang.	12.2	2.1	254.0	47.3	315.6
	Z.	260.8	19.9	971.9	94.8	1.347.4
1946 Jänner	Arb.	244.8	17.6	730.4	48.2	1.041.0
	Ang.	12.1	2.1	260.9	46.8	321.9
	Z.	256.9	19.7	991.3	95.0	1.362.9
Februar	Arb.	241.4	20.4	762.5	50.0	1.074.3
	Ang.	11.4	2.2	266.4	46.2	326.2
	Z.	252.8	22.6	1.028.9	96.2	1.400.5
März	Arb.	241.0	20.4	798.6	52.0	1.112.0
	Ang.	11.0	2.1	273.5	46.1	332.7
	Z.	252.0	22.5	1.072.1	98.1	1.444.7
April	Arb.	249.8	20.6	832.3	52.3	1.155.0
	Ang.	11.2	2.2	279.2	46.0	338.6
	Z.	261.0	22.8	1.111.5	98.3	1.493.6
Mai	Arb.	261.6	20.9	871.4	53.5	1.207.4
	Ang.	11.3	2.2	287.3	44.6	345.4
	Z.	272.9	23.1	1.158.7	98.1	1.552.8
Juni	Arb.	271.1	20.8	904.6	55.9	1.252.4
	Ang.	11.3	2.3	294.1	44.9	352.5
	Z.	282.4	23.0	1.198.7	100.8	1.604.9
Juli	Arb.	278.9	21.2	941.4	57.8	1.299.3
	Ang.	10.3	2.2	299.0	44.9	356.4
	Z.	289.2	23.4	1.240.4	102.7	1.655.7
August	Arb.	280.8	22.0	975.1	57.2	1.335.1
	Ang.	10.7	2.6	306.4	43.6	363.3
	Z.	291.5	24.6	1.281.5	100.8	1.698.4
September	Arb.	275.7	22.3	1.001.7	56.3	1.356.0
	Ang.	10.8	2.4	313.8	41.7	368.7
	Z.	286.5	24.7	1.315.5	98.0	1.724.7
Oktober	Arb.	267.4	22.0	1.020.8	55.9	1.366.1
	Ang.	10.9	2.6	319.0	40.4	372.9
	Z.	278.3	24.6	1.339.8	96.3	1.739.0
November	Arb.	.	.	.	.	1.371.5
	Ang.	.	.	.	.	373.2
	Z.	271.9	24.7	1.353.0	95.1	1.744.7
Dezember	Arb.	.	.	.	.	1.364.2
	Ang.	.	.	.	.	374.0
	Z.	268.5	25.7	1.351.8	92.2	1.738.2

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen aller Krankenkassen, jedoch ohne Meisterkrankenkasse (am 31. Oktober 1946 137.200 Versicherte) und ohne Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten (am 31. Oktober 1946 113.700 Versicherte. — 2) Arb. = Arbeiter, Ang. = Angestellte, Z. = Arbeiter und Angestellte zusammen.

Anzahl der in ganz Österreich krankenversicherten Arbeiter und Angestellten
in den Jahren 1936, 1937 und 1946¹⁾

[Übersicht 22]

Zeit	2)	Land- und Forstwirtschaft						Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel					
		1936		1937		1946		1936		1937		1946	
		Anzahl	3) %	Anzahl	3) %	Anzahl	3) %	Anzahl	3) %	Anzahl	3) %	Anzahl	3) %
Jänner	Arb.	253.368	91'94	255.779	92'82	248.600	90'21	628.067	89'10	616.672	87'48	735.700	104'37
	Ang.	9.580	95'64	9.842	98'25	12.200	121'79	189.500	98'62	190.105	98'93	256.100	133'28
	Zus.	262.948	92'07	265.621	93'01	260.800	91'32	817.567	91'14	806.777	89'93	991.800	110'56
Ende Jänner	Arb.	247.983	89'99	249.382	90'50	244.800	88'83	609.847	86'51	603.205	85'57	748.000	106'11
	Ang.	9.603	95'87	9.853	98'36	12.100	120'79	185.899	96'75	187.994	97'84	263.000	136'87
	Zus.	257.586	90'19	259.235	90'77	256.900	89'95	795.746	88'71	791.199	88'20	1.011.000	112'70
Februar	Arb.	248.425	90'15	250.208	90'80	241.400	87'60	610.975	86'67	614.087	87'11	782.900	111'06
	Ang.	9.648	96'32	9.871	98'54	11.400	113'81	185.336	96'45	188.555	98'13	268.600	139'78
	Zus.	258.083	90'37	260.079	91'32	252.800	88'52	796.311	88'77	802.642	89'47	1.051.500	117'21
März	Arb.	253.725	92'07	257.757	93'53	241.000	87'45	644.211	91'39	655.555	93'00	819.000	116'18
	Ang.	10.666	106'48	9.925	99'08	11.000	109'81	186.454	97'03	189.473	98'61	275.600	143'43
	Zus.	264.391	92'38	267.682	93'73	252.000	88'24	830.665	92'60	845.028	94'20	1.094.600	122'02
April	Arb.	263.559	95'64	267.771	97'17	249.800	90'65	671.168	95'21	700.837	99'42	852.900	120'99
	Ang.	9.730	97'13	9.938	99'21	11.200	111'81	186.170	96'89	189.236	98'48	281.400	146'45
	Zus.	273.289	95'69	277.709	97'24	261.000	91'39	857.338	95'57	890.073	99'22	1.134.300	126'44
Mai	Arb.	278.626	101'11	284.495	103'24	261.600	94'93	691.772	98'14	734.181	104'15	892.300	126'58
	Ang.	9.778	97'61	9.916	98'99	11.300	112'81	186.769	97'20	190.623	99'20	289.500	150'66
	Zus.	288.414	100'99	294.411	103'09	272.900	95'56	878.541	97'93	924.804	103'09	1.181.800	131'74
Juni	Arb.	287.402	104'29	293.503	106'51	271.100	98'38	694.283	98'49	747.963	106'11	925.400	131'28
	Ang.	9.813	97'96	10.096	100'79	11.300	112'81	188.293	97'99	192.380	100'12	296.300	154'20
	Zus.	297.215	104'07	303.599	106'31	282.400	98'88	882.576	98'38	940.343	104'82	1.221.700	136'19
Juli	Arb.	297.774	108'06	299.955	108'85	278.900	101'21	699.805	99'27	751.556	106'62	962.600	136'56
	Ang.	9.886	98'69	10.085	100'68	10.300	102'83	188.431	98'06	193.050	100'47	301.200	156'75
	Zus.	307.660	107'73	310.040	108'56	289.200	101'26	888.236	99'02	944.606	105'30	1.263.800	140'88
August	Arb.	292.433	106'12	291.644	105'83	280.800	101'90	709.008	100'53	761.451	108'02	997.100	141'45
	Ang.	9.925	99'08	10.098	100'81	10.700	106'82	188.615	98'16	193.500	100'70	309.000	160'81
	Zus.	302.358	105'87	301.742	105'65	291.500	102'07	897.623	100'06	954.951	106'45	1.306.100	145'59
September	Arb.	282.334	102'45	286.181	103'85	275.700	100'05	708.591	100'52	762.563	108'18	1.004.000	142'43
	Ang.	9.899	98'52	10.073	100'56	10.800	107'82	187.964	97'82	193.947	100'93	316.200	164'56
	Zus.	292.203	102'31	296.254	103'73	286.500	100'32	896.555	99'94	956.510	106'63	1.320.200	147'17
Oktober	Arb.	281.942	102'31	289.932	105'21	267.400	97'03	703.394	99'78	756.458	107'31	1.042.800	147'93
	Ang.	9.854	98'37	10.110	100'93	10.900	108'82	188.711	98'21	194.504	101'25	321.600	167'37
	Zus.	291.796	102'17	300.042	105'06	278.300	97'45	892.105	99'45	951.022	106'01	1.364.400	152'10
November	Arb.	267.856	97'20	275.255	99'88	260.800	90'88	675.391	95'81	718.729	101'96	892.300	131'28
	Ang.	9.882	98'65	10.124	101'07	10.700	106'82	189.706	98'73	195.774	101'88	309.000	160'81
	Zus.	277.738	97'25	285.379	99'93	271.500	91'39	865.097	96'44	914.503	101'94	1.201.300	147'17
Dezember	Arb.	255.779	92'82	260.813	94'64	241.000	87'45	616.672	87'48	652.416	92'55	735.700	104'37
	Ang.	9.842	98'25	10.117	101'00	11.200	111'81	190.105	98'93	196.745	102'39	256.100	133'28
	Zus.	265.621	93'01	270.930	94'87	252.200	88'52	806.777	89'93	849.161	94'66	991.800	110'56
Durchschnitt	Arb.	271.488	98'52	275.575	100'00	261.600	90'65	669.593	94'99	704.917	100'00	852.900	120'99
	Ang.	9.875	98'58	10.017	100'00	11.200	111'81	187.704	97'68	192.153	100'00	281.400	146'45
	Zus.	281.363	98'52	285.592	100'00	272.800	89'95	857.297	95'57	897.070	100'00	1.134.300	126'44

1) „Statistisches Jahrbuch für Österreich 1938“ (p. 209) und Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung.
2) Arb. = Arbeiter, Ang. = Angestellte, Zus. = Arbeiter und Angestellte zusammen. — 3) Durchschnitt 1937 = 100'00.

wieder in Arbeit gestanden sind und diese vorläufig noch nicht aufgegeben haben. Wenn daher heute die Gesamtzahl der krankenversicherten Arbeiter und Angestellten in ganz Österreich um ein Drittel höher ist als im Jahre 1937, so erscheint diese Zahl aus den erwähnten Ursachen um mindestens ein Sechstel zu hoch. Die bedeutende Zunahme der Krankenversicherten von insgesamt 1.347.400 im

Dezember 1945 auf 1.739.000 im Oktober 1946 dürfte jedoch von diesen möglichen Fehlerquellen weniger stark berührt werden (siehe Übersicht 21).

Die Übersicht 22 bringt für den Stand der Krankenversicherten sowohl in der Land- und Forstwirtschaft als auch in Bergbau, Industrie, Gewerbe und Handel den Vergleich des Jahres 1946 mit den Jahren 1936 und 1937.

Die Veränderungen der Arbeitszeit im Bergbau und Industrie Österreichs im Laufe des Jahres 1946¹⁾

[Übersicht 23]

Wirtschaftsgruppe	März 1946	Juni 1946	Sept. 1946	Dez. 1946	März 1946	Juni 1946	Sept. 1946	Dez. 1946	März 1946	Juni 1946	Sept. 1946	Dez. 1946
	Von 100 Arbeitern arbeitszeiten 48 Stunden in der Woche				Von 100 Arbeitern arbeitszeiten weniger als 48 Std. i. d. Woche				Von 100 Arbeitern arbeitszeiten länger als 48 Std. i. d. Woche			
Bergbau und Salinen	95'30	84'72	92'80	93'54	2'95	11'66	2'21	1'70	1'75	3'62	4'99	4'76
Industrie in Steinen, Erden, Ton u. Glas	78'13	76'53	83'17	79'78	14'96	15'95	9'27	15'15	6'91	7'52	7'56	5'07
Baugewerbe	51'78	73'89	82'32	77'59	10'14	7'11	4'60	9'99	38'08	19'00	13'08	12'42
Elektrizitätswerke, sonstige Kraftanlagen	80'70	77'72	79'02	81'45	5'47	4'77	4'47	5'12	13'83	17'51	16'51	13'43
Eisen- und Metallindustrie	65'59	67'84	70'17	70'86	24'97	25'85	23'96	22'29	9'44	6'31	5'87	6'85
Holzindustrie	69'26	66'37	67'24	62'68	14'72	19'25	16'41	24'80	16'02	14'38	16'35	12'52
Lederindustrie	84'99	60'47	63'02	62'42	11'64	36'95	34'14	64'13	3'37	2'58	2'84	3'45
Textilindustrie	50'10	56'34	61'57	60'69	45'77	39'48	35'79	36'47	4'13	4'18	2'64	2'84
Bekleidungsindustrie	42'83	35'89	39'04	31'26	55'93	63'23	60'06	67'85	1'24	0'88	0'90	0'89
Papierzeugung und Papierverarbeitung	71'76	75'66	79'85	76'80	21'25	17'98	15'17	18'54	6'99	6'36	4'98	4'66
Graphische Industrie	80'04	70'36	79'80	74'45	18'69	22'87	18'87	22'12	1'27	6'77	1'33	3'43
Chemische Industrie	54'20	59'10	69'13	69'21	23'35	20'52	21'04	19'58	22'45	20'38	9'83	11'21
Nahrungs- und Genußmittellindustrie	60'96	60'66	66'32	52'71	20'83	19'73	19'58	17'40	18'21	19'61	14'10	29'89
Bergbau und Industrie zusammen	66'00	66'66	71'54	68'33	23'16	23'80	21'13	22'19	10'84	9'54	7'33	9'48

1) Siehe S. 189, Fußnote 1), und die Fußnoten zu Übersicht 20, S. 190.

Stand der bei der Wiener Gebietskrankenkasse versicherten Arbeiter und Angestellten in Groß-Wien

[Übersicht 24]

Jahr, Monat	In Betrieben und Unternehmungen Beschäftigte								Insgesamt Beschäftigte ¹⁾		davon			
	Arbeiter				Angestellte						männlich		weiblich	
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		absolut	‰	absolut	‰	absolut	‰
	absolut	‰	absolut	‰	absolut	‰	absolut	‰						
1945 1. Jänner . .	178.072	100°0	152.286	100°0	45.693	100°0	77.144	100°0	453.195	100°0	223.766	100°0	229.430	100°0
1. April . . .	167.723	94°2	144.629	95°0	44.166	96°7	74.618	96°7	431.136	95°1	211.889	94°7	219.247	95°6
1. Juli . . .	124.951	70°2	103.651	68°1	40.621	88°9	68.569	88°9	337.792	74°5	165.372	74°0	172.220	75°1
1. Oktober . .	114.370	64°2	74.709	49°1	36.426	79°7	60.631	78°6	286.136	63°1	150.796	67°4	135.340	59°0
1946 1. Jänner . .	136.477	76°6	74.917	49°2	50.648	110°8	55.990	72°6	318.032	70°2	187.125	83°6	130.907	57°1
1. April . . .	156.981	88°2	78.064	51°3	57.484	125°8	57.387	74°4	349.916	77°2	214.465	95°8	135.451	59°0
1. Juni . . .	179.480	100°8	82.963	54°5	61.322	134°2	58.542	75°9	382.307	84°4	240.802	107°6	141.505	61°7
1. Juli . . .	190.320	106°9	83.939	55°1	63.023	137°9	59.174	76°7	396.496	87°5	253.343	113°2	143.153	62°4
1. August . . .	204.134	114°6	85.597	56°2	72.231	158°1	61.275	79°4	423.237	93°4	276.365	123°5	146.872	64°0
1. September .	218.309	122°6	88.574	58°2	74.606	163°3	61.900	80°2	443.389	97°8	292.915	130°9	159.474	65°5
1. Oktober . .	225.560	126°7	92.565	60°8	76.414	167°2	62.800	81°4	457.339	100°9	301.674	134°9	155.365	67°7
1. November .	239.544	129°5	96.313	63°2	77.633	169°9	63.680	82°6	468.170	103°3	308.177	137°7	159.993	69°7
1. Dezember .	230.533	129°5	97.848	64°3	78.654	172°1	64.400	83°5	471.435	104°0	309.187	138°2	162.248	70°7
31. Dezember .	228.363	128°2	98.731	64°8	78.968	172°8	64.690	83°9	470.752	103°8	307.331	137°4	163.421	71°2
1947 31. Jänner .	226.968	127°4	96.826	63°6	77.777	170°2	64.691	83°9	466.202	102°9	304.685	136°2	161.517	70°4
31. Dezember 1937	143.486 ²⁾ 150.200 ³⁾	—	86.756 ²⁾ 90.900 ³⁾	—	74.416 ²⁾ 76.900 ³⁾	—	45.811 ²⁾ 47.400 ³⁾	—	350.469 ²⁾ 365.400 ³⁾	—	217.902 ²⁾ 227.100 ³⁾	—	132.567 ²⁾ 138.300 ³⁾	—

¹⁾ Einschließlich aller Ausländer, die am 1. April 1945 71.494, am 1. Juli 1945 33.071, am 1. Oktober 1945 19.392, am 1. Jänner 1946 23.636, am 1. April 1946 26.415, am 1. Juni 1946 28.032, am 1. Juli 1946 28.964, am 1. August 1946 29.328, am 1. September 30.487, am 1. Oktober 30.198, am 1. November 31.036, am 1. Dezember 31.660 und am 31. Dezember 32.058 (davon rund 16.000 Reichs- und Volksdeutsche) betragen. — ²⁾ Die Ziffer beinhaltet die von der Arbeiterkrankenkasse für gewerbliche Betriebe und Fabriken und die von der Gehilfenkrankenkasse (Hilfsarbeiter) ausgewiesenen Beschäftigten für das Gebiet von Wien-Stadt. — ³⁾ Geschätzte Ziffer für Groß-Wien.

Wählt man den Monatsdurchschnitt des Jahres 1937 als Basis der Indexberechnung, dann ergibt sich für die einzelnen Monate des Jahres 1946 gegenüber dem Jahre 1937 in der Land- und Forstwirtschaft für die Arbeiter ein kleiner Rückgang, während die Zahl der Angestellten etwas höher ist. In Bergbau, Industrie, Gewerbe und Handel hat sich im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Oktober 1946 der Arbeiterstand von 104'37 auf 147'93, die Zahl der Angestellten von 133'28 auf 167'37 erhöht, so daß für die Gesamtzahl der Beschäftigten eine Zunahme der Indexzahl von 110'56 auf 152'10 eingetreten ist.

Die *Arbeitszeit* hat sich im letzten Vierteljahr von Juni bis September nur unwesentlich verändert (siehe auch Monatsberichte Nr. 1—6, S. 37, und 7—9, S. 130).

Wöchentliche Arbeitszeit	März 1946	Juni 1946	Sept. 1946	Dez. 1946
Von den Arbeitern in Bergbau und Industrie hatten die nebenstehende Arbeitszeit				
unter 40 Stunden	5°16	3°61	3°39	3°99
40 bis unter 48 Stunden	18°00	20°19	17°74	18°20
48 Stunden	66°00	66°66	71°54	68°33
über 48 Stunden	10°84	9°54	7°33	9°48

Vermittlungstätigkeit der Landesarbeitsämter

[Übersicht 25a]

Art der Besetzung	¹⁾	August 1946	Oktober 1946	Dezember 1946
Vermittlung in Dauerbeschäftigung	M F Z	40.057 20.488 60.545	34.934 20.964 55.898	21.932 12.605 34.537
Vermittlung in kurzfristige Beschäftigung	M F Z	31.628 6.378 38.006	25.025 5.337 30.362	14.124 2.516 16.640
Zustimmung-zur-Einstellung von Arbeitskräften aus namentlicher Anforderung	M F Z	20.445 9.445 29.890	17.520 11.304 28.824	10.997 7.623 18.620
Arbeitsverpflichtung	M F Z	1.244 215 1.459	1.192 155 1.347	754 68 822
Gesamtzahl der besetzten Arbeitsplätze	M F Z	93.374 36.526 129.900	78.671 37.760 116.431	47.807 22.812 70.619

¹⁾ M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen.

Die 48stündige Arbeitswoche wird auf Kosten der Überstunden und Kurzarbeit immer allgemeiner. Über 48 Stunden wurde in der Magnesitindustrie, Ziegelerzeugung und im Baugewerbe (in diesem ist allerdings die Zahl der Überstunden im Laufe des Jahres bei stark steigendem Beschäftigtenstand wesentlich zurückgegangen) gearbeitet.

Vermittlungen von kurzfristigen Beschäftigungen

im Jahre 1946¹⁾ [Übersicht 25b]

Monat	2)	Vermittlungen in Österreich				Vermittlungen in Wien	
		insgesamt		davon Hilfsarbeiter aller Art		insgesamt	davon kurzfristige Beschäftigungen
		Anzahl	davon kurzfristig	insgesamt	davon kurzfristig		
Jänner . . .	M	76.930	25.277	36.410	24.476	36.723	21.721
	F	37.148	11.850	14.401	11.035	18.942	9.558
	Z	114.078	37.127	50.811	35.511	55.665	31.279
Februar . . .	M	75.663	24.214	37.529	23.724	34.605	20.495
	F	37.974	11.071	14.027	10.159	17.609	8.233
	Z	113.637	35.285	51.556	33.883	52.214	28.728
März	M	84.064	29.881	46.043	29.226	39.599	24.974
	F	38.723	10.649	13.923	10.041	18.139	7.691
	Z	123.687	40.530	59.966	39.267	57.738	32.665
April	M	93.909	30.771	47.117	30.227	38.772	25.719
	F	42.813	9.865	13.413	8.946	15.258	6.650
	Z	136.722	40.636	60.530	39.173	54.030	32.369
Mai	M	98.232	32.287	48.516	39.990	44.203	27.650
	F	45.346	11.031	12.957	8.266	16.316	6.326
	Z	143.578	43.318	61.473	39.256	60.519	33.976
Juni	M	93.203	31.365	47.964	31.147	44.287	28.235
	F	37.424	7.652	12.136	7.312	14.755	5.515
	Z	130.627	39.017	60.100	38.459	59.042	33.750
Juli	M	100.545	35.968	54.950	35.622	53.157	35.022
	F	38.998	7.505	12.342	7.197	16.588	6.626
	Z	139.543	43.473	67.292	42.819	69.745	41.648
August	M	93.374	31.628	50.862	31.330	50.714	30.529
	F	36.526	6.378	11.671	6.121	15.925	5.678
	Z	129.900	38.006	62.533	37.457	66.639	36.207
September . .	M	79.074	25.133	42.164	24.779	39.795	24.396
	F	38.391	5.532	12.015	5.238	18.149	4.848
	Z	117.465	30.665	54.179	30.017	57.944	29.244
Oktober . . .	M	78.671	25.025	42.506	24.607	39.638	24.178
	F	37.760	5.337	11.778	4.927	17.987	4.528
	Z	116.431	30.362	54.284	29.534	57.625	28.706
November . .	M	63.830	17.148	32.283	16.854	29.702	15.086
	F	34.068	3.566	8.964	3.244	15.598	2.957
	Z	97.898	20.714	41.247	20.098	45.300	18.043
Dezember . .	M	47.807	14.124	24.625	13.896	23.188	13.286
	F	22.812	2.516	5.886	2.344	10.178	2.021
	Z	70.619	16.640	30.511	16.240	33.366	15.307

¹⁾ Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — ²⁾ M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen.

Kurzarbeit gab es vor allem in der Lederindustrie, wo die Arbeitszeit im Laufe des Jahres sehr stark abgenommen hat. In der Textil- und Papierindustrie ist die Kurzarbeit verhältnismäßig noch immer hoch, sie hat sich aber im Laufe des Jahres doch erheblich vermindert. Ferner gab es noch Kurzarbeit in der Eisen- und Metallindustrie, in der Holzindustrie, Textil- und Bekleidungsindustrie (Übersicht 23).

Der relative Anteil der Arbeiter, Lehrlinge und Angestellten an der Zahl der Gesamtbeschäftigten hat sich von März bis September 1946 nur ganz unwesentlich zu Gunsten der Arbeiter verändert. Nach der Statistik der Krankenversicherten ist der Anteil der Arbeiter und Lehrlinge weiter von 74,46% auf 76,05% gestiegen (Übersicht 22). Die Zahl der Versicherten bei der Wiener Gebietskrankenkasse hat bis Ende Oktober beträchtlich zugenommen; seither ist sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Angestellten ein kleiner Rückgang zu verzeichnen (Übersicht 24). Die Schwierigkeiten der Energieversorgung, die bereits im September begannen, haben damals also noch nicht zu einem Rückgang der Beschäftigung geführt; dieser zeigt sich erst später.

Die Bewegung bei den *Arbeitsämtern* (offene Stellen, Stellensuchende und Vermittlungstätigkeit) war im Oktober geringer als im August. Insbesondere ist die Zahl der von den Arbeitsämtern vermittelten Männer beachtlich zurückgegangen (16%). Die Zahl der vermittelten Frauen blieb praktisch unverändert. Die Zahl der namentlich angeforderten Frauen hat sich erhöht (um fast 20%). Bei den Männern sind auch die namentlichen Anforderungen zurückgegangen. Ungefähr ein Viertel aller Neuvermittlungen erfolgen durch namentliche Anforderungen (siehe Übersicht 25 a). Im Dezember ist die Vermittlungstätigkeit auf einem Tiefstand angelangt; die Gesamtzahl der besetzten Arbeitsplätze ist nur halb so groß wie im Mai bzw. im Juli (siehe Übersichten 25 b und 26).

Das *Arbeitsdienstpflichtgesetz* wird von den Landesarbeitsämtern nur dann angewendet, wenn eine freiwillige Arbeitsaufnahme nicht zu erreichen ist. In Wien, Salzburg und Vorarlberg wurde von der Dienstverpflichtung erst spät und in wenigen Fällen Gebrauch gemacht. Relativ am häufigsten wurde es in der Steiermark angewendet. Arbeits-

Die Entwicklung der Arbeitslage in Österreich und in Wien¹⁾

[Übersicht 26]

Monatsende	2)	Offene Stellen						Vorgemerkte Stellensuchende						Vermittlungen ⁴⁾					
		Österreich insgesamt		Davon Wien ⁵⁾				Österreich insgesamt		Davon Wien ⁵⁾				Österreich insgesamt		Davon Wien ⁵⁾			
		Anzahl	?)	Anzahl	?)	?)	?)	Anzahl	?)	Anzahl	?)	?)	?)	Anzahl	?)	Anzahl	?)	?)	?)
1945 Dezember . . .	M	99.295	109'33	44.329	117'76	44'64	55.057	93'59	15.798	128'32	28'69
	F	30.823	99'43	7.965	109'57	25'84	25.221	99'92	7.400	132'76	29'34
	Z	130.118	106'81	52.294	116'43	40'19	80.278	95'49	23.198	129'71	28'90
1946 Jänner	M	90.825	100'00	37.645	100'00	41'45	53.827	100'00	12.311	100'00	20'93	76.930	100'00	36.723	100'00	47'74	100'00	50'99	
	F	31.000	100'00	7.269	100'00	23'45	25.242	100'00	5.574	100'00	22'08	37.148	100'00	18.942	100'00	35'64	100'00	48'79	
	Z	121.825	100'00	44.914	100'00	36'87	84.069	100'00	17.885	100'00	21'27	114.078	100'00	55.665	100'00	83'43	100'00	99'78	
Februar	M	98.828	108'81	38.581	102'49	39'04	58.806	99'96	10.448	84'87	17'77	75.663	98'35	34.605	94'23	45'74	100'00	46'37	
	F	38.253	123'40	9.633	132'52	25'18	23.223	92'00	5.292	94'94	22'79	37.974	102'22	17.609	92'96	46'37	100'00	45'95	
	Z	137.081	112'52	48.214	107'35	35'17	82.029	97'57	15.740	88'01	19'19	113.637	99'61	52.214	93'80	91'13	100'00	91'13	
März	M	105.451	116'11	34.067	92'89	33'16	59.879	101'79	11.402	92'62	19'04	84.964	110'44	39.599	107'83	46'61	100'00	46'61	
	F	43.258	139'54	10.404	143'13	24'05	22.200	87'95	5.173	92'81	23'30	38.723	104'24	18.139	95'76	46'84	100'00	46'84	
	Z	148.719	122'08	45.341	100'95	30'49	82.079	97'63	16.575	92'67	20'19	123.687	108'42	57.738	103'72	93'45	100'00	93'45	
April	M	114.898	126'50	32.795	87'12	28'54	57.019	96'93	10.478	85'11	18'38	93.909	122'07	38.772	105'58	41'29	100'00	41'29	
	F	47.950	154'68	9.546	131'32	19'91	21.122	83'68	4.336	77'79	20'53	42.813	115'25	15.258	80'55	35'64	100'00	35'64	
	Z	162.848	133'67	42.341	94'27	26'00	78.141	92'95	14.814	82'83	18'96	136.722	119'85	54.030	97'06	39'52	100'00	39'52	
Mai	M	125.726	138'43	35.216	93'55	28'01	55.803	94'86	12.550	101'94	22'49	98.232	127'69	44.203	120'37	45'00	100'00	45'00	
	F	48.181	155'42	10.347	142'34	21'48	24.942	98'81	4.177	74'94	16'75	45.346	122'07	16.316	86'14	35'98	100'00	35'98	
	Z	173.907	142'75	45.563	101'44	26'20	80.745	96'05	16.727	93'53	20'72	143.578	125'86	60.519	108'72	81'15	100'00	81'15	
Juni	M	113.951	125'55	30.184	80'18	26'49	57.213	97'26	16.096	130'74	28'13	93.203	121'15	44.287	120'60	47'52	100'00	47'52	
	F	48.183	155'43	11.324	155'78	23'50	22.670	89'81	3.572	64'08	15'76	37.424	100'74	14.755	77'90	39'43	100'00	39'43	
	Z	162.134	133'09	41.508	92'42	25'60	79.883	95'02	19.668	109'97	24'62	130.627	114'51	59.042	106'07	87'37	100'00	87'37	
Juli	M	111.435	122'69	33.583	89'21	30'14	52.190	88'72	15.305	124'32	29'33	100.545	130'70	53.157	144'75	52'87	100'00	52'87	
	F	43.124	139'11	10.072	138'56	23'36	20.230	80'14	3.201	57'43	15'82	38.998	104'98	16.588	87'57	42'54	100'00	42'54	
	Z	154.559	126'87	43.655	97'20	28'24	72.420	86'14	18.506	103'47	25'55	139.543	122'32	69.745	125'29	49'98	100'00	49'98	
August	M	104.288	114'82	31.188	82'85	29'91	51.282	87'17	19.438	157'89	37'90	93.374	121'38	50.714	138'10	54'31	100'00	54'31	
	F	42.405	136'79	10.428	143'46	24'59	18.416	72'96	3.416	61'28	18'55	36.526	98'33	15.925	84'07	43'60	100'00	43'60	
	Z	146.693	120'41	41.616	92'66	28'37	69.698	82'91	22.854	127'78	32'79	129.900	113'08	66.639	119'71	51'30	100'00	51'30	
September	M	97.950	107'84	23.951	63'62	24'45	48.610	82'63	18.246	148'21	37'54	79.074	102'79	39.795	108'37	50'33	100'00	50'33	
	F	40.574	130'88	10.439	143'51	25'73	19.366	76'72	5.689	102'06	29'38	38.391	103'35	18.149	95'83	47'27	100'00	47'27	
	Z	138.524	113'71	34.390	78'57	24'83	67.976	80'86	23.935	127'78	35'21	117.465	102'97	57.944	104'09	49'33	100'00	49'33	
Oktober	M	91.585	100'84	25.322	67'27	27'65	46.459	78'98	16.852	136'89	36'27	78.671	102'26	39.618	107'94	50'38	100'00	50'38	
	F	37.591	121'26	9.561	131'53	25'43	19.939	78'99	5.795	103'96	65'16	37.760	101'65	17.987	94'96	47'64	100'00	47'64	
	Z	129.176	106'03	34.883	77'67	27'00	66.398	78'98	22.647	126'63	34'11	116.431	102'06	57.605	103'52	49'49	100'00	49'49	
November	M	76.891	84'66	21.096	56'04	27'44	45.086	76'64	16.043	130'31	35'58	63.830	82'97	29.702	80'88	46'53	100'00	46'53	
	F	33.164	106'98	7.940	109'23	23'94	19.573	77'54	5.753	103'21	29'39	34.068	91'71	15.598	82'35	45'78	100'00	45'78	
	Z	110.055	90'34	29.036	64'65	26'38	64.659	76'91	21.796	121'87	33'71	97.898	85'82	45.300	81'38	46'27	100'00	46'27	
Dezember	M	65.593	72'22	18.302	48'62	27'90	43.196	73'43	15.357	124'74	33'55	47.807	62'14	23.188	63'14	48'50	100'00	48'50	
	F	29.693	95'78	6.045	83'16	20'36	17.967	71'18	5.953	90'65	28'12	22.812	61'41	10.178	53'73	44'62	100'00	44'62	
	Z	95.286	78'23	24.347	54'21	25'55	61.163	72'75	20.470	114'12	33'37	70.619	61'90	33.366	59'94	47'25	100'00	47'25	

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Arbeitsämter. — 2) M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen. — 3) Die Zahl für Wien in % der Gesamtzahl für ganz Österreich. — 4) Zahl der im Laufe des — mit dem Stichtag endigenden — Monate besetzten Arbeitsplätze. — 5) In den ersten Monaten sind in den Angaben für Wien noch die Zahlen für Gebiete enthalten, die dann in das Bereich des Landesarbeitsamtes Niederösterreich kamen. — 6) Siehe auch Fußnote 1) zu Übersicht 18. — 7) Index auf der Basis: Jänner 1946 = 100.

Arbeitsverpflichtungen nach Landesarbeitsämtern¹⁾

[Übersicht 27]

Jahr, Monat	2)	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vor- arlberg	Österreich insgesamt
1946 Mai	M	—	25	50	453	4	—	—	—	—	532
	F	—	7	46	59	—	—	—	—	—	112
	Z	—	32	96	512	4	—	—	—	—	644
Juni	M	—	51	—	537	—	97	—	54	—	739
	F	—	7	—	71	—	39	—	—	—	117
	Z	—	58	—	608	—	136	—	54	—	856
Juli	M	—	56	2	567	372	74	—	447	15	1.533
	F	—	6	—	111	39	2	—	7	—	165
	Z	—	62	2	678	411	76	—	454	15	1.698
August	M	93	42	7	641	113	180	12	134	22	1.244
	F	—	4	—	156	28	26	—	—	—	215
	Z	93	46	7	797	141	206	13	134	22	1.459
September	M	105	40	11	795	198	251	—	96	38	1.534
	F	—	1	—	121	59	32	—	—	—	213
	Z	105	41	11	916	257	283	—	96	38	1.747
Oktober	M	67	22	—	407	119	317	10	192	58	1.192
	F	—	—	—	107	40	4	—	4	—	155
	Z	67	22	—	514	159	321	10	196	58	1.347
November	M	52	24	11	477	89	241	19	191	38	1.142
	F	—	1	—	45	30	5	—	—	—	84
	Z	52	25	11	522	119	246	19	191	41	1.226
Dezember	M	61	30	—	236	99	104	10	30	184	754
	F	—	3	—	41	14	3	—	1	—	68
	Z	61	33	—	277	113	107	16	31	184	822

¹⁾ Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — ²⁾ M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen.

dienstverpflichtungen wurden vor allem für Hilfsarbeiten, für landwirtschaftliche Arbeiten, für Arbeiten in der Eisen- und Metallindustrie und im Baugewerbe ausgesprochen (siehe Übersichten 27 und 28).

Im Durchschnitt überwiegen bei den Arbeitsämtern die offenen Stellen die *vorgemerkten Stellensuchenden* noch immer um ungefähr das Doppelte (Ende Oktober), und zwar sowohl für Männer als auch für Frauen (siehe Übersicht 29). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß rund ein Viertel dieser vorgemerkten Stellensuchenden bereits einen Arbeitsplatz zugewiesen hatte und daß nur noch die Bestätigung der erfolgten Einstellung ausständig war (siehe Übersicht 30). Im Laufe des Jahres 1946

hat sich die Zahl der offenen Stellen im Verhältnis zur Zahl der vorgemerkten Stellensuchenden nach einem anfänglichen Rückgang wieder erhöht, besonders in den Monaten November und Dezember.

Der allgemeine Durchschnitt (siehe Übersicht 29) besagt freilich nur wenig, da das Verhältnis zwischen der Zahl der offenen Stellen und der Zahl der Arbeitsuchenden bei den einzelnen Kategorien sehr verschieden ist und ein Ausgleich zwischen den einzelnen Branchen und Arbeiter- und Angestellten-gruppen wegen der großen Schwierigkeiten, die einer Umlenkung der Arbeitskräfte aus physischen und psychologischen Gründen entgegenstehen, nicht oder nur sehr gering und langsam durchführbar ist. Insbesondere haben die Versuche einer groß-

Arbeitsverpflichtungen nach Berufsgruppen¹⁾

[Übersicht 28]

Jahr, Monat	2)	Landwirt- schaft, Tierzucht, Gartenbau	Forstwirt- schaft, Jagd, Fischerei	Bergbau	Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas	Eisen- und Metall- industrie	Bau- gewerbe	Verkehr- sarbeiter	Hilfs- arbeiter aller Art	Sonstige Arbeiter	An- gestellte
1946 Mai	M	78	1	—	11	70	34	31	253	42	12
	F	109	—	—	—	—	—	—	3	—	—
	Z	187	1	—	11	70	34	31	256	42	12
Juni	M	65	56	—	18	38	46	148	270	39	59
	F	99	—	1	1	—	—	—	—	16	—
	Z	164	56	1	19	38	46	148	270	55	59
Juli	M	160	3	12	32	91	65	80	912	29	149
	F	67	—	—	—	—	—	31	3	40	24
	Z	227	3	12	32	91	65	111	915	69	173
August	M	131	36	13	37	74	52	64	767	40	30
	F	59	—	—	—	—	—	39	22	41	54
	Z	190	36	13	37	74	52	103	789	81	84
September	M	62	48	63	18	106	86	95	988	47	21
	F	75	—	—	—	1	—	28	25	45	39
	Z	137	48	63	18	107	86	123	1.013	92	60
Oktober	M	54	17	30	9	88	119	117	698	38	22
	F	47	—	—	—	—	—	2	11	59	26
	Z	101	17	30	9	88	119	119	709	97	48
November	M	57	32	3	5	184	73	143	585	27	33
	F	37	—	—	—	—	—	1	5	54	11
	Z	94	32	3	5	184	73	144	590	81	44
Dezember	M	32	29	198	2	52	33	45	341	21	1
	F	25	—	—	—	—	—	3	16	13	11
	Z	57	29	198	2	52	33	48	357	34	12

¹⁾ Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — ²⁾ M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen.

Offene Stellen und Stellensuchende in Österreich für die Gruppen Arbeiter und Angestellte¹⁾

[Übersicht 29]

Monatsende	2)	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter u. Angest. zusammen		
		offene Stellen	Stellensuchende	Nachfrage ³⁾	offene Stellen	Stellensuchende	Nachfrage ³⁾	offene Stellen	Stellensuchende	Nachfrage ³⁾
1945 Dezember	M	88.314	36.694	41'55	1.981	18.363	926'96	90.295	55.957	60'97
	F	29.872	14.775	49'46	951	10.446	1098'84	30.823	25.221	81'93
	Z	118.186	51.469	43'55	2.932	28.809	982'57	130.118	80.278	61'70
1946 Jänner	M	89.362	37.820	42'32	1.463	21.007	1435'89	90.825	58.827	64'77
	F	30.114	14.161	47'02	886	11.081	1250'68	31.000	25.242	81'43
	Z	119.476	51.981	43'51	2.349	32.088	1366'03	121.825	84.069	69'01
Februar	M	97.114	37.985	39'11	1.714	20.821	1214'76	98.828	58.806	59'50
	F	37.312	12.736	34'13	941	10.487	1114'45	38.253	23.223	60'71
	Z	134.426	50.721	37'73	2.655	31.308	1179'21	137.081	82.029	59'84
März	M	103.729	39.305	37'80	1.732	20.574	1187'88	105.461	59.879	56'78
	F	42.314	12.377	29'25	944	9.823	1040'57	43.258	22.200	51'32
	Z	146.043	51.682	35'39	2.676	30.397	1135'91	148.719	82.079	55'19
April	M	113.013	37.343	33'04	1.885	19.676	1043'82	114.898	57.019	49'63
	F	47.018	12.537	26'66	932	8.585	921'14	47.950	21.122	44'05
	Z	160.031	49.880	31'17	2.817	28.261	1003'23	162.848	78.141	47'98
Mai	M	124.225	37.231	29'97	1.501	18.572	1237'31	125.726	55.803	44'38
	F	47.334	16.300	34'44	847	8.642	1020'31	48.181	24.942	51'77
	Z	171.559	53.531	31'20	2.348	27.214	1159'03	173.907	80.745	46'43
Juni	M	112.263	36.051	32'11	1.688	21.162	1253'67	113.951	57.213	50'21
	F	47.110	15.229	32'33	1.073	7.441	693'48	48.183	22.670	47'05
	Z	159.373	51.280	32'18	2.761	28.603	1035'97	162.134	79.883	49'27
Juli	M	109.674	32.229	29'39	1.751	19.961	1133'50	111.435	52.190	46'83
	F	42.082	13.715	32'59	1.042	6.515	625'24	43.124	20.230	46'91
	Z	151.756	45.944	30'27	2.803	26.476	944'56	154.559	72.420	46'86
August	M	102.406	29.743	29'04	1.882	21.539	1144'47	104.288	51.282	49'17
	F	41.410	12.215	29'50	995	6.201	623'22	42.405	18.416	43'43
	Z	143.816	41.958	29'17	2.877	27.740	964'20	146.693	69.698	47'51
September	M	96.119	27.886	28'70	1.834	21.024	1140'35	97.950	48.610	49'03
	F	39.736	11.562	29'10	838	7.804	931'26	40.574	19.366	47'76
	Z	135.855	39.148	28'82	2.672	28.828	1078'89	138.524	67.976	49'07
Oktober	M	89.888	26.765	29'78	1.697	19.694	1160'52	111.585	46.459	50'73
	F	36.789	11.842	32'19	802	8.097	1009'60	37.591	19.939	53'04
	Z	126.677	38.607	30'48	2.499	27.791	1112'08	129.176	66.398	51'40
November	M	75.281	26.731	35'51	1.610	18.355	1140'06	76.891	45.086	58'64
	F	32.378	11.857	36'62	786	7.716	981'68	33.164	19.573	59'02
	Z	107.659	38.588	35'84	2.396	26.071	1088'11	110.055	64.659	58'75
Dezember	M	63.962	25.429	39'76	1.631	17.757	1089'33	65.593	43.196	68'85
	F	28.971	10.756	37'13	722	7.211	998'75	29.693	17.967	60'51
	Z	92.933	36.185	38'94	2.353	24.978	1061'54	95.286	61.163	64'19

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen. — 3) Zahl der Stellensuchenden, die auf 100 offene Stellen entfallen.

zügigeren Umschulung von überfüllten Berufen in Mangelberufe bisher nur sehr geringe Ergebnisse gebracht.

Die *Arbeitslosigkeit unter den Angestellten* ist weiter ein Hauptproblem der österreichischen Arbeitslage geblieben, obwohl sich das Überangebot im Verhältnis zu den offenen Stellen im Laufe des Jahres 1946 vermindert hat. Bei den kaufmännischen, Büro- und Verwaltungsangestellten (die stärkste Gruppe innerhalb der statistisch ausgewiesenen Kategorie „Angestellte“) kamen am 31. Jänner 1946 auf 100 offene Stellen 1.591 vorgemerkte Stellensuchende, Ende Oktober 1.095. Bei den Frauen der gleichen Kategorie ist das Verhältnis ungefähr dasselbe. Ähnlich schwierig ist die Lage bei den Technikern und „übrigen Angestellten“.

Unter den *Arbeitern* bestehen ähnlich beschränkte Möglichkeiten, einen Arbeitsplatz zu erhalten, nur noch im Gastgewerbe, wo sich die Lage im Laufe des Jahres für Männer sogar erheblich verschlechtert hat, ferner im Verkehr und in der Papierindustrie und für Friseure. Dagegen ist in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie die Zahl der offenen Stellen im Verhältnis zu den Stellensuchenden im Laufe des Jahres 1946 erheblich gewachsen.

In allen anderen Arbeitergruppen von größerer Bedeutung war die Zahl der offenen Stellen allgemein größer als die Zahl der Stellensuchenden und in einzelnen Branchen bestand weiter ein sehr empfindlicher Arbeitermangel. Das gilt vor allem für die Landwirtschaft, wo z. B. auf 100 offene Stellen nur 20 stellensuchende Männer und sogar nur 10 stellensuchende Frauen entfielen. In der Forst-

wirtschaft ist das Verhältnis noch krasser. Zu den weiteren Mangelberufen zählt das Bauhandwerk (auf 100 offene Stellen kamen nur 12 bis 18 stellensuchende Männer). Bei den Hilfsarbeitern kamen auf 100 offene Stellen nur ungefähr 20 Bewerber, während Angebot und Nachfrage für Frauen bis Ende Oktober einigermaßen ausgeglichen waren. Sehr groß ist auch der Mangel an Frauen für den Haushalt.

Mehr ausgeglichen sind Angebot und Nachfrage, wenn auch mit einem leichten Überwiegen der offenen Stellen, im Bergbau, der Eisen- und Metallindustrie, der Textilindustrie, wo insbesondere weibliche Arbeitskräfte sehr stark gesucht sind, in der Lederindustrie, in der graphischen Industrie und im Reinigungsgewerbe.

Entscheidend ist, daß die Gesamtzahl der vorgemerkten Stellensuchenden, also der ungewollt Arbeitslosen, für ganz Österreich Ende November doch nur 65.000 betrug, davon 45.000 Männer und 19.000 Frauen. In der gleichen Zeit des Jahres 1937 dagegen gab es sogar nach den offiziellen Statistiken nicht weniger als 319.195 unfreiwillige Arbeitslose¹⁾ und nach Schätzungen sogar bei 600.000. Von Ende Mai bis Ende November ist die Gesamtzahl der vorgemerkten Arbeitslosen von 81.000 auf

1) Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose, wovon 224.166 eine Unterstützung erhielten. Von den 319.195 Vorgemerkten waren 89.534 Frauen, von den 224.166 Unterstützten waren 52.292 Frauen.

Die Entwicklung der Arbeitslage in Österreich nach Berufsgruppen¹⁾

[Übersicht 30]

Monatsende	2)	Offene Stellen				Vorgemerkte Stellensuchende				Anzahl der Vermittlungen ³⁾
		Zugang	Abgang	am Monatsende		Zugang	Abgang	am Monatsende		
		im Laufe des Monats	Anzahl	davon I ⁴⁾		im Laufe des Monats	Anzahl	davon zugew. ⁵⁾		
Alle Berufsgruppen zusammen										
1946 September	M	91.947	98.285	97.950	52.258	91.845	94.517	48.610	10.762	79.074
	F	43.283	45.114	40.574	15.829	47.415	46.465	19.366	5.082	38.391
	Z	135.230	143.399	138.524	68.087	139.260	140.982	67.976	15.844	117.465
Oktober	M	88.505	94.870	91.585	49.125	92.666	94.817	46.459	10.112	78.571
	F	42.485	45.468	37.591	14.169	46.134	45.561	19.939	5.029	37.760
	Z	130.990	140.338	129.176	63.294	138.800	140.378	66.398	15.141	116.431
November	M	65.606	80.300	76.891	42.366	76.529	77.902	45.086	8.865	63.830
	F	36.485	40.912	33.164	13.429	43.518	43.884	19.573	4.879	34.068
	Z	102.091	121.212	110.055	55.795	120.047	121.786	64.659	13.744	97.898
Dezember	M	48.446	59.744	65.593	36.864	56.423	58.313	43.196	7.366	47.807
	F	25.063	28.534	29.693	12.900	28.477	30.083	17.967	3.569	22.812
	Z	73.509	88.278	95.286	49.764	84.900	88.396	61.163	10.935	70.619
darunter: Landwirtschaft, Tierzucht, Gartenbau										
1946 September	M	7.057	8.035	19.587	17.893	6.628	6.891	3.311	1.765	5.864
	F	3.911	5.148	15.592	14.887	3.160	3.701	1.412	878	3.156
	Z	10.968	13.183	35.279	32.780	9.788	10.592	4.723	2.643	9.020
Oktober	M	6.017	9.029	16.675	15.590	7.111	7.292	3.130	1.561	5.591
	F	3.734	5.268	14.058	12.888	3.595	3.595	1.412	830	3.131
	Z	9.751	14.297	30.733	28.478	10.706	10.887	4.542	2.391	8.722
November	M	5.388	7.451	14.612	14.067	6.076	6.107	3.099	1.549	4.785
	F	3.767	4.534	13.291	12.572	3.369	3.496	1.285	774	2.645
	Z	9.155	11.985	27.903	26.639	9.445	9.603	4.384	2.323	7.430
Dezember	M	4.731	5.188	14.155	13.599	4.707	4.878	2.928	1.299	3.670
	F	2.787	3.096	12.982	12.361	2.155	2.399	1.131	611	1.713
	Z	7.518	8.284	27.137	25.870	6.862	7.187	4.059	1.880	5.383
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei										
1946 September	M	1.367	1.133	4.739	2.432	912	903	415	218	933
	F	29	52	64	12	29	40	10	3	33
	Z	1.396	1.185	4.803	2.444	941	943	425	221	966
Oktober	M	2.099	2.001	4.837	2.454	1.142	1.086	471	247	1.381
	F	46	73	37	1	23	26	7	2	46
	Z	2.145	2.074	4.874	2.455	1.165	1.112	478	249	1.427
November	M	1.591	2.375	4.053	2.345	1.160	1.157	474	258	1.340
	F	39	36	40	26	28	28	7	1	13
	Z	1.630	2.411	4.093	2.371	1.188	1.188	481	259	1.353
Dezember	M	1.039	1.762	3.330	1.996	676	767	383	171	1.141
	F	9	24	25	25	22	24	5	—	23
	Z	1.048	1.786	3.355	2.021	698	791	388	171	1.164
Eisen- und Metallindustrie										
1946 September	M	7.417	7.693	8.044	1.512	8.535	8.968	4.372	1.335	6.240
	F	177	183	44	9	181	213	322	41	166
	Z	7.594	7.876	8.088	1.521	8.716	9.181	4.694	1.376	6.406
Oktober	M	6.832	8.068	6.808	1.267	8.101	8.403	4.070	1.217	5.968
	F	71	84	31	—	142	172	292	34	68
	Z	6.903	8.152	6.839	1.267	8.243	8.575	4.362	1.251	6.036
November	M	5.144	6.673	5.279	1.043	7.240	7.311	3.999	1.072	4.805
	F	84	103	12	1	98	141	240	28	84
	Z	5.228	6.776	5.291	1.044	7.338	7.452	4.248	1.100	4.889
Dezember	M	3.606	4.448	4.437	747	4.860	4.987	3.872	800	3.466
	F	57	60	9	—	65	69	245	20	55
	Z	3.663	4.508	4.446	747	4.925	5.056	4.117	820	3.521
Textilindustrie										
1946 September	M	341	315	426	—	422	440	292	96	282
	F	1.727	1.679	2.410	—	1.340	1.356	387	141	1.549
	Z	2.068	1.994	2.836	—	1.762	1.796	679	237	1.831
Oktober	M	225	307	344	—	406	426	272	104	274
	F	2.004	2.174	2.240	—	1.525	1.509	403	161	1.796
	Z	2.229	2.481	2.584	—	1.931	1.935	675	265	2.070
November	M	201	275	270	—	384	366	290	82	233
	F	2.113	2.185	2.168	—	1.511	1.541	373	157	1.864
	Z	2.314	2.460	2.438	—	1.895	1.907	663	239	2.097
Dezember	M	190	245	215	—	277	263	304	84	176
	F	1.506	1.548	2.126	—	943	983	333	98	1.291
	Z	1.696	1.793	2.341	—	1.220	1.246	637	182	1.467
Holzindustrie										
1946 September	M	2.070	4.135	2.198	1.037	2.212	2.236	1.114	394	1.671
	F	100	100	74	4	78	75	20	16	66
	Z	2.170	4.235	2.272	1.041	2.290	2.311	1.134	410	1.737
Oktober	M	2.189	2.170	4.154	849	2.323	2.326	1.111	439	1.771
	F	94	96	98	—	82	89	13	8	89
	Z	2.283	2.266	4.252	849	2.405	2.415	1.124	447	1.860
November	M	1.741	2.326	3.569	649	2.106	2.176	1.041	355	1.708
	F	78	95	81	—	72	70	15	12	80
	Z	1.819	2.421	3.650	640	2.178	2.246	1.056	367	1.788
Dezember	M	1.257	1.515	3.311	725	1.486	1.548	970	270	1.273
	F	110	117	74	—	56	61	10	4	83
	Z	1.367	1.632	3.385	725	1.542	1.609	989	274	1.356

Die Entwicklung der Arbeitslage in Österreich nach Berufsgruppen¹⁾

(Fortsetzung)

Monatsende	2)	Offene Stellen				Vorgemerkte Stellensuchende				Anzahl der Vermittlungen ³⁾
		Zugang	Abgang	am Monatsende		Zugang	Abgang	am Monatsende		
		im Laufe des Monats	Anzahl	davon I ⁴⁾		im Laufe des Monats	Anzahl	davon zugew. ⁵⁾		
Bekleidungsindustrie										
1946 September	M	1.852	1.609	3.025	—	1.993	2.006	785	221	1.419
	F	3.638	3.193	4.914	—	3.418	3.472	600	180	2.690
	Z	5.490	4.802	7.939	—	5.411	5.478	1.385	401	4.109
Oktober	M	1.711	1.737	2.999	—	1.853	1.913	725	265	1.469
	F	3.330	3.426	4.818	—	2.939	2.935	604	241	2.618
	Z	5.041	5.163	7.817	—	4.792	4.848	1.329	506	4.087
November	M	1.628	1.526	3.101	—	1.671	1.736	660	219	1.290
	F	2.905	3.229	4.494	—	3.247	3.226	625	231	2.583
	Z	4.533	4.755	7.595	—	4.918	4.962	1.285	450	3.873
Dezember	M	1.011	1.178	2.934	—	1.213	1.256	617	188	917
	F	1.513	2.851	3.156	—	1.917	2.040	502	144	1.516
	Z	2.524	4.029	6.090	—	3.130	3.296	1.119	332	2.433
Baugewerbe										
1946 September	M	5.155	8.564	14.053	8.241	4.450	4.705	1.916	825	3.899
	F	6	19	5	1	6	8	2	—	2
	Z	5.161	8.583	14.058	8.242	4.456	4.713	1.918	825	3.901
Oktober	M	4.515	5.470	13.098	8.022	4.470	4.578	1.868	683	3.737
	F	2	4	3	1	6	6	2	—	4
	Z	4.517	5.474	13.101	8.023	4.476	4.584	1.870	683	3.741
November	M	3.055	5.324	10.829	6.596	3.733	3.745	1.796	619	2.992
	F	7	7	3	1	11	10	3	1	5
	Z	3.062	5.331	10.832	6.597	3.744	3.755	1.799	620	2.997
Dezember	M	2.420	3.666	9.584	5.758	3.001	3.016	1.781	519	2.413
	F	1	4	—	—	2	5	—	—	2
	Z	2.421	3.669	9.584	5.758	3.003	3.021	1.781	519	2.415
Hilfsarbeiter aller Art										
1946 September	M	46.963	49.572	33.338	17.280	41.130	41.304	5.943	2.131	42.164
	F	12.522	12.041	5.265	730	13.589	13.451	3.068	939	12.015
	Z	59.485	62.513	38.603	18.010	54.719	54.755	9.011	3.070	54.179
Oktober	M	47.590	47.735	33.195	17.815	41.814	41.558	6.199	2.278	42.506
	F	12.448	13.233	4.480	1.116	12.770	12.572	4.165	959	11.778
	Z	60.038	60.968	37.675	18.931	54.584	54.130	10.365	3.237	54.284
November	M	31.423	37.010	27.008	14.976	30.913	30.911	6.201	1.976	32.283
	F	8.782	10.126	3.136	781	10.520	10.404	4.282	852	8.964
	Z	40.205	47.136	30.144	15.757	41.433	41.315	10.483	2.828	41.247
Dezember	M	23.528	29.836	20.700	11.954	23.700	24.116	5.785	1.567	24.625
	F	5.888	6.687	2.437	479	6.738	7.009	4.011	537	5.886
	Z	29.416	36.523	23.037	12.433	30.438	31.125	9.796	2.104	30.511
Kaufmännische, Büro- und Verwaltungsberufe										
1946 September	M	4.957	4.977	1.341	15	8.153	8.477	14.676	1.400	4.486
	F	4.274	4.418	571	2	7.655	6.091	6.548	680	4.093
	Z	9.231	9.395	1.912	17	15.808	14.568	21.224	2.080	8.579
Oktober	M	4.478	4.584	1.235	16	7.911	9.068	13.519	965	4.162
	F	3.650	3.666	555	4	6.490	6.262	6.776	597	3.409
	Z	8.128	8.250	1.790	20	14.401	15.330	20.295	1.562	7.571
November	M	4.081	4.149	1.167	6	7.219	8.157	12.581	744	3.815
	F	3.373	3.342	586	6	6.296	6.599	6.473	586	3.182
	Z	7.454	7.491	1.753	12	13.515	14.756	19.054	1.430	6.997
Dezember	M	2.898	2.903	1.162	6	5.121	5.461	12.241	725	2.659
	F	2.375	2.437	530	3	4.299	4.882	5.890	458	2.205
	Z	5.273	5.340	1.692	9	9.420	10.343	18.131	1.183	4.865
Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe										
1946 September	M	881	958	244	7	1.837	1.944	3.063	309	861
	F	51	49	9	—	102	97	113	4	49
	Z	932	1.007	253	7	1.939	2.041	3.176	313	910
Oktober	M	898	887	255	10	1.773	1.817	3.019	210	817
	F	45	47	7	—	83	63	133	7	42
	Z	943	934	262	10	1.856	1.880	3.152	217	859
November	M	777	780	252	8	1.550	1.681	2.888	186	714
	F	44	42	9	—	104	104	133	7	41
	Z	821	822	261	8	1.654	1.785	3.021	193	755
Dezember	M	505	517	240	8	1.071	1.161	2.798	146	448
	F	28	26	11	—	58	53	138	6	24
	Z	533	543	251	8	1.129	1.214	2.936	152	472
Übrige Angestellte										
1946 September	M	1.328	1.279	249	—	2.108	2.192	3.285	171	1.198
	F	1.205	1.220	258	11	1.783	1.749	1.143	149	1.135
	Z	2.533	2.499	507	11	3.891	3.941	4.428	320	2.333
Oktober	M	1.184	1.226	207	4	2.070	2.199	3.156	223	1.123
	F	1.219	1.237	240	11	1.702	1.657	1.188	129	1.153
	Z	2.403	2.463	447	15	3.772	3.856	4.344	352	2.276
November	M	1.175	1.191	191	2	1.828	2.098	2.886	191	1.068
	F	1.261	1.310	191	3	1.787	1.865	1.110	134	1.264
	Z	2.436	2.501	382	5	3.615	3.963	3.996	325	2.332
Dezember	M	792	754	229	1	1.370	1.528	2.728	181	701
	F	850	860	181	8	1.357	1.284	1.183	116	829
	Z	1.642	1.614	410	9	2.727	2.812	3.911	297	1.530

¹⁾ Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Arbeitsämter. — ²⁾ M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen. — ³⁾ Zahl der im Laufe des — mit dem Stichtag endigenden — Monats besetzten Arbeitsplätze. — ⁴⁾ Dringlichkeitsstufe I. — ⁵⁾ Stellensuchende, die bereits vermittelt worden sind, doch steht die Bestätigung der Einstellung noch aus.

Die Entwicklung der Arbeitslage in den einzelnen Bundesländern

[Übersicht 31]

Monatsende	Insgesamt			Davon					
	Stellen-suchende	Offene Stellen	Ver-mittlungen	Männer			Frauen		
				Stellen-suchende	Offene Stellen	Ver-mittlungen	Stellen-suchende	Offene Stellen	Ver-mittlungen
Wien									
1945 Dezember	23.198	52.294	16.041	15.708	44.329	.	7.400	7.965	.
1946 Jänner	17.885	44.914	1) 55.665	12.311	37.645	1) 36.723	5.574	7.269	1) 18.942
Februar	15.740	48.214	1) 52.214	10.448	38.581	1) 34.605	5.292	9.633	1) 17.609
März ²⁾	16.575	45.371	1) 57.738	11.402	34.997	1) 39.599	5.173	10.404	1) 18.139
April ³⁾	14.814	42.341	1) 54.030	10.478	32.795	1) 38.772	4.336	9.546	1) 15.258
Mai	16.727	45.563	1) 60.519	12.550	35.216	1) 44.203	4.177	10.347	1) 16.316
Juni	19.668	41.508	1) 59.042	16.096	30.184	1) 44.287	3.572	11.324	1) 14.755
Juli	18.506	43.655	1) 69.745	15.305	33.583	1) 53.157	3.201	10.072	1) 16.588
August	22.854	41.616	66.639	19.438	31.188	50.714	3.416	10.428	15.925
September	23.935	34.390	57.944	18.246	23.951	39.795	5.689	10.439	18.149
Oktober	22.647	34.883	57.625	16.852	25.322	39.638	5.795	9.551	17.987
November	21.766	29.036	45.300	16.043	21.096	39.702	5.753	7.940	15.598
Dezember	20.410	24.347	33.366	15.357	18.302	33.188	5.053	6.045	10.178
1947 Jänner	23.135	21.275	31.690	17.095	15.685	22.881	6.040	5.590	8.809
Niederösterreich									
1945 Dezember ⁴⁾	4.275	13.486	9.481	2.893	11.032	6.355	1.382	2.454	3.126
1946 Jänner ⁴⁾	9.702	16.089	11.818	5.490	12.271	7.654	4.212	3.818	4.164
Februar ⁴⁾	10.308	26.398	13.218	6.256	18.779	8.264	4.052	7.619	4.954
März	10.777	30.892	16.729	6.704	21.447	11.671	4.073	9.445	5.958
April	11.055	37.955	19.508	7.330	26.169	12.642	3.725	11.786	6.866
Mai	18.561	39.160	19.132	10.185	26.691	12.341	8.376	12.469	6.791
Juni	18.565	37.586	17.268	10.040	25.656	11.709	8.525	11.930	5.559
Juli	17.804	33.069	15.430	9.675	23.557	10.560	8.129	9.512	4.870
August	15.515	30.858	14.721	8.516	22.158	10.264	6.999	8.700	4.457
September	15.036	29.065	12.060	8.058	21.551	8.061	6.078	8.054	3.999
Oktober	16.241	27.131	12.070	8.593	19.734	7.974	7.648	7.397	4.096
November	17.158	21.079	11.049	9.485	14.624	7.372	7.673	6.455	3.677
Dezember	17.411	18.233	7.881	9.742	12.207	5.332	7.669	6.026	2.549
1947 Jänner	19.183	20.492	7.847	11.884	12.733	5.375	7.299	7.759	2.472
Burgenland⁵⁾									
1946 März	678	2.268	1.335	510	1.586	1.027	168	682	308
April	983	2.243	1.375	811	1.570	986	172	673	389
Mai	640	2.540	4.463	516	1.830	2.030	126	710	2.433
Juni	736	2.589	1.099	571	1.970	758	165	619	341
Juli	906	2.706	1.025	741	1.970	747	165	561	278
August	851	2.425	1.355	668	1.919	1.135	183	506	220
September	991	2.707	1.055	808	2.205	858	183	502	197
Oktober	1.078	2.037	1.278	870	1.615	968	208	422	310
November	1.127	1.866	1.495	923	1.497	1.113	204	369	382
Dezember	909	1.524	571	711	1.274	429	108	250	142
1947 Jänner	942	1.478	758	662	1.129	762	280	349	196
Steiermark									
1945 Dezember	13.036	17.982	.	11.121	12.632	.	1.915	5.350	.
1946 Jänner	14.534	15.499	14.502	12.357	10.452	10.385	2.177	5.047	4.117
Februar	15.231	15.175	11.490	12.900	10.162	7.834	2.331	5.013	3.656
März	15.281	18.053	12.713	13.062	12.322	8.714	2.219	5.731	3.999
April	15.698	23.517	15.289	12.827	15.882	10.243	2.871	7.635	5.046
Mai	15.140	23.038	14.093	11.903	16.449	9.143	3.237	6.589	4.950
Juni	13.216	22.638	12.597	10.422	15.088	8.572	2.874	6.059	4.025
Juli	10.986	21.252	19.320	9.180	15.203	8.684	1.806	6.049	4.636
August	9.515	20.472	11.462	7.897	14.624	7.598	1.618	5.848	3.864
September	9.257	20.679	10.446	7.616	13.218	6.801	1.631	5.451	3.645
Oktober	8.924	18.952	10.250	7.432	13.701	6.758	1.492	5.251	3.492
November	7.987	15.706	9.700	6.592	10.999	6.644	1.395	4.707	3.066
Dezember	7.417	14.631	5.764	6.196	9.878	3.856	1.221	4.753	1.908
1947 Jänner	8.667	14.650	8.649	7.143	9.669	5.645	1.524	4.981	3.004
Kärnten									
1945 Dezember	4.527	10.824	.	3.596	7.236	.	931	3.588	.
1946 Jänner	4.818	9.910	6.615	3.859	6.785	4.632	959	3.125	1.983
Februar	4.445	11.444	6.982	3.619	7.991	4.940	826	3.453	2.042
März	5.369	12.490	8.723	4.127	8.760	6.085	1.242	3.730	2.638
April	5.448	11.863	10.704	3.959	8.348	6.902	1.489	3.515	3.802
Mai	4.765	11.648	10.539	3.697	8.152	6.725	1.068	3.496	3.814
Juni	4.529	11.755	7.633	3.593	8.379	5.140	936	3.376	2.493
Juli	4.154	10.318	8.594	3.118	7.264	5.876	1.036	3.054	2.718
August	3.362	10.357	7.673	2.395	7.291	4.869	907	3.266	2.804
September	3.247	10.018	7.287	2.403	6.948	4.752	784	3.070	2.553
Oktober	2.784	8.628	6.988	2.022	6.071	4.555	762	2.557	2.413
November	2.568	8.393	6.208	1.908	5.924	3.851	660	2.469	2.417
Dezember	2.382	7.262	4.035	1.832	4.807	2.729	550	2.455	1.306
1947 Jänner	2.692	6.225	5.533	2.106	3.878	3.350	586	2.347	2.183

Die Entwicklung der Arbeitslage in den einzelnen Bundesländern

(Fortsetzung)

Monatsende	Insgesamt			Davon					
	Stellen-suchende	Offene Stellen	Ver-mittlungen	Männer			Frauen		
				Stellen-suchende	Offene Stellen	Ver-mittlungen	Stellen-suchende	Offene Stellen	Ver-mittlungen
Oberösterreich									
1945 Dezember	27.284	21.352	.	16.513	14.423	.	10.771	6.929	.
1946 Jänner	28.393	21.585	13.200	18.756	14.460	9.806	9.637	7.125	3.394
Februar	26.713	21.616	16.794	18.747	13.847	11.681	7.966	7.769	5.113
März	24.897	23.566	13.841	17.886	15.426	9.731	7.011	8.140	4.110
April	22.028	26.878	22.579	15.557	17.781	15.862	6.471	9.097	6.717
Mai	17.176	33.501	20.797	11.103	24.714	14.511	6.073	8.787	6.286
Juni	15.435	27.677	20.726	10.541	19.047	14.747	4.894	8.630	5.979
Juli	12.648	25.372	18.157	8.668	17.100	12.446	4.040	8.272	5.711
August	10.356	23.641	16.933	7.101	15.662	11.595	3.255	7.979	5.428
September	8.693	24.954	16.832	6.416	16.380	11.046	2.277	7.674	5.786
Oktober	8.393	21.834	15.929	6.277	14.348	10.638	2.115	7.486	5.291
November	8.159	19.365	13.021	5.993	12.466	8.423	2.166	6.899	4.598
Dezember	7.435	16.779	11.202	5.607	10.416	7.242	1.828	6.363	3.960
1947 Jänner	8.151	16.749	7.632	6.217	10.585	4.793	1.934	6.164	2.839
Salzburg									
1945 Dezember	2.973	7.214	.	2.001	5.302	.	972	1.912	.
1946 Jänner	3.581	6.895	6.082	2.421	4.868	3.967	1.160	2.027	2.115
Februar	3.773	6.760	6.606	2.737	4.798	4.150	1.036	1.962	2.456
März	3.721	7.425	6.593	2.715	5.214	4.378	1.006	2.211	2.215
April	3.812	8.495	6.857	2.828	6.054	4.471	984	2.431	2.385
Mai	3.648	8.702	7.129	2.778	6.290	4.770	870	2.412	2.358
Juni	3.511	8.475	5.830	2.671	6.169	3.841	840	2.306	1.989
Juli	3.036	8.299	6.160	2.220	6.107	4.254	816	2.192	1.906
August	2.732	7.601	5.308	2.009	5.328	3.594	743	2.073	1.714
September	2.785	7.649	6.009	1.992	5.680	4.247	793	1.969	1.762
Oktober	2.647	6.982	5.914	1.847	5.214	4.038	800	1.768	1.876
November	2.408	6.832	4.862	1.655	5.452	3.085	753	1.380	1.777
Dezember	2.354	5.667	3.001	1.640	4.418	2.043	714	1.249	958
1947 Jänner	2.532	6.433	3.792	1.812	5.240	2.555	720	1.193	1.237
Tirol									
1945 Dezember	2.518	4.466	.	1.542	3.094	.	976	1.372	.
1946 Jänner	2.786	4.025	4.519	1.924	2.799	2.759	862	1.226	1.760
Februar	3.359	4.114	4.329	2.249	2.791	2.981	1.110	1.323	1.348
März	2.493	4.454	4.112	1.682	3.045	2.606	781	1.409	1.506
April	2.015	4.991	4.577	1.455	3.454	2.884	560	1.537	1.693
Mai	1.859	5.003	4.742	1.385	3.429	3.217	474	1.574	1.525
Juni	1.493	4.996	4.354	1.124	3.389	2.855	369	1.607	1.499
Juli	1.444	5.357	5.033	1.089	3.675	3.491	355	1.682	1.542
August	1.482	4.967	3.927	1.074	3.323	2.519	408	1.644	1.408
September	1.768	5.048	3.787	1.196	3.411	2.274	572	1.637	1.513
Oktober	1.907	4.791	4.286	1.232	3.241	2.752	675	1.550	1.534
November	1.964	4.163	4.178	1.376	2.704	2.493	588	1.459	1.685
Dezember	1.477	3.648	3.053	1.040	2.398	1.866	437	1.250	1.157
1947 Jänner	1.477	3.825	3.113	997	2.519	2.018	480	1.306	1.295
Vorarlberg									
1945 Dezember	2.467	2.500	.	1.593	1.247	.	874	1.253	.
1946 Jänner	2.370	2.908	1.677	1.709	1.545	1.004	651	1.363	673
Februar	2.460	3.360	2.004	1.850	1.879	1.208	610	1.481	796
März	2.318	4.200	1.903	1.791	2.694	1.153	527	1.506	750
April	2.288	4.565	1.803	1.774	2.835	1.147	514	1.730	656
Mai	2.229	4.752	2.164	1.688	2.955	1.291	541	1.797	873
Juni	2.650	4.910	2.078	2.155	3.169	1.294	495	1.741	784
Juli	2.936	4.531	2.079	2.254	2.801	1.330	682	1.730	749
August	3.011	4.556	1.882	2.184	2.595	1.176	827	1.961	766
September	2.264	4.374	2.045	1.805	2.606	1.240	459	1.768	805
Oktober	1.777	3.938	2.111	1.334	2.339	1.350	443	1.599	761
November	1.492	3.615	2.025	1.111	2.129	1.157	381	1.486	868
Dezember	1.368	3.195	1.746	1.071	1.893	1.092	297	1.302	654
1947 Jänner	1.446	3.318	1.548	1.095	1.872	972	351	1.446	576
Österreich insgesamt									
1945 Dezember	80.278	130.118	.	55.057	99.295	.	25.221	30.823	.
1946 Jänner	84.069	121.825	114.078	58.827	90.825	76.930	25.242	31.000	37.148
Februar	82.029	137.081	113.637	58.806	98.828	75.663	23.223	38.253	37.974
März	82.079	148.710	123.687	59.879	105.461	84.964	22.200	43.258	38.723
April	78.141	162.848	136.722	57.019	114.898	93.909	21.122	47.950	42.813
Mai	80.745	173.907	143.578	55.803	125.726	98.232	24.042	48.181	45.346
Juni	79.883	162.134	130.627	57.213	113.951	93.203	22.670	48.183	37.424
Juli	72.420	154.559	139.543	59.190	111.435	100.545	20.230	43.124	38.998
August	69.698	146.693	129.900	51.282	104.288	93.374	18.416	42.405	36.526
September	67.976	138.524	117.465	48.610	97.950	79.074	19.366	40.574	38.391
Oktober	66.398	129.176	116.431	46.459	91.585	78.671	19.339	37.591	37.760
November	64.659	110.055	97.898	45.086	76.891	63.830	19.573	33.164	34.068
Dezember	61.163	95.286	70.619	43.196	65.593	47.807	17.967	29.693	22.812
1947 Jänner	68.225	94.445	70.962	49.011	63.310	48.351	19.214	31.135	22.611

1) Einschließlich der Hilfsarbeitereinsätze der Nationalsozialisten im Jänner 30.889 (21.387 männliche, 9.502 weibliche), im Februar 28.325 (20.206 männliche, 8.119 weibliche), im März 32.236 (24.624 männliche, 7.612 weibliche), im April 32.351 (25.717 männliche, 6.634 weibliche), im Mai 33.958 (27.632 männliche, 6.326 weibliche), im Juni 33.706 (28.192 männliche, 5.514 weibliche), im Juli 41.596 (34.970 männliche, 6.626 weibliche). — 2) Ab März ohne die Lehrlinge. — 3) Rückgliederung der Randgebiete von Wien an Niederösterreich. — 4) Einschließlich des Burgenlandes. — 5) Bis Februar 1946 sind die Zahlen für Burgenland in den Angaben für Niederösterreich enthalten.

65.000 zurückgegangen. Von diesen 65.000 unfreiwillig Arbeitslosen entfallen ungefähr 26.000 auf Angestellte (18.400 Männer und 7.700 Frauen). Von diesen hatten außerdem 1.900 bereits einen Arbeitsplatz zugewiesen, nur war die Einstellung noch nicht bestätigt. Freilich stehen diesen Stellensuchenden die offenen Stellen gegenüber, doch ist es in den meisten Fällen so, daß kein Ausgleich stattfindet, da den Anforderungen seitens der offenen Stellen durch die Stellensuchenden nicht entsprochen werden kann. So ist z. B. unter anderem von den stellensuchenden Arbeitern, aber auch Angestellten, ein großer Teil wegen fortgeschrittenen Alters und schlechten Gesundheitszustandes den Anforderungen nicht gewachsen.

Ende November standen 38.600 stellensuchenden Arbeitern, von denen 11.800 bereits einen Arbeitsplatz zugewiesen hatten, der noch nicht bestätigt war, 107.700 offene Stellen gegenüber.

Ein Arbeitslosenproblem von größerer Bedeutung besteht daher praktisch nur bei den Angestellten. Bei den Arbeitern überwiegt zwar in einzelnen Branchen die Zahl der Stellensuchenden die offenen Stellen, doch sind die Unausgeglichenheiten verhältnismäßig gering und wären durch wirtschaftspolitische Mittel leicht zu beheben.

Ernährung

Im letzten Quartal des Jahres 1946 sind (ab 11. November) die Rationen wieder auf 1.550 Kalorien erhöht worden¹⁾. Die vierwöchige Verzögerung — die Rationen sollten bereits am 14. Oktober erhöht werden — war einerseits durch die schlechte eigene Ernte bedingt, andererseits auch dadurch, daß sowohl die Hoffnung auf zusätzliche UNRRA-Lieferungen (über die ursprünglich vorgesehene Höhe hinaus) als auch die durch die USA in Aussicht gestellte Ernährungshilfe sich zunächst nicht realisierte. Zwar fehlten auch für die erhöhten Rationen ab Mitte November zusätzliche Mengen, doch ließen die für einen späteren Zeitpunkt zugesagten Lieferungen es gerechtfertigt erscheinen, vorübergehend die heimische Ernte stärker heranzuziehen. Da außer Getreide der eigenen Ernte nennenswerte Nahrungsmittelmengen nicht zur Verfügung standen, konnten zunächst nur die Brot- und Mehlrationen erhöht werden. Als aber dadurch die inländische Getreidereserve zu stark angegriffen wurde, verminderte

¹⁾ Das seit September 1945 (Übernahme der Versorgung Wiens durch die vier Besatzungsmächte) in ganz Österreich geltende 1.550-Kalorien-Programm wurde im März 1946 durch das 1.200-Kalorien-Programm ersetzt.

man in der 22. Zuteilungsperiode wieder die Brotzuteilungen, teilweise zugunsten der Fettzuteilungen.

Gleichzeitig mit der Erhöhung der Brotzuteilungen sind die Fleischrationen gekürzt und die Gemüseverteilung saisonbedingt eingeschränkt worden, wodurch sich der Aufwand für die Lebenshaltung erheblich vermindert hat.

Der neue Plan versucht, den Kalorienverbrauch einzelner Verbrauchskategorien (mit Ausnahme der Jugendlichen) in ein annähernd gleiches Verhältnis zu ihrem physiologischen Normalbedarf zu bringen (siehe Übersicht 32). Die weitestgehende Rationserhöhung erhielten daher die Verbrauchergruppen der Normalverbraucher und der Arbeiter. Die bisher relativ besser gestellten Verbrauchergruppen der Angestellten und Schwerarbeiter erreichen trotz der geringen Aufbesserung jetzt ebenfalls 70% ihres Normalbedarfes. Obwohl bei den Kindern bis 12 Jahren die Rationserhöhung nicht wesentlich ins Gewicht fällt, sind diese ernährungsmäßig relativ am besten gestellt. Auch der Verbrauch der werdenden und stillenden Mütter liegt, gemessen am physiologischen Mindestbedarf, höher als bei den übrigen Verbrauchergruppen.

Am stärksten unterversorgt bleiben auch nach der Rationserhöhung die Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren, die nach dem geltenden System den Normalverbrauchern gleichgestellt sind. Der tägliche Kalorienbedarf dieser Verbrauchergruppe beträgt jedoch bis zu 2.800 Kalorien; der Verbrauch der Jugendlichen liegt daher zur Zeit bis zu 55% unter ihrem physiologischen Normalbedarf, allerdings laufen für die Jugendlichen verschiedene Hilfsaktionen in den Schulen usw. Die für die 22. Zuteilungsperiode in Aussicht genommene ernährungsmäßige Besserstellung der Jugendlichen sowie einzelner Kategorien von Hausfrauen, ferner der Haus-

Auswirkung der Rationserhöhung auf die einzelnen Verbrauchergruppen [Übersicht 32]

Gruppe	Kalorienverbrauch je Tag					Zunahme von 1200 Kal. auf 1550 Kal. Basis	
	Physiol. Normal- bedarf ¹⁾	Basis					
		1200		1550			
		absolut	in % d. phys. Normalbe- darfes	absolut	in % d. phys. Normalbe- darfes	absol.	%
Kinder 0-3 J.	1.000	1.005	100	1.005	100	—	—
Kinder 3-6 J.	1.400	1.220	87	1.350	96	130	10'7
Kinder 6-12 J.	2.100	1.370	65	1.540	73	170	12'4
Normalverbr.	2.200	1.200	54	1.550	70	350	29'2
Angestellte	2.400	1.450	60	1.700	70	250	17'2
Arbeiter	3000-3600	1.850	51-61	2.200	61-73	350	18'9
Schwerarbeiter	4.000	2.700	67	2.800	70	100	3'7
Werdende und still. Mütter	2400-3000	2.295	76	2.400	80-100	105	4'6

¹⁾ Vgl. Dr. Herm. Schall, Nahrungsmitteltab., Leipzig 1941 (S. 77-78) u. Société des Nations, Le problème de l'alimentation, Volume II. Rapport sur les bases physiologiques de l'alimentation, Genf 1936.

gehilffenen und Tuberkulosekranken mußte, obwohl sie den gesamten österreichischen Ernährungsbedarf nur um 2·3% erhöht hatte, wegen der schwierigen allgemeinen Versorgungslage auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Ungleiche Versorgung in den einzelnen Bundesländern

Zwischen den vorgesehenen und den tatsächlich ausgegebenen Kaloriensätzen ergeben sich ländersweise mehr oder minder große Unterschiede. Insbesondere in Tirol steigerte sich die ohnehin schwierige Ernährungslage gerade zur Zeit der vorgesehenen Rationserhöhung zu einer Krise, die sich vor allem durch das plötzliche Auftreten eines Defizits von 1.640 t Mehl ergab, d. s. etwa 53% des gesamten Bedarfs Tirols je Zuteilungsperiode. Die Gründe der Krise sind in der Verspätung der amerikanischen Lebensmittellieferungen und in neuen Erschwerungen der Lebensmitteltransporte zwischen den vier Besatzungszonen zu suchen. Die Sitzung des Alliierten Kontrollrates vom 3. Dezember 1946 hat daher die österreichische Regierung neuerdings ermächtigt, über alle Nahrungsmittel im ganzen Bundesgebiet frei zu verfügen. Praktisch ergeben sich jedoch noch immer Schwierigkeiten. Ähnliche krisenhafte Zustände traten auch in der Ernährung Steiermarks und Kärntens auf, doch gelang es, durch Nachtragsaufträge die Rationen etwas zu erhöhen und damit an die vorgesehenen Sätze anzugleichen. Kalorienmäßig bleibt jedoch in der 21. Zuteilungsperiode Tirol das schlechtest versorgte Bundesland, während Vorarlberg und das Burgenland relativ am besten standen (siehe Übersicht 33).

Hauptnährstoffe nach der Rationenerhöhung

Der physiologische Wert der Ernährung wird nicht nur durch den Kaloriengehalt der Rationen bestimmt, sondern auch durch die Mengenanteile an Eiweiß, Fett und Kohlehydraten.

Die Meinungen über den Bedarf an Nährstoffen, insbesondere an Eiweiß, gehen vielfach auseinander. Einzelne Ernährungsphysiologen nehmen einen Mindestbedarf von 80 g Eiweiß für eine erwachsene Person an, der sich je nach Arbeitsleistung bis zu 125 g erhöht. Nach anderen schwankt der Eiweißbedarf zwischen 50 bis 150 g je Tag. Nach den seinerzeitigen Ermittlungen des Völkerbundes beträgt der auf 1 kg Körpergewicht bezogene Tagesmindestbedarf 1 g Eiweiß, so daß man für einen erwachsenen Mann etwa 60 bis 70 g annehmen kann, wovon etwa 40% tierischen Ursprunges sein sollen. Dieser Verbrauchssatz wird auch vom National Research Council der USA im Jahre 1941 angegeben.¹⁾

Der Bedarf an Fett schwankt je nach Arbeitsleistung von 50 bis 100 g, der Bedarf an Kohlehydraten von 400 bis 850 g täglich. Während sich Fett und Kohlehydrate gegenseitig weitgehend vertreten können, vor allem der jugendliche Körper dazu befähigt ist, aus Kohlehydraten artigenes Fett aufzubauen, ist das Eiweiß durch andere Stoffe nicht vertretbar und für bestimmte Lebensvorgänge unentbehrlich.

Der Normalbedarf an den einzelnen Hauptnährstoffen wurde durch die erhöhten Rationen der 21. Periode perzentuell sehr verschieden hoch gedeckt. Während der physiologische Bedarf an Eiweiß zwischen 77 bis 90% befriedigt wurde, deckten die Kohlehydrate nur 46 bis 75% und Fett nur 36 bis 43% des normalen Bedarfes. In der 22. Periode verschlechterte sich das Verhältnis vor allem bei Eiweiß (64 bis 74%), während der Bedarf an den beiden anderen Hauptnährstoffen etwas besser gedeckt wurde (Fett 44 bis 52%, Kohlehydrate 61 bis 76% des physiologischen Bedarfs). Physiologisch ungünstig wirkt sich vor allem die Zusammensetzung des Eiweißverbrauches aus, da davon in der 21. Periode 20%, in der 22. Periode aber nur 4·5% tierischer Herkunft waren (siehe Übersicht 34).

¹⁾ Siehe John Boyd Orr, Food and the People, London, 1943, S. 56.

Vergleich der in den Bundesländern tatsächlich ausgegebenen Tageskaloriensätze in der 21. Zuteilungsperiode (I. XI.—8. XII. 1946)¹⁾ [Übersicht 33]

Bundesland bzw. Gebiet	Kinder			Normalverbraucher	Angestellte	Arbeiter	Schwerarbeiter	Werdende und stillende Mütter
	0-3 Jahre	3-6 Jahre	6-12 Jahre					
Ausgegebene Kalorien pro Tag								
Wien	1.008	1.345	1.542	1.551	1.703	2.203	2.801	2.403
Randgemeinden	1.002	1.301	1.501	1.550	1.700	2.201	2.788	2.269
Niederösterreich	1.003	1.281	1.451	1.543	1.700	2.201	2.794	2.412
Burgenland	1.020	1.335	1.535	1.558	1.733	2.228	2.793	2.408
Oberösterreich Nord	1.007	1.344	1.541	1.550	1.702	2.202	2.801	2.402
Oberösterreich Süd	996	1.179	1.356	1.499	1.746	2.147	2.982	2.412
Salzburg	1.194	1.393	1.396	1.550	1.802	2.258	2.940	2.327
Steiermark	1.071	1.314	1.520	1.540	1.649	2.111	2.695	2.334
Kärnten	1.015	1.348	1.535	1.539	1.707	2.056	2.851	2.431
Tirol	1.050	1.252	1.276	1.251	1.482	1.837	2.642	2.344
Vorarlberg	1.125	1.340	1.446	1.553	1.756	2.091	2.715	2.426

¹⁾ Kaloriensätze nach Angabe des Bundeslandes. Gegenüber den vom Bundesministerium für Volksernährung verwendeten Kaloriengrundwerten bestehen einzelne Abweichungen.

Nährstoffverbrauch einer erwachsenen Person
[Übersicht 34]

Hauptnährstoffe	Normalbedarf	Tatsächlicher Verbrauch in Wien ¹⁾		vorgesehen für 1950 Kal. Basis ²⁾
		21.	22. ³⁾	
		Zuteilungsperiode		
Gramm je Tag				
Eiweiß	60—70	53·8	44·5	53·8
davon tierisch . . .	24—28	10·6	2·0	11·6
Fett	50—60	21·5	26·2	19·0
davon tierisch . . .		18·2	22·3	11·5
Kohlehydrate	400—500	299·7	305·4	292·7

¹⁾ Errechnet auf Grund der Aufrufe für Normalverbraucher in Wien. — ²⁾ Einschl. Weihnachtszuteilung. — ³⁾ Errechnet nach den für Normalverbraucher vom Bundesministerium für Volksernährung vorgesehenen Rationssätzen (Basis 1550 Kalorien). Die Fleischration ist zu gleichen Teilen auf Frisch- und Konservenfleisch, die Fettportion auf Schmalz und Öl aufgeteilt worden.

Deckung des Ernährungsbedarfes durch Inlandsaufbringung

Nach der Ernte mußte — da sich die UNRRA-Lieferungen wegen des Streiks der amerikanischen Hafentarbeiter verzögerten — der Bedarf immer stärker aus der eigenen Nahrungsmittelproduktion gedeckt werden. Dies gilt vor allem für die Versorgung mit Brotgetreide¹⁾ und Kartoffeln. Während in der 18. Zuteilungsperiode (19. August bis 15. September 1946) z. B. nur 6.000 t, d. s. 16% Brotmehl aus eigener Aufbringung bereitgestellt werden konnten, wurden in der 20. Zuteilungsperiode aus der heimischen Ernte 18.400 t oder 45% des Bedarfes, in der 21. Periode 38% und in der 22. Periode 54% bereitgestellt (siehe Übersicht 35).

Deckung des Ernährungsbedarfes durch Inlandsaufbringung nach Zuteilungsperioden

[Übersicht 35]

Nahrungsmittelart	Zuteilungsperiode							
	19.		20.		21.		22.	
	16. IX. bis 13. X. 1946		14. X. bis 10. XI. 1946		11. XI. bis 8. XII. 1946		9. XII. 1946 bis 5. I. 1947	
	davon							
Bedarf	Eigenaufbring.	Bedarf	Eigenaufbring.	Bedarf	Eigenaufbring.	Bedarf	Eigenaufbring.	
t	%	t	%	t	%	t	%	
Brot u. Mehl	39.652	35	40.408	45	53.429	38	51.011	54
Fleisch . . .	10.334	36	10.873	37	10.255	42	6.273	64
Fett (Öl) . . .	2.046	57	2.137	56	2.075	52	3.780	34
Getreidenährmittel	3.822	1	3.889	7	3.712	0	2.858	10
Hülsenfrüchte . . .	4.733	2	4.908	0	4.313	0	2.662	0
Zucker	2.683	0	2.757	0	2.750	100	2.815	74
Kartoffeln	31.704	100	31.561	100	31.461	100	30.727	89
Vollmilch	14.742	90	14.958	91	14.634	94	17.558	83
Deckung d. ges. Kalorienbed. durch Eigenaufbring. %		39		44		44		55

¹⁾ Einem Beschluß des Ernährungsdirektoriums zu Folge hätte die inländische Getreideablieferung bis Ende des Jahres unangetastet bleiben sollen. Tatsächlich sind aber von den bis 30. November 1946 aufgebrauchten 116.284 t Brotgetreide bis Ende 1946 bereits 73·6% verbraucht worden.

Kartoffeln kamen in der 18. Zuteilungsperiode zu 87% aus eigener Ernte. In den folgenden zwei Monaten deckten die Ablieferungen neben dem laufenden Bedarf auch noch eine teilweise Bevorratung. Wegen Transportschwierigkeiten zwischen den Besatzungszonen verzögerte sich die Belieferung der Bevölkerung mit Kartoffeln, so daß sie teilweise um 1 bis 2 Perioden zurückblieb. In der 22. Zuteilungsperiode wurden aus eigener Ernte nur 89% des Bedarfes gedeckt.

Der Zucker, der während des ganzen Wirtschaftsjahres 1945/46 zur Gänze aus dem Ausland kam, ist nach der diesjährigen Kampagne vollständig aus eigener Erzeugung aufgebracht worden. Der Vorgriff auf die heimischen Vorräte wurde notwendig, weil ausländische Lieferungen sich verzögerten. Durch die gesamte diesjährige Zuckererzeugung von etwa 20.000 t könnten aber gegenwärtig die österreichischen Zuckerrationen von rd. 2.700 t je Periode aus heimischen Erzeugnissen allein nur während sieben Zuteilungsperioden gedeckt werden. Da jedoch in der 22. Periode ausländische Lieferungen wieder zur Verfügung standen, deckte man den Bedarf nur zu 74% aus der eigenen Produktion.

In der Versorgung mit tierischen Nahrungsmitteln hat sich der Anteil der eigenen Produktion am Gesamtverbrauch nicht wesentlich erhöht. Nur die Fleischversorgung besserte sich als Folge der jahreszeitlich bedingten Zunahme der Schlachtungen geringfügig. Der inländische Anteil an der Fettversorgung verminderte sich dagegen. Insgesamt ist der Anteil der Eigenerzeugung am gesamten Nahrungsmittelbedarf — in Kalorien gerechnet — von rd. 20% in den Sommermonaten auf 44% in der 20. und 21. und auf 55% in der 22. Zuteilungsperiode gestiegen.

Stand der Ernteablieferung 1946

Die Deckung des Brot- und Kartoffelbedarfes der Kartenbezieher durch die heimische Erzeugung ist durch den Ablieferungsstand der Ernteprodukte bestimmt. Das Ablieferungssoll wurde für die einzelnen Länder durch Abzug des Ernährungsbedarfes der Selbstversorger sowie des erforderlichen Saatgutes von der Ernte bestimmt. Der Anteil der Liefervorschreibung an der Ernte schwankt daher je nach der Größe der Ernte und der Zahl der daraus zu versorgenden bäuerlichen Bevölkerung von Bundesland zu Bundesland (s. Übersichten 36 und 37). Das Burgenland, Oberösterreich südlich der Donau und Niederösterreich, einschließlich der Wiener Randgemeinden, weisen relativ die höchsten Liefervorschriften für Brotgetreide auf. Dadurch wurde ihre Bedeutung als Hauptgetreidelieferanten Öster-

Marktleistung der österreichischen Getreide-
wirtschaft 1946 [Übersicht 36]

Gebiet	Ernte	Ablieferungs- erwartung		Ablieferung in % der Ablieferungs- erwartung		
		in q	in % der Ernte	31. X.	30. XI.	31. XII.
Wien u. N.-Ö.						
Brotgetreide 1)	2.045.772	1.059.986	51,8	40,6	57,7	70,8
Gerste	615.916	218.591	35,5	30,8	46,0	55,4
Hafer	824.456	156.753	19,0	5,1	17,0	26,6
Burgenland						
Brotgetreide 1)	444.115	287.000	64,6	19,5	29,0	32,5
Gerste	106.105	39.272	37,0	25,7	47,5	52,3
Hafer	86.679	18.507	21,4	20,7	31,5	27,5
Oberöst. Nord						
Brotgetreide 1)	327.640	136.902	41,8	21,8	35,3	57,5
Gerste	21.774					
Hafer	230.053	68.566	29,8	1,3	7,8	20,5
Oberösterr. Süd						
Brotgetreide 1)	882.186	519.666	58,9	37,7	61,3	73,6
Gerste	190.884	79.870	41,8	18,4	46,0	56,4
Hafer	334.266	68.941	20,6	11,2	20,5	37,3
Salzburg						
Brotgetreide 1)	117.506	37.210	31,7	3,5	25,8	37,6
Gerste	15.004	1.229	8,2		2,7	14,0
Hafer	39.929	7.880	19,7		7,5	28,3
Steiermark						
Brotgetreide 1)	633.458	135.400	21,4	23,6	54,1	63,0
Gerste	83.477	13.367	16,0		21,5	29,7
Hafer	245.684	36.756	15,0		11,5	18,0
Kärnten						
Brotgetreide 1)	294.684	27.660	9,4	40,2	61,3	73,0
Gerste	79.994	15.538	19,4		24,0	28,8
Hafer	104.610	16.050	15,3		12,0	16,6
Tirol						
Brotgetreide 1)	42.347					
Gerste	9.561					
Hafer	4.061					
Vorarlberg						
Brotgetreide 1)	5.671					
Gerste	1.246	520	41,7			100,0
Hafer	1.520	180	11,8			100,0
Österr. insges.						
Brotgetreide 1)	4.793.379	2.004.889	41,8	37,7	58,0	71,0
Gerste	1.123.961	397.478	35,4	23,6	41,0	49,6
Hafer	1.881.264	340.000	18,1	5,5	16,7	28,9

1) Roggen, Weizen, Menggetreide.

reichs noch verstärkt. Zwar übersteigt die steirische Brotgetreideernte die des Burgenlandes beachtlich, wegen der großen Zahl der Selbstversorger in der Steiermark ist aber das Ablieferungssoll sowohl absolut als auch relativ weit geringer als im Burgenland. Auch Salzburg und Kärnten tragen nur einen unbedeutenden Teil zu den Brotrationen der Nichtselbstversorger bei. Für Tirol und Vorarlberg ist wegen der minimalen Erntemengen keine Ablieferung vorgesehen.

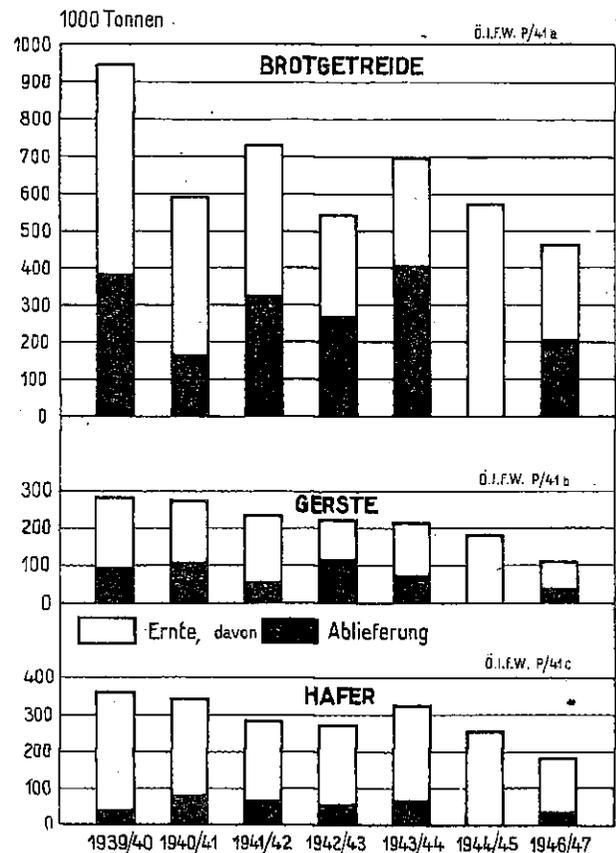
Für ganz Österreich beträgt das Lieferungssoll für Brotgetreide 200.489 t oder 41,8% der Ernte. Wenn aber 58,2% der Brotgetreideernte nur den Brot- und Mehlbedarf von weniger als 20% der Bevölkerung¹⁾ und den Saatgutbedarf, der nicht einmal 10% der Ernte darstellt, decken können, so

¹⁾ Der Anteil der Vollselbstversorger an der gesamten österreichischen Bevölkerung schwankt jahreszeitlich zwischen 18 bis 20%. Da jedoch ein Teil der „Selbstversorger“ in Tirol und Vorarlberg aus ihren eigenen Ernten ihren Brotgetreidebedarf nicht voll befriedigen können, andererseits die Teilselbstversorger in Getreide nur etwa 0,4% der Gesamtbevölkerung umfassen, dürfte sich der Prozentsatz der Selbstversorger in Getreide noch weiter verringern.

kann der Rest nur den Bruchteil des Bedarfes von mehr als 80% der österreichischen Bevölkerung befriedigen. So beläuft sich nach Erhöhung der Brotrationen der monatliche Brotgetreidebedarf der österreichischen Kartenbezieher auf annähernd 60.000 t, was einen Jahresbedarf von rd. 720.000 t ergibt. Eine Ablieferung von rund 200.000 t würde einen ungedeckten Bedarf von rund 520.000 t oder 72% ergeben. Die Beimengung von Gerste und Hafer bei der Broterzeugung würde die Lage nicht wesentlich verbessern, da die gesamte Liefervorschreibung für diese beiden Getreidearten nur 71.339 t beträgt, wovon größere Teile der Nahrungsmittelindustrie zugewiesen werden müssen.

Vergleicht man die in diesem Wirtschaftsjahr erwartete Ablieferung mit jener während des Krieges, so scheint der Rückgang hauptsächlich eine Folge der geringeren Ernte bei verhältnismäßig gleichbleibendem Bedarf der Selbstversorger zu sein (siehe Abb. 4). Im Jahre der strengsten

Abb. 4. Die österreichische Getreidewirtschaft in den Wirtschaftsjahren 1939/40 bis 1946/47 (Natürlicher Maßstab; Ablieferungsergebnisse 1944/45 liegen nicht vor; 1946/47 Liefervorschreibungen.)



Die Entwicklung der Marktleistung verläuft nahezu parallel mit der der Ernteerträge. Die Verminderung der Ablieferung ist daher in der Hauptsache durch die Abnahme der Ernteerträge bedingt.

Brotgetreidebewirtschaftung 1943/44 z. B. wurden in ganz Österreich 56,4% der Weizen- und 46,2% der Roggenernte, d. s. 51,2% der gesamten Brotgetreideernte, abgeliefert. Für das Wirtschaftsjahr 1946/47 soll die Marktleistung 41,8% der Brotgetreideernte betragen.

Die in Aussicht genommene Ablieferungsquote für Gerste übersteigt teilweise die Marktleistung der Kriegsjahre, während die Haferablieferung darunter bleibt.

Wenn andererseits die tatsächlichen Ernterträge höher als die amtlich ausgewiesenen liegen sollten, würde der Rückgang der Marktleistung jedoch bedeutender sein.

Für die monatliche bzw. periodenweise Versorgungslage ist vor allem das Verhältnis der monatlichen Aufbringung zur gesamten Liefervorschreibung entscheidend. Das Ablieferungssoll ist in den einzelnen Ländern verschieden weit erfüllt worden, durchschnittlich ist jedoch in diesem Jahr schon wesentlich mehr der Vorschreibung abgeliefert worden als 1945. Auch bei einem Vergleich mit der strengen Bewirtschaftung der Kriegsjahre ist das Ergebnis der diesjährigen Ablieferung zufriedenstellend. So betrug z. B. die Ablieferung von Brotgetreide in Prozenten des Ablieferungssolls von Juli bis Ende September des Wirtschaftsjahres

1941/42	23%
1942/43	35%
1943/44	19%
1945/46	10%
1946/47	25%

Die Ablieferungen haben sich besonders im November erhöht (siehe Übersicht 36), obwohl der Drusch infolge der gerade in den Hauptproduktionsgebieten zu dieser Zeit auftretenden Stromstörungen behindert war. Im Monat November allein betrug die Ablieferung bei Brotgetreide 20,3%, Gerste 17,4%, Hafer 11,2% der gesamten Liefervorschreibung (siehe Übersicht 36). Da in den wichtigsten Getreideproduktionsgebieten die Hauptmengen bereits abgeliefert sind, hat sich das Ablieferungstempo im Dezember wieder verlangsamt.

Insgesamt sind in Österreich bis Ende Dezember 1946 an Brotgetreide 142.583 t oder 71% des Liefersolls eingebracht worden. Bei Gerste erreichen die Ablieferungen 49,6%, bei Hafer nur 28,9% der Vorschreibung.

Von der gesamten Brotgetreideaufbringung bis 30. November 1946 wurden bis einschließlich 5. Jänner 1947 85.633 t oder 73,6% zur Bedarfsdeckung verwendet. Anfang Dezember betrug der inländische Brotgetreidevorrat 30.651 t, d. i. etwas mehr

als ein halber Monatsbedarf. Zu Jahresende betrug der inländische Vorrat an Brotgetreide, nach Abzug der für die 23. Zuteilungsperiode (6. Jänner bis 2. Februar 1947) zur Verfügung gestellten Menge von 22.587 t, 34.363 t. Da jedoch diese Vorräte zum Teil in verkehrsmäßig schwer zugänglichen Mühlen gelagert sind, dienen sie ausschließlich der lokalen Versorgung. Dadurch sind einzelne Gebiete in der Lage, sich bis zur nächsten Ernte mit Brotgetreide zu versorgen, andere dagegen sind ohne Vorräte. Da es nicht möglich war, die inländische Getreideablieferung bis Ende des Jahres — wie ursprünglich geplant — unangetastet zu lassen, ist die österreichische Brotversorgung sehr unsicher geworden.

Auch bei *Kartoffeln* sind Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark die Hauptlieferanten (siehe Übersicht 37). In einzelnen Gebieten wird ein größerer Teil der Ernte abgeliefert als in den Kriegsjahren, aber die Möglichkeiten dürften noch größer sein. Dies geht u. a. auch daraus hervor, daß die tatsächliche Ablieferung bis Ende November in einzelnen Bundesländern die Liefervorschreibung bereits überschreitet.

In der Tat ist die Ablieferung auf Grund eines zulässigen Verbrauches je Person von 5 kg wöchentlich bemessen, während die Kartoffelration der Kartenbezieher 1,40 kg je Woche beträgt. Wenn diese Rationen für alle Kartenbezieher bisher nicht gesichert werden konnten, so liegt das an der Verteilung der aufgebrauchten Kartoffeln. Denn selbst mit der bis Ende 1946 erzielten Aufbringung von 73,8% des Lieferungssolls hätte es möglich sein müssen, den Bedarf der Kartenbezieher von rund 400.000 t bis zur neuen Ernte zu decken. Die vorzeitige Zufuhr beachtlicher Mengen an die industrielle Verwertung und der Verbrauch der Besatzungsmächte sowie Transportschwierigkeiten störten jedoch eine ordentliche Verteilung der Aufbringung.

Sollte jedoch die Gesamtliefervorschreibung von 675.816 t zu 100% erreicht werden — bei der

Kartoffelversorgung in Österreich 1946

[Übersicht 37]

Bundesland, bzw. Gebiet	Ernte in t	Liefervorschreibung		Ablieferung in % der Liefervorschreibung		
		in % der Ernte		31. X.	30. XI.	31. XII.
Niederösterreich und Wien	621.430	361.116	58,1	42,2	52,7	66,5
Burgenland	80.125	27.000	33,7	16,8	29,8	66,6
Oberöstr. Nord	102.529	47.000	45,8	30,7	42,4	65,4
Oberöstr. Süd	235.376	89.500	38,0	60,7	85,0	104,2
Salzburg	33.162	6.000	18,1	81,8	133,3	144,6
Steiermark	227.921	89.100	39,1	26,7	45,4	57,9
Kärnten	138.691	45.000	32,4	69,0	79,8	83,3
Tirol	35.205	8.500	24,1	106,2	156,0	205,6
Vorarlberg	12.100	2.600	21,5	33,1	45,8	56,8
Österreich insges.	1.486.139	675.816	45,5	43,7	58,2	73,8

verhältnismäßig günstigen Berechnung der Ablieferungsquote wäre dies grundsätzlich möglich —, so könnten, abgesehen von der 100%igen Deckung der Kartoffelrationen der Kartoffelbezieher, noch etwa 270.000 t für den Verbrauch der Besatzungsmächte und der Werksküchen sowie für die industrielle Verwertung erübrigt werden.

Von den bis Ende 1946 aufgebrauchten 498.783 t Kartoffeln wurden im selben Zeitraum 445.056 t oder 89,2% verteilt. Die Lagerbestände sind somit äußerst gering. Über die Versorgungslage der einzelnen Besatzungszonen mit Kartoffeln gibt Übersicht 38 Aufschluß. Sie zeigt, daß sich die Länder der einzelnen Zonen in der Kartoffelversorgung recht günstig ergänzen. Die geringen Überschüsse dienen der Deckung des Bedarfes von Tirol und Vorarlberg, die ausgesprochene Zuschußgebiete sind.

Kartoffelversorgung nach Besatzungszonen
Stand am 31. XII. 1946 [Übersicht 38]

Zone	Ablieferung		Verbrauch	
	t	%	t	%
Sowjetische Zone einschließlich Wien . . .	288.894	57,9	233.674	52,5
Amerikanische Zone	101.901	20,5	89.754	20,2
Britische Zone	89.031	17,8	87.276	19,6
Französische Zone	18.957	3,8	34.352	7,7
Österreich insgesamt	498.783	100,0	445.056	100,0

UNRRA-Lieferungen und österreichische Einfuhren

In den letzten Monaten des Jahres gingen die Lieferungen der UNRRA wesentlich zurück. Abgesehen vom Streik der amerikanischen Hafentarbeiter, wodurch sich die Schiffslieferungen aus Amerika um Wochen verzögerten, sind die UNRRA-Einfuhren auch durch die allmähliche Erschöpfung des für die österreichische Ernährungshilfe vorgesehenen Betrages zurückgegangen. Durch mehrfache Kürzung des Industrie- und Landwirtschaftsprogrammes sowie des medizinischen Programmes konnten vom gesamten österreichischen Konto noch weitere 2,909.800 Dollar für Nahrungsmittellieferungen abgezweigt werden, so daß nunmehr das Ernährungsprogramm mit 83,309.800 Dollar oder 71,02% der gesamten Österreichhilfe der Vereinten Nationen präliminiert ist¹⁾.

Durch Neubewertung der aus Armeebeständen angekauften Lebensmittel — diese wurden mit 23,780.000 Dollar endgültig festgesetzt — konnten weitere Beträge frei gemacht werden. Die bis

¹⁾ Ursprünglich waren es nur 80,4 Mill. Dollar oder 68,5% des österreichischen UNRRA-Programmes. Vgl. auch Monatsberichte des ÖIfW, 19. Jahrgang, Nr. 7—9, 1946, Seite 139.

Ende 1946 durchgeführten Nahrungsmittellieferungen hatten einen Wert von 71,732.538 Dollar, d. s. 86,1% des Ernährungsprogrammes. Für 1947 sind daher noch Nahrungsmittellieferungen der UNRRA im Werte von 11,6 Mill. Dollar zu erwarten.

Der aus dem Verkauf der UNRRA-Waren von der österreichischen Regierung erzielte Erlös ist jedoch viel geringer, etwa ein Drittel, da die zu Weltmarktpreisen dem österreichischen Konto angelaasteten Waren wegen des Umrechnungskurses sehr hoch sind. Die österreichischen Großhandelspreise für UNRRA-Lebensmittel schwanken allgemein zwischen 20 und 70% der von der UNRRA in Anrechnung gebrachten Preise. Einzelne Waren, für die im Inland keine Preise vorhanden sind, werden dagegen über den Dollarpreisen abgesetzt, z. B. Dossensardinen, Dosenmilch, Bohnenkaffee.

Die im Rahmen des österreichischen Außenhandels eingeführten Nahrungsmittel stellen auch weiterhin einen minimalen Anteil an den Nahrungsmittelzuschüssen Österreichs dar. In den ersten neun Monaten 1946 erreichten die österreichischen Lebensmittelimporte einen Wert von 11,374.000 S, d. s. 31,5% der gesamten österreichischen Einfuhr in diesem Zeitabschnitt und 1,6% der UNRRA-Einfuhren vom April bis Oktober 1946 (siehe auch Abschnitt Außenhandel).

Gesundheitszustand und Ernährung

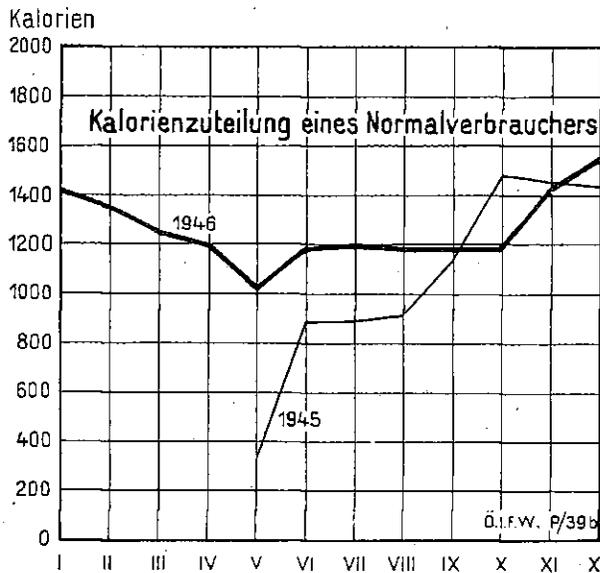
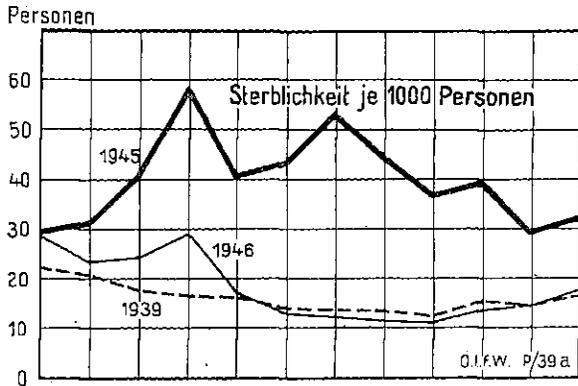
Die Auswirkungen der unzulänglichen Versorgung mit Nahrungsmitteln auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung lassen sich am besten an der Entwicklung der Sterblichkeitsrate messen.

Die dauernde Unterversorgung mit Nahrungsmitteln in den Städten (das Land ist wohl besser versorgt) ist nicht ohne Rückwirkungen auf die Gesundheit ihrer Bewohner geblieben.

Während des Krieges entsprach der rationierte Verbrauch der österreichischen Bevölkerung auch in den Städten im allgemeinen den physiologischen Mindestanforderungen. Die katastrophale Ernährungslage in den ersten Monaten nach Kriegsende, die schlechten sanitären Verhältnisse in den Sommermonaten gaben der bereits zu Beginn des Jahres 1945 stark überhöhten Sterblichkeitsrate einen weiteren Auftrieb. Im Juli 1945 war die Sterblichkeit mehr als dreimal höher als im Durchschnitt des Jahres 1939. Die allmähliche Besserung der Lebensmittelversorgung Wiens brachte einen — mit wenigen Ausnahmen — fortschreitenden Rückgang der Sterblichkeit, der auch anhielt, als der Ernährungsstandard ab April 1946 wieder vermindert wurde. In einzelnen Monaten des Jahres 1946 ist die Sterblichkeitsrate wieder geringer als in den entsprechenden Monaten 1939.

Der im Jahre 1945 feststellbare Zusammenhang zwischen der regulären Lebensmittelverteilung und der Sterblichkeit der Bevölkerung ist in der letzten Zeit weitgehend verloren gegangen (siehe Abb. 5). Die Ursache liegt, abgesehen davon, daß die am stärksten gegen Unterernährung an-

Abb. 5. Kalorienverbrauch und Sterblichkeitsrate in Wien
(Natürlicher Maßstab)



Der in der zweiten Hälfte des Jahres 1945 feststellbare Zusammenhang zwischen der allmählichen Besserung der Kalorienzuteilungen und dem Rückgang der kolossal überhöhten Sterblichkeit ging im Jahre 1946 verloren. Die Sterblichkeitsrate lag vielfach unter der des Jahres 1939, obwohl der Kalorienverbrauch zum Teil geringer als 1945 war.

fälligen Personen wie Alte, Kranke, zu einem Großteil bereits gestorben sein dürften, auch wohl darin, daß der tatsächliche Verbrauch an Nahrungsmitteln die verteilten Mengen immer mehr übertrifft. Dies mag neben den Bezugsmöglichkeiten auf dem schwarzen Markt — als Folge des Preisrückganges auf ein Fünftel zu Ende 1945 wurde dieser größeren Bevölkerungskreisen zugänglich — auch durch die zusätzliche Nahrungsmittelverteilung verschiedener Hilfsorganisationen an Schulkinder und Kleinkinder bis zu sechs Jahren, durch Pakete aus dem Ausland* usw. bedingt sein.

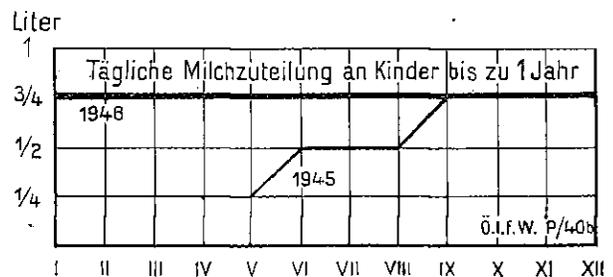
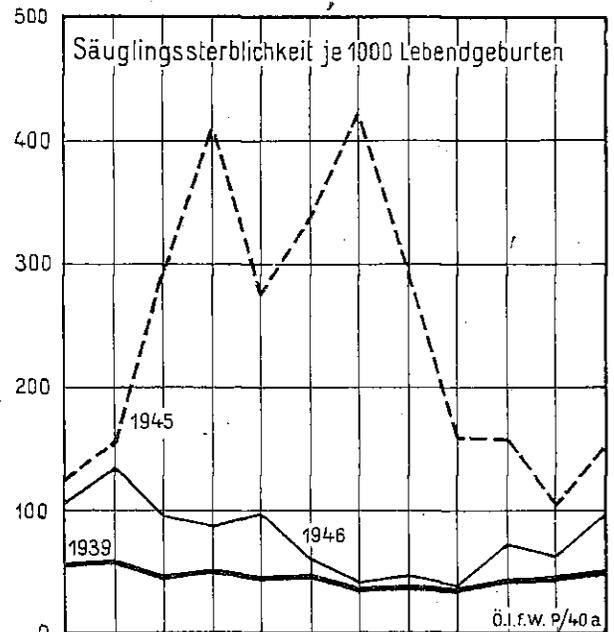
Die Säuglingssterblichkeit ist sehr stark von den Milchzuteilungen abhängig gewesen. Die Verschlechterung der Milchversorgung zu Beginn des Jahres 1945 und ihr völliges Versagen bis Anfang Mai 1945 ließ die Säuglingssterblichkeit in Wien rapid ansteigen. Auch nachdem es gelang, ab 26. Mai 1945 den Säuglingen täglich $\frac{1}{4}$ l Frischmilch und ab 7. Juni 1945 $\frac{1}{2}$ l zu verteilen, besserte sich

die Lage nur vorübergehend im Mai 1945. Im Juli 1945 erreichte die Säuglingssterblichkeit mit 421,17 je 1000 Lebendgeburten etwa das Zehnfache vom Durchschnitt 1939. Als im September 1945 sich die Milchzuteilungen auf $\frac{1}{2}$ l täglich erhöhten und auch die Rationen verbessert und allmählich stabilisiert wurden, ist die Sterblichkeit der Kinder unter 1 Jahr rapid gesunken. Diese sinkende Tendenz ist allgemein auch weiter festzustellen (siehe Abb. 6), jedoch übersteigt die Säuglingssterblichkeit auch im Durchschnitt 1946 etwa um 75% die des Jahresdurchschnittes 1939.

Als Maßstab für die Auswirkungen der Ernährung auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung kann auch das Körpergewicht angesehen werden. Die von den Amerikanern und Engländern in Wien vorgenommenen Gewichtskontrollen verschiedener Altersgruppen beiderlei Geschlechts ergeben Untergewichte vor allem bei Personen über 40 Jahre. Der Grad des Untergewichtes steigt mit zunehmendem Alter.

Im Oktober und November 1946 führte das amerikanische Element in den Straßen Wiens Gewichtskontrollen an annähernd 10.000 Personen aller Altersstufen beiderlei

Abb. 6. Milchzuteilungen und Säuglingssterblichkeit in Wien
(Natürlicher Maßstab)



Die Besserung der Milchzuteilungen an Säuglinge brachte in der zweiten Hälfte des Jahres 1945 eine allmähliche Abnahme der nahezu katastrophalen Säuglingssterblichkeit. Auch im Jahre 1946 war sie jedoch durchwegs größer als 1939.

Geschlechts durch. Davon wurden 45% als untergewichtig klassifiziert, 29,3% der Personen, die Untergewichte von 10 bis 20% aufweisen, wurden als „unterernährt“, 15,7%, deren Untergewichte mehr als 20% betrug, als „schlecht ernährt“ bezeichnet. In dieser letzten Gruppe entfielen auf Personen über 40 Jahre 85,3%, auf Kinder unter 12 Jahren nur 29%¹⁾.

Zu ähnlichen Ergebnissen führen die vom englischen Element in Wiener Badeanstalten vorgenommenen Gewichtskontrollen an Erwachsenen. Das als Durchschnitt festgestellte Gewicht der Männer zwischen 40 und 60 Jahren liegt etwa 10 bis 15% unter dem normalen Gewicht²⁾. Bei Männern über 60 Jahre beträgt das Untergewicht etwa 20%.

Das Gesundheitsamt des Wiener Magistrats stellt auf Grund einer Überprüfung der ärztlichen Anträge auf Lebensmittelzusätze für Kranke ein Untergewicht von 10 bis 20 kg für Erwachsene fest, jedoch war auch 30 kg

¹⁾ Als Sollgewicht ist das nach Alter und Körpergröße bestimmte Standardgewicht in den USA gewählt worden.

²⁾ Sollgewicht nach Dr. Hermann Schall, Tabelle der Körpergewichte, bezogen auf Alter und Körperlänge, Leipzig 1941.

Untergewicht und noch mehr ohne Vorliegen einer konsumierenden Krankheit keine Seltenheit³⁾.

Die vom Gesundheitsamt der Gemeinde Wien im Sommerhalbjahr 1946 vorgenommenen Reihenuntersuchungen an rund 64.000 Schulkindern ergaben, daß rund 65% der Wiener Schulkinder als unterernährt, 25% jedoch als höhergradig unterernährt zu bezeichnen sind, wobei zur Einreihung in diese letztere Kategorie außer einem Mindestuntergewicht von 2 kg für Kinder von 6 bis 10 Jahren und 3 kg der Kinder von 10 bis 14 Jahren auch der klinische Gesamteindruck höhergradiger Unterernährung vorliegen mußte⁴⁾. Bei Kindern und Jugendlichen wirkt sich die Unterernährung ferner auch in einem Zurückbleiben im Wachstum aus.

³⁾ Unter Annahme eines durchschnittlichen Körpergewichts von rund 70 kg für einen erwachsenen Mann ergibt dies — perzentuell gerechnet — ein Untergewicht von 7 bis 14% bzw. 21% und mehr.

⁴⁾ Nach Untersuchungen an 51.348 Schulkindern — im letzten Vierteljahr 1946 — erhöhte sich der Anteil der unterernährten Kinder auf 70,7%, der der höhergradig unterernährten auf 32,3%.

Anbauflächen, Hektar- und Gesamterträge der wichtigsten Getreidearten 1946¹⁾

[Übersicht 39]

- a) = Anbaufläche in 1000 ha
- b) = Ertrag je ha in q
- c) = Gesamtertrag in 1000 q

Bundesland bzw. Gebiet	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Menggetreide
Wien	a) 9 b) 11,8 c) 109	a) 5 b) 11,4 c) 59	a) 7 b) 8,4 c) 56	a) 2 b) 7,9 c) 19	a) 1 b) 8,3 c) 6
Niederösterreich	a) 83 b) 10,6 c) 874	a) 102 b) 9,7 c) 991	a) 58 b) 9,6 c) 560	a) 92 b) 8,8 c) 805	a) 4 b) 8,6 c) 35
Burgenland	a) 26 b) 9,3 c) 240	a) 20 b) 10,0 c) 203	a) 14 b) 7,5 c) 106	a) 11 b) 7,8 c) 87	a) 0,4 b) 7,4 c) 3
Oberösterr. Nord	a) 5 b) 13,3 c) 65	a) 25 b) 10,3 c) 261	a) 2 b) 11,5 c) 22	a) 22 b) 10,5 c) 230	a) 1 b) 14,5 c) 12
Russische Zone	a) 113 b) 10,4 c) 1.180	a) 148 b) 9,9 c) 1.455	a) 74 b) 9,3 c) 688	a) 125 b) 9,0 c) 1.122	a) 5 b) 9,4 c) 50
Oberösterr. Süd	a) 38 b) 12,8 c) 489	a) 29 b) 11,9 c) 339	a) 18 b) 10,5 c) 191	a) 34 b) 10,1 c) 344	a) 8 b) 11,9 c) 98
Salzburg	a) 4 b) 12,5 c) 55	a) 5 b) 11,5 c) 62	a) 1 b) 13,1 c) 15	a) 4 b) 10,2 c) 40	a) 0,0 b) 11,9 c) 0,5
Amerikanische Zone	a) 42 b) 12,8 c) 543	a) 34 b) 11,8 c) 401	a) 19 b) 10,7 c) 206	a) 38 b) 10,1 c) 384	a) 8 b) 11,9 c) 98
Steiermark	a) 23 b) 12,9 c) 301	a) 26 b) 12,9 c) 331	a) 7 b) 12,4 c) 83	a) 23 b) 10,9 c) 246	a) 0,4 b) 11,2 c) 4
Kärnten	a) 10 b) 13,1 c) 119	a) 14 b) 12,2 c) 174	a) 7 b) 11,5 c) 80	a) 10 b) 10,3 c) 105	a) 0,4 b) 10,6 c) 4
Englische Zone	a) 33 b) 12,7 c) 420	a) 40 b) 12,6 c) 506	a) 14 b) 11,9 c) 163	a) 33 b) 10,7 c) 350	a) 1 b) 10,9 c) 8
Tirol	a) 2 b) 10,4 c) 19	a) 2 b) 10,4 c) 24	a) 1 b) 10,7 c) 10	a) 0,5 b) 8,8 c) 4	a) 0,0 b) 7,0 c) 0,1
Vorarlberg	a) 0,4 b) 13,8 c) 5	a) 0,0 b) 15,1 c) 0,4	a) 0,1 b) 11,2 c) 1	a) 0,1 b) 13,6 c) 2	a) — b) — c) —
Französische Zone	a) 2 b) 11,0 c) 24	a) 2 b) 10,4 c) 24	a) 1 b) 10,8 c) 11	a) 0,6 b) 9,7 c) 6	a) 0,0 b) 7,0 c) 0,1
Österreich insgesamt	a) 200 b) 11,4 c) 2.275	a) 229 b) 10,7 c) 2.444	a) 115 b) 9,8 c) 1.124	a) 199 b) 9,5 c) 1.881	a) 15 b) 10,8 c) 163

¹⁾ Nach der endgültigen Erntermittlung.

Anbauflächen, Hektar- und Gesamterträge der wichtigsten Hackfrüchte 1946¹⁾

[Übersicht 40]

- a) = Anbaufläche in 1000 ha
- b) = Ertrag je ha in q
- c) = Gesamtertrag in 1000 q

Bundesland bzw. Gebiet	Kartoffeln	Mais z. Körner-gew.	Zucker-rüben	Futter-rüben
Wien	a) 5 b) 82,4 c) 384	a) 2 b) 19,8 c) 32	a) 2 b) 139,5 c) 273	a) 1 b) 151,8 c) 211
Niederösterreich	a) 71 b) 87,2 c) 6.189	a) 17 b) 13,9 c) 234	a) 9 b) 130,6 c) 1.134	a) 40 b) 147,8 c) 5.906
Burgenland	a) 11 b) 78,9 c) 831	a) 15 b) 13,4 c) 200	a) 1,5 b) 117,0 c) 170	a) 9 b) 94,9 c) 810
Oberösterreich Nord	a) 11 b) 87,8 c) 1.009	a) 0,2 b) 29,9 c) 6	a) 0,5 b) 184,6 c) 89	a) 3 b) 120,0 c) 376
Russische Zone	a) 93 b) 86,3 c) 8.029	a) 32 b) 13,8 c) 440	a) 11 b) 131,2 c) 1.393	a) 52 b) 137,4 c) 7.092
Oberösterreich Süd	a) 21 b) 117,4 c) 2.523	a) 0,1 b) 25,2 c) 2	a) 4 b) 165,9 c) 583	a) 14 b) 172,2 c) 2.365
Salzburg	a) 3 b) 132,6 c) 357	a) 0,0 b) 17,0 c) 0,1	a) — b) — c) —	a) 1 b) 269,0 c) 194
Amerikanische Zone	a) 24 b) 110,1 c) 2.880	a) 0,1 b) 24,9 c) 2	a) 4 b) 165,9 c) 583	a) 14 b) 177,0 c) 2.559
Steiermark	a) 19 b) 117,9 c) 2.185	a) 14 b) 21,2 c) 299	a) — b) — c) —	a) 9 b) 180,7 c) 1.578
Kärnten	a) 11 b) 111,7 c) 1.265	a) 3 b) 17,1 c) 52	a) — b) — c) —	a) 3 b) 159,1 c) 475
Englische Zone	a) 30 b) 115,6 c) 3.450	a) 17 b) 20,5 c) 351	a) — b) — c) —	a) 12 b) 175,2 c) 2.053
Tirol	a) 3 b) 144,9 c) 485	a) 1 b) 25,3 c) 19	a) — b) — c) —	a) 0,4 b) 220,0 c) 85
Vorarlberg	a) 1 b) 92,3 c) 100	a) 0,5 b) 17,8 c) 10	a) — b) — c) —	a) 0,1 b) 307,6 c) 41
Französische Zone	a) 4 b) 132,1 c) 585	a) 1 b) 22,1 c) 29	a) — b) — c) —	a) 0,5 b) 242,4 c) 126
Österreich insgesamt	a) 156 b) 98,2 c) 15.328	a) 52 b) 16,4 c) 853	a) 16 b) 139,8 c) 2.250	a) 80 b) 151,1 c) 12.041

¹⁾ Nach der endgültigen Erntermittlung.

Bezeichnend für die Unterernährung der Wiener Bevölkerung ist auch die fast allgemein bestehende Anämie. Ein Hämoglobinwert von 70 bis 75% gilt heute als „normal“.

Landwirtschaft

Die endgültige Feststellung der Ernteerträge des Jahres 1946 hat bei *Brotgetreide* (Roggen, Weizen, Wintermenggetreide) die Ergebnisse der zweiten Vorschätzung weitgehend bestätigt. Die Anbaufläche für Brotgetreide ist gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1935 um etwa 27% zurückgegangen, die Hektarerträge sind gleichzeitig um ein Viertel gesunken. Die Vergrößerung der Anbaufläche für Menggetreide ist durch den Mangel an Saatgut bedingt. Ein gewisser Anreiz zum Anbau von Menggetreide dürfte auch dadurch bestanden haben, daß dieses nur teilweise unter die Ablieferungspflicht fällt (siehe Übersichten 39 und 41).

Bei den *Hackfrüchten* wurde trotz erhöhter Anbauflächen gegenüber 1945 nicht der Ertrag der Friedensjahre erzielt. Die für die Ernährung derzeit wichtigste Hackfrucht, die Kartoffel, ist in ihrem Hektarertrag gegenüber dem Friedensdurchschnitt um rund ein Viertel niedriger; die Anbaufläche bleibt hinter der des Durchschnittes der Jahre 1926 bis 1935 um 19% zurück. Die höheren Friedenserträge können aber nur dann wieder erreicht und

überschritten werden, wenn dem fast vollkommenen Mangel an Kali abgeholfen wird.

Nach der endgültigen Erntermittlung beträgt der Hektarertrag für Zuckerrüben im Jahre 1946 139·8 g. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1935 mit einem Hektarertrag von 252·1 g ergibt sich also ein Rückgang um etwa 45%. Die Anbaufläche ist gegenüber der des Spitzenjahres 1934 von 50.000 Hektar auf 16.000 Hektar, also um 68% zurückgegangen. Hier wirkt sich in erster Linie der Mangel an Arbeitskräften und Kunstdünger aus, der heute, nach der jahrelangen Ausplünderung unserer Böden, die Ertragsfähigkeit noch empfindlicher beeinflusst. Eine zusätzliche Ertragsminderung bewirkte die außergewöhnliche Trockenheit des Jahres 1946 (siehe Übersichten 40 und 41).

Bemerkenswert angestiegen ist die Anbaufläche von Futterrüben gegenüber dem Friedensdurchschnitt, wobei aber die erzielten Hektarerträge des Jahres 1946 um rund 50% niedriger geblieben sind.

Die Speisehülsenfrüchte zeigen gegenüber der Friedenszeit ungefähr gleich gebliebene Hektarerträge auf einer etwa auf die Hälfte verminderten Anbaufläche.

Der *Ölfruchtanbau* ist gegenüber der Vorkriegszeit noch größer, allerdings bei erheblich geringeren Hektarerträgen. Dies trifft vor allem für die Soja-

Anbauflächen, Hektar- und Gesamterträge wichtiger Feldfrüchte in Österreich
für die Jahre Ø 1926/35 und 1946¹⁾

[Übersicht 41]

Fruchart	Ø 1926/1935			1946 ¹⁾			Gesamt- ertrag 1946 in % vom Ø 1926/35
	Anbaufläche in 1000 ha	Ertrag je ha in g	Gesamt- ertrag in 1000 g	Anbaufläche in 1000 ha	Ertrag je ha in g	Gesamt- ertrag in 1000 g	
Getreide							
Weizen	215	15·8	3.389	200	11·4	2.275	67·1
Roggen	382	14·4	5.595	239	10·7	2.444	44·4
Wintermenggetreide	3	14·0	44	6	11·9	74	108·2
Brotgetreide zus.	600	14·9	8.938	435	11·0	4.793	53·6
Gerste	162	16·3	2.643	115	9·8	1.124	42·5
Hafer	306	13·9	4.270	199	9·5	1.881	44·1
Sommernenggetreide	6	12·3	72	9	10·1	89	123·6
Hackfrüchte							
Kartoffeln	193	128·2	24.788	156	98·2	15.328	61·8
Mais	61	20·3	1.247	52	16·4	853	68·4
Zuckerrüben	37	252·1	9.218	16	139·8	2.250	24·4
Futterrüben (Runkeln)	58	290·2	16.746	80	151·1	12.041	71·9
Hülsenfrüchte							
Erbisen (Reinbau)	4	13·5	52	3	10·1	27	51·9
Speisebohnen (Reinbau)	3	13·3	42	2	11·1	24	57·1
Ackerbohnen (Reinbau)	1	14·8	14	1	12·5	10	71·4
Linzen	1	8·8	11	0·3	9·3	3	27·3
Wicken	3	11·5	33	2	10·3	20	60·6
Ölfrüchte							
Sojabohnen	0·1	12·2	1·3	0·2	11·1	2·5	192·3
Raps	1·3	11·8	16	3	7·8	24	150·0
Rüben	0·6	11·2	7	4	8·3	31	442·9
Mohn	2·4	6·8	16	1	4·8	5·4	33·8
Leinsamen	3	2·7	8	2	5·3	10	125·0
Haufsamens	0·4	2·2	0·8	0·1	5·0	0·5	62·5
Faserpflanzen							
Flachs (Rohfaser)	3	14·9	46	2	14·7	28	60·9
Hanf (Rohfaser)	0·4	19·5	7	0·1	11·6	1	14·3
Feldfutter							
Reine Kleeschläge ²⁾	203	45·3	9.178	199	23·4	4.655	50·7
Kleegras aller Art ²⁾	42	53·8	2.254	67	27·2	1.822	80·8
Kunst-Egärten ²⁾	30	52·5	1.597	24	29·1	708	44·3
Natur-Egärten ²⁾	105	38·9	4.071	81	26·6	2.146	52·7
Naturwiesen ²⁾	861	32·5	27.988	1.029	22·3	22.959	82·0
Streuwiesen, Streu	19	25·4	481	29	16·7	490	161·9

¹⁾ Nach der endgültigen Erntermittlung. — ²⁾ Hauptnutzung.

Stromverbrauch auf 80% des durchschnittlichen Werktagsverbrauches vom Juni 1946 einzuschränken und ab Oktober zwang die Energielage zu immer einschneidenderen Maßnahmen —, ist die industrielle Erzeugung im September, Oktober und November in vielen Produktionszweigen noch gestiegen. Das gilt vor allem für die Produktion von Stein- und Braunkohle, Eisenerz, Roheisen und Blei. Dagegen war die Erzeugung von Rohstahl, Walzwaren und Magnesitwaren schon im November rückgängig (siehe Übersicht 43).

Im letzten Quartal 1946 betrug die Förderung von Steinkohle zwei Drittel, von Braunkohle drei Viertel und die Förderung von Eisenerz über 40% der durchschnittlichen Produktion im Jahre 1937. Die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl, Walzwaren, Blei und Magnesitziegeln erreichte oder überschritt ungefähr die Hälfte der Produktion von 1937 (Übersicht 44). Erst im Dezember haben die Betriebseinschränkungen wegen Energiemangel die Produktion allgemein bedeutend absinken lassen (siehe auch Allgemeiner Überblick, S. 169).

Erzeugung wichtiger industrieller Roh- und Halbfabrikate
im Jahre 1946 [Übersicht 44]

Produktionen	Jänner	Okt.	Nov.	Dez. 1)
	Monatsdurchschnitt 1937 = 100			
Steinkohle	37	59	65	63
Braunkohle	82	75	77	74
Eisenerz	3	37	47	31
Roheisen	—	43	47	31
Rohstahl	8	53	46	31
Walzwaren	12	47	37	7
Blei	10	67	71	55
Roh-Magnesit	0,4	49	45	42
Sinter-Magnesit	4	63	55	33
Kaut. gebr. Magnesit	9	43	25	25
Magnesit-Ziegel und -Platten	1	80	80	59,5
Zement	28	109	90	70

1) Für Dezember — außer für Kohle — vorläufige Ergebnisse.

Ein beschränktes Notprogramm ist seit Mitte Jänner 1947 im wesentlichen nur noch für folgende Industrien aufrecht erhalten worden: Rohstoffindustrien, Schwerindustrie (zum Teil), Nahrungsmittelindustrie, Flachglaserzeugung und Hohlglaserzeugung (zum Teil), Erzeugung wichtigster Grundchemikalien, Leder- und Schuhindustrie, Textilindustrie (zum Teil), Papierindustrie und Elektroindustrie. Die zunehmende Energieverknappung hat jedoch laufend weitere Einschränkungsmaßnahmen notwendig gemacht. (Im Jänner konnte der Strombedarf der Industrie nur ungefähr zu einem Drittel befriedigt werden.)

Der Mangel an Kohle und Strom wirkt sich auf die Produktion auch indirekt nachteilig aus. So macht z. B. die Güterverkehrssperre einen regionalen Ausgleich noch vorhandener Vorräte und eine Be-

lieferung der nachgeordneten Industrien, die von der Energiekrise an sich weniger betroffen wären, unmöglich. Durch die weitgehende Stockung der Produktion entstehen vielfach neue Engpässe, deren Beseitigung auch bei einer Verbesserung der Energielage nicht sofort erwartet werden kann. Gesamtwirtschaftlich besonders nachteilig wird sich der energiebedingte Rückschlag in den Exportindustrien äußern, indem zur gegebenen Zeit keine ausreichenden Kompensationsgüter für die dringend benötigten Importe zur Verfügung stehen werden.

Die wichtigsten Engpässe auf der Güterseite liegen vor allem im Mangel an bestimmten Roh- und Hilfsstoffen (z. B. Eisen, Stahl, Metalle, Farben usw.), im Mangel an Halbfabrikaten (wie Garne, Metallhalbzeug, Bleche und Draht) und dem Mangel an Produktionsmitteln (wie Maschinen, Elektromotoren, Transportmittel, Autoreifen usw.). Nicht zuletzt sind aber auch die Engpässe auf der Seite der menschlichen Arbeitskraft zu berücksichtigen, die vor allem durch den Mangel an Facharbeitern (besonders in der Eisen- und Textilindustrie) sowie die ungenügende Ernährung und Bekleidung der Arbeiter, die sich unmittelbar auf die Leistung auswirken, gekennzeichnet sind.

Die Produktion in den einzelnen Bundesländern

Aus den einzelnen Bundesländern liegen über das letzte Quartal 1946 erst unvollständige und nur bedingt vergleichbare Berichte vor.

Da die weiterverarbeitenden Industrien in *Wien, Niederösterreich und Burgenland* vorherrschen und diese durch die Betriebseinschränkungen und Betriebsstillegungen besonders betroffen wurden, sind auch die Rückwirkungen auf die Produktion der genannten Länder weit fühlbarer (mit Ausnahme von Betrieben unter russischer Kontrolle, die sich an die Einschränkungen vielfach nicht gebunden fühlen) als in den rohstofforientierten Industrien der westlichen und südlichen Bundesländer, zumal diese auch in einem höheren Maße über eigene Energiequellen (Strom und Braunkohle) verfügen. Besonders groß sind die Stillegungen in der in *Wien* und *Niederösterreich* vorherrschenden eisen- und metallverarbeitenden Industrie und in der Textilindustrie. Im Sinne des Wiederingangsetzungsplanes werden diese weiterverarbeitenden Industrien auch wieder zuletzt in Betrieb genommen werden (siehe auch Allgemeiner Überblick).

Abgesehen von den Einschränkungen und Stillegungen wegen Energiemangel leidet die weiterverarbeitende Industrie nach wie vor an dem Mangel an Halbfabrikaten und vor allem an Hilfsstoffen.

Die Textilindustrie war bis zur Stilllegung hauptsächlich für Lohnveredlung beschäftigt; die Textilveredlungsindustrien berichteten schon vor der Einschränkung bzw. Stilllegung über einen katastrophalen Mangel an Garnen und Farbstoffen, der auch nach der Behebung der Energiekrise diese Industrie mit vollständiger Lähmung bedroht. Dies um so mehr, als auch die Einfuhr aus der Schweiz wegen des österreichischen Exportausfalls weiter absinken wird.

Bemerkenswerterweise ist die Zahl der Beschäftigten, wie aus dem Stand der Versicherten der Wiener Gebietskrankenkasse, aber auch aus der Entwicklung der Einkünfte aus der Lohnsteuer hervorgeht, selbst noch im letzten Quartal 1946 angestiegen (Übersicht 45). Die Zunahme der Beschäftigung war allerdings gering und ausschließlich dadurch hervorgerufen, daß sich die Beschäftigung der Arbeiterinnen und Angestellten noch erhöht hat, während die Zahl der männlichen Arbeiter schon seit November 1946 zurückgegangen ist (siehe Übersicht 24, Seite 192).

Ertragnisse der Lohnsummensteuer in Wien im Jahre 1946
[Übersicht 45]

Monat	1000 S	%	Monat	1000 S	%
Jänner	660	100'00	Juli	885	134'03
Februar	502	89'61	August	1.184	179'29
März	690	104'42	September	1.341	203'09
April	705	106'78	Oktober	1.652	250'07
Mai	696	105'46	November	1.486	225'04
Juni	761	115'19	Dezember	1.529	231'52
			Ø 1946	1.015	153'71

In der *Steiermark* haben im September und Oktober die Schlüsselindustrien die bisher höchste Erzeugung erreicht und auch im November noch zum Teil behaupten können. Besonders günstig entwickelte sich die Förderung von Eisenerz, die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl und Walzwaren, die Gewinnung und Verarbeitung von Magnesit, die Herstellung verschiedener Chemikalien, die Erzeugung von Glas usw. In der Eisen- und Metallindustrie nahm die Produktion vor allem von Lastkraftwagen, Fahrrädern und Fahrradbestandteilen, Werkzeugmaschinen, Drehstrommotoren zu. Bei der Erzeugung von Zündhölzchen erlitt die Produktion durch Stilllegung der Fabrik in Deutschlandsberg (wegen Kohlenmangels) eine Unterbrechung. Im Dezember trat bei allen wichtigen Rohstoffindustrien ein bedeutender Rückschlag ein; bei Braunkohle um 4%, bei Eisenerz um 21%, bei Roheisen um 34%, bei Rohstahl um 28%, bei Walzwaren um 34%. Die Roheisenerzeugung ist von 14.606 t im November auf 9.710 t im Dezember zurückgegangen und wird nach Eindämmung des Hochofens in Donawitz

noch weiter sinken. (Im Jänner 1947 betrug sie allerdings noch rund 11.000 t.) Damit werden auch die Hüttenindustrie und die nachgeordneten Industrien stark gelähmt.

In *Kärnten* (siehe Übersicht 46) begann sich die Kohlen- und Stromkrise im November, wenn auch bei den einzelnen Industrien noch recht ungleich, auszuwirken. Besonders fühlbar war die Energieverknappung bei den großen Kohlenverbrauchern (Magnesit- und Zementherstellung). Die meisten Betriebe der chemischen Industrie dagegen besitzen eigene Kraftwerke, wodurch sie ihren großen Stromverbrauch decken konnten. Im Bergbau stieg die Förderung von Eisenerz und Kohle auch im November weiter an. Die Magnesitindustrie blieb schon im November mit ihrer Erzeugung gegenüber Oktober zurück (Magnesit und feuerfeste Steine). Die Produktion von Heraklith-Leichtbauplatten erreichte mit 4.300 m² fast die dreifache Menge des Monats Oktober. Die Herstellung von Kalk, Zement und Ziegeln hat sich im November wesentlich vermindert. In der Eisen- und Metallindustrie erreichte die Erzeugung von Sensen, Ketten, Küchengeschirr, Drahtgeflechten im Oktober und November Höchstwerte. Die Papier-, Zellulose-, Holzschliff- und Pappenerzeugung ging zurück, ebenso die Herstellung von Dachpappe und von Papierwaren. Auch in der Lederindustrie waren einzelne Produktionen rückgängig, ebenso in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Dagegen hat die Herstellung einer Reihe von Chemikalien noch im November weiter zugenommen. Das Handwerk ist, soweit Rohstoffe vorhanden sind, gut beschäftigt. Im Baugewerbe wirkte sich der zunehmende Mangel von Baustoffen aller Art aus. Das Holzverarbeitende Handwerk erhielt durch eine von der Kärntner Handelskammer eingeleitete Selbstschlängeraktion insgesamt 11.000 m³ Weich- und Hartholz.

Für *Oberösterreich* liegen erst ausführliche Produktionsdaten für die Monate Juli und August vor, die sich gegenüber Juni günstig entwickelt haben (Übersicht 47). Auch Oberösterreich und *Salzburg* leiden unter der Kohlen- und Stromkrise, so daß z. B. die Erzeugung von Aluminium sowohl in Ranshofen als auch in Lend wieder eingestellt werden mußte. Ende November übergaben die US-Sträftkräfte die Grillwerke in Hallein an die österreichische Bundesregierung. Diese Werke verfügen über den größten Bestand an Werkzeugmaschinen in der US-Zone.

Die Lohnveredlungsgeschäfte der Baumwollindustrie in *Tirol* sind auch im November beachtlich

Die industrielle Erzeugung Kärntens im Jahre 1946¹⁾

[Übersicht 46]

Ware	Einheit ⁴⁾	2)	Aug. 1946	Sept. 1946	Okt. 1946	Nov. 1946
Bergbau:						
Braunkohle . . .	1000 t	E	4 21'6	4 11'4	4 12'3	13
Glanzkohle . . .	t	E	—	—	—	—
Spateisenstein	1000 t	E	1 7'2	1 7'5	1 8'1	9'1
Bleikonzentrat	t	E	—	—	1 260	300
Molybdänkonzentrat	t	E	1 20'8	1 16'8	1 15'3	—
Zinkkonzentrat	t	E	1 11	—	—	275
Feldspat . . .	t	E	—	1 100	1 80	—
Kaliglimmer . . .	t	E	1 3	1 4'5	1 6'3	6
Industrie in Steinen, Erden, Ton:						
Betonwaren . . .	t	E	1 72'2	1 34	1 35'5	—
Bruchsteine . . .	t	E	2 375	2 1.245	2 640	—
Gips . . .	t	E	1 775	2 411	2 570	—
Herakolith . . .	1000 m ²	E	1 4'3	1 4'6	1 1'4	4'3
Kalk . . .	1000 t	E	4 1'1	4 3'5	3 1'2	9'5
Keramik . . .	Stück	E	1 410	1 780	—	—
Leistensteine . . .	t	E	1 3	1 4	1 5'1	—
Magnesit, kaust.	1000 t	E	1 2'7	—	1 1'2	0'2
Mauersteine . . .	t	E	3 1.050	1 658	1 810	—
Maucriegel . . .	1000 St.	E	17 2.830'4	19 3.090'6	11 1.986	2.000
*) Schotter, Sand	m ³	E	4 7.060	6 13.395	9 10.069	—
Steinwürfel . . .	t	E	2 1.197	8 5.479	4 3.493	—
Zement . . .	1000 t	E	2 84	2 120	1 45	—
Zement-dachziegel	1000 St.	E	1 5'5	1 7	1 4'0	—
Zementrohre . . .	t	E	1 151'3	1 166'6	1 174	178
Eisen- und Metallwaren:						
Akkumulatoren	1000 Pl.	E	1 89'2	1 96	1 91	91
Batterien . . .	1000 St.	E	3 1'7	3 1'7	3 2'3	1'7
Betten und Einsätze . . .	St.	E	2 323	2 1.781	2 1.549	1.202
Draht, gez. . .	t	E	1 598'3	1 451'5	1 600	—
Draht, gefl. . .	t	E	2 29'7	2 36'7	2 31'9	—
Draht-erzeugnisse . . .	t	E	1 45'1	1 31'9	1 49'7	—
Eisenkonstruktionen	t	E	1 15'5	1 11'3	1 17'3	—
Emailgeschirr . . .	t	E	1 16	1 16'1	1 8'6	—
Gießerei . . .	t	E	1 81	1 82'7	1 105	—
Jagdwalzen . . .	St.	E	2 82	2 87	1 77	78
Kartoffelkörbe	1000 St.	E	1 4'5	1 5'4	1 3'8	—
Ketten . . .	t	E	3 33'9	3 31'2	1 31'6	3'2
Milchkannen . . .	t	E	—	—	—	—
Obstpressen . . .	t	E	1 30	1 18	1 11	40
Schutzgitter . . .	t	E	1 5'3	1 1'7	—	—
Sensen . . .	1000 St.	E	4 24'2	4 32'2	4 18	39'5
Sicheln . . .	1000 St.	E	—	1 0'9	1 1'4	—
Werkzeuge . . .	1000 St.	E	1 5'4	2 3'5	1 2'8	—
Holzverarbeitung:						
Baracken und Hallen . . .	(Stück m ²)	E	2 2	1 25	2 15	—
Hartfaserplatten	1000 m ²	E	—	1 150	—	126
Holzhäuser . . .	(Stück m ²)	E	4 32	3 16	2 11	—
Kisten . . .	1000 St.	E	4 4'5	4 12'5	1 0'3	—
Möbel . . .	1000 St.	E	5 2'2	6 7'6	6 1'4	0'2
Maste, imprägniert . . .	1000 St.	E	—	1 3	1 0'4	1'4
Parketten . . .	m ²	E	1 769	1 1.097	1 1.526	—
Spielwaren . . .	1000 St.	E	—	3'6	—	—
Holzsohlen . . .	Stück	E	1 7.622	1 4.252	1 4.482	—
Holzwohle . . .	t	E	1 7'8	1 10'3	—	—
Lederindustrie:						
Gerbrinde . . .	t	E	5 127'9	8 141'3	5 84	—
Futterleder . . .	m ²	E	1 2.515	1 3.498	1 2.967	6.000
Leder . . .	t	E	2 33.482	3 17.593	3 19.443	11.000
Schuhe . . .	1000 Pl.	E	2 17'8	3 15'4	2 14'3	28
Technische Lederwaren	kg	E	1 2.291	1 727	1 581	—
Treibriemen . . .	t	E	—	—	—	—
Arbeits-äuslinge . . .	Paar	E	—	—	—	—
Lederhosen . . .	Stück	E	1 667	—	1 189	—
Lederröcke . . .	Stück	E	—	—	—	—
Textil- und Bekleidungsindustrie:						
Decken . . .	Stück	E	3 500	3 1.763	3 3.489	2.700
Flachsfaser . . .	t	E	1 7'6	1 0'3	1 3'3	—
Grünfaser . . .	t	E	1 0'5	1 0'4	1 0'2	—
Röfaser . . .	t	E	—	1 5'3	1 13'8	—
Grünwerg . . .	t	E	—	—	—	—
Röfaser . . .	t	E	—	—	—	—

Ware	Einheit ⁴⁾	2)	Aug. 1946	Sept. 1946	Okt. 1946	Nov. 1946
Filzhüte . . .	Stück	E	2 121	1 150	1 327	—
Hutreparaturen	Stück	E	1 530	1 150	1 1.580	—
Stroh Hüte . . .	Stück	E	1 1.488	—	—	—
Konfektion:						
Anzüge . . .	Stück	E	1 1.112	3 2.030	1 578	—
Kleider, Mäntel	m	E	—	—	—	—
Mäntel . . .	Stück	E	2 926	2 2.454	2 656	470
Hosen . . .	Stück	E	2 540	1 105	1 80	1.100
Leinenwaten . . .	1000 m	E	1 12'5	1 21'3	1 16'8	—
Oberstoffe . . .	1000 m	E	9 27'4	7 42	7 30'8	21
Papierindustrie:						
Braunpappe . . .	t	E	1 10	1 10	3 104'2	—
Holzstoff . . .	1000 t	E	10 0'4	8 0'3	10 0'3	0'3
*) Karton . . .	1000 St.	E	2 244	2 228'6	2 296'9	—
Natronpapier . . .	t	E	1 706	1 697	1 689	—
Natronzellstoff	t	E	1 458	1 454	1 484	—
Papiergarn . . .	t	E	1 100	1 114	1 112	—
Papiersäcke . . .	1000 St.	E	—	1 2.770	1 2.186	1.800
Pappe . . .	t	E	1 17	—	—	—
Spezialpappe . . .	t	E	6 205	4 119'9	4 158	290
Weißpappe . . .	t	E	1 61	1 40'6	1 19	7
Zellstoff . . .	t	E	1 446	—	3 50'5	—
Chemische Industrie:						
Ätznatron . . .	t	E	—	1 120'6	1 51'9	106
Akkusäure . . .	t	E	1 2'3	1 1'7	—	—
Alkohol, Rohspiritus . . .	hl	E	1 196	1 9	—	—
Alkohol, für techn. Zwecke	hl	E	1 44	1 361	2 401	—
Alkohol, Feinspiritus . . .	hl	E	—	—	—	—
Bariumsulfat . . .	t	E	1 0'3	1 0'1	1 0'2	—
Bleiweiß . . .	t	E	—	—	—	—
Chlor, flüssig . . .	t	E	1 47	1 110'2	1 74'3	90
Chlorkalzium (Lauge) . . .	t	E	1 16'7	1 8'6	—	—
Chlormagnesium (Lauge) . . .	t	E	1 3'3	1 17'2	—	—
Cereisen (Zündstoffe) . . .	t	E	1 1'2	1 1'3	1 1'1	1
Fette, techn. . .	t	E	1 0'7	1 0'7	1 0'7	—
Firnis und Terpentin . . .	t	E	—	1 0'7	1 1	—
Karbid . . .	t	E	1 73	1 84	1 43	52
Kohlensäure . . .	t	E	1 18	1 25'4	1 20'6	10
Kremsweiß . . .	t	E	—	—	—	37
Leim, trocken . . .	t	E	—	—	—	—
Magnesia . . .	t	E	1 0'3	1 0'1	1 0'7	—
Minium . . .	t	E	—	1 48	1 74	317
Mundwasser . . .	1000 Pl.	E	—	1 2'6	1 2	—
Natronlauge . . .	t	E	1 217'2	1 153'5	1 187'9	80
Ölfarben . . .	t	E	—	—	—	—
Puder . . .	t	E	1 28'6	1 4'6	—	—
Radioaktive Stoffe . . .	mg	E	—	1 120	—	—
Raffinierte Blei	t	E	1 423	1 372	1 603	—
Salzsäure . . .	t	E	1 173'5	—	1 110'1	109
Seife . . .	t	E	1 2'3	—	1 2'7	—
Speisefett . . .	t	E	1 2'5	1 2'4	1 2'8	—
Tetrachloräthan	t	E	1 24'4	1 36'7	1 11'5	—
Trichloräthylen	t	E	1 57	1 49'0	1 01'3	40
Wasserst.-sup. . .	t	E	—	1 10'2	1 56	70
Waschpulver . . .	t	E	1 10	1 12	1 16'2	10
Nahrungs- und Genussmittel-Industrie:						
Bier . . .	hl	E	6 7.078	4 9.437	6 4.119	4.700
Essig . . .	hl	E	—	1 79'9	1 123	124
Hefe . . .	t	E	1 57	1 64	1 68	—
Kaffee-Ersatz . . .	t	E	—	—	—	—
Kindernährmittel . . .	t	E	—	—	—	—
Mahlprodukte . . .	t	E	4 1.555'9	5 2.417	5 2.005	1.000
Marmeladen . . .	t	E	2 29'2	2 21	—	—
Mineralwasser . . .	hl	E	2 1.804	2 1.141'9	2 498'9	—
Spirituosen . . .	hl	E	1 245	1 173'5	—	70
Teigwaren . . .	t	E	2 47'6	2 77'8	2 69'4	92

1) Nach den Erhebungen der Abteilung Industrie der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Klagenfurt. — 2) E = Erzeugung. — 3) Die vorgesetzten Zahlen geben die Anzahl der erlitten Betriebe an, die für die betreffende Ware eine Erzeugung gemeldet haben. — 4) Pl. = Fläschchen, Pl. = Platten, q = Meterzentner zu 100 kg, St. = Stück, t = metrische Tonne zu 1000 kg. — 5) Die erzeugenden Betriebe meldeten in verschiedenen Mengenbezeichnungen; da eine Umrechnung in eine Mengeneinheit nicht möglich war, mußten für die erzeugten Mengen mehrere Angaben gemacht werden, die in keiner Beziehung zueinander stehen. — 6) 7) Davon Radiobatterien: 6) 91'8, 7) 27'9. — 8) Davon Truppenmöbel: 10'2.

Die industrielle Erzeugung Oberösterreichs im Juli und August 1946¹⁾

[Übersicht 47]

Ware	2)	3) E = Erzeugung im Monat 2) L = Lagerbestand Ende		
		4) Mengen- bezeichn.	Juli	August
4) Bergbau und Salinen:				
Braunkohle	E	t	4) 6 51.176	4) 9 48.574
Salz	E	t	6.229	4.645
	L	t	1.348	1.262
4) Erdölindustrie:				
Dieselloil	L	t	34'3	33'8
Gasolin	L	t	40'1	0'5
Kerosin	L	t	0'9	3'8
Rückstände	L	t	1.004	608'5
Schmieröl	L	t	4'5	3'8
4) Industrie in Steinen, Erden, Ton:				
Asphalt	E	t	4) 70	4) 91
Bausteine (Granit)	E	t	451	2.810
	L	t	68	62'8
Drainageröhre	E	Stück	12.000	30.000
	L	Stück	13.000	19.000
Kalk (Stück-)	E	t	4.350	4.139'5
Kalk, gebrannt	E	t	1.629'8	1.993'3
	L	t	64'4	32'6
Keramikwaren	E	Stück	18.438	13.309
	L	Stück	14.036	11.050
Kreide	E	t	213	214
Pflastersteine (Granit)	E	t	1.134	601'5
Portlandzement	E	t	193	131
	L	t	9.840	9.096
Klinkersteine (Zement)	E	t	3.603	5.216
	L	t	3.350	7.448
Zementziegel	E	t	3.860	9.780
	L	1000 Stück	52	74
Zementwaren	E	t	271	181
	L	t	846	585'3
Ziegel, gebrannt	E	1000 Stück	5.845	7.138
	L	1000 Stück	1.464	2.771
Ziegel, ungebrannt	E	1000 Stück	663	.
	L	1000 Stück	1.130	.
Dachziegel	E	1000 Stück	1.107	1.394
	L	1000 Stück	231	487
Ofenkacheln	E	Stück	17'6	44'7
	L	Stück	22'7	20'6
	E	t	25	.
	L	t	18	.
4) Glasindustrie:				
Preßglas	E	Stück	4) 1 50.194	4) 1 20'2 ³⁾
	L	Stück	21.830	9'5 ³⁾
4) Maschinen-Industrie:				
Bandsägen	E	Stück	4) 14 13	4) 16 10
Benzinmotoren	E	Stück	114	180
	L	Stück	1.026	995
Fruchtmühlen	E	Stück	1.188	199
	L	Stück	292	17
Getriebe u. Räderwerke	E	t	.	17'5
Gußformen	E	kg	1.400	.
	L	kg	1.400	.
Kugeln u. Kugellager	E	Stück	.	54.425
	L	Stück	1.600	.
Pflugscharen	E	Stück	13.622	10.028
	L	Stück	181	117
Pumpen	E	Stück	97	88
	L	Stück	.	.
Schneidmaschinen	E	Stück	.	.
	L	Stück	8	2
Schweißapparate	E	Stück	27	22
	L	Stück	.	.
4) Fahrzeug-Industrie:				
Fahrzeuge	E	Stück	4) 2 36	4) 3 31
Fahrzeuge, repariert	E	Stück	194	109
Jeep-Karosserien	E	Stück	.	.
4) Stahl- und Eisenbau:				
Stahlkonstruktionen	E	t	4) 4 329	4) 5 329
Radiatoren	E	Stück	44	47
	L	Stück	.	281
Schiffe und Schleppboote, Reparaturen	E	t	350	350
4) Gießereien:				
Eisenguß	E	t	4) 7 46'5	4) 6 148
Siluminguß	E	t	36'7	.
4) Elektro-Industrie:				
Bügeleisen	E	Stück	4) 8 781	4) 14 307
	L	Stück	.	.
Elektroden	E	Stück	60	1
Gleichrichter	E	Stück	23.464	36.354
Glühlampen	E	Stück	9.745	3.459
	L	Stück	600	.
Klingel-Transformatoren	E	Stück	100	.
	L	Stück	93	395
Lampen	E	Stück	137	25
	L	Stück	593	200
Lautsprecher	E	Stück	795	50
	L	Stück	.	.

Ware	2)	3) E = Erzeugung im Monat 2) L = Lagerbestand Ende		
		4) Mengen- bezeichn.	Juli	August
LötKolben, elektrische	E	Stück	1.181	529
	L	Stück	637	354
Öfen u. a. elektrische	E	Stück	4.432	9.301
Heizeinrichtungen	E	Stück	237	874
Radioteile	E	Stück	.	.
Schaltapparate	E	Stück	.	.
Umformer	E	Stück	264	2.976
Verstärker	E	Stück	14	10
	L	Stück	23	.
4) Eisen- und Metall- waren-Industrie:				
Arbeitsmesser	E	Stück	4) 46 4.738	4) 48 998
	L	Stück	2.000	.
Baugerüstklammern	E	Stück	.	.
Blechscheren	E	Stück	30	.
Bügeleisen	E	Stück	.	.
Drahtgeflechte	E	t	5'8	16
Fahrraderteile	E	m ³	2.375	.
	L	Stück	245.286	89.706
Feilen	E	Stück	25.111	25.059
Fenngläser	E	Stück	34.173	38.666
Fittings	E	Stück	28	22
	L	Stück	26.718	0'7 ⁸⁾
Gewinde	E	Stück	1.917	1 ⁸⁾
	L	Stück	.	.
Gewichte	E	Stück	.	829
	L	Stück	.	320
Hacken	E	Stück	12.093	28.522
	L	Stück	917	2.334
Kannen	E	1000 Stück	.	.
	L	1000 Stück	.	91'8
Kathodenröhren	E	1000 Stück	.	.
	L	1000 Stück	.	.
Ketten	E	t	.	.
Kochtöpfe	E	1000 Stück	.	.
Kreissägespindeln	E	Stück	1.419	.
Küchengeräte	E	Stück	.	35.000
	L	Stück	.	1.600
Küchengeräte	E	kg	.	.
	L	Stück	9	.
Maurrenkellen	E	1000 Stück	241'9	195'5
Messerschmiedewaren	E	1000 Stück	176'6	77'4
Milchkannen	E	Stück	2.440	1.432
Nieten	E	1000 Stück	2.200	5.600
	L	1000 Stück	5.300	4.600
Ösen (für Schuhe und Rucksäcke)	E	1000 Stück	.	.
	L	1000 Stück	.	.
Öfen und Ofenteile	E	Stück	10	447
	L	Stück	.	314
Öfen (und Teile dazu) elektrische	E	1000 Stück	627'2	.
Scharniere	E	Stück	.	.
	L	Stück	.	.
Schaukeln	E	Stück	1.026	14.105
	L	Stück	.	11.450
Schlüssel a. Aluminium	E	Stück	.	4.850
	L	Stück	.	4.480
Schmuck (Juwelen)	E	Stück	.	560
Schrauben	E	1000 Stück	8'1	36
Schraubstöcke	E	Stück	703	24
Schraubstockhacken	E	Stück	.	.
Schubkarren	E	Stück	69	.
Schuhlöffel	E	Stück	41	.
	L	Stück	.	.
Sensen	E	1000 Stück	46'7	42'8
	L	1000 Stück	773'9	773'3
Sicheln	E	1000 Stück	10'6	25'3
	L	1000 Stück	390	398'3
Spiralfedern	E	1000 Stück	.	.
Stahlmatratzen	E	Stück	2.991	1.803
	L	Stück	760	456
Steckdosen (elektr.)	E	1000 Stück	.	.
Stricknadeln	E	Stück	127.518	122.000
Striegel	E	Stück	2.479	.
	L	Stück	25.639	25.613
Strohmesser	E	Stück	.	.
Türgriffe	E	Stück	.	.
	L	Stück	.	.
Waagen	E	Stück	30	121
	L	Stück	37	89
Werkzeuge	E	Stück	.	17.822
	L	Stück	94.000	114.000
Werkzeuggriffe	E	Stück	40.000	.
	L	Stück	.	.
4) Sägeindustrie:				
Abfallholz	E	Raummeter	4) 42	4) 173
	L	Raummeter	.	.
Bauholz	E	m ³	4.838	10.421
	L	m ³	10.494	23.945
Bretter u. Nutz(Bau)holz	E	m ³	1.358	.
	L	m ³	25.007	.
Eisenbahnschwellen	E	m ³	.	.
	L	m ³	336	334'6
Generatorenholz	E	Raummeter	628	664
	L	Raummeter	87'5	24'5

Die industrielle Erzeugung Oberösterreichs im Juni und Juli 1946¹⁾

(Fortsetzung)

Ware	2)	3) E = Erzeugung im Monat 2) L = Lagerbestand Ende		
		3) Mengen- bezeichn.	Juli	August
Holzkohle	E	q	113	.
	L	q	176	.
Holzwolle	E	q	810	132
	L	q	31	39
Laubsägeholz	E	m ³	320	.
	L	m ³	9.418	.
Maste, imprägniert	E	m ²	162	194
	L	m ²	194	440
4) Holzverarbeitende Industrie:				
Baracken	E	Stück	4) 35	4) 53
	L	Stück	13	.
Böttiche	E	Stück	12	.
	L	Stück	270	426
Bürsten	E	1000 Stück	37.7	33.7
	L	1000 Stück	96.5	83.8
Gliedmaßen, künstliche	E	Stück	131	154
	L	Stück	559	1.210
Holzsohlen	E	Paar	10.242	12.938
	L	Paar	78	11.006
Klammern (Wäsche-), gefederte	E	1000 Stück	565.3	3.3
	L	1000 Stück	257.3	33
Klosettsitze	E	Stück	1.090	995
	L	Stück	333	602
Korkscheiben	E	1000 Stück	1.500	700
	L	1000 Stück	3.100	1.700
Korkwaren, andere	E	1000 Stück	2.395	2.266
	L	1000 Stück	2.230	1.080
Küchengeräte	E	1000 Stück	3.7	14.6
	L	Stück	200	471
Leitern	E	Stück	110	317
	L	Stück	180	3
Möbel	E	Stück	51	7
	L	Stück	37	1
Schlafzimmer	E	1000 Stück	10.1	8.8
	L	1000 Stück	2.7	3.4
Stühle	E	Stück	200	500
	L	Stück	64	355
Bilderrahmen	E	1000 Stück	.	6.1
	L	1000 Stück	7.6 m	3.8
Fensterrahmen	E	t	.	.
	L	t	.	.
Rahmenleisten	E	m ³	.	396
	L	m ³	.	159
Sägemehl	E	t	.	.
	L	t	.	.
Sperrholz	E	m ³	.	396
	L	m ³	.	159
Spielwaren	E	1000 Stück	26.4	107
	L	1000 Stück	.	.
4) Lederindustrie:				
Futterleder	E	m ²	784	199
	L	m ²	539	310
Oberleder	E	t	3.2	5.2
	L	t	15.8	16.6
Oberleder	E	m ²	9.139	21.090
	L	m ²	15.758	23.502
Patentleder	E	m ²	4.825	4.797
	L	m ²	26.084	25.420
Riemenleder	E	q	90	90
	L	t	65	97.2
Sohlenleder	E	t	202.4	174.3
	L	t	.	.
4) Lederwarenerzeugung:				
Rucksäcke	E	Stück	4) 2	4) 3
	L	Stück	11	75
Aktentaschen	E	Stück	1.708	1.865
	L	Stück	9	221
	L	Stück	135	179
4) Schuhindustrie:				
Schuhoberteile	E	Stück	1.878	1.073
	L	Stück	1.974	1.853
Gummiabsätze	E	q	27	18
	L	q	12	9
Gummi-sohlen	E	q	14	400.2)
	L	q	12	6.255.2)
Lederschuhe	E	Paar	17.995	15.990
	L	Paar	14.425	16.907
4) Textilindustrie:				
Zellwollgarn	E	t	57	76.1
	L	t	924	58.3
Strickgarn	E	t	.	23.9
	L	t	.	3.5
Leinengarn	E	t	6.4	25.4
	L	t	23.6	104
Seidengewebe	E	m	21.770	14.000
	L	m	15.899	.
Zellwollgewebe	E	1000 m	491.7	335.5
	L	1000 m	902.8	879.6
Wollgewebe	E	m	10.091	9.002
	L	m	4.216	7.478
Decken	E	t	.	.
	L	t	.	.
Bänder	E	t	3.4	5.4
	L	t	3	6.9
Windeln	E	1000 Stück	.	.
	L	1000 Stück	.	.
Färben, Bleichen, Be- drücken (Lohnarbeiten)	E	1000 m	79.9	53.6

Ware	2)	3) E = Erzeugung im Monat 2) L = Lagerbestand Ende		
		3) Mengen- bezeichn.	Juli	August
Flechtwaren	E	t	3.1	.
	L	t	2.7	.
Einkaufsnetze	E	t	0.6	2.205.0)
	L	t	0.1	7.8
Seile, Tauc, Stricke	E	t	1.5	1.3
	L	t	.	.
Robhaare	E	q	47	51
	L	q	137	162
Matratzenfüllung	E	t	5.1	3.9
	L	t	1.5	1.3
Bürstenhaar, zu- gerichtetes	E	q	6	4
	L	q	6	7
4) Bekleidungsindustrie:				
Anzüge und Hosen	E	Stück	2.076	744
	L	Stück	1.629	706
Arbeitskleidung	E	Stück	.	.
	L	Stück	.	.
Kinderkleider	E	Stück	158	30
	L	Stück	2.319	1.873
Kleider und Unter- kleider, gestrickte	E	Stück	6.654	2.494
	L	Stück	10.676	3.100
Überkleider	E	Stück	1.643	272
	L	Stück	687	183
Unterwäsche	E	Stück	.	5.355
	L	Stück	3.103	578
Hemden	E	Stück	2.593	396
	L	Stück	3.048	10.074
Strümpfe	E	Paar	8.992	7.780
	L	Paar	167	650
Schürzen	E	Stück	120	380
	L	Stück	2.500	2.000
Hüte	E	Stück	.	.
	L	Stück	.	.
Hüte, reparierte	E	Stück	.	.
	L	Stück	.	.
Steppdecken und Feder- betten	E	Stück	295	125
	L	Stück	.	2.200
Lampenschirme	E	Stück	.	620
	L	Stück	.	.
4) Papier-, Zellulose-, Holzschliff- und Pappen- Erzeugung:				
Zellwolle	L	t	230	366
	E	t	110	2.5
Baumwoll-Zellulose	E	t	129.5	7
	L	t	314.5	115
Zellulose	E	t	146.4	15
	L	t	562	1.029
Holzstoff	E	t	827.9	948
	L	t	360.6	219
Pappe	E	t	2.718.6	2.460
	L	t	.	40
Dachpappe	E	t	.	40
	L	t	607.7	474
Packpapier	E	t	821.8	894
	L	t	.	.
Zeitungspapier (Rotationsdruckpapier)	E	t	994	908
	L	t	237.9	446
Druckpapier	E	t	467.8	250
	L	t	731.6	563
Vervielfältigungspapier	E	t	49	6
	L	t	12	.
Schreibpapier	E	t	.	.
	L	t	15.7	.
Durchschlagpapier	E	t	.	19
	L	t	15.5	34
Seidenpapier	E	t	49	33
	L	t	12	13
Zigarettenpapier	E	t	32	4
	L	t	38	19
Papiere, verschiedene	E	t	267.8	206
	L	t	.	363
4) Papierverarbeitende Industrie:				
Filterpapier	E	t	330.234.0)	.
	L	t	101.688.0)	.
Karton	E	1000 Stück	29	294
	L	1000 Stück	8.2	50
Papiersäcke	E	1000 Stück	.	2.000
	L	1000 Stück	.	2.573
Schreibhefte	E	1000 Stück	638.5	566.9
	L	1000 Stück	575.6	540
4) Chemische Industrie:				
Ammoniak, flüssig	E	t	41.2	1
	L	t	30	30
Autolack	E	q	10	20
	L	q	.	.
Azetylen	E	m ³	8.546.2	.
	L	t	.	2.1
Beizen	E	t	.	11.4
	L	t	0.1	.
Bodenwachs	E	t	.	.
	L	t	.	.
Chromalaun	E	t	.	.
	L	t	.	.
Fette, industrielle	E	q	80	15
	L	q	20	6
Firnis	E	q	10	10
	L	q	.	.
Fliegenfänger	E	1000 Stück	606	.
	L	1000 Stück	47	.
Gummiwaren, repariert	E	Stück	1.305	1.830
	L	Stück	538	825

Die industrielle Erzeugung Oberösterreichs im Juni und Juli 1946¹⁾

(Fortsetzung)

Ware	2)	3) E = Erzeugung im Monat 2) L = Lagerbestand Ende		
		2) Mengenbezeichn.	Juli	August
Industriegas	E	1000 m ³	.	.
Kaliumsulfat	E	1000 m ³	.	.
Kalkdünger	E	q	.	.
Kalk, gelöschter	E	t	71'5	184
Kalk (Kleinstück-)	E	t	84'5	82
Karbolineum	E	t	1.837'7	.
Kerzen	E	t	200	.
Kitt	E	t	59'1	.
Klettensöl	E	t	.	1'2
Kohlensäure	E	t	0'2	1'8
Lack	E	t	31'2	19'5
Lederfett	E	t	0'1	7'2
Leim	E	t	.	.
Leimledergallerte	E	q	.	58
Metallpolitur	E	t	2.434 ⁷⁾	7'3
Mineralfarben	E	t	0'4	98
Möbelpolitur	E	t	0'07	30
Natriumbisulfatlauge	E	t	60'4	31'8
Natron, schwefligsaures	E	t	1'8	3'6
Ölfarben und Lacke	E	q	92	3
Preßluft	E	q	38	12
Salpetersäure, 40%ig	E	t	.	4'7
Salpetersäure, 100%ig	E	t	.	4'6
Sauerstoff, flüssig	E	t	7'34	.
Sauerstoff, gasförmig	E	m ³	996'8	.
Scheuerpulver	E	t	.	.
Schuhpaste	E	t	.	.
Schusterpech	E	q	.	.
Seife, flüssig	E	t	7'2	.
Seife, Hand	E	t	1'3	.
Seife, Kern	E	t	16	31'3
Seife, Rasier	E	t	1'5	.
Seife, Rif	E	t	2'6	.
Seife, Schmier	E	t	4'8	.
Seife, Toilette	E	t	0'1	.
Shampoo	E	t	0'1	.
Soda, Bleich	E	t	24'4	.
Soda, kalziniert	E	t	0'3	.
Soda, Kristall	E	t	.	.
Soda, Speise	E	t	3'4	.
Stickstoff	E	m ³	0'6	.
Teerpapier	E	1000 m ²	2'8	.
Teerprodukte	E	1000 m ²	4.053'6	3.794
Tierfutter	E	t	2.241'8	1.543
Ton	E	q	326	307
Wagenschmiere	E	t	42'5	19'8
Waschpulver	E	t	178'5	173'5
Wasserstoff	E	m ³	82'8	124'1
Zahnpaste	E	q	677	.
Zündhölzchen	E	Kartons	86'1	116'1
Verschiedene chemische Erzeugnisse	E	Kartons	1'5	8'6
			139'2	312'6
			84	49'6
			2.118	34
			49	75
			116	34'5
			21'9	42'6
			3'8	39'7
			.	199'4
			.	19'54
			6.563'3	.
			.	.
			207	27'8)
			399	3'2 8)
			0'9	.
3) Nahrungs- und Genussmittelindustrie:				
Brösel	E	q	3)	5)
Brot	E	q	1	5
Semmeln	E	q	2	1'6
Teigwaren	E	q	203'1	252'9
Gerstenkleie	E	Stück	5'24	1'6
			60'8 ⁸⁾	102.920
			111'8	41'3
			81'7	95'5
			6'6	.
			12'5	8'8

Ware	2)	3) E = Erzeugung im Monat 2) L = Lagerbestand Ende		
		2) Mengenbezeichn.	Juli	August
Gerstenmehl	E	t	70'5	27'4
„Gusto“-Tabletten	E	t	103'8	18'8
Hafermehl	E	Stück	0'3 ⁹⁾	15.000
Kleie aller Art	E	t	420'9	347'2
Maisgrieß	E	t	129'7	79'3
Maiskleie	E	t	161'7	25'9
Maismehl	E	t	72'8	37'8
Roggenkleie	E	t	371	291'9
Roggenmehl	E	t	241'9	175'9
Weizengrieß	E	t	63'5	40
Weizenkleie	E	t	22'7	12'6
Weizenmehl	E	t	120'3	95'6
Kindergrieß	E	t	84'8	175'0
Kindernährmittel	E	q	7	2.802
Back- u. Puddingpulver	E	q	13	517
Bratensoßenpulver	E	q	146'7	280'2
Essig	E	t	7'2	51'7
Fleisch	E	t	46'5	.
Kaffee-Ersatz	E	t	18'9	.
Limonade und Sodawasser	E	t	81'9	35'8
Limonadenpulver	E	t	39'5	23'9
Margarine	E	t	1.341'5	1.567'8
Marmelade	E	t	72'2	245'6
Öl	E	t	14'5	17
Speisesoda	E	t	19'9	.
Stärke	E	t	28'6	.
Stärkemehl	E	q	72	1
Süßigkeiten (Bonbons)	E	q	26	153
Süßstoff	E	q	15	9
Suppenpulver	E	q	6	17
Trockenfutter	E	1000 l	76'5	190
Vanillezucker	E	1000 l	0'4	22
Zigaretten	E	t	41'5	49'7
			5'3	0'7
			411'2	263
			259'1	377'3
			59.200	148.400
			.	9.800
			20	6
			18	9
			340	539
			425	193
			72'3	83'4
			7'1	23'5
			.	3.378
			.	20
			.	14
			.	.
			53'3	23'3
			260	196'3
			69	.
			14	.
			97'6	46'8
			4'8	16'3
			179	187'5
			48'5	58'7
			.	713'3
			0'9	0'4
			122.628	181.780
			11.773	14.183
2) Brauereien:				
Bier	E	1000 hl	2)	17)
Eis	E	1000 hl	50'3	60
Malz	E	t	48'6	53'3
			670'8	712
			46'9	23'4
			78'4	.
3) Spiritusindustrie:				
Spiritus, roh	E	l	3)	6)
Spiritus, Brenn	E	l	24.737	26.800
Spiritus, Trinkbranntwein	E	l	10.081	36.700
Kognak	E	l	5.826	4.160
Hefe	E	kg	26.537	8.020
			469	140
			50.500	58.600
			1.400	2.300
2) Zuckerindustrie:				
Zucker, Roh	L	t	.	1)
Zucker, Kristall	L	t	35'5	35
Zucker, feiner Kristall	L	t	1.216'6	275
			755'5	164

1) Nach den Erhebungen der Sektion Industrie und Bergbau der Kammer für Handel, Gewerbe, Industrie, Geld- und Kreditwesen in Linz (in der USA-Zone). Es wurden 348 Betriebe erfaßt. — 2) q = Meterzentner je 100 kg, t = metrische Tonnen je 1000 kg. — 3) In der Zeile „E“ erscheinen die Erzeugungsziffern, in der Zeile „L“ die Lagerbestände am Monatsende. — 4) Die eingeklammerte Zahl nach der Industriebezeichnung gibt die Zahl der im Juni 1946 erfaßten Betriebe an. — 5) Da die erzeugenden Betriebe in verschiedenen Mengenbezeichnungen melden, mußten, weil eine Umrechnung in eine Mengeneinheit nicht möglich war, für die erzeugten Mengen mehrere Angaben gemacht werden, die in keiner Beziehung zueinander stehen. — 6) Stück. — 7) Schachteln. — 8) Tonnen. — 9) Paar.

geblieben. Ihr weiterer Ausbau wurde durch den Mangel an Arbeitskräften gehemmt. Die Beschäftigung der Wollindustrie litt unter einem empfindlichem Wollmangel; der Beschäftigungsgrad der gesamten Tiroler Textilindustrie beträgt durchschnittlich nur 40%. Die eisen- und metallverarbeitende Industrie ist mit 65% beschäftigt; ausschlaggebend ist die Ausnützung des Jenbacher Werkes mit 1.300 Beschäftigten (bis Ende November wurden insgesamt 7.000 Eisenbahnwagen instand gesetzt, und zwar fast ausschließlich für die Besatzungsmacht), weiters des ehemaligen Messerschmittwerkes in Kematen (das zu drei Vierteln abmontiert worden ist), ferner des Metallwerkes in Plansee (500 Arbeiter), der Kleineisenindustrie in Fulpmes und der Sensen-Union in Jenbach. Die Baustoffindustrie ist mit 55% beschäftigt, die Säge- und Holzindustrie nützt wegen Holzangel ihre Kapazität nur zu 28% aus. Die Glasindustrie in Wattens arbeitet fast ganz für den Export. Obwohl auch in Tirol die Versorgung mit Kohle und elektrischem Strom knapper geworden ist, erweist sich die Energielage bei weitem nicht so ungünstig wie im östlichen Österreich.

Die *Vorarlberger* Textilindustrie nützte im November 45% bis 50% ihrer Kapazität aus; vor allem verhinderte der Mangel an Fachkräften eine Vollbeschäftigung. Für die Textilindustrie fehlten etwa 500 Fach- und Hilfskräfte, für die Bekleidungsindustrie etwa 300 Arbeiter. Das Spinn- und Weblohnabkommen mit der Schweiz ermöglichte für Vorarlberg und Tirol die Ausgabe einer Kleiderkarte, auf der bis November in Vorarlberg 80 Punkte und in Tirol 50 Punkte aufgerufen werden konnten. Nach Wien und Niederösterreich wurden im März und November für rund 3 Mill. S Stoffe geliefert und die nach Vorarlberg verlagerten Textilwaren nach Ost-Österreich zurückgeführt. Im Kompensationsweg gingen Stoffe nach Kärnten (für 160.000 Punkte), Steiermark (für 470.000 Punkte), Oberösterreich (für 540.000 Punkte) und Salzburg (für 540.000 Punkte), während innerhalb der französischen Besatzungszone Textilien für 17 Mill. Punkte (etwa 1,5 Mill. Meter) den einzelnen Bezirkswirtschaftsämtern zur Verfügung gestellt wurden.

Erhebung der Produktion und der Beschäftigung der Industrie in ganz Österreich

Seit Juli 1946 wird in ganz Österreich monatlich die Produktion, der Verbrauch von Rohmaterialien, Hilfsstoffen und Brennstoffen, der Beschäftigtenstand, die Arbeitszeit und die Aus-

nützung der Kapazität der Industrie¹⁾ erhoben. Die ersten, teilweise noch sehr unvollständigen Ergebnisse für Juli und August wurden in den Übersichten 48 bis 59 zusammengestellt.

Für August liefen insgesamt 4.054 Meldungen ein (siehe Übersicht 48), davon 996 von Firmen, die im Zeitpunkt der Meldung noch nicht erzeugten, sondern noch mit Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten beschäftigt waren bzw. mit weniger als sechs Beschäftigten erzeugten. (*Die Statistik erfaßt nur die Produktion von Betrieben mit sechs und mehr Beschäftigten.*) Ein großer Teil dieser Betriebe, nämlich 753, entfällt auf Wien, Niederösterreich und Burgenland. Die unter russischer Kontrolle stehenden Betriebe haben im allgemeinen nicht gemeldet. Da die Bauindustrie und die graphische Industrie nicht zur Industrie, sondern zum Gewerbe gezählt werden, stellen die 10 Betriebe (mit 1.387 Beschäftigten) der Bauindustrie und die 61 Betriebe (mit 1.901 Beschäftigten) der graphischen Industrie, die gemeldet haben, nur einen ganz kleinen Teil dieser Branchen dar. Scheidet man diese aus, dann waren für August die Meldungen von 2.895 Betrieben mit 237.694 Beschäftigten (wovon 83,4% Arbeiter und 16,6% Angestellte waren) zu verarbeiten. Die Verteilung der Betriebe und der Beschäftigten nach Bundesländern und Besatzungszonen sowie nach Industrien ist den Übersichten 48 bis 58 zu entnehmen.

Eine eingehendere statistische Auswertung dieser Daten wird sich erst nach Vorliegen von weiteren und vollständigeren Monatsergebnissen als zweckmäßig erweisen.

In ganz Österreich arbeiteten durchschnittlich 22,7% aller Industriebetriebe mit weniger als einem Viertel ihrer Kapazität, und zwar zu einer Zeit, wo die Energiekrise noch am wenigsten fühlbar war (August 1946). Je ein Drittel der Betriebe war mit 51 bis 99% und mit 26 bis 50% ausgenützt; nur 8% waren voll beschäftigt. Am besten war die Kapazität in der Tiroler Industrie ausgenützt, der die Industrie Steiermarks, Kärntens und Vorarlbergs folgten. Die geringste Kapazitätsausnützung hatten Niederösterreich, Wien und Burgenland.

Innerhalb der einzelnen Industrien in Österreich war der Anteil der Betriebe mit einer Ausnützung von weniger als 25% der Kapazität besonders hoch in der Metall-

¹⁾ Einzelne Handelskammern (Länder) führen Produktionserhebungen in der Industrie bereits seit Ende 1945 durch. Diese Ergebnisse, die teilweise bis zum Monat Oktober vorliegen, wurden erstmals in Heft 7 bis 9 der Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung veröffentlicht und in diesem Heft für Oberösterreich und Kärnten fortgesetzt. Fragebogen erhalten alle Mitglieder der Industriesektionen der Handelskammern (Kammern der gewerblichen Wirtschaft) mit sechs und mehr Beschäftigten. Die Erhebung ist in den Monaten Juli und August zum Teil noch sehr unvollständig gewesen. Eine wirklich repräsentative und in ihren länderweisen Teilergebnissen vergleichbare Produktionserhebung dürfte erst im Laufe des Jahres 1947 zustande kommen.

Beschäftigtenstand und Kapazitätsausnutzung in Bergbau und Industrie im August 1946 18)

Bundesland Zone Fachverband Wirtschaftsgruppe	Einge- langte Mel- dun- gen ²⁾	noch nicht er- zeugende Betr. ³⁾		erzeugende Betriebe						erzeugende Betriebe mit einer Ausnutzung der Kapazität in %			
		Anzahl der		mit einer Beschäft.-Zahl ⁴⁾ von				Anzahl der		bis 25	26-50	51-99	100
		⁵⁾ Be- triebe ⁶⁾ Be- schäf- tigten ⁴⁾	⁵⁾ Ar- beiter ⁶⁾ An- ge- stellten	6-20	21-50	51-100	über 100	⁵⁾ Be- triebe ⁶⁾ Be- schäf- tigten ⁴⁾	⁵⁾ Ar- beiter ⁶⁾ An- ge- stellten	⁵⁾ Zahl der Betriebe ⁶⁾ In % der Gesamtzahl der Betriebe ⁷⁾			
				⁵⁾ Zahl der Betriebe ⁶⁾ Zahl der Beschäftigten ⁴⁾									
Übersicht nach Bundesländern und Besatzungszonen [Übersicht 48]													
Wien: amerikanische Zone	424	90	244	113	110	60	37	320	13.997	75	123	89	33
englische Zone	290	317	73	1.450	3.625	4.126	8.515	17.716	3.719	23.44	38.44	27.81	10.31
französische Zone	404	69	187	73	67	32	59	211	13.485	66	74	12	
russische Zone	428	247	60	888	2.181	2.308	11.226	16.603	3.118	27.96	31.28	35.07	5.69
gemischt	157	103	261	113	91	48	35	287	11.746	59	116	87	25
Wien insgesamt	1.703	379	118	1.360	3.003	3.324	6.631	14.318	2.572	20.56	40.42	30.31	8.71
		111	586	104	74	55	71	304	24.833	74	105	93	32
		810	224	1.245	2.473	3.807	22.722	30.247	5.414	24.34	34.54	30.59	10.53
		32	122	40	24	16	4	84	2.566	32	28	18	6
		388	166	489	834	1.089	753	3.175	609	38.10	33.33	21.43	7.14
Niederösterreich	806	316	1.556	215	137	72	66	490	30.115	128	180	146	36
Burgenland	57	1.704	148	2.627	4.392	5.004	21.630	33.653	3.538	26.12	36.73	29.80	7.35
Oberösterreich-Nord	73	32	303	8	6	4	7	25	2.013	6	13	6	
Russische Zone	936	326	33	101	189	261	1.636	2.187	174	24.00	52.00	24.00	
		89	12	249	367	516	1.347	2.479	236	20.00	35.55	37.78	6.67
Oberösterreich insgesamt	476	37	470	157	138	77	67	439	38.813	77	149	172	41
		604	134	1.987	4.592	5.286	31.620	43.485	4.672	17.54	33.94	39.18	9.34
Oberösterreich-Süd	403	9	393	138	125	70	61	394	36.560	68	133	155	38
Salzburg	263	515	122	1.738	4.225	4.770	30.273	41.006	4.446	17.26	33.76	39.34	9.64
USA-Zone	666	91	199	77	64	10	21	172	6.260	40	56	63	13
		234	35	758	2.111	650	3.697	7.216	956	23.25	32.56	36.63	7.56
Steiermark	171	100	592	215	189	80	82	566	42.820	107	191	217	51
Kärnten	175	749	157	2.496	6.336	5.420	33.970	48.222	5.402	18.90	33.75	38.34	9.01
Englische Zone	346	1	—	88	108	50	99	345	44.234	70	127	131	17
		—	—	1.101	3.511	3.519	41.871	50.002	5.768	20.29	36.81	37.97	4.93
Tirol	245	106	363	66	33	11	29	139	8.565	21	53	51	14
Vorarlberg	158	400	37	765	1.126	795	7.187	9.873	1.308	15.11	38.13	36.69	10.07
Französische Zone	403	8	19	43	57	17	33	150	10.534	32	76	32	10
		30	11	599	2.060	1.191	8.667	12.517	1.983	21.33	50.67	21.33	6.67
Osterreich insgesamt ⁸⁾	4.054	996	4.310	1.097	909	452	508	2.965	207.151	673	1.092	962	239
		5.343	1.033	13.370	30.097	31.360	166.155	240.982	33.831	22.69	36.82	32.43	8.06
Übersicht nach Industrien (Fachverbänden) [Übersicht 49]													
1. Berg- und Hüttenwerke	54	1	55	4	7	3	35	49	26.933	12	13	21	3
2. Erdölindustrie	9	80	25	37	217	207	29.388	29.849	2.916	24.49	26.53	42.86	6.12
3. Grobkeramische Industrie	369	1	54	1	1	—	5	7	1.545	1	—	4	2
4. Feinkeramische Industrie	28	146	92	8	21	—	1.805	1.834	289	14.29	—	57.14	28.57
5. Glasindustrie	16	85	170	101	101	44	32	278	12.641	46	108	102	22
6. Metallindustrie	15	189	19	1.280	3.220	2.922	6.211	13.633	992	16.55	38.85	36.69	7.91
7. Fahrzeugindustrie	48	—	—	10	10	3	3	26	1.071	5	10	9	2
8. Maschinenindustrie	168	—	—	129	340	209	528	1.206	135	19.23	38.46	34.62	7.69
9. Gießereifabrikation	66	22	6	—	107	—	9	12	3.037	2	5	4	1
10. Stahl-Eisenbau	42	133	18	17	—	245	3.356	2.618	255	58.33	25.00	16.67	—
11. Elektroindustrie	138	1	179	12	14	4	16	46	10.520	12	11	15	8
12. Eisen- u. Metallwarenindustrie	317	219	40	156	526	238	11.174	12.094	1.574	26.09	23.91	32.61	17.39
13. Sägeindustrie	604	11	35	37	51	37	27	152	11.168	20	49	65	18
14. Holzverarbeitende Industrie	192	73	38	525	1.808	2.594	8.726	13.653	2.485	13.16	32.24	42.76	11.84
		4	9	22	16	9	13	60	3.770	12	28	17	3
		10	1	238	569	606	2.891	4.304	534	20.00	46.67	28.33	5.00
		1	—	8	14	9	9	40	6.483	11	7	18	4
		1	1	111	475	650	6.426	7.662	1.179	27.50	17.50	45.00	70.00
		8	47	30	32	20	34	116	11.592	31	35	36	14
		55	8	436	1.162	1.349	12.257	15.204	3.612	36.72	30.17	31.04	12.07
		23	167	75	104	62	48	289	17.006	57	117	99	16
		210	43	1.002	3.314	4.306	11.274	19.896	2.890	19.72	40.48	34.26	5.54
		349	679	183	60	10	2	255	4.153	41	105	105	22
		701	22	1.914	1.744	604	245	4.507	4.14	16.08	34.12	41.17	8.63
		7	20	73	54	34	23	184	7.958	39	69	67	9
		28	8	902	1.721	2.269	4.114	9.006	1.048	21.20	37.50	36.41	4.89

Beschäftigtenstand und Kapazitätsausnutzung in Bergbau und Industrie im August 1946¹⁾⁸⁾

Fachverband	Eingelangte Meldungen ²⁾	noch nicht erzeugende Betr. ³⁾		erzeugende Betriebe						erzeugende Betriebe mit einer Ausnutzung der Kapazität in % ⁷⁾				
		Anzahl der		mit einer Beschäft.-Zahl ⁴⁾ von				Anzahl der		bis 25	26-50	51-99	100	
		5) Betriebe	5) Arbeiter	6-20	21-50	51-100	über 100	6) Betriebe	6) Arbeiter					
		6) Beschäftigten ⁴⁾	6) Angestellten	5) Zahl der Betriebe 6) Zahl der Beschäftigten ⁴⁾				6) Beschäftigten ⁴⁾		6) In % der Gesamtzahl der Betriebe ⁷⁾				
Übersicht nach Industrien (Fachverbänden)													<i>[Fortsetzung]</i>	
15. Ledererzeugende Industrie . . .	33	2	46	8	11	4	8	31	2.192	4	16	10	1	
16. Lederwaren- u. Kofferindustrie	35	50	4	133	400	296	1.721	2.550	358	12'90	51'61	32'26	3'23	
17. Treibr- u. techn. Lederw.-Ind.	10	—	—	151	14	7	2	35	1.194	8	7	13	7	
18. Schuhindustrie	47	6	—	30	139	80	187	436	35	12'50	50'00	37'50	—	
19. Textilindustrie	387	46	7	169	337	794	2.437	3.737	412	18'18	50'00	31'82	—	
20. Bekleidungsindustrie	258	32	121	87	110	48	88	333	27.105	97	153	65	18	
21. Papierindustrie	57	181	60	1.225	3.667	3.415	22.540	30.847	3.742	29'13	45'94	19'52	5'41	
22. Papierverarbeitende Industrie .	136	33	90	58	93	51	21	223	9.208	60	75	64	34	
23. Filmindustrie	7	144	54	709	3.025	3.584	3.427	10.745	1.537	26'91	33'63	28'70	10'76	
24. Chemische Industrie	350	2	35	11	10	7	22	50	7.991	19	40	16	3	
25. Zuckerindustrie	8	39	4	139	324	480	7.937	8.880	889	20'00	42'00	32'00	6'00	
26. Spiritusindustrie	10	23	46	43	44	17	8	112	4.040	19	40	44	9	
27. Brauereien	52	55	9	508	1.534	1.206	1.409	4.657	617	16'97	35'71	39'29	8'03	
28. Nahrungs-, Genussmittelind.	503	7	3	4	—	—	—	4	18	2	—	—	2	
29. Bauindustrie	15	12	9	44	—	—	—	44	26	50'00	—	—	50'00	
30. Graphische Industrie	90	94	148	111	71	33	29	244	13.481	66	87	72	19	
Insgesamt	4.054	239	91	1.347	2.370	2.337	11.285	17.339	3.858	27'05	35'65	29'51	7'79	
		5	1.222	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		1.369	71	1	3	2	6	454	3	1	1	1	—	
		97	26	6	25	169	347	547	93	50'00	16'67	16'67	16'67	
		5	9	19	10	7	10	46	3.278	16	18	10	2	
		13	4	235	400	491	2.777	3.993	625	34'78	39'13	21'74	4'35	
		260	827	133	49	17	34	233	11.308	77	92	51	13	
		1.105	278	1.494	1.687	1.129	9.493	13.803	2.497	33'05	39'48	21'89	5'58	
		5	52	1	1	1	7	10	1.230	1	6	1	2	
		61	9	19	37	57	1.274	1.387	157	10'00	60'00	10'00	20'00	
		29	49	36	15	8	2	61	1.688	5	8	34	14	
		59	10	406	438	618	439	1.901	213	8'20	13'11	55'74	22'95	
		996	4.310	1.097	909	452	508	2.966	207.151	673	1.092	962	239	
		5.343	1.033	13.370	30.097	31.360	166.155	240.982	33.831	22'69	36'82	32'43	8'06	
Wien													<i>[Übersicht 50]</i>	
1. Berg- und Hüttenwerke	5	1	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2. Erdölindustrie	6	80	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3. Grobkeramische Industrie . . .	27	1	54	1	—	—	—	3	844	4	—	—	—	
4. Feinkeramische Industrie . . .	9	146	92	8	—	—	—	1.018	182	25'00	—	75'00	—	
5. Glasindustrie	9	10	41	4	4	—	—	3	763	4	3	3	1	
6. Metallindustrie	6	48	7	38	119	—	—	679	836	36'37	27'27	27'27	9'09	
7. Fahrzeugindustrie	34	—	—	3	2	1	1	7	235	—	5	1	1	
8. Maschinenindustrie	106	—	—	43	66	76	105	290	55	—	71'43	14'29	14'29	
9. Gießereindustrie	33	2	16	—	3	—	—	2	450	—	3	2	—	
10. Stahl-Eisenbau	29	22	6	107	—	—	—	404	511	—	60'00	40'00	—	
11. Elektroindustrie	87	1	5	2	—	—	—	1	187	2	2	—	—	
12. Eisen- u. Metallwarenindustrie	159	5	—	17	—	—	—	51	152	33	50'00	—	—	
13. Holzverarbeitende Industrie .	78	1	179	7	9	4	12	32	3.510	9	4	12	7	
14. Ledererzeugende Industrie . .	31	219	40	92	325	238	3.465	4.120	610	28'13	12'50	37'50	21'87	
15. Lederwaren- u. Kofferindustrie	4	6	11	27	30	24	14	95	5.740	10	32	42	11	
16. Treibr- u. techn. Lederw.-Ind.	10	26	15	370	1.062	1.657	4.090	7.179	1.439	10'53	33'68	44'21	11'58	
17. Schuhindustrie	33	4	9	11	6	5	5	27	1.608	7	11	8	1	
18. Textilindustrie	141	10	1	110	234	329	1.155	1.828	220	25'93	40'74	29'63	3'70	
19. Bekleidungsindustrie	204	1	—	6	11	7	3	27	1.976	9	5	10	3	
20. Papierindustrie	8	1	1	87	387	540	1.475	2.489	513	33'33	18'52	37'04	11'11	
21. Papierverarbeitende Industrie .	99	4	8	20	20	12	27	79	9.013	23	25	23	8	
22. Filmindustrie	7	8	—	304	753	773	10.093	11.923	2.910	29'11	31'65	29'11	10'13	
23. Chemische Industrie	229	14	30	46	47	28	19	140	6.597	24	59	46	11	
24. Spiritusindustrie	3	43	13	617	1.382	1.900	4.165	8.064	1.467	17'14	42'14	32'86	7'86	
		3	9	33	62	14	5	74	2.626	22	30	16	6	
		15	6	398	990	951	1.043	3.082	456	29'73	40'54	21'62	8'11	
		2	46	—	4	2	3	9	635	—	5	3	—	
		50	4	—	155	143	417	715	80	—	55'56	33'33	11'11	
		—	—	143	394	383	287	1.207	166	22'58	19'35	35'48	22'58	
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		2	6	2	—	—	—	—	18	3	—	—	—	
		6	—	18	—	—	—	—	18	3	50'00	50'00	—	
		3	39	9	7	7	6	29	1.990	6	17	6	—	
		46	7	132	231	485	1.432	2.280	290	20'69	58'62	20'69	—	
		25	100	32	35	13	14	94	4.074	27	48	17	2	
		149	49	460	1.162	910	2.334	4.866	792	28'72	51'06	18'09	2'13	
		33	90	49	65	37	18	169	7.028	50	64	39	16	
		144	54	584	2.137	2.648	2.974	8.343	1.315	29'58	37'87	23'08	9'47	
		1	16	1	—	—	—	2	275	1	1	—	—	
		19	3	9	—	—	—	319	328	53	50'00	50'00	—	
		21	40	29	29	14	5	77	2.077	15	29	26	7	
		48	8	320	986	973	850	3.129	452	19'48	37'66	33'77	9'09	
		3	3	4	—	—	—	4	18	2	—	—	2	
		12	9	44	—	—	—	44	26	50'00	—	—	50'00	
		88	133	61	33	22	13	129	6.346	34	45	43	7	
		213	80	707	1.079	1.564	5.352	8.702	2.356	26'36	34'88	33'33	5'43	
		—	—	—	—	—	—	1	195	—	—	—	—	
		—	—	—	—	—	—	234	234	39	—	100'00	—	

Beschäftigtenstand und Kapazitätsausnützung in Bergbau und Industrie im August 1946¹⁾⁸⁾

Fachverband	Einge- langte Mel- dun- gen ²⁾	noch nicht er- zeugende Betr. ³⁾		erzeugende Betriebe								erzeugende Betriebe mit einer Ausnützung der Kapazität in % ⁶⁾					
		Anzahl der		mit einer Beschäft.-Zahl ⁴⁾ von				Anzahl der				bis 25	26-50	51-99	100		
		5) Be- triebe 6) Be- schäf- tigten ⁴⁾	5) Ar- beiter 6) An- ge- stellten	6-20	21-50	51-100	über 100	5) Be- triebe 6) Be- schäf- tigten ⁴⁾	5) Ar- beiter 6) An- ge- stellten	7) Zahl der Betriebe 8) In % der Gesamtzahl der Betriebe ⁷⁾							
				5) Zahl der Betriebe 6) Zahl der Beschäftigten ⁴⁾													
Wien														[Fortsetzung]			
27. Brauereien	7	2	2	—	—	1	3	4	709	—	2	1	1				
		3	1	—	—	93	779	872	163	—	50'00	25'00	25'00				
28. Nahrungs-, Genußmittelind.	256	146	450	59	15	6	20	100	6.147	42	31	24	3				
		657	207	629	481	413	6.032	7.555	1.408	42'00	31'00	24'00	3'00				
29. Bauindustrie	9	2	9	1	1	1	4	7	775	1	4	—	2				
		16	7	19	37	57	778	891	116	14'29	57'14	—	28'57				
30. Graphische Industrie	72	29	49	25	11	6	1	43	1.143	3	6	23	11				
		59	10	283	329	470	215	1.297	154	6'98	13'95	53'49	25'58				
Insgesamt	1.703	405	1.400	443	366	211	186	1.206	66.617	299	438	361	108				
		2.045	645	5.432	12.116	14.054	49.847	82.049	15.432	24'79	36'32	29'93	8'96				
Niederösterreich														[Übersicht 51]			
1. Berg- und Hüttenwerke	4	—	—	1	1	—	2	4	659	3	—	1	—				
		—	—	13	29	—	730	772	113	75'00	—	25'00	—				
2. Erdölindustrie	2	—	—	—	—	—	2	2	692	—	—	1	1				
		—	—	—	—	—	787	787	95	—	—	50'00	50'00				
3. Grobkeramische Industrie	122	51	80	27	24	12	8	71	2.888	15	33	21	2				
		85	5	371	752	817	1.164	3.104	216	29'13	46'48	29'58	2'82				
5. Glasindustrie	1	—	—	—	—	—	1	1	378	—	—	—	1				
		—	—	—	—	—	397	397	19	—	—	—	100'00				
6. Metallindustrie	4	—	—	—	—	2	2	4	525	3	1	—	—				
		—	—	—	—	194	390	584	59	75'00	25'00	—	—				
7. Fahrzeugindustrie	3	—	—	1	2	—	—	3	78	—	—	1	—				
		—	—	12	79	—	—	91	13	—	66'67	33'33	—				
8. Maschinenindustrie	15	—	—	2	6	3	4	15	1.754	3	3	7	2				
		—	—	27	206	198	1.590	2.021	267	20'00	20'00	46'67	13'33				
9. Gießereindustrie	10	—	—	5	2	1	2	10	370	—	7	3	—				
		—	—	53	78	74	217	422	52	—	70'00	30'00	—				
10. Stahl-Eisenbau	6	—	—	2	1	—	3	6	2.871	1	—	5	—				
		—	—	24	35	—	3.166	3.225	354	16'67	—	83'33	—				
11. Elektroindustrie	7	—	—	2	4	1	—	7	184	1	3	2	1				
		—	—	13	88	83	—	206	22	14'29	42'86	28'57	14'29				
12. Eisen- u. Metallwarenindustrie	45	—	—	13	15	11	6	45	2.398	14	20	9	2				
		—	—	161	511	779	1.234	2.685	287	31'71	44'44	20'00	4'45				
13. Sägeindustrie	251	173	303	56	49	3	—	78	1.267	8	25	35	10				
		309	6	605	558	203	—	1.366	99	10'26	32'05	44'87	12'82				
14. Holzverarbeitende Industrie	31	1	4	14	5	7	4	30	1.306	8	11	10	1				
		4	—	197	155	457	655	1.464	158	26'67	36'67	33'33	3'33				
15. Ledererzeugende Industrie	3	—	—	2	1	—	—	3	42	1	2	—	—				
		—	—	23	24	—	—	47	5	33'33	66'67	—	—				
16. Lederwaren- u. Kofferindustrie	1	—	—	—	—	1	—	1	56	—	—	1	—				
		—	—	—	—	62	—	62	6	—	—	100'00	—				
17. Treibr- u. techn. Lederw.-Ind.	2	—	—	—	1	1	—	2	116	—	1	1	—				
		—	—	—	43	80	—	123	7	—	50'00	50'00	—				
19. Textilindustrie	88	—	—	25	25	19	19	88	7.746	44	24	17	3				
		—	—	327	746	1.302	6.179	8.554	808	50'00	27'27	19'32	3'41				
20. Bekleidungsindustrie	8	—	—	4	2	1	1	8	390	3	2	2	1				
		—	—	61	73	94	211	439	49	37'50	25'00	25'00	12'50				
21. Papierindustrie	9	—	—	2	3	1	3	9	717	1	4	2	2				
		—	—	35	132	97	513	777	60	11'71	44'45	22'22	22'22				
22. Papierverarbeitende Industrie	8	—	—	3	4	—	1	8	257	1	3	4	—				
		—	—	30	144	—	107	281	24	12'50	37'50	50'00	—				
24. Chemische Industrie	26	—	—	13	7	4	2	26	2.472	8	11	4	3				
		—	—	184	291	243	2.165	2.883	411	30'77	42'31	15'38	11'54				
25. Zuckerindustrie	3	3	748	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
		805	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
26. Spiritusindustrie	3	2	71	—	—	1	—	1	80	—	—	—	1				
		96	25	—	—	88	—	88	8	—	—	—	100'00				
27. Brauereien	7	2	5	1	—	1	3	5	1.026	—	4	1	—				
		7	2	14	—	61	1.079	1.154	128	—	80'00	20'00	—				
28. Nahrungs-, Genußmittelind.	130	81	302	33	12	2	2	49	1.490	13	21	11	4				
		353	51	356	363	116	887	1.722	232	26'53	42'86	22'45	8'16				
29. Bauindustrie	4	3	43	—	—	—	—	1	142	—	1	—	—				
		45	2	—	—	—	159	159	17	—	100'00	—	—				
30. Graphische Industrie	13	—	—	9	3	1	—	13	211	1	2	8	2				
		—	—	99	85	56	—	240	29	7'69	15'38	61'54	15'38				
Insgesamt	806	316	1.556	215	137	72	66	490	30.115	128	180	145	36				
		1.704	148	2.627	4.392	5.904	21.630	33.953	3.538	26'12	36'73	29'80	7'35				
Burgenland														[Übersicht 52]			
1. Berg- und Hüttenwerke	2	—	—	—	—	1	1	2	231	2	—	—	—				
		—	—	—	—	60	187	247	16	100'00	—	—	—				
3. Grobkeramische Industrie	21	11	23	4	3	2	1	10	331	2	4	4	—				
		24	1	51	74	124	102	351	20	20'00	40'00	40'00	—				
4. Feinkeramische Industrie	2	—	—	1	1	—	—	2	47	—	1	1	—				
		—	—	19	37	—	—	56	9	—	50'00	50'00	—				
14. Holzverarbeitende Industrie	2	1	1	1	—	—	—	1	14	1	—	—	—				
		1	—	14	—	—	—	14	—	100'00	—	—	—				
15. Ledererzeugende Industrie	1	—	—	—	1	—	—	1	25	—	1	—	—				
		—	—	—	29	—	—	29	4	—	100'00	—	—				

Beschäftigtenstand und Kapazitätsausnützung in Bergbau und Industrie im August 1946 1)5)

Fachverband	Einge- langte Mel- dun- gen ²⁾	noch nicht er- zeugende Betr. ³⁾		erzeugende Betriebe						erzeugende Betriebe mit einer Ausnützung der Kapazität in % ⁶⁾				
		Anzahl der		mit einer Beschäft.-Zahl ⁴⁾ von				Anzahl der		bis 25	26-50	51-99	100	
		¹⁾ Be- triebe	¹⁾ Ar- beiter	6-20	21-50	51-100	über 100	¹⁾ Be- triebe	¹⁾ Ar- beiter					
		²⁾ Be- schäf- tigten ⁴⁾	²⁾ An- ge- stellten	³⁾ Zahl der Betriebe ³⁾ Zahl der Beschäftigten ⁴⁾				³⁾ Zahl der Betriebe ³⁾ Zahl der Beschäftigten ⁴⁾		⁵⁾ Zahl der Betriebe ⁵⁾ In % der Gesamtzahl der Betriebe ⁷⁾				
Burgenland													<i>[Fortsetzung]</i>	
19. Textilindustrie	8	2	14	—	—	1	5	6	1.307	—	5	1	—	
		19	5	—	—	77	1.347	1.424	117	—	83'33	16'67	—	
25. Zuckerindustrie	1	1	253	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		269	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
26. Spiritusindustrie	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
28. Nahrungs-, Genußmittelind.	18	16	12	1	1	—	—	2	50	—	2	—	—	
		12	—	7	49	—	—	56	6	—	100'00	—	—	
30. Graphische Industrie	1	—	—	1	—	—	—	1	8	—	—	—	—	
		—	—	10	—	—	—	10	2	100'00	—	—	—	
Insgesamt	57	32	303	8	6	4	7	25	2.013	6	13	6	—	
		326	23	101	189	261	1.636	3.187	174	24'00	52'00	24'00	—	
Oberösterreich													<i>[Übersicht 53]</i>	
1. Berg- und Hüttenwerke	8	—	—	1	1	—	6	8	8.016	2	1	4	1	
		—	—	7	45	—	8.771	8.823	807	25'00	12'50	50'00	12'50	
2. Erdölindustrie	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		—	—	—	21	—	—	21	12	—	—	—	100'00	
3. Grobkeramische Industrie	77	1	3	19	32	17	8	76	4.227	10	25	34	7	
		3	—	258	1.126	1.112	2.007	4.497	370	13'16	32'89	44'74	9'21	
4. Feinkeramische Industrie	11	—	—	4	5	1	1	11	476	4	3	4	1	
		—	—	47	178	82	215	522	46	36'36	18'18	36'36	9'09	
5. Glasindustrie	1	—	—	—	—	—	—	1	156	1	—	—	—	
		—	—	—	—	—	—	185	29	100'00	—	—	—	
6. Metallindustrie	2	—	—	—	—	—	—	2	1.308	1	—	1	—	
		—	—	—	—	—	—	1.414	106	50'00	—	50'00	—	
7. Fahrzeugindustrie	3	—	—	1	1	—	1	3	4.993	—	2	1	—	
		—	—	16	40	—	5.623	5.679	686	—	66'67	33'33	—	
8. Maschinenindustrie	14	3	24	4	2	3	2	11	559	4	4	3	1	
		41	17	70	94	227	287	678	119	18'18	36'36	36'36	9'09	
9. Gießereiindustrie	5	—	—	2	1	1	1	5	266	2	1	1	—	
		—	—	32	40	69	109	250	44	40'00	20'00	20'00	20'00	
10. Stahl-Eisenbau	1	—	—	—	—	—	—	1	465	—	—	1	—	
		—	—	—	—	—	—	537	72	—	—	100'00	—	
11. Elektroindustrie	12	2	36	2	3	4	1	10	412	5	—	5	—	
		42	6	29	113	262	128	532	120	50'00	—	50'00	—	
12. Eisen- u. Metallwarenindustrie	46	4	113	8	18	9	7	42	2.187	5	17	17	3	
		139	26	102	567	609	1.219	2.497	310	11'90	40'48	40'48	7'14	
13. Sägeindustrie	104	19	40	60	21	4	—	85	1.357	15	31	30	9	
		43	3	652	572	271	—	1.495	138	17'65	36'47	35'29	10'59	
14. Holzverarbeitende Industrie	37	—	—	15	10	8	4	37	1.856	6	16	15	—	
		—	—	190	356	554	951	2.051	185	16'22	43'24	40'54	—	
15. Ledererzeugende Industrie	7	—	—	3	2	1	1	7	713	4	3	3	—	
		—	—	54	57	92	588	791	78	—	57'14	42'86	—	
16. Lederwaren- u. Kofferindustrie	2	—	—	1	1	—	—	2	29	1	—	1	—	
		—	—	8	21	—	—	29	—	50'00	—	50'00	—	
17. Treibr- u. techn. Lederw.-Ind.	3	—	—	—	2	—	1	3	261	—	2	1	—	
		—	—	—	96	—	187	283	22	—	66'67	33'33	—	
18. Schuhindustrie	6	—	—	2	1	2	1	6	330	1	4	4	—	
		—	—	30	46	188	102	366	36	16'67	16'67	66'66	—	
19. Textilindustrie	32	2	5	6	8	3	13	30	3.499	2	15	8	5	
		7	2	94	252	176	3.325	3.847	348	6'67	50'00	26'66	16'67	
20. Bekleidungsindustrie	15	—	—	1	9	5	—	15	555	—	3	8	4	
		—	—	10	281	320	—	611	56	—	20'00	53'33	26'67	
21. Papierindustrie	8	1	19	—	—	1	6	7	2.901	2	2	3	—	
		20	1	—	—	—	55	3.148	302	28'57	28'57	42'86	—	
22. Papierverarbeitende Industrie	9	1	3	3	3	2	—	8	288	2	1	5	—	
		3	—	43	114	178	—	335	47	25'00	12'50	62'50	—	
24. Chemische Industrie	21	1	1	7	6	3	4	20	1.367	5	4	7	4	
		3	2	98	220	205	1.065	1.588	221	25'00	20'00	35'00	20'00	
25. Zuckerindustrie	1	1	221	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		295	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
26. Spiritusindustrie	2	—	—	—	1	1	—	2	85	1	1	—	—	
		—	—	—	25	81	—	106	21	50'00	50'00	—	—	
27. Brauereien	15	—	—	7	3	4	1	15	691	1	5	8	1	
		—	—	107	97	260	386	850	159	6'67	33'33	53'33	6'67	
28. Nahrungs-, Genußmittelind.	33	2	5	11	7	8	5	31	1.857	9	12	7	3	
		8	3	140	231	545	1.379	2.295	438	29'03	38'77	22'58	9'68	
Insgesamt	476	37	470	157	138	77	67	439	38.813	77	149	172	41	
		604	134	1.987	4.592	5.286	31.620	43.485	4.672	17'54	33'94	39'18	9'34	
Salzburg													<i>[Übersicht 54]</i>	
1. Berg- und Hüttenwerke	4	—	—	—	1	—	3	4	508	1	1	1	1	
		—	—	—	34	—	532	566	58	25'00	25'00	25'00	25'00	
3. Grobkeramische Industrie	40	11	18	14	12	1	2	29	816	6	14	9	—	
		24	6	154	330	66	350	900	84	20'69	48'28	31'03	—	
6. Metallindustrie	1	—	—	—	—	—	—	1	188	1	—	—	—	
		—	—	—	—	—	225	235	37	100'00	—	—	—	
7. Fahrzeugindustrie	2	—	—	2	—	—	—	2	18	—	1	—	—	
		—	—	22	—	—	—	22	4	50'00	50'00	—	—	

Beschäftigtenstand und Kapazitätsausnützung in Bergbau und Industrie im August 1946 1) 2)

Fachverband	Einge- langte Mel- dun- gen ²⁾	noch nicht er- zeugende Betr. ³⁾		erzeugende Betriebe						erzeugende Betriebe mit einer Ausnützung der Kapazität in %/o				
		Anzahl der		mit einer Beschäft.-Zahl ⁴⁾ von				Anzahl der		bis 25	26-50	51-99	100	
		5) Be- triebe 6) Be- schäf- tigten ⁴⁾	5) Ar- beiter 6) An- ge- stellten	6-20	21-50	51-100	über 100	5) Be- triebe 6) Be- schäf- tigten ⁴⁾	5) Ar- beiter 6) An- ge- stellten					
						5) Zahl der Betriebe 6) Zahl der Beschäftigten ⁴⁾				5) Zahl der Betriebe 6) In %/o der Gesamtzahl der Betriebe ⁷⁾				
Salzburg													<i>[Fortsetzung]</i>	
8. Maschinenindustrie	7	1	—	1	4	—	1	6	202	1	1	3	1	
9. Gießereiindustrie	4	3	3	11	125	—	123	259	57	16'67	16'67	50'00	16'67	
10. Stahl-Eisenbau	2	—	—	7	49	—	420	476	50	25'00	50'00	25'00	—	
11. Elektroindustrie	5	1	1	3	1	54	—	75	19	—	50'00	—	50'00	
12. Eisen- und Metallindustrie . .	8	2	1	34	43	—	—	77	17	50'00	—	25'00	25'00	
13. Sägeindustrie	105	23	2	—	169	—	419	588	106	16'67	33'33	50'00	—	
14. Holzverarbeitende Industrie .	13	58	4	32	12	2	143	928	47	11	14	20	2	
16. Lederwaren- u. Kofferindustrie	1	126	6	207	382	136	3	11	60	9'09	36'36	54'55	4'26	
19. Textilindustrie	11	8	2	49	65	57	347	518	68	—	1	—	—	
20. Bekleidungsindustrie	10	—	—	—	75	—	—	75	7	—	100'00	—	—	
21. Papierindustrie	2	2	1	2	4	3	—	9	333	2	1	3	3	
22. Papierverarbeitende Industrie .	1	3	2	22	137	417	—	376	43	22'22	11'11	33'33	33'33	
23. Papierverarbeitende Industrie .	1	—	—	—	9	1	—	10	300	—	1	8	10'00	
24. Chemische Industrie	16	—	—	—	265	65	—	330	30	—	10'00	80'00	10'00	
27. Brauereien	4	—	—	—	1	—	—	2	381	1	—	—	1	
28. Nahrungs-, Genußmittelind.	25	—	—	—	20	—	—	400	45	50'00	—	—	50'00	
30. Graphische Industrie	2	—	—	—	17	—	—	17	13	—	1	—	—	
Insgesamt	263	91	199	77	64	10	21	172	6.260	40	56	63	13	
		234	35	758	2.111	650	3.697	7.216	956	23'25	32'56	36'63	7'56	
Steiermark													<i>[Übersicht 55]</i>	
1. Berg- und Hüttenwerke	14	—	—	—	1	1	12	14	14.109	2	5	7	—	
3. Grobkeramische Industrie	10	—	—	1	28	95	15.535	15.658	1.549	14'29	35'71	50'00	—	
4. Feinkeramische Industrie	3	—	—	16	3	2	4	10	943	—	8	20'00	—	
5. Glasindustrie	4	—	—	10	122	141	762	1.041	98	—	80'00	20'00	—	
7. Fahrzeugindustrie	5	—	—	—	1	1	—	3	270	—	1	2	—	
8. Maschinenindustrie	12	—	—	—	28	51	208	287	17	—	33'33	66'67	—	
9. Gießereiindustrie	8	—	—	—	—	—	—	4	1.049	1	2	1	—	
10. Stahl-Eisenbau	4	—	—	—	1	1	—	5	1.108	25'00	50'00	25'00	—	
11. Elektroindustrie	3	—	—	—	14	42	—	2.086	59	—	—	—	—	
12. Eisen- u. Metallwarenindustrie	29	—	—	—	2	3	4	3	1.886	2	1	1	1	
13. Sägeindustrie	3	—	—	—	35	92	287	999	1.413	8'33	41'67	41'67	8'33	
14. Holzverarbeitende Industrie . .	1	—	—	—	1	4	1	2	907	2	5	1	—	
15. Ledererzeugende Industrie . . .	4	—	—	—	17	111	80	309	1.017	110	62'50	12'50	—	
17. Treibr.- u. techn. Lederw.-Ind.	1	—	—	—	1	1	2	4	1.115	1	1	2	—	
18. Schuhindustrie	6	—	—	—	32	56	1.248	1.336	221	25'00	25'00	50'00	—	
19. Textilindustrie	14	—	—	—	1	1	1	3	796	—	66'67	33'33	—	
20. Bekleidungsindustrie	10	—	—	—	46	77	853	976	180	—	—	—	—	
21. Papierindustrie	10	—	—	—	5	8	6	9	3.343	6	10	12	—	
22. Papierverarbeitende Industrie .	9	—	—	—	75	253	459	3.008	452	21'43	35'71	42'86	—	
24. Chemische Industrie	18	—	—	—	2	1	—	3	116	1	1	1	—	
28. Nahrungs-, Genußmittelind.	1	—	—	—	72	54	—	126	10	33'33	33'33	33'33	—	
30. Graphische Industrie	2	—	—	—	1	—	—	1	37	—	—	—	—	
Insgesamt	171	1	—	26	48	34	62	170	32.868	32	71	61	6	
		—	—	363	1.643	2.466	32.742	37.214	4.346	18'82	41'77	35'88	3'53	

Beschäftigtenstand und Kapazitätsausnutzung in Bergbau und Industrie im August 1946 1) 5)

Fachverband	Einge- langte Mel- dun- gen ²⁾	noch nicht er- zeugende Betr. ³⁾		erzeugende Betriebe						erzeugende Betriebe mit einer Ausnutzung der Kapazität in %			
		Anzahl der		mit einer Beschäft.-Zahl ⁴⁾ von				Anzahl der		bis 25	26-50	51-99	100
		6) Be- triebe	7) Ar- beiter	6-20	21-50	51-100	über 100	6) Be- triebe	7) Ar- beiter	6) Zahl der Betriebe 7) In % der Gesamtzahl der Betriebe ⁷⁾			
		8) Be- schäft- igten ⁴⁾	8) An- ge- stellten	9) Zahl der Betriebe 10) Zahl der Beschäftigten ⁴⁾				8) Be- schäft- igten ⁴⁾	8) An- ge- stellten				
Kärnten [Übersicht 56]													
1. Berg- und Hüttenwerke	10	—	—	1	2	1	6	10	2.776	2	3	5	—
3. Grobkeramische Industrie	43	—	—	8	57	52	2.950	3.067	291	20'00	30'00	50'00	—
4. Feinkeramische Industrie	1	—	—	23	15	3	—	43	1.154	6	14	18	5
6. Metallindustrie	1	—	—	271	432	169	369	1.241	87	13'95	32'56	41'86	11'63
8. Maschinenindustrie	6	—	—	7	—	—	—	7	1	100'00	—	—	—
11. Elektroindustrie	3	—	—	—	—	—	—	1	155	—	—	1	—
13. Eisen- u. Metallwarenindustrie	12	—	—	—	2	2	—	6	20	—	—	100'00	—
13. Sägeindustrie	7	—	—	—	64	173	466	703	113	33'33	10'67	16'67	33'33
14. Holzverarbeitende Industrie	17	—	—	1	—	—	—	2	134	—	—	1	—
15. Ledererzeugende Industrie	6	—	—	7	—	—	—	19	153	—	—	50'00	50'00
18. Schuhindustrie	2	—	—	1	4	5	—	2	72	—	—	6	—
19. Textilindustrie	6	—	—	16	132	349	763	1.260	127	33'33	10'67	50'00	—
20. Bekleidungsindustrie	5	—	—	4	2	—	—	7	189	—	—	1	—
21. Papierindustrie	16	—	—	55	48	—	102	205	16	28'57	57'14	14'29	—
22. Papierverarbeitende Industrie	7	—	—	3	7	2	5	17	1.062	1	3	12	1
24. Chemische Industrie	13	—	—	35	193	119	823	1.170	108	5'88	17'65	70'59	5'88
26. Spiritusindustrie	1	—	—	2	2	—	2	6	428	1	3	2	—
27. Brauereien	7	—	—	38	90	—	356	484	16'67	50'00	33'33	—	—
28. Nahrungs-, Genußmittelind.	13	—	—	—	—	—	—	2	362	—	—	1	—
Insgesamt	175	—	—	1	2	—	390	390	28	—	50'00	50'00	—
				1	2	—	3	6	446	—	3	2	1
				15	47	—	505	567	121	—	50'00	33'33	16'67
				—	3	—	2	5	331	—	1	3	1
				5	6	2	3	16	1.192	3	5	8	—
				59	166	111	992	1.328	136	18'75	31'25	50'00	—
				4	3	—	—	7	137	—	—	4	—
				58	89	—	—	147	10	14'29	28'57	57'14	—
				4	5	1	3	13	701	4	6	3	—
				43	172	80	543	838	137	30'77	46'15	23'08	—
				—	—	—	—	1	91	—	—	—	—
				—	—	—	—	113	113	100'00	—	—	—
				3	3	—	—	7	280	5	2	—	—
				22	112	—	194	328	48	71'43	28'57	—	—
				9	4	—	—	13	199	5	5	2	1
				104	154	—	—	258	59	38'46	38'46	15'39	7'69
				62	60	16	37	175	11.366	38	56	70	11
				738	1.868	1.053	9.129	12.788	1.422	21'71	32'00	40'00	6'29
Tirol [Übersicht 57]													
1. Berg- und Hüttenwerke	6	—	—	1	1	—	4	6	515	—	2	3	1
3. Grobkeramische Industrie	19	—	—	9	24	—	557	590	75	—	33'33	50'00	16'67
4. Feinkeramische Industrie	2	—	—	8	4	5	2	19	1.015	3	4	6	—
5. Glasindustrie	1	—	—	106	141	371	490	1.108	23	15'79	21'05	31'58	31'58
6. Metallindustrie	1	—	—	1	1	—	—	—	7	—	50'00	50'00	—
7. Fahrzeugindustrie	1	—	—	13	31	—	—	—	1	1.004	—	1	—
8. Maschinenindustrie	1	—	—	—	—	—	—	—	1.106	1.106	—	100'00	—
9. Gießereindustrie	4	—	—	—	—	—	—	—	102	—	—	—	—
11. Elektroindustrie	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Eisen- u. Metallwarenindustrie	7	—	—	—	1	—	—	—	35	—	—	—	—
13. Sägeindustrie	133	—	—	—	40	—	—	—	5	—	100'00	—	—
14. Holzverarbeitende Industrie	7	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
15. Ledererzeugende Industrie	1	—	—	—	—	—	—	—	963	—	—	1	—
18. Schuhindustrie	1	—	—	—	—	—	—	—	1.171	1.171	—	100'00	—
19. Textilindustrie	17	—	—	2	1	1	—	4	83	—	2	1	—
20. Bekleidungsindustrie	2	—	—	19	24	54	—	97	14	—	50'00	25'00	25'00
21. Papierindustrie	3	—	—	—	3	—	—	4	321	—	2	1	—
22. Papierverarbeitende Industrie	1	—	—	—	119	—	265	382	63	—	50'00	25'00	25'00
24. Chemische Industrie	14	—	—	1	1	1	3	6	519	1	2	3	—
27. Brauereien	9	—	—	16	44	80	466	606	87	16'67	13'33	50'00	—
28. Nahrungs-, Genußmittelind.	11	—	—	30	4	—	—	34	378	4	12	17	1
Insgesamt	245	106	363	319	112	—	—	431	53	11'77	35'29	50'00	2'94
		400	37	1	5	—	—	7	307	—	3	3	1
				9	170	—	173	352	45	—	42'86	42'86	14'28
				18	—	—	—	1	17	—	—	—	—
				1	—	—	—	18	1	100'00	—	—	—
				7	—	—	—	7	7	—	—	—	—
				3	3	2	10	17	1.773	3	11	3	—
				29	109	161	1.721	2.020	247	17'65	64'70	17'65	—
				—	1	—	—	2	68	—	—	2	—
				21	52	—	—	73	5	—	—	100'00	—
				26	—	—	—	209	335	32	33'33	66'67	—
				6	5	—	3	14	589	2	4	6	2
				61	165	—	494	720	131	14'29	28'57	42'86	14'29
				5	2	1	—	8	182	4	4	—	—
				63	96	77	—	236	54	50'00	50'00	—	—
				3	5	—	—	8	549	2	2	3	1
				42	8	—	—	635	86	25'00	25'00	37'50	12'50
				66	33	11	29	139	8.566	31	53	51	14
				765	1.126	795	7.187	9.873	1.308	15'71	38'13	36'69	10'07

Beschäftigtenstand und Kapazitätsausnützung in Bergbau und Industrie im August 1946¹⁾8)

Fachverband	Einge- langte Mel- dun- gen ²⁾	noch nicht er- zeugende Betr. ³⁾		erzeugende Betriebe						erzeugende Betriebe mit einer Ausnützung der Kapazität in % ⁶⁾				
		Anzahl der		mit einer Beschäft.-Zahl ⁴⁾ von				Anzahl der		bis 25	26-50	51-99	100	
		4) Be- triebe	5) Ar- beiter	6-20	21-50	51-100	über 100	4) Be- triebe	5) Ar- beiter					
		6) Be- schäf- tigten ⁴⁾	7) An- ge- stellten	8) Zahl der Betriebe 9) Zahl der Beschäftigten ⁴⁾				6) Be- schäf- tigten ⁴⁾	7) An- ge- stellten	10) Zahl der Betriebe 11) In % der Gesamtzahl der Betriebe ⁷⁾				
Vorarlberg													<i>[Übersicht 58]</i>	
1. Berg- und Hüttenwerke	1	—	—	—	—	—	—	1	1	119	—	1	—	—
3. Grobkeramische Industrie	10	1	5	1	4	2	2	9	504	—	—	100 ⁰⁰	—	—
8. Maschinenindustrie	7	1	—	1	4	1	—	6	188	—	—	33 ³³	5	1
9. Gießereiindustrie	2	3	3	12	165	52	—	229	41	16 ⁶⁷	50 ⁰⁰	—	33 ³³	—
11. Elektroindustrie	8	1	2	2	33	—	1	181	214	—	—	100 ⁰⁰	—	—
12. Eisen- u. Metallwarenindustrie	11	3	1	27	—	154	772	953	281	—	28 ⁵⁷	28 ⁵⁷	42 ⁸⁶	—
13. Sägeindustrie	1	—	—	1	—	—	—	401	54	20 ⁰⁰	50 ⁰⁰	30 ⁰⁰	—	—
14. Holzverarbeitende Industrie	6	—	—	16	—	—	—	16	2	—	—	100 ⁰⁰	—	—
19. Textilindustrie	70	1	1	10	45	131	122	308	26	—	33 ³³	66 ⁶⁷	—	—
20. Bekleidungsindustrie	4	3	2	169	934	421	6.534	8.158	1.179	23 ¹⁹	57 ⁹⁷	14 ⁴⁹	4 ³⁵	—
21. Papierindustrie	1	—	—	31	36	52	—	119	11	75 ⁰⁰	—	—	25 ⁰⁰	—
22. Papierverarbeitende Industrie	2	—	—	1	1	—	—	66	8	—	100 ⁰⁰	—	—	—
24. Chemische Industrie	13	1	3	13	38	—	—	51	6	—	—	50 ⁰⁰	50 ⁰⁰	—
26. Spiritusindustrie	1	5	2	86	153	63	—	302	77	41 ⁶⁷	50 ⁰⁰	—	8 ³³	—
27. Brauereien	3	—	—	2	1	—	—	3	51	—	—	—	—	—
28. Nahrungs-, Genussmittelind.	16	2	5	20	50	—	—	70	19	66 ⁶⁷	33 ³³	—	—	—
29. Bauindustrie	2	6	1	79	226	—	—	301	14	150	78 ⁵⁷	7 ¹⁴	—	—
Insgesamt	158	8	19	43	57	17	33	150	10.534	32	76	32	10	6 ⁶⁷
		30	11	599	2.060	1.191	8.067	12.517	1.983	21 ³³	50 ⁶⁷	21 ³³	6 ⁶⁷	

1) Statistik der Sektion „Industrie“ der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft im Zusammenhang mit der Auswertung der Monatsfabrikationsberichte für August 1946. Einschließlich der Bauindustrie und der graphischen Industrie, die aber nicht zur Organisation der Industrie, sondern zum Gewerbe gehören.
 2) Die Fragebogen (Monatsfabrikationsberichte) sind von den Mitgliedern der Industriesektionen aller Kammern auszufüllen, und zwar von allen Firmen mit 6 und mehr Beschäftigten.
 3) Betriebe, die im August 1946 noch nicht erzeugten, sondern mit dem eigenen Wiederaufbau und der Beseitigung von Kriegsschäden beschäftigt waren, ferner solche Betriebe, die mit weniger als 6 Beschäftigten erzeugten.
 4) Arbeiter und Angestellte zusammen.
 5) Zahl der ersten Zeile.
 6) Zahl der zweiten Zeile.
 7) In % der Gesamtzahl der erzeugenden Betriebe.
 8) In diese Statistik sind die Zentralbüros in Wien nicht einbezogen; für diese liegen folgende Angaben vor
 Wien: amerikanische Zone: 14 Zentralbüros mit 768 Beschäftigten (259 Arbeiter und 509 Angestellte)
 englische „ 10 „ „ 392 „ (66 „ „ 326 „)
 französische „ 14 „ „ 385 „ (80 „ „ 305 „)
 russische „ 13 „ „ 410 „ (52 „ „ 358 „)
 gemischte „ 41 „ „ 3.867 „ (1.777 „ „ 2.090 „)
 Insgesamt 92 „ „ 5.822 „ (2.234 „ „ 3.588 „)
 9) Einschließlich 3 Meldungen der Zuckerindustrie.

industrie (58,3%), der Spiritusindustrie (50%), der Brauereien (35%), der Nahrungsmittelindustrie (33%) und der Textilindustrie (29%). Mit 26 bis 50% ihrer Kapazität ausgenutzt waren vor allem die Ledererzeugung, die Schuhindustrie und die Treibriemen- und technische Lederwarenindustrie mit rund der Hälfte ihrer Betriebe; in der Gießereiindustrie und in der Textilindustrie waren je 46% und in der Glasindustrie 42% der Betriebe zwischen 26% und 50% der Kapazität ausgenutzt. 32% aller Betriebe in Österreich nützten ihre Kapazität zwischen 51 und 99% aus, in der Erdölindustrie waren es 57% der Betriebe, im Stahl- und Eisenbau 45%, bei den Berg- und Hüttenwerken 43%, in der Maschinenindustrie 42,7% und in der papierverarbeitenden Industrie 39%. Während in ganz Österreich nur 8% der Industriebetriebe voll ausgenutzt waren, waren in der Erdölindustrie 28,5%, in der Lederwaren- und Kofferindustrie 20%, in der Fahrzeug-

industrie 17% und in der Maschinenindustrie und der Elektroindustrie je 12% voll beschäftigt.

Die Ergebnisse der Produktionsstatistik für Juli und August 1946 sind in Tabelle 59 zusammengefaßt. Bei der Auswertung dieser Daten muß immer wieder betont werden, daß nicht alle Betriebe erfaßt worden sind, daher für die meisten Industrien (Fachverbände) nur Teilergebnisse vorliegen. Viele Produktionen wurden allerdings schon fast vollständig erfaßt. Für einige Industriezweige haben nur bis zu einem Drittel der Betriebe gemeldet¹⁾.

¹⁾ So fehlen in Niederösterreich in der Statistik für August eine Reihe großer Betriebe der Eisen- sowie der Papierindustrie, deren Daten erst ab September verarbeitet werden konnten.

Die Produktion im Bergbau und Industrie nach Besetzungszonen in den Monaten
Juli und August 1946¹⁾

(Übersicht 59)

Erzeugnis	2)	Men- gen- ein- heit	Wien		Russische Zone		Amerik. Zone		Englische Zone		Franz. Zone		Österreich insges.	
			Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August
Bergbau:														
Glanzkohle	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.914	—	1.914
Braunkohle	E	t	—	—	2.078	2.622	—	48.574	13.308	11.480	328	572	15.714	63.248
Graphit	E	t	—	—	51 ²	71 ⁸	—	—	—	108	—	—	51 ²	179 ⁸
Salz: a) Sohle	E	t	—	—	—	—	2.118	34.937 ³⁾	—	—	—	—	—	—
	E	t	—	—	—	—	32.531	664.440 ³⁾	—	—	—	—	—	—
b) Salz	E	t	—	—	—	—	1.176	3.846 ²⁾	—	—	—	—	—	—
Eisenerz	E	t	—	—	—	—	—	—	79.401	43.995	—	—	79.401	43.995
	E	t	—	—	—	—	—	—	186.289	173.628	—	—	186.289	173.628
Metallerz	E	t	—	—	—	—	—	—	—	21.793	—	—	—	21.793
	E	t	—	—	—	—	1.200	1.821	—	2.242	—	—	—	1.200
Glimmer	E	t	—	—	—	—	—	—	106 ⁶⁾	9	—	—	106 ⁶⁾	9
	E	t	—	—	—	—	—	—	307 ³⁾	73	—	—	307 ³⁾	73
Magnesit	E	t	—	—	—	—	—	—	9.246	22.528	—	—	9.246	22.528
	E	t	—	—	—	—	—	—	19.809	56.592	—	—	19.809	56.592
Talk- und Asbest- schiefer	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	83	—	83	—
Torfziegel	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	267	—	267	—
	E	t	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	16	—
Hüttenwerke:														
Roheisen	E	t	—	—	—	—	—	—	9.190	5.691	—	—	9.190	5.691
	E	t	—	—	—	—	—	—	10.724	38.647	—	—	10.724	38.647
Rohstahl	E	t	—	—	—	2.075	—	36.731	—	—	—	—	10.724	75.378
	E	t	—	—	—	17.705	—	5.792	—	—	—	—	9.911	7.867
Walzwerkerzeugn. Feinbleche	E	t	—	—	—	—	—	33.479	31.492	—	—	—	31.492	51.184
	E	t	—	—	—	—	—	907	9.826	7.288 ⁵⁾	—	—	9.826	8.195 ⁵⁾
Erdölindustrie — Förderung:	E	t	—	—	631	—	—	—	18.838	22.522 ⁴⁾	—	—	18.838	22.522 ⁴⁾
	E	t	—	—	957	—	—	—	—	—	—	—	631	957
Erdölindustrie — Verarbeitung:	E	m ³	—	—	23.303	21.667	—	—	—	—	—	—	23.303	21.667
	E	m ³	—	—	10.663	9.391	—	—	—	—	—	—	10.663	9.391
Benzin	E	1000 l	365	1.146	568	834	—	—	—	—	—	—	933	1.980
	E	1000 l	86	290	174	232 ⁵⁾	—	—	—	—	—	—	260	522 ⁵⁾
Petroleum	E	1000 l	589	1.623	851	1.762	—	—	—	—	—	—	1.440	3.385
	E	1000 l	120	215	116	383	—	—	—	—	—	—	236	598
Gasöl	E	1000 l	3.526	4.527	1.268	3.136	—	—	—	—	—	—	4.794	7.663
	E	1000 l	654	2.056	369	1.195	—	—	—	—	—	—	1.023	3.251
Schmieröle	E	1000 l	—	3	1.014	1.871	—	—	—	—	—	—	1.014	1.874
	E	1000 l	—	61	1.295	2.599	—	—	—	—	—	—	1.295	2.660
Heizöl	E	1000 l	—	8.468	—	3.235	—	—	—	—	—	—	—	11.703
	E	1000 l	—	2.401	—	776	—	—	—	—	—	—	—	3.177
Rückstände	E	1000 l	6.320	—	4.538	5.129	—	—	—	—	—	—	10.858	5.129
	E	1000 l	1.776	—	1.031	763	—	—	—	—	—	—	2.807	763
Asphalt	E	1000 l	—	—	—	233	—	—	—	—	—	—	—	233
	E	1000 l	—	—	90	206	—	—	—	—	—	—	90	206
Industrie in Steinen, Erden und Ton:														
Naturstein- industrie														
Natursteine für Wege, Bahn- und Wasserbau	E	t	—	—	28.030 ⁵⁾	—	14.321 ²⁾	—	18.696 ⁷⁾	—	11.922	—	72.972 ⁴⁾	—
	E	t	—	—	17.418	—	538 ²⁾	—	5.881	—	2.003	—	25.840 ²⁾	—
Naturwerksteine	E	t	—	—	283 ⁶⁾	—	1.018 ⁸⁾	—	1.300 ³⁾	—	—	—	2.602 ⁷⁾	—
	E	t	—	—	871	—	171 ⁸⁾	—	973 ⁷⁾	—	—	—	2.016 ⁵⁾	—
Sand-, Kies- und Mörtelindustrie														
Sand und Kies	E	t	3.973	—	2.412 ⁸⁾	—	2.565 ⁵⁾	—	—	—	2.452	—	10.503 ³⁾	—
	E	t	—	—	5.530	—	—	—	—	—	177	—	5.707	—
Mörtel	E	t	—	—	1.447	—	—	—	—	—	172	—	1.619	—
	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalkindustrie	E	t	—	—	2.281	—	578	—	4.209	—	1.171	—	8.239	—
	E	t	—	—	81	—	39	—	82	—	16	—	218	—
Düngkalk	E	t	—	—	—	—	—	—	1.347	—	—	—	1.347	—
	E	t	—	—	—	—	—	—	103	—	—	—	103	—
Futterkalk	E	t	—	—	—	—	—	—	96	—	—	—	96	—
	E	t	—	—	—	—	—	—	46	—	—	—	46	—
Gipsindustrie														
Gips	E	t	—	—	—	—	302	—	—	—	—	—	302	—
	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stukkaturgips	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	330	—	330	—
	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gipssteine	E	t	—	—	—	—	402	—	—	—	—	—	402	—
	E	t	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	50	—
Zementindustrie														
Zement	E	t	—	—	7.640	—	—	—	2.646	—	9.799	—	20.085	—
	E	t	—	—	6.532	—	—	—	273	—	4.324	—	11.129	—
Portlandzement	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	E	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Betonstein- industrie														
Betonsteinwaren	E	t	38	—	209 ¹⁾	—	642	—	410 ⁹⁾	—	139	—	1.439	—
	E	t	—	—	100 ⁸⁾	—	626	—	302 ²⁾	—	298	—	1.327	—
Steinzeugwaren	E	t	284	—	—	—	—	—	—	—	—	—	284	—
	E	t	1.072	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.072	—

Die Produktion in Bergbau und Industrie nach Besatzungszonen in den Monaten
Juli und August 1946¹⁾

(Fortsetzung)

Erzeugnis	Mengen- ein- heit	Wien		Russische Zone		Amerik. Zone		Englische Zone		Franz. Zone		Österreich insges.	
		Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August
Trockenmörtel u. Anstrichmasse	t	104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104	—
Roh- u. getrockn. Kieselgur	t	—	—	279	—	—	—	—	—	—	—	279	—
Gebr. Kieselgursteine	t	—	—	157	—	—	—	—	—	—	—	157	—
Mineral. Filter	t	—	—	—	4'7	—	—	—	—	—	—	—	4'7
Mineral. Mahlprod.	t	—	—	52	—	—	—	—	—	—	—	52	—
Roh- u. feuerf. Ton	t	12	—	123	—	—	—	—	—	—	—	123	—
Kaolinsand	t	—	—	53	—	—	—	—	—	—	—	53	—
Kreide	t	—	—	447	—	—	—	—	—	—	—	459	—
Talkum	t	—	—	2.093'8	—	—	—	—	—	—	—	2.093'8	—
Kalzit	t	—	—	68	—	—	—	—	—	—	—	68	—
Gipsdämmpl.	t	—	—	149'4	—	—	—	—	—	—	—	149'4	—
Ziegelindustrie				640	—	—	—	—	—	—	—	640	—
Mauerziegel	t	665	—	180	—	—	—	—	—	—	—	64	—
Dachziegel	t	395	—	—	—	16	—	1.829	—	—	—	1.845	—
Erzeugung von feuerfesten Stein- und Tonwaren				—	—	—	—	1.024	—	—	—	1.024	—
Schamotte Dinas u. Silikatmaterial	t	265	—	—	—	—	—	—	—	—	—	124	—
Glasiindustrie:				—	—	—	—	—	—	—	—	135	—
Flachglas	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—
Grüne Bier-, Wein- u. Mineralw.-Fl.	t	—	—	1.515'8	—	13	—	—	—	—	—	3	—
Glasröhren und Glaskolben	t	—	—	1.006	—	—	—	209	—	—	—	1.737'8	—
Sonst. Hohiglas	t	—	—	—	—	—	—	617	—	—	—	1.623	—
Opt. Glas	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glasschmucksteine	10Gr. (Pak. 4)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metallindustrie:				—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roh-Aluminium	t	—	—	1.576	1.477	—	—	40'5	33'8	—	—	1.616'5	1.510'8
N.E.-Metalle	t	58	44	1.562	1.440	—	—	5'6	4'1	—	—	1.567'6	1.444'1
Umschmelz-Al.	t	—	—	—	—	—	—	231'7	470	—	—	231'7	470
Aluminium	t	—	—	—	—	—	—	36'4	23	—	—	36'4	23
Al-Legierungen	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21'1	45
Aufgearbeiteter Kupferrückstand	t	3'2	2'5	—	—	—	—	—	—	—	—	28'1	41'1
Kupfer	t	0'4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	806'2	1.153
Kupfer in Barren, Bolzen etc., Platten	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	579	842
Blockmessing	t	7'4	2	133	140'2	—	—	—	—	—	—	133	140'2
Rohre, Stangen aus Messing, Kupfer, Bronze	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7'4	2
Bronze	t	29'4	19'5	—	—	—	—	—	—	—	—	29'4	19'5
Halbfabrikate	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blockblei	t	5'7	3'3	19	17'6	—	—	—	—	—	—	19	17'6
Rohre, Bleche aus Blei	t	—	—	—	—	—	—	136	—	—	—	141'7	3'3
Plattenzink	t	31'5	41'8	—	—	—	—	—	—	—	—	31'5	41'8
Zinkbleche	t	19'4	20'5	—	—	—	—	—	—	—	—	19'4	20'5
Autotypie-Zinkbl.	t	—	—	92	110	—	—	—	—	—	—	92	110
Zinkblech-Kal.	t	—	—	3	1'8	—	—	—	—	—	—	3	1'8
Zinkweiß	t	—	—	28'4	—	—	—	—	—	—	—	28'4	—
Fahrzeugindustrie:				—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fahrräder (Neuanfertigung)	Stck.	—	—	—	—	—	—	408	—	—	—	408	—
Personenkraftwag. (Reparaturen)	Stck.	—	—	—	—	—	—	64	—	—	—	64	—
Lastkraftwagen (Neuanfertigung)	Stck.	59	—	20	—	—	—	—	—	—	—	79	—
Lastkraftw. (Rep.)	Stck.	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Karosserien u. Beiwagen (Neuanf.)	Stck.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Karosserien u. Beiwagen (Reparat.)	Stck.	37	—	6	—	—	—	—	—	—	—	43	—
Landwirtschaftl. Fahrz. (Neuanf.)	Stck.	38	—	2	—	—	—	—	—	—	—	41	—
Landwirtschaftl. Fahrz. (Rep.)	Stck.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Kindervagen (Neuanfertigung)	Stck.	60	—	29	—	—	—	28	—	—	—	117	—
Kindervag. (Rep.)	Stck.	8	—	121	—	—	—	—	—	—	—	129	—
Sonst. Fahrzeuge	Stck.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Hilfsindustrie (Neuanfertigung)	Stck.	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	200	—
Hilfsind. (Rep.)	Stck.	320	—	—	—	—	—	—	—	—	—	320	—
Hilfsind. (Rep.)	Stck.	14	—	—	—	—	—	100	—	—	—	114	—
Hilfsind. (Rep.)	Stck.	36	—	—	—	—	—	4.259	—	—	—	6.300	—
Hilfsind. (Rep.)	Stck.	931	—	—	—	—	—	46.148	—	—	—	46.148	—
Hilfsind. (Rep.)	Stck.	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—	1.081	—

Die Produktion in Bergbau und Industrie nach Besetzungszonen in den Monaten
Juli und August 1946¹⁾

(Fortsetzung)

Erzeugnis	Mengen- ein- heit	Wien		Russische Zone		Amerik. Zone		Englische Zone		Franz. Zone		Österreich insges.	
		Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August
Motorschiffe (Rep.)	E Steck.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Motorfahrprämie (Reparaturen)	E E	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Güterkähne (Rep.)	E E	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Straßenbahnwagen	E E	37	—	—	—	—	—	5	—	—	—	42	—
(Reparaturen)	E E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Straßenbahntrieb- w. Güterwagen	E E	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Kesselwagen	E E	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—
Kesselwagen	E E	23	—	—	—	—	—	58	—	—	—	81	—
Kesselwagen	E E	—	—	96	—	—	—	—	—	—	—	96	—
Elektroindustrie:													
Transformatoren	E E	3.509	3.134	—	100	—	2.964	23	26	—	—	3.532	6.224
Rotier. Umformer	E E	8	42	19	66	—	863	420	390	—	—	447	1.361
Elektromotoren	E E	10	6	—	—	—	—	2	10	—	—	12	16
Elektromotoren	E E	1	4	—	—	—	—	6	16	—	—	7	20
Apparate	E E	399	211	—	—	—	—	122	146	—	—	421	357
Apparate	E E	23	104	—	—	—	—	135	216	—	—	157	320
Apparate	E E	2'69	1'78	—	—	—	2'64	—	—	—	—	2'74	4'56
Apparate	E E	63'53	61'37	—	—	—	—	0'05	0'14	—	—	63'53	61'37
Meßapparate	E E	3.031	3.110	—	—	—	—	—	—	—	—	2.034	3.110
Elektrizitätszähler	E E	18.183	18.596	—	—	—	8	—	—	—	—	18.191	18.596
Elektr. Haushalt- geräte	E E	490	380	—	—	—	—	—	—	—	—	490	380
Industrieöfen	E E	1.028	1.225	—	—	—	—	—	—	—	—	1.028	1.225
Elektr. Medizin	E E	7'5	20'02	0'05	0'10	—	3'56	0'3	—	44'72	9'12	52'57	32'80
Elektr. Medien	E E	2	1'5	0'25	0'25	—	2'32	0'04	—	17'74	10'11	20'03	14'18
Spezialgeräte	E E	1'39	1'48	—	—	—	—	—	—	—	—	2'8	3'8
Radioapparate	E E	31	20'82	1	1	0'03	0'05	—	—	—	—	1'42	1'53
Rundfunkröhren	E E	9	17'83	1	1'2	0'24	2'56	—	—	0'7	0'1	32'94	24'48
Glühlampen	E E	2'50	1'99	—	—	—	0'08	—	—	0'6	—	10'68	19'42
Elektr. Leuchter	E E	16'76	17'84	—	—	—	—	—	—	—	0'003	2'50	1'99
Kondensatoren und Widerstände	E E	12.301	27.280	—	—	—	—	—	—	—	0'003	16'76	17'84
Formteile	E E	30.628	33.433	—	—	—	—	—	—	—	—	12.301	27.280
Installations- material	E E	71.845	54.327	—	—	—	36.354	—	—	—	—	30.628	33.433
Trockenbatterien	E E	3.146	26.934	—	—	—	3.459	—	—	—	—	71.845	90.681
Akkumulatoren	E E	5'9	7'2	—	—	—	—	—	—	—	—	3.146	30.393
Kabel und Drähte	E E	9'2	10'53	—	—	—	—	—	—	—	—	5'9	4'78
Feinmechanik u. Optik:													
Insgesamt	E Steck.	125.517	140.519	2.750	—	—	—	—	—	16.500	26.500	144.767	167.019
darunter: Uhren	E E	145.711	195.839	10.650	10.550	—	—	—	—	—	—	156.361	336.389
Eisen- u. Metallwaren- erzeugung:													
Haushaltmaschinen insgesamt	E t	1	2'6	—	—	—	—	14'9	12'9	—	—	15'9	15'5
Heiz- u. Kochapparate:													
Insgesamt	E t	78'24	130'3	53'4	43'7	—	—	1'2	5'1	—	—	132'84	179'1
darunter:													
Kohlenherde	E t	35'4	18'5	26	25	—	—	1'2	5'1	—	—	62'6	48'6
Öfen	E t	—	9'1	26	18'7	—	—	—	—	—	—	26	27'8
Gasherde	E t	40	63'8	—	—	—	—	—	—	—	—	40	63'8
Schlosserwaren:													
Insgesamt	E t	15'5	11'9	130'8	70'5	9'2	7	26'1	7'3	—	—	187'6	96'7
darunter:													
Koffer- und Taschenbeschläge	E t	7	2'5	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2'5
Baubeschläge	E t	6'5	5'7	3'6	3'7	3'2	4	—	—	—	—	13'3	13'4
Schlösser	E t	—	—	10'4	12'6	—	—	—	—	—	—	10'4	12'6
Schweißgriffe und Hufeisen	E t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wagenachsen und Wagenbremsen	E t	—	—	—	—	29.400	14.150	—	—	—	—	29.400	14.150
Sägebogen u. Sägen	E Steck.	—	—	44'5	54'2	—	—	—	—	—	—	44'5	54'2
Fahrradbestandteile	E t	—	—	6.108	—	—	—	—	—	—	—	6.108	—
Betteinsatzteile	E Steck.	1'6	2'7	20'6	—	—	—	17'5	—	—	—	39'7	2'7
Eisen- u. Metallwaren:													
Insgesamt	E t	70'—	173	2.306	—	—	—	700	700	—	—	3.076	873
darunter:													
Petroleumöfen	E t	—	—	13'8	33'6	—	—	55	41	1'7	1'73	178'7	202'73
Herde, Kocher	E t	3'6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3'6	2
Emailgeschirr	E t	0'7	2'7	—	—	—	—	—	—	—	—	33'7	37'7
Emailschilder	E t	4	4	—	—	—	—	33	35	—	—	4	4
Div. Blechwaren	E t	18'5	25'9	—	—	—	—	—	—	—	—	18'5	25'9
Leichte Konstruk- tionen	E t	17	4'1	—	—	—	—	—	—	—	—	17	4'1
Drahtwaren, Ge- flechte	E t	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—
Geschirrpflanzen	E t	21	28'4	—	—	—	—	—	—	—	—	21	28'4
Konservendosen	E t	30	31'4	—	—	—	—	—	—	—	—	30	31'4
Signallaternen u. ä.	E t	2'1	2'2	—	—	—	—	—	—	—	—	2'1	2'2

Die Produktion in Bergbau und Industrie nach Besetzungszonen in den Monaten
Juli und August 1946¹⁾

(Schluß)

Erzeugnis	Men- gen- ein- heit	Wien		Russische Zone		Amerik. Zone		Englische Zone		Franz. Zone		Österreich insges.	
		Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August	Juli	August
Chemische Industrie:													
Aetzatron	t	—	—	—	—	132	166	215'5	217	—	—	347'5	383
in Lauge	t	—	—	—	—	—	—	61'8	78	—	—	61'8	78
Aetzatron 98%o	t	—	—	—	—	51	64	—	—	—	—	51	64
Natriumbikarb.	t	—	—	—	—	37	29	49'1	38	—	—	86'1	67
Natriumhyperchloridlauge	t	—	—	—	—	—	173	—	—	—	—	—	173
Ammoniak, schwefelsaures	t	48'5	34	—	—	—	124	—	—	—	—	48'5	34
Ammonsulphat	t	38'9	29	—	—	—	39	—	—	—	—	38'9	29
Bleifarben	t	—	34	—	—	—	3	—	—	—	—	—	34
Chlor fl.	t	—	—	—	—	—	—	—	85	—	—	—	85
Chlorkalk	t	—	—	—	—	38	53	320	580	—	—	320	580
Dachpappe u. Steinkohlenteerind.	t	—	1.921	67'5	26'2	46	204	46'6	47	—	—	84'6	100
Dissousgas	t	—	1.122	—	93	4'6	46	261'8	216	—	—	320'8	233
Druckfarben	t	19'4	20	—	—	—	—	—	16	—	—	—	32
Mineral- und chem. Farben	t	8'1	7	—	—	—	—	—	311	—	—	—	311
Fahrradlacke	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Kalk, gefällter kohlen-saurer	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Karbid	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Kohlensäure, flüssige	t	137'9	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Körperpflegemittel	t	13'5	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Kerzen	t	18'5	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Kunstharz-lacke	t	60'5	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Leder- und Schuhpflegemittel	t	10	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311
Leim	t	15'4	14	8'6	24	6'8	15	3'5	30	2	14	36'3	97
Lithopone	t	15'8	33	2	7	0'8	5	0'6	25	0'3	12	19'5	82
Nitrolacke	t	—	—	—	114	—	—	—	—	—	—	—	114
Öllacke	t	—	—	—	37	—	—	—	—	—	—	—	37
Pflanzenschutz- u. Schäd.-Bek.-Ind.	t	1'2	2	—	—	—	—	—	8	5	—	8	5
Pharm. Erzeugn.	t	0'2	—	—	—	—	—	—	25	289	—	25	289
Reifen u. Schläuche	t	1'7	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1'2
Veloreifen	t	10'5	10	7'3	16	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Rostschutzlacke	t	1'5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1'2
Salzsäure	t	66'3	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Schuhsohlen	t	24	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Schwefelsäure	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Seife	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Soda	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Spritlack	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Tetrachloräthan	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Trichloräthylen	t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0'2
Waschpulver	t	1.606	700	108'2	98	6'6	276	87'6	172	—	—	251'6	326
Wasserglas	t	405	156	38'2	29	11'3	55	17	30	—	—	19'2	47
Wasserstoffsup.	t	107'1	107	—	—	—	—	2'2	—	—	—	54	77
Zündhölzer	Kar- ton	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—	28	548
Spiritusindustrie:													
Weingeist, Spiritus	l	4.561	39.640	470.563	587.925	—	—	—	—	—	—	475.124	631.942
Preßhefe	t	20.755	205.891	373.421	845.080	—	—	—	—	—	—	394.176	1.100.016
Brauereindustrie:													
Bier	hl	139'25	431'79	—	58'59	—	—	—	—	—	—	139'25	547'29
	hl	12'18	37'99	—	2'25	—	—	—	—	—	—	12'18	42'01
	hl	36.966	43.705	49.172	52.315	4.970'9	62.450	9.846'4	2.325	11.340'8	93.433'9	179.657'2	
	hl	36.507	51.585	52.437	37.832	6.258'5	66.431	9.503	2.731'7	12.003'9	97.934'2	171.404'9	

1) Statistik der Industriezonen der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft auf Grund der monatlichen Meldungen von Industriebetrieben mit 6 oder mehr Beschäftigten. — 2) In der Zeile „E“ erscheinen die Erzeugungsziffern, in der Zeile „L“ die Lagerbestände am Monatsende. — 3) Angaben für August in m³ (nicht in t). — 4) Ein Gros = 144 Stück.

Verkehr

Österreichische Staatseisenbahnen

Die Brennstoffkrise, die sich schon im September ankündigte, hat zu allmählich sich verschärfenden Betriebseinschränkungen geführt. Dementsprechend sind auch die monatlichen Gesamtnutzlast-Tonnenkilometer von der seit Kriegsende erreichten Höchstleistung von 382 Mill. Tonnenkilometer im August in den Monaten September, Oktober, November 1946 auf 347, 340 bzw. 317 Mill. Nutzlast-Tonnenkilometer gesunken, wovon auf den Personenverkehr 59, 44 bzw. 27 Mill. Nutzlast-Tonnenkilometer entfallen.

Während sich die Gestellung gedeckter Güterwagen in den letzten Monaten vergangenen Jahres ungefähr auf gleicher Höhe hielt, war die Gestellung offener Güterwagen im November um 25% höher als im Juli. Die Wagengestellung gerechnet auf einen Arbeitstag hat sich von 2.292 Wagen im Juli auf 2.923 Wagen im November 1946 erhöht.

Diese Divergenz zwischen steigender Güterwagengestellung und fast gleichbleibender Leistung in Nutzlast-Tonnenkilometer ist durch verkürzte Beförderungswege zu erklären, was auch durch den stationären Charakter der monatlichen Einnahmen aus dem Güterverkehr bestätigt wird. Infolge der scharfen Betriebseinschränkungen im Personenverkehr sind auch die Einnahmen daraus von 42 Mill. S im August auf 15 Mill. S im November 1946 zurückgegangen. Die fast gänzliche Einstellung der Personen- und Güterbeförderung in den Monaten Dezember und Jänner 1947 läßt auch für diesen Zeitraum keine günstige Entwicklung der Einnahmen erwarten.

Demgegenüber sind die Betriebsausgaben, ohne jene für die Behebung von Kriegsschäden, von 55 Mill. S im August auf 64 Mill. S im November 1946 angewachsen.

Für die Beseitigung von Kriegsschäden wurden in den Monaten September bis November 1946 15, 16 bzw. 17 Mill. S verausgabt.

Verkehrsbetriebe der Stadt Wien

Die Verkehrsbetriebe der Stadt Wien haben den Wiederaufbau ihrer Anlagen und Fahrbetriebsmittel fortgesetzt, neue Strecken in das Betriebsnetz einbezogen und den Verkehr verdichtet (siehe Übersicht 60).

Durch Aufnahme neuer Linien hat sich das Betriebsnetz seit Jahresfrist mehr als verdoppelt.

Das Netz der Stadtbahn ist seit September 1945 unverändert.

Bei den Straßenbahnen hat sich auch der Wagenbetriebsstand seit September 1945 mehr als verdoppelt. Bei

Wiener Verkehrsbetriebe
in den Jahren 1945 und 1946

[Übersicht 60]

Straßen- und Stadtbahn		Dezember 1945	Juni 1946	Oktober 1946
Betriebskilometer . . .	km	163'3	209'0	237'4
hievon: Straßenbahn . . .	"	141'6	187'3	215'7
Stadtbahn . . .	"	21'7	21'7	21'7
Wagenbetriebsstand . . .	Wagen	1.201	1.547	1.714
hievon: Straßenbahn . . .	"	998	1.355	1.525
Stadtbahn . . .	"	203	192	180
Wagennutzkilometer . . .	km	6.125.973	8.346.456	9.336.780
hievon: Straßenbahn . . .	"	4.455.383	6.419.233	7.405.642
Stadtbahn . . .	"	1.670.590	1.927.223	1.931.138
Stromverbrauch . . .	kWh	4.210.907	5.437.983	6.169.104
hievon: Straßenbahn . . .	"	2.952.719	4.080.726	4.727.683
Stadtbahn . . .	"	1.258.188	1.357.257	1.441.421
Fahrgastbeförderung: Personen		37.433.891	54.015.396	56.964.679
Autobus- und Obusbetrieb*)				
Betriebskilometer . . .	km		10'6	16'6
hievon: Autobus . . .	"		10'6	10'7
Obus . . .	"		—	5'9
Wagenbetriebsstand . . .	Wagen		11	15
hievon: Autobus . . .	"		11	11
Obus . . .	"		—	4
Wagennutzkilometer . . .	km		54.839	64.434
hievon: Autobus . . .	"		54.839	45.049
Obus . . .	"		—	19.385
Fahrgastbeförderung: Personen			404.434	425.940
hievon: Autobus			404.434	311.043
Obus			—	114.897

*) Betriebsaufnahme: Autobus ab 11. 3. 1946, Obus ab 9. 10. 1946.

der Stadtbahn hat sich zwar bis Ende 1945 die Zahl der Wagen im Betrieb erhöht, ist jedoch wegen größerer Reparaturen wieder zurückgegangen. Sowohl bei der Straßenbahn als auch bei der Stadtbahn dürfte der Betriebswagenstand nur noch durch Neubauten vermehrt werden können. Ein bloß langsam zunehmender Betriebswagenstand, verteilt auf mehr Linien, muß aber eine abnehmende Betriebsdichte auf allen Strecken zur Folge haben. Daß mit den vorhandenen beschränkten Betriebsmitteln das Äußerste geleistet wird, ist nicht nur aus der Monat für Monat steigenden Zahl von Wagennutzkilometern zu ersehen, sondern auch daraus, daß die auf einen Betriebswagen entfallenden Wagennutzkilometer sich bei der Straßenbahn von 4.464 auf 4.856 und bei der Stadtbahn von 8.230 sogar auf 10.218 erhöht haben.

Betriebsleistung der Wiener Straßenbahnen und der Wiener Stadtbahn in den Jahren 1945 und 1946

Auf einen Betriebswagen	Dez. 1945	Juni 1946	Okt. 1946
entfallende Wagennutzkilometer . . .	5.101	5.395	5.447
a) Straßenbahn	4.464	4.737	4.856
b) Stadtbahn	8.230	10.038	10.218

Dies beweist, daß auch die vermehrte Anzahl der Betriebswagen täglich eine ständig steigende Streckenlänge durchläuft. Die Ursache der mangelhaften Verkehrsdichte ist daher ausschließlich die Unmöglichkeit, den Wagenbetriebsstand in gleichem Ausmaß zu erhöhen, als neue Betriebsstrecken in den Verkehr einbezogen werden.

Der Stromverbrauch, berechnet auf den Wagennutzkilometer, ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der allgemeine Mehrverbrauch in den Winter- gegenüber den Sommermonaten dürfte klimatisch begründet sein. Der Mehrverbrauch der Stadtbahn gegenüber der Straßenbahn ist der bei jener üblichen höheren Fahrgeschwindigkeit zuzuschreiben.

Für einen Wagennutzkilometer	Dez. 1945	Juni 1946	Okt. 1946
erforderliche kWh	0.68739	0.65153	0.66073
a) Straßenbahn	0.66293	0.63570	0.63844
b) Stadtbahn	0.75314	0.70426	0.74641

Obwohl die Betriebsdauer der schienenlosen Stadtverkehrsmittel erst kurz ist, kann jetzt schon gesagt werden, daß sich der Betrieb des Obus äußerst günstig eingeführt hat und betrieblich klaglos funktioniert. Die durch seine Einstellung frei gewordenen Autobusse wurden sofort wiederum im Bereiche der Kagraner Stadtrand-siedlung eingesetzt, um dort eines der dringendsten Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen.

Straßenverkehr

Am 1. Juli 1946 wurden auf österreichischem Bundesgebiete rund 70.000 betriebsfähige Kraftfahrzeuge gezählt.

Die Zahl der motorisierten Fahrzeuge aller Art hat sich vor allem dank der UNRRA-Lieferungen stark erhöht. An Lastkraftwagen standen zum 1. Juli 1946 rund 16.000 Wagen, also um ein Fünftel mehr als 1936, hingegen bloß 60% vom Bestand 1944 und um die Hälfte mehr als zu Kriegsende in Betrieb.

Die 774 Autobusse stellen kaum ein Drittel des Fahrzeugparkes von 1936 und 1944 dar, ihre Zahl ist aber bereits um ein Viertel höher als 1945.

An Personenkraftwagen sind zur Zeit rund 14.000, also nur ungefähr 40% des Bestandes von 1936 bzw. 1944 vorhanden. Ihre Zahl ist aber schon um ein Drittel höher als bei Einstellung der Kriegshandlungen.

Die gewaltigste Veränderung zeigt die Entwicklung der Zugmaschinen. Österreich besitzt wieder rund 5.000 Traktoren. Ihr Bestand hat wieder 80% des Jahres 1944 erreicht und sich gegenüber 1945 fast verdoppelt. Die Zahl der Anhänger beträgt rund 3.000, die damit kaum ein Drittel des Bestandes von 1944 erreicht, immerhin aber wieder doppelt so hoch als 1945 ist.

Die Bestandsziffern haben sich in den östlichen Gebieten Österreichs, wo Kampfhandlungen stattgefunden haben, bedeutend stärker verändert als in den westlichen Bundesländern. Besonders die Hauptstadt Wien wurde schwer getroffen. Die Zahl ihrer betriebsfähigen Lastkraftwagen beträgt zur Zeit kaum 20% jener des Jahres 1936. Von den in Friedenszeiten innerhalb Wiens im Verkehr gestandenen 2.700 Taxis waren 1944 kaum ein Fünftel mehr in Betrieb und auch diese waren 1945 überhaupt aus dem Verkehr verschwunden. Derzeit stehen schon wieder in Wien rund 400 Taxis zur Verfügung, deren Betrieb jedoch sehr unter Treibstoff- und Reifenmangel leidet. Ein Ersatz des flüssigen Treibstoffes durch Erdgas setzt eine Verbesserung der Tankmöglichkeiten durch Beschaffung von Erdgasarmaturen voraus. Auf diese Weise wäre es denkbar, Betriebsmöglichkeiten innerhalb eines Umkreises von rund 300 km ohne Verwendung flüssigen Treibstoffes zu schaffen.

Nach fast restloser Aufarbeitung aller reparaturbedürftigen Fahrzeugwracks kann der Bedarf an Lastkraftwagen auf dem gesamten Bundesgebiet mit rund 30.000 beziffert werden.

Schließlich muß nicht nur für die Beschaffung der dringendst notwendigen Fahrzeugtypen, sondern auch für die Bereitstellung des Betriebsbedarfes an Treib- und Schmierstoffen, Reifen und sonstigen Ersatzteilen und schließlich auch für ein leistungsfähiges Werkstattnetz gesorgt werden.

Die Österreichischen Staatseisenbahnen im Wiederaufbau

Die gegenwärtigen Leistungen

Der Betrieb der Österreichischen Staatseisenbahnen leidet, abgesehen von den augenblicklichen Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung, vor allem daran, daß sich kein nennenswerter Güterverkehr im Rahmen der österreichischen Wirtschaftstätigkeit entwickelt hat. Der Güterzugsverkehr erstreckt sich derzeit noch hauptsächlich auf Transporte für die Besatzungsmächte. Eine Aufgliederung der Verkehrsleistung, aus der der Anteil der alliierten Gütertransporte zu ersehen wäre, wird aber nicht gegeben. Insgesamt erreichte der Güterzugsverkehr 66% der Monatsleistung des Jahres 1937, in der Direktion Linz betrug er sogar 90%, in den übrigen Direktionen zwischen 50 und 70%.

Der Tiefstand der Gütertransporte für Rechnung der österreichischen Wirtschaft erhellt aber deutlich aus dem Verhältnis der Einnahmen aus dem Personen- und dem Güterverkehr: während sich 1937 die Einnahmen aus dem Personenverkehr zu denen aus dem Güterverkehr wie 1 : 2,3 verhielten, war diese Relation im ersten Trimester 1946 wie 1 : 0,45.

Der Reisezugsverkehr hat sich naturgemäß auf den elektrisch betriebenen Strecken günstiger entwickelt als auf den von der Kohle abhängigen. Die Zugskilometerleistung im Reiseverkehr erreichte 49% des Monatsdurchschnittes 1937, wobei die Spitze im Bereiche der vollelektrifizierten Direktion Innsbruck mit 65% lag. Die ausschließlich auf Dampf-Traktion angewiesene Direktion Wien erzielte zum gleichen Zeitpunkt bloß 35% des Monatsdurchschnittes 1937.

In Bruttotonnenkilometern erreichten die monatlichen Durchschnittsleistungen im Mai 1946 sowohl im Reise- als auch im Güterverkehr 70% jener des Jahres 1937. Wegen der allgemeinen Verkehrseinschränkungen sind die Reisezüge voll ausgelastet und daher gegenüber dem Friedensverkehr um 50% besser ausgenutzt. Im Güterverkehr beläuft sich die Erhöhung der durchschnittlichen Belastung bloß auf rund 10%.

Die finanzielle Lage

Infolge der hohen Leistungen für die Alliierten und die ungünstigen Verhältnisse im Betrieb, vor allem aber durch die starke Überbesetzung des Personalapparates, ist das finanzielle Ergebnis der Bahnen ungünstig. Das Bundesfinanzgesetz für das Jahr 1946 hat Ausgaben und Einnahmen sowie den

sich daraus ergebenden Abgang der Österreichischen Staatseisenbahnen wie folgt veranschlagt:

1. Betriebsausgaben	S 510,515.000
2. Außerordentlicher Aufwand für Wiederinstandsetzung der durch Kriegseinwirkung beschädigten oder zerstörten Bahnanlagen und Fahrbetriebsmittel	„ 109,345.000
3. Investitionen (Elektrifizierung)	„ 12,000.000
Summe der Ausgaben	S 631,860.000
4. Betriebseinnahmen	„ 436,262.000
5. Kassenmäßiger Abgang	S 195,598.000
6. Ausgaben für die Generaldirektion Wien	„ 4,365.000
<i>Gesamtabgang für das Geschäftsjahr 1946</i>	<i>S 199,963.000</i>

Im ersten Trimester 1946 haben aber weder die Einnahmen noch die Ausgaben die Voranschlagsziffer erreicht, vor allem wegen der zonalen Verkehrsschwierigkeiten und dem hiedurch behinderten Gütertausch zwischen den einzelnen Besatzungszonen, sowie wegen der gänzlichen Verkehrssperre im Bereiche der östlichen Bundesländer während der ersten Monate 1946. Der veranschlagte Gesamtbetriebsabgang von rund 200 Mill. S dürfte aber im Hinblick auf die um 80 bis 100% erhöhten Personentarife und die hierdurch im zweiten Halbjahr vermehrten Einnahmen kaum überschritten werden. Der große aufgestaute Güterbedarf, insbesondere Mitteleuropas, berechtigt zu der Annahme, daß auch der Gütertransport im Ein- und Ausfuhrverkehr sowie im Durchzugsverkehr merklich steigen wird, so daß auch daraus die Gebarung der Österreichischen Staatseisenbahnen gebessert werden kann.

Die Deckung der Kosten für den Wiederaufbau, die sich auf rund 1 Mrd. S belaufen dürften, sowie für die Elektrifizierung eines Großteils des Betriebsnetzes, sind einem besonderen, sich auf mehrere Jahre erstreckenden Finanzplan vorbehalten. Diese außerordentlichen Aufwände sind daher für die laufende Gebarung nur insofern von Bedeutung, als sie durch Verzinsung und Tilgungsquoten das Budget belasten.

Durch Einschränkung des überdimensionierten Personalapparates wird es nach Beseitigung der zonalen Betriebsschwierigkeiten möglich sein, die ordentlichen Betriebsausgaben durch die Einnahmen annähernd auszugleichen.

Die Tarife

Während im Bereich der Personentarife bereits am 1. Juli 1946 der bis dahin in Geltung gewesene Einheitstarif der Reichsbahn durch einen Staffe-

tarif mit gleichzeitiger Erhöhung um rund 80% ersetzt wurde, ist der Gütertarif der Reichsbahn zur Zeit, von der Aufhebung einiger Ausnahmetarife abgesehen, noch immer in Geltung. Mit der Einführung des neuen österreichischen Gütertarifes kann aber in den nächsten Monaten gerechnet werden.

Um den österreichischen Gütertransitverkehr zu fördern, wurde mit 15. April 1946 der sogenannte „Drehscheibentarif“ eingeführt, d. h. bei Neuaufgaben in Wiener und Innsbrucker Bahnhöfen werden die beiden Teilfrachten vom Eintrittsgrenzbahnhof bis zum Neuaufgabebahnhof und von dort bis zum Austrittsgrenzbahnhof nachträglich durch einheitliche Durchzugsfrachten ersetzt. Der sich daraus ergebende Frachtbetrag wird im Verkehr mit der Schweiz oder der Tschechoslowakei in der Währung dieser Länder, sonst in österreichischen Schillingen bezahlt.

Der Wiederaufbau des Betriebsnetzes und der Fahrbetriebsmittel

Bei Kriegsende waren von dem ungefähr 6.000 km umfassenden Betriebsnetz mehr als ein Drittel aller Strecken und von rund 6.000 Brücken 373, darunter etliche Donaubrücken zerstört. Im Zuge des Wiederaufbaus wurden alle diese Schäden, soweit irgendwie möglich beseitigt, so daß zur Zeit an doppelgleisigen Strecken noch 16 km, an eingleisigen noch 119 km und an Schmalspurbahnen noch 2 km unbefahrbar sind. Von den zerstörten Brücken sind 44 noch nicht befahrbar, darunter alle Donaubrücken, ausgenommen die der Nordwestbahnstrecke.

An Zugförderungsmitteln besaßen die Österreichischen Bundesbahnen 1937 rund 2.230 Einheiten, nämlich: 1.900 Dampflokomotiven, 250 elektrische Lokomotiven und 80 Motortriebfahrzeuge. Mit diesen wurden 1937 über 74 Mill. Lokomotivkilometer gefahren und über 15 Mrd. Bruttotonnenkilometer geleistet. Der jeweilige Reparaturstand bewegte sich zwischen 20 und 25%.

Obgleich die Österreichischen Staatseisenbahnen derzeit über fast ein Drittel mehr Zugförderungsmittel verfügen als 1937, erreicht die Leistung kaum die halbe Vorkriegshöhe. Der jetzige Bestand an Lokomotiven umfaßt eine Unzahl unterschiedlicher Serien, darunter auch viele landfremde Typen. Der gesamte Lokomotivbestand hat in den vergangenen Kriegsjahren schwer gelitten und ist ausnahmslos reparaturbedürftig. Größere Reparaturen sind aber bloß bei inländischen, modernen Bauarten einigermaßen rationell möglich. Ein Großteil der

mit Dampf betriebenen Zugförderungsmittel wird daher verschrottet werden müssen. Die Nachschaffungsmöglichkeiten sowohl von Dampf- als auch von elektrischen Lokomotiven sind im allgemeinen nicht ungünstig.

Schon im Jahre 1930 wurde die Herstellung von Dampflokomotiven und elektrischen Lokomotiven durch die Zusammenlegung der vier österreichischen Lokomotivfabriken von Wien, Wiener Neustadt, Linz und Floridsdorf in der Wiener Lokomotivfabrik AG. in Floridsdorf konzentriert. Während des zweiten Weltkrieges ins Überdimensionale ausgebaut, hat die Wiener Lokomotivfabrik als monatliche Höchstleistung 82 neue Lokomotiven hergestellt. Doch selbst diese Rekorderzeugung reichte nicht aus, den bedeutenden Abgang, insbesondere während der letzten Kriegsjahre durch Anschläge und Luftangriffe, auch nur annähernd auszugleichen. Die ständig zunehmenden Luftangriffe verhinderten nicht nur Ausbesserungen im hinreichenden Ausmaß, sondern schränkten auch die Leistungsfähigkeit der Lokomotivfabrik immer mehr ein. So sank auch die Kapazität des Floridsdorfer Werkes ständig bis Jänner 1945 auf rund 40 Lokomotiven, um dann rasch gänzlich zu verfallen. Schließlich wurden die Fabrikanlagen noch durch die Straßenkämpfe in Mitleidenschaft gezogen und von einem hierdurch hervorgerufenen Großfeuer zum Großteil vernichtet. Was dann noch verwendungsfähig war, verfiel Demontagen. Nur durch die Reparatur beschädigter Werkzeugmaschinen konnte das Werk wieder in Betrieb gesetzt werden.

Noch 1945 wurden vier in halbfertigem Zustand vorhandene Lokomotiven der Reihe 42 vollendet und den Österreichischen Staatseisenbahnen betriebsfertig übergeben. 1946 dürften insgesamt 11 weitere Lokomotiven der genannten Reihe das Floridsdorfer Werk betriebsfähig verlassen haben und gleichzeitig auch die Hauptreparatur an rund 30 beschädigten Lokomotiven beendet worden sein. Dieses Ergebnis bedeutet mit Rücksicht auf die oben geschilderten kriegsbedingten Verhältnisse einen beachtlichen Erfolg und ist geeignet, den betriebsmäßigen Wiederaufbau der durch den Krieg so schwer getroffenen Österreichischen Staatseisenbahnen erheblich zu fördern. Für das Jahr 1947 ist der Neubau von 15 Lokomotiven der Reihe 42 sowie die Hauptreparatur von mindestens 36 Lokomotiven verschiedener Bauarten vorgesehen. Gießerei, Kesselschmiede, Werkstätte und Montierung sind mit Ersatzmaschinen und Einrichtungen bereits wiederum soweit instand gesetzt, daß an eine Produktionsplanung gedacht werden kann. Es besteht die Absicht, die Kapazität des Floridsdorfer Werkes auf jährlich 100 Lokomotivneubauten auszugestalten. Nach Deckung des außerordentlichen Wiederaufbaubedarfes der Österreichischen Staatseisenbahnen könnten davon ungefähr 50% exportiert werden.

Im allgemeinen werden wegen der Elektrifizierung des Betriebsnetzes mehr elektrische Lokomotiven als Dampflokomotiven erzeugt werden. Außerdem wird der voraussichtliche Bedarf an Dampflokomotiven aus dem Kontingent von ca. 600 reparaturfähigen Dampflokomotiven größtenteils gedeckt werden können. Hinsichtlich elektrischer Lokomotiven ist geplant, die letzte in Österreich hergestellte Reihe 1170.200 mit der Achsenfolge $B_0 + B_0$ nach dem

Vorbilde der Oerlikon-Type der Schweizerischen Bundesbahnen umzugestalten, auf welchem Wege bei gleicher Achsenfolge das Dienstgewicht der Lokomotiv-Reihe 1170.200 sowie der bisherige Achsdruck von über 21 t herabgesetzt und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit dieser Lokomotive von 2600 PS auf 4000 PS erhöht werden kann. Diese so neu konstruierte Lokomotive wäre dann für absehbare Zeit die Einheitstypen für alle elektrisch betriebenen Strecken, unbeschadet ihrer Längsprofilierung und für alle Zugsgattungen (Schnell-, Personen- und Güterzüge) geeignet.

Der gesamte Wagenpark der Österreichischen Bundesbahnen belief sich im Jahre 1937 auf rund 44.000 Wagen, hievon ungefähr 7.600 Personen-, Gepäcks- und Postwagen. Mit diesen Fahrbetriebsmitteln konnte der Bedarf in diesem Zeitpunkt gedeckt werden, zumal der Reparaturstand nur etwa 10% betrug und der Wagenumlauf sich auf eine verhältnismäßig kurze Frist von durchschnittlich 5 Tagen erstreckte.

Auch an Eisenbahnwagen gab es auf österreichischem Staatsgebiet nach Kriegsende eine bedeutend größere Anzahl als 1938. Aber auch hier war kaum die Hälfte betriebsfähig. Selbst seine Wiederherstellung in bescheidenen Grenzen erfordert beträchtliche Rohstoffmengen. Im übrigen ist über die staatliche Zugehörigkeit des gesamten, auf österreichischen Strecken in Stillstand oder in Umlauf befindlichen rollenden Materials noch nichts entschieden worden. Solange die Eigentumsverhältnisse ungeklärt sind, kann aber auch ein Wiederherstellungsprogramm nicht entworfen werden.

Für Neubauten und Reparaturen stehen die Simmering-Graz-Pauker AG. in Wien-Simmering zur Verfügung, die durch die Zusammenlegung von drei Waggonfabriken in Simmering, Leopoldau und Graz entstanden ist. Die unmittelbaren und mittelbaren Kriegsschäden durch Demontagen u. ä. belaufen sich in allen Werken zusammen auf rund 35 Mill. S. An Baulichkeiten sind in Simmering und Graz rund 60%, in Leopoldau rund 30% durch Kriegseinflüsse vernichtet. Nach Beendigung der vordringlichsten Aufräumarbeiten und Wiederinstandsetzung reparaturbedürftiger Werkzeugmaschinen haben die drei genannten Werke ihre Tätigkeit aufgenommen und bis Ende 1946 rund 2.500 Arbeiter und Angestellte wiederum eingestellt. Der oben skizzierte inländische Bedarf, ergänzt durch namhafte Exportaufträge, sichert diesem Unternehmen auf einige Jahre hinaus volle Beschäftigung.

Für die Beschleunigung des Reiseverkehrs ist auch die Erzeugung von diesel-elektrischen Triebwagen mit Beiwagen notwendig, um durch Ablösung der mit Dampf geführten Personenzüge eine ökonomische Führung des Reiseverkehrs zu ermöglichen. Das würde für solche Strecken, die nicht in unmittelbarer Zukunft in das großzügige Elektrifizierungsprogramm der Österreichischen Staatseisenbahnen aufgenommen sind, eine Beschleunigung und Rationalisierung des Verkehrs, unter Verwendung heimischer Betriebsstoffe bedeuten.

Das Elektrifizierungsprogramm

Für die nächsten 12 Jahre ist ein Elektrifizierungsprogramm aufgestellt worden.

Zwischen den beiden Weltkriegen wurde ungefähr ein Sechstel der Alpenstrecken elektrifiziert. Der Betrieb hat sich in diesen beiden abgelaufenen Jahrzehnten in jeder Hinsicht bewährt. Insbesondere in den letzten Monaten waren die elektrisch betriebenen Strecken betrieblich sehr leistungsfähig, während zur gleichen Zeit die dampfbetriebenen Strecken der östlichen Bundesländer monatelang nur einen sehr beschränkten Verkehr aufrechterhalten konnten.

Zur Elektrifizierung sind insbesondere die Hauptstrecken südlich der Donau, einschließlich des Wiener Nahverkehrsnetzes, vorgesehen. Das erfordert den Bau von rund 4.000 km Fahrdrathleitungen, 28 Umspannwerken sowie fast 1.000 km Übertragungsleitungen und schließlich die Anschaffung von ungefähr 600 elektrischen Zugförderungsmitteln. Die hierauf entfallenden Gesamtkosten können auf rund 600 Mill. S geschätzt werden. Diese Summe ist nicht übermäßig, zumal durch diese Neuanschaffung ein Großteil der sonst unbedingt notwendigen Wiederinstandsetzungen erspart wird und gleichzeitig die Modernisierung des gesamten österreichischen Verkehrswesens gesichert erscheint.

Im allgemeinen wird mit je einer schweren Type für schnellfahrende Züge und Güterzüge und einer Einheitslokomotive für alle Zuggattungen überhaupt und schließlich mit einer Type für den Vershubdienst das Auslangen gefunden werden können. Als Gegenstück zum diesel-elektrischen Triebwagen auf den mit Dampf betriebenen Strecken wird auch ein elektrischer Triebwagen mit ein bis zwei Beiwagen notwendig sein.

Nach Beendigung des auf eine Ausführungsdauer von 12 Jahren vorgesehenen Elektrifizierungsprogramms werden rund 3.000 km Strecke, also 50% des Gesamtnetzes elektrifiziert sein. Und da vornehmlich Hauptlinien elektrifiziert werden, werden ca. drei Viertel des Verkehrsvolumens mittels elektrischer Energie bewältigt werden. Zur Zeit wird an der Elektrifizierung der Streckenabschnitte Attnang—Linz, Bischofshofen—Eben und Spittal—Villach gearbeitet und das Umspannwerk Attnang errichtet.

Neuorganisation der Staatseisenbahnen

Das Betriebsnetz der Österreichischen Staatseisenbahnen verteilt sich prozentuell auf die einzelnen Besatzungszonen wie folgt:

Russische Zone (Direktion Wien)	47%
Englische Zone (Direktion Villach)	25%
Amerikanische Zone (Direktion Linz)	19%
Französische Zone (Direktion Innsbruck)	9%

Seit 1. November 1945 stehen die vier vorgenannten Direktionen wiederum unter der einheit-

lichen Leitung einer Generaldirektion in Wien, der die Behandlung aller grundsätzlichen Angelegenheiten vorbehalten ist und die selbst wiederum der Kontrolle des Alliierten Rates untersteht, die durch das Direktorium für Transport und Verkehr ausgeübt wird. Die örtliche Verwaltung der Staatseisenbahndirektionen wird von den lokalen Besatzungsbehörden kontrolliert.

Derzeit sind Hoheits- und Betriebsverwaltung in einer staatlichen Verwaltungsbehörde, dem Bundesministerium für Verkehr, vereinigt, in dessen Rahmen die Generaldirektion der Österreichischen Staatseisenbahnen eingegliedert ist. Im sogenannten Behördenüberleitungsgesetz vom Juni 1945 ist jedoch die Wiedererrichtung eines selbständigen Wirtschaftskörpers für die Betriebsführung der Österreichischen Staatseisenbahnen vorgesehen. Die in Österreich zur Zeit bestehenden privaten 25 Haupt- und Nebenbahnen sowie 12 Seilschwebe- und 3 Standseilbahnen für Personenbeförderung unterstehen seit Juni 1946 gleichfalls dem Bundesministerium für Verkehr, das wiederum mit der Aufgabe der Staatsaufsicht die Generaldirektion der Österreichischen Staatseisenbahnen betraut hat.

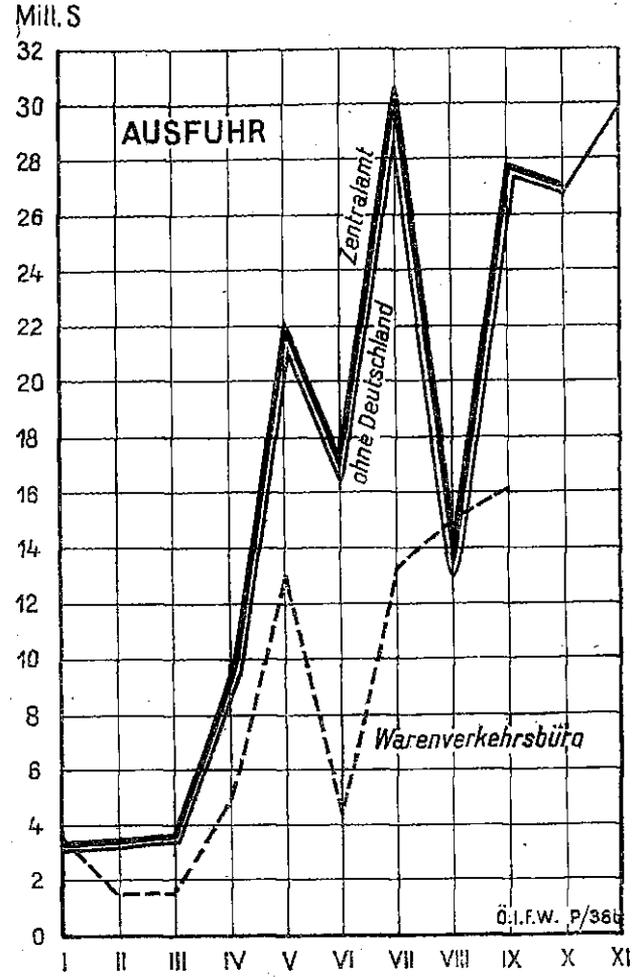
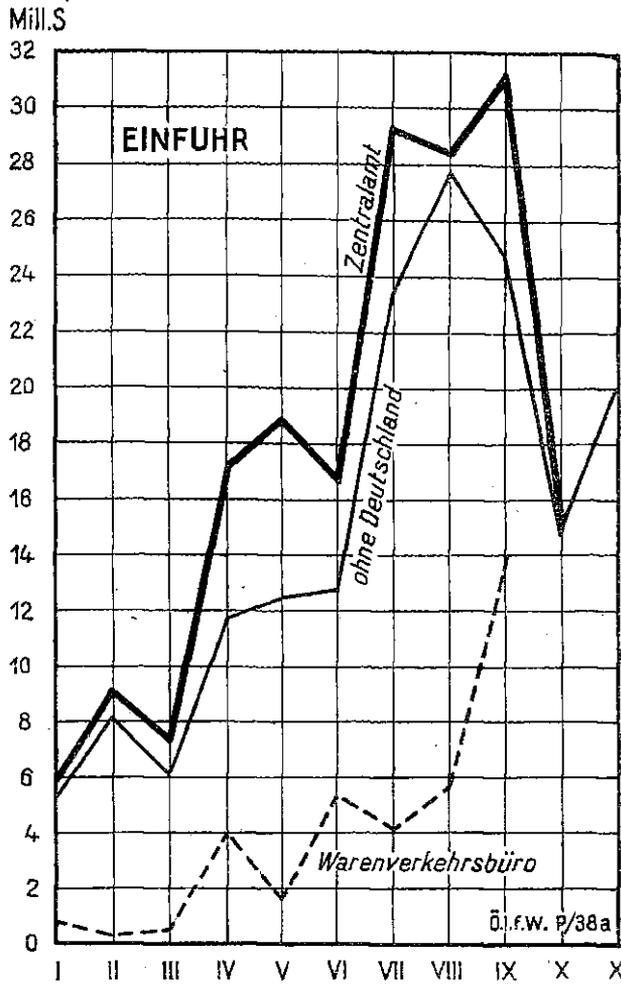
Außenhandel

Der österreichische Außenhandel im Jahre 1946 wurde erstmals auf Grund der Nachweisungen der Zollämter vom Statistischen Zentralamt zusammengestellt. Diese neue Statistik des österreichischen Außenhandels bedeutet, einen großen Fortschritt, da sie offensichtlich, wie aus den erheblich höheren Werten hervorgeht, einen bedeutend größeren Teil des österreichischen Außenhandels erfaßt als die bisherigen Aufzeichnungen des Warenverkehrsbüros (siehe Abb. 7). Auch die neue Außenhandelsstatistik auf Grund der monatlichen Listen der Zollämter dürfte noch ungenau sein, besonders in den ersten Monaten, nicht zuletzt weil das aufnehmende Personal erst eingeschult werden mußte. So ist z. B. die Kohleneinfuhr, die auf Grund der Angaben der Kohlenbewirtschaftungsstelle überprüft werden konnte, von den Zollämtern in den ersten Monaten des Jahres nur unvollständig erfaßt worden.¹⁾

Nach der neuen, umfassenderen Statistik hat Österreich von Jänner bis November 1946 im Rahmen der eigenen Außenhandelstätigkeit (ohne UNRRA) insgesamt für 223,0 Mill. S eingeführt und für 189,2 Mill. S Waren exportiert. Die von den Zollämtern festgestellten Außenhandelswerte sind daher in der Einfuhr fast 4 mal so hoch, in der Ausfuhr fast 2 mal so hoch wie die bisherigen Angaben des Warenverkehrsbüros (siehe Abbildung 7). Nur in der allgemeinen Entwicklungstendenz, allerdings mit

¹⁾ Erst ab 1. Jänner 1947 wird der Außenhandel auf Grund der Originalmeldungen der Ein- und Ausfuhr noch sorgfältiger erfaßt werden.

Abb. 7. Gemeldete Außenhandels-Umsätze Österreichs von Jänner bis November 1946
(Natürlicher Maßstab)



Die Außenhandelsumsätze laut Meldungen des Warenverkehrsbüros (strichlierte Linie) sind nur ein relativ geringer Teil der über die Zollämter gemeldeten bzw. vom Statistischen Zentralamt ausgewiesenen Ein- und Ausfuhrwerte (starke Linie). Die Eliminierung des Außenhandels mit Deutschland (dünne Linien) ergibt, daß die aufgezeigten Diskrepanzen in der Einfuhr teilweise auf den Kohlenimporten aus Deutschland beruhen, die vom Warenverkehrsbüro nicht registriert werden.

erheblichen Abweichungen in den einzelnen Monaten, stimmen die beiden Statistiken einigermaßen überein. Die Unterschiede in den statistischen Angaben über den österreichischen Außenhandel auf Grund der Zollämtererklärungen und der Zusammenstellungen des Warenverkehrsbüros sind aber nicht nur eine Frage der statistischen Unzulänglichkeit.

Aus der neuen Statistik der Zollämter ist ersichtlich, daß die Einfuhren nach Österreich wesentlich größer gewesen sein dürften, als aus den bisherigen Angaben des Warenverkehrsbüros hervorgeht. Damit würden sich z.T. auch die wesentlich höheren Werte erklären, welche die Handelsstatistiken anderer Länder für ihren Außenhandel mit Österreich angeben. Im allgemeinen ist auch in normalen Zeiten die Einfuhr jedes Landes vollständiger erfaßt worden als die Ausfuhr, da sich das Interesse

der Zollbehörden in erster Linie auf die zollbelastete Einfuhr konzentriert (siehe Übersicht 61).

Der Außenhandel Österreichs im Jahre 1946
[Übersicht 61]

Zeit	Einfuhr			Ausfuhr		
	Warenverkehrs-büro	Stat. Zentralamt insges. 1)	ohne Deutschland	Warenverkehrs-büro	Stat. Zentralamt insges.	ohne Deutschland
Millionen Schilling						
1946 I.	8.0	9.9	5.3	3.5	3.3	3.1
II.	0.3	11.9	8.1	1.5	3.4	3.3
III.	0.5	10.0	6.1	1.5	3.6	3.5
IV.	4.0	16.7	11.8	5.0	9.4	9.3
V.	1.6	18.5	12.5	13.0	22.0	21.4
VI.	5.3	18.0	12.8	4.3	17.2	16.9
VII.	4.1	30.1	23.5	13.3	30.6	29.7
VIII.	5.7	34.0	27.8	15.0	13.9	13.8
IX.	13.8	30.3	24.7	16.1	27.8	27.6
X.	.	19.3	14.7	.	27.0	26.8
XI.	.	24.2	20.9	.	30.9	29.7

1) Wert der Brennstoffbezüge aus dem Deutschen Reich vorläufig mit deutschem StoppPreis (zuzüglich Fracht) bewertet.

Es ergibt sich von selbst die Überlegung, wie weit eine *Außenhandelslenkung* oder ein Funktionieren einer *Ausgleichskassa* nicht weitgehend schon dadurch in Frage gestellt wird, daß der organisatorische Apparat der Lenkungsstelle nicht in die Lage gesetzt wird, die Außenhandelsumsätze auch nur annähernd vollständig zu erfassen. Auch nach der neuen Außenhandelsstatistik der Zollämter ist die monatliche Ein- und Ausfuhr in der Zeit von Jänner bis November (selbst wenn man die Einfuhr aus Deutschland, die hauptsächlich aus Kohle besteht, abzieht), auf mehr als das Vierfache gestiegen. Doch betrug der Außenhandel in den letzten ausgewiesenen Monaten nur rund 17% der Werte der gleichen Zeit des Jahres 1937. Berücksichtigt man die gegenwärtigen Außenhandelspreise, die ungefähr das 2,5fache jener von 1937 betragen, so hat der österreichische Außenhandel erst 7% der Werte des Jahres 1937 erreicht.

Die neue Statistik verzeichnet in den ersten 11 Monaten 1946¹⁾ einen Ausfuhrüberschuß von 17,8 Mill. S (gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 41,8 Mill. S nach den Meldungen des Warenverkehrsbüros). Da bis November den Rohstoffvorauslieferungen des Auslandes von 12 Mill. S erst 2 Mill. S Rücklieferungen von lohnveredelten Waren gegenüberstanden (siehe Übersicht 63), muß sich der zahlungsbilanzmäßige Überschuß aus diesem Grunde allein um mindestens 10 Mill. S, also auf rund 27,8 Mill. S erhöhen. Tatsächlich sind bis zum gleichen Zeitraum in der Nationalbank aus dem Warenhandel 12 Mill. S Devisen eingeflossen. (Die Devisen, die sich bei der Nationalbank ansammeln, sind zum größten Teil jeweils bereits für die Einfuhr gebunden, es handelt sich also nur um ganz vorübergehende Bestände.) Aus diesen neuen Statistiken würde also hervorgehen, daß die Vorlieferungen Österreichs an das Ausland wahrscheinlich wesentlich geringer sind, als man bisher angenommen hat. Das wird auch bestätigt durch die Handelsbilanzen mit den einzelnen Ländern, die auf Grund der neuen Statistiken aufgestellt worden sind (siehe Übersicht 62). Der große Ausfuhrüberschuß gegenüber Italien erklärt sich vor allem dadurch, daß Italien aus Österreich hauptsächlich mit freien Devisen eingekauft hat.

Der Handelsverkehr mit der Schweiz, der Tschechoslowakei und Italien steht weitaus an der Spitze und umfaßte in den ersten elf Monaten des Jahres 1946 über drei Viertel des österreichischen Außenhandels.

Besonders auffallend war in den letzten

¹⁾ Ohne Deutschland.

Österreichs Außenhandel nach Ländern Jänner bis November 1946

[Übersicht 62]

Land	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr- Ausfuhr- Überschuß	1000 S
	1000 S	%	1000 S	%		
Belgien-Luxemburg	913	0,5	2.635	1,4	—	1.722
Tschechoslowakei	38.225	22,8	36.165	19,5	2.060	—
Frankreich	4.717	2,8	7.533	4,1	—	2.816
Griechenland	61	0,0	1.184	0,6	—	1.123
Holland	2.032	1,2	377	0,2	1.655	—
Ungarn	7.213	4,3	4.420	2,4	2.792	—
Italien	17.731	10,6	34.981	18,9	—	17.250
Jugoslawien	2.647	1,6	5.160	2,8	—	2.513
Polen	3.626	2,2	1.649	0,9	1.977	—
Schweden	1.791	1,1	4.135	2,2	—	2.345
Schweiz	69.534	41,5	70.377	38,0	—	843
Türkei	1.800	1,1	386	0,2	1.414	—
Großbritannien	2.588	1,5	842	0,5	1.746	—
USA	8.095	4,8	12.958	7,0	—	4.862
Andere Länder	6.581	4,0	2.390	1,3	4.191	—
Insgesamt ¹⁾	167.554	100,0	185.193	100,0	—	17.639

¹⁾ Ohne den Handel mit Deutschland.

Monaten des Jahres 1946 die Zunahme der Lohnveredlungsaufträge, sowohl hinsichtlich der abgeschlossenen als auch hinsichtlich der durchgeführten Geschäfte (Übersicht 63). Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Verarbeitung von Wolle und Baumwolle zu Garnen und teilweise zu fertigen Geweben; die Verarbeitung anderer Textilrohstoffe ist gering.

Die bedeutendsten Auftraggeber sind England (36%)¹⁾, die USA und die Schweiz (je 21%), da-

¹⁾ Abgeschlossene Textillohnveredlungsgeschäfte mit dem betreffenden Land bis November 1946 in Prozenten der gesamten bis dahin abgeschlossenen Textillohnveredlungsgeschäfte (siehe Übersicht 64).

Die Veredlungsgeschäfte Österreichs bis Ende November 1946¹⁾ (Veredlungslöhne)

[Übersicht 63]

Land	bis Ende April	May	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
	Veredlungslohn in 1000 S							
Abgeschlossene Geschäfte								
CSR	—	—	55	—	125	1.140	1.132	—
Belgien	—	348	—	—	6	—	152	10
England	—	2.057	—	4.079	767	1.566	2.814	2.418
Niederlande	—	264	—	—	53	—	296	—
Rumänien	—	110	—	—	—	—	—	—
Schweden	114	291	—	—	203	—	—	210
Schweiz	2.116	1.048	241	912	1.204	176	1.161	1.196
Ungarn	—	340	198	—	—	—	482	180
USA	—	360	800	527	4.170	—	1.729	690
Italien	—	—	—	—	687	—	—	—
Frankreich	—	—	—	—	—	859	1.053	—
Insgesamt	2.930	5.116	296	5.518	7.215	3.741	8.819	4.704
Durchgeführte Lieferungen								
CSR	—	—	—	55	—	—	—	325
Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—
England	—	—	—	—	—	2.211	552	1.662
Schweden	—	—	—	120	—	—	285	235
Schweiz	—	—	26	247	—	162	1.788	909
Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	—	—	—	—	—	—	—	53
USA	—	—	—	—	—	—	—	3.348
Insgesamt	—	—	26	422	—	2.373	2.625	6.532

¹⁾ Soweit sie über das ÖWVB. abgewickelt wurden.

Die Veredlungsgeschäfte Österreichs nach Ländern
bis Ende November 1946
(Fakturenwerte) [Übersicht 64]

Land	Abgeschlossene Geschäfte			Durchgeführte Lieferungen	
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Arbeits- lohn	Ein- fuhr	Aus- fuhr
1000 S					
Belgien	1.338	1.338	516	—	—
CSR	4.786	4.786	2.452	287	26
England	19.967	19.967	13.700	4.625	—
Frankreich	2.855	2.855	1.912	—	—
Niederlande	1.789	1.789	613	138	—
Italien	3.848	3.848	687	—	—
Rumänien	135	235	110	—	—
Schweden	1.630	1.773	818	955	293
Schweiz	18.305	18.332	8.054	4.504	1.706
Ungarn	4.914	4.914	1.443	182	62
passiv	—	—	243	—	—
USA	16.576	16.576	8.276	1.372	113
Insgesamt: aktiv	76.144	76.414	38.581	12.074	2.199
passiv	—	—	243	—	—

neben die Tschechoslowakei (6%), Ungarn (4%), in letzter Zeit auch Frankreich (5%). Das Lohnveredlungsgeschäft ist erst im zweiten Quartal des Jahres 1946 angelaufen, kann aber bereits (bei einer vier- bis sechsmonatlichen Lieferzeit) ab September auf beträchtliche Auslieferungen (31% der Abschlüsse bis November) hinweisen.

Eine weitere Besserung des Außenhandels in den letzten Monaten ist im Zurückdrängen der Kompensationsgeschäfte zugunsten der „Devisengeschäfte“¹⁾ zu erblicken. Während im August auf 10 abgeschlossene Kompensationsgeschäfte beim ÖWVB.²⁾ durchschnittlich 9 Devisengeschäfte entfielen, waren es im September bereits 15, im Oktober 23 und im November 26 Geschäfte gegen freie bzw. gegen Verrechnungsdevisen.

Während bis Mai 1946 die Ausfuhrabschlüsse gegen Devisen 14,7 Mill. S betragen, war man in den Abschlüssen von Importen gegen Devisen mit 1,8 Mill. S bis zu diesem Zeitpunkt sehr zurückhaltend, erst ab Juni begann ein langsames Ansteigen der Importabschlüsse gegen freie Devisen. Im November erreichten diese Importabschlüsse einen Höhepunkt, der die Exportabschlüsse gegen Devisen des gleichen Monats um mehr als 53% überstieg.

¹⁾ Unter „Devisengeschäften“ in diesem Sinn sind nicht nur Geschäfte gegen freie Devisen, sondern auch gegen Verrechnungs-Devisen (Clearing Guthaben) verstanden, da das ÖWVB. die Trennung von freien Devisen und Verrechnungsdevisen nicht vornimmt. Die Zunahme der Geschäfte im Clearingverkehr bedeutet gegenüber Kompensationsgeschäften insofern eine Besserung, als nicht für jedes einzelne Geschäft ein Kompensationspartner gesucht werden muß, sondern sich die Leistungen zwischen den Clearingländern nur im großen Rahmen auszugleichen haben. Dies hat gegenüber freien Devisengeschäften jedoch noch immer den Nachteil der Gleichschaltung von Ein- und Ausfuhrrichtung und des Ausgleichs der Handelsbilanz mit dem betreffenden Clearingland.

²⁾ Österreichisches Warenverkehrsbüro.

Die Lieferungen der UNRRA

Ein hoher und vielseitiger Außenhandel war immer wesentlich für die Lebensfähigkeit Österreichs. Der geringe zwischenstaatliche Wirtschaftsverkehr auf österreichische Rechnung und die noch sehr schwache heimische Produktion hätten daher im Laufe des vergangenen Jahres, besonders mit Rücksicht auf die Belastung durch die Besatzungskosten, niemals ausgereicht, auch nur das nackte Leben der Bevölkerung zu ermöglichen. Neben den vorgestreckten Lebensmittellieferungen der alliierten Streitkräfte bis Ende März und den Hilfslieferungen verschiedener Länder (Schweiz, Schweden, Irland, Norwegen usw.) waren es daher die Lieferungen der UNRRA, die die Ernährung der österreichischen Bevölkerung ermöglichten. Die UNRRA hat aber außerdem durch die Lieferungen von Rohstoffen und Produktionsmitteln wesentlich dazu beigetragen, die österreichische Produktion wieder in Gang zu setzen.

Von April bis Ende Dezember hat die UNRRA Waren geliefert, die, zu den Einfuhrdurchschnittspreisen des Jahres 1937 umgerechnet, etwa 334 Mill. S betragen würden. Im Jahre 1937 belief sich die Gesamteinfuhr Österreichs auf 1.453,7 Mill. S, doch ist zu bedenken, daß diese Einfuhr zum Teil durch Ausfuhren und zum Teil durch unsichtbare Leistungen (Fremdenverkehr, Transitverkehr usw.) bezahlt werden mußte. Die gegenwärtigen Lieferungen der UNRRA stellen dagegen ein reines Geschenk dar, welches das österreichische Sozialprodukt um diesen vollen Betrag erhöht und dem keine Gegenleistung in der Ausfuhr gegenübersteht. Die wirtschaftliche Bedeutung und die produktionsbelebende Wirkung dieser Lieferungen muß daher auf ein Vielfaches der Einfuhren im normalen Außenhandel geschätzt werden. Die UNRRA-Lieferungen bedeuten gleichzeitig auch eine Ergänzung des regulären Außenhandels und erst aus beiden ergibt sich daher ein ungefähres Bild der wichtigsten Bezüge Österreichs aus dem Ausland und damit des zwischenstaatlichen Warenaustausches.

Über drei Viertel dieser UNRRA-Lieferungen mußten dazu dienen, den augenblicklichen Ernährungsnotstand zu beheben und so wenigstens Leben und Arbeitskraft der Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Nur etwa je 10% der UNRRA-Lieferungen entfielen auf landwirtschaftliche und industrielle Produktionsmittel. Dennoch haben auch diese, wie vor allem Saatgut, Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen schon wesentlich zur Erhöhung der österreichischen landwirtschaftlichen Produktion beigetragen. Für die Industrie war vor

Die Einfuhr der UNRRA nach Österreich im Jahre 1946
(Einschließlich der Lieferungen aus militärischen Beständen) [Übersicht 65]

Warenart	UNRRA-Lieferungen bis 29. Dez. 1946				Wert in Mill. S)	%
	Eigene Einf. UNRRA	Aus militär. Bestän- den	Ins- gesamt	in Tonnen		
Nahrungsmittel:						
Getreide und Mehl	247.734	92.122	339.856		66,7	
Kartoffeln	20.000	—	20.000		3,8	
Hülsenfrüchte	11.889	11.418	23.307		5,2	
Zucker und Syrup	7.366	7.839	15.205		5,8	
Speisefette und -öle (einschl. Lebertran)	9.118	2.823	11.941		11,5	
Fleisch-, Fisch- und Gemüse- konserven	46.915	46.056	92.971		111,6	
Trockenei-, -milch, Kondens- milch	3.174	3.884	7.058		9,1	
Kaffee	2.739	637	3.376		5,3	
Keks	—	5.880	5.880		25,3	
Marmeladen	—	902	902		1,1	
Verschiedenes	13.278	1.323	14.601		7,3	
Insgesamt	362.213	172.884	535.097			
Rationspakete in 1000 Stück . .	—	3.615	3.615		9,0	
Vitamintabletten Pak. à 200 St.	—	32.663	32.663		0,0	
Zusammen					261,7	78,4
Landw. Masch. u. Bedarfsgegenst.:						
Traktoren	727	Stück	158		4,4	
Andere Maschinen	15.786	Stück	533		5,5	
Bestandteile für Maschinen . .	515	Stück	45		0,2	
Landwirtschaftliche Geräte . .	28.891	Stück	59		0,1	
Fahrzeuge, Schlepper usw. . .	140	Stück			1,1	
Kunstdünger: Stickstoff			5.203		1,1	
Phosphor			20.712		6,4	
Kali			14.107		3,7	
Chemikalien z. Schädlingsbek. .			3.854		0,6	
Saatgut: Kartoffeln			50.265		9,6	
Anderes			18.939		9,1	
Säcke			185		0,2	
Futtermittel			5.118		0,9	
Tiermedikamente	57	Einheit.			0,1	
Garbenbinder			83		0,1	
Verschiedenes			349		0,1	
Zusammen					41,2	12,4
Industriegüter:						
Steinkohle (aus Polen)			25.000		0,7	
Braunkohle (aus CSR)			31.430		0,7	
Öl			15		0,0	
Metalle			210		0,4	
Kraftfahrzeuge	1.300	Stück			10,4	
Ersatzbereifung f. gel. Klz. . .	314	Stück			0,0	
Schlepper	233	Stück			1,9	
Reifen, Schläuche	40.298	Stück			0,8	
Rep.-Mat.	15.119	Stück			0,3	
Vulkanisierlösung	2.885	lbs			0,1	
Kraftfahrzeugersatzteile	305	Gallon.			0,1	
Naturgummi			14		0,1	
Handwerkerausrüstungen	689	Garnit.			0,1	
Bakelit, roh			33		0,1	
Sprengmaterial			186		0,5	
Sicherheitszylinder	2.290	1000P. 5)			0,1	
Exkavatoren	2	Stück			0,0	
Hacken, Hauen usw.	3.500	Stück			0,0	
Kompressoren	12	Stück			0,1	
Taue	3.690	Stk.Kn.			0,1	
Verschiedenes	142	Stück	282		0,2	
Zusammen					17,5	5,2
Textilien und Leder:						
Baumwolle, roh			630		1,1	
Wolle, roh			964		3,6	
Kleider, gebraucht			813		1,4	
Overalls			12		0,1	
Decken					0,5	
Schuhe, alt	125	1000 St.			0,2	
„ neu	178	1000 P. 6)			1,2	
Gerbstoffe			1.448		0,8	
Verschiedenes			10		0,0	
Zusammen					9,2	2,8
Medikamente:						
Verschiedenes			1.449		4,0	1,2
Insgesamt					333,6	100,0

1) Auf Grund der Durchschnittspreise des Jahres 1937. — 2) Davon 21.000 Wetzsteine. — 3) Davon 81.000 Stück an Displaced Persons. — 4) Davon 51.400 Paar an Displaced Persons. — 5) Pakete. — 6) Paare.

allen die Belieferung mit Kraftfahrzeugen und Rohstoffen, besonders für die Textilindustrie, von Bedeutung (siehe die Übersichten 65 und 66).

Von den Lebensmittellieferungen der UNRRA muß allerdings ein beträchtlicher Teil für den Verbrauch der DP abgezogen werden, jedoch sind diese in letzter Zeit in zunehmendem Maße auch als Arbeitskräfte in der österreichischen Wirtschaft tätig. Im Durchschnitt hat die UNRRA hochwertigere Nahrungsmittel geliefert, als sie Österreich etwa im Jahre 1937 eingeführt hat. Vor allem war die Einfuhr von Hülsenfrüchten und Zucker von wesentlich größerer Bedeutung als im Jahre 1937. Außerdem wurden eine große Anzahl neuer Waren importiert, die vor dem Kriege nicht oder kaum vertreten waren, wie Konservenfleisch, Konservenfisch, Trockenei, Trocken- und Kondensmilch usw.

Bis Mai wurden die Lebensmittel, die die UNRRA zur Verfügung stellte, fast ausschließlich aus den militärischen Beständen der Besatzungsmächte übernommen. Dennoch importierte die UNRRA auch schon bis einschließlich Mai Produktionsmittel für die Landwirtschaft, wie vor allem Saatgut, Kunstdünger und landwirtschaftliche Geräte. Diese Lieferungen waren auch noch im Juni und Juli bedeutend. Die UNRRA-eigenen Lieferungen an Nahrungsmitteln setzten besonders im Juni ein (Getreide, Mehl, Fleisch) und erreichten im August den Höhepunkt, als man sich bemühte, einen Nahrungsmittelvorrat für mehrere Wochen anzulegen. Erst mit Beginn des Monats September wurden in erhöhtem Maß industrielle Produktionsmittel, wie vor allem Maschinen, Werkzeuge und Textilrohstoffe eingeführt. Sehr bedeutend war auch die Einfuhr von Medikamenten, besonders stark bis Juli und in den letzten beiden Monaten des Jahres (siehe Übersicht 66).

Die bedeutendsten Posten der UNRRA-Lieferungen im Jahre 1946 sind: Fleisch-, Fisch- und Gemüsekonserven, Getreide und Mehl sowie Keks; diese drei Posten betragen nach den Schillingpreisen von 1937 allein über 60% der gesamten UNRRA-Lieferungen.

Über die durch die alliierten Militärregierungen getätigten Importe liegen nur zusammenfassende Angaben vor, soweit die Lieferungen von der UNRRA vergütet wurden bzw. soweit es sich um Brennstoffeinfuhren aus Deutschland handelt.

Um ein geschlossenes Bild über die Einfuhr Österreichs im Jahre 1946 zu erhalten, müßten auch die übrigen Lieferungen der alliierten Militärregierungen und die internationalen Hilfslieferungen berücksichtigt werden.

Die monatlichen Einfuhren der UNRRA nach Österreich im Jahre 1946

[Übersicht 66]

Warenart	bis 5. V.	6. V. bis 2. VI.	3. VI. bis 30. VI.	1. VII. bis 28. VII.	29. VII. bis 25. VIII.	26. VIII. bis 29. IX.	30. IX. bis 27. X.	28. X. bis 1. XII.	2. XII. bis 29. XII.
	in Tonnen								
Nahrungsmittel: 1)									
Getreide und Mehl	12.023	20.517	28.272	17.815	78.754	27.600	15.287	29.531	17.845
Kartoffeln	—	5.772	11.000	3.228	—	—	—	—	—
Hülsenfrüchte	—	—	—	2.241	6.776	2.872	—	—	—
Zucker	400	4	—	1.011	3.225	2.225	—	—	—
Syrup	—	—	—	—	—	—	—	—	501
Speisefette und -öle	—	178	2.533	3.687	2.333	166	255	—	66
Fleisch-, Fisch- und Gemüsekonserven	448	2.700	4.808	8.813	18.372	7.154	1.042	1.783	895
Trockenei	—	211	—	347	15	—	—	—	—
Trockenmilch	—	136	—	—	—	—	24	—	60
Kondensmilch	—	—	593	1.672	206	—	—	—	—
Kaffee	—	574	2.105	—	—	—	—	—	—
Verschiedene Nahrungsmittel	—	2.165	3.184	1.844	2.712	2.258	357	64	694
Insgesamt	12.871	32.257	52.405	40.658	112.293	42.365	17.865	31.378	20.061
Landwirtschaftliche Maschinen und Bedarfsgüter: 2)									
Traktoren Stück	—	256	132	—	—	3	271	65	158 t
Andere Maschinen Stück	—	274	—	903	253	8.368	3.577	1.955	456
Bestandteile für Maschinen Stück	109	—	—	402	—	4	—	—	533
Landwirtschaftliche Geräte Stück	—	3.510	—	3.350	—	—	21.931 3)	100	45 t
Fahrzeuge, Schlepper aller Art Stück	100	—	—	30	—	10	—	—	59 t
Kunstdünger: Stickstoff t	4.200	960	43	—	—	—	—	—	—
Phosphor t	—	2.862	9.300	2.602	90	36	3.004	2.683	135
Kali t	—	1.140	3.420	455	1.901	1.959	2.135	3.062	35
Chemikalien zur Schädlingsbekämpfung t	362	24	1.992	613	69	155	187	87	365
Saatgut: Kartoffeln t	13.600	36.566	—	—	—	—	—	98	—
Anderes t	4.370	4.058	6.471	—	1.569	675	1.729	69	—
Säcke t	—	—	—	—	146	44	—	—	—
Futtermittel t	—	—	—	4.292	826	—	—	—	—
Tiermedikamente Einheiten	—	—	—	42	15	—	—	—	—
Garbenbinder t	69	13	—	1	—	—	—	—	—
Verschiedenes t	—	—	—	—	—	—	—	—	349
Industriegüter: 2)									
Kraftfahrzeuge Stück	298	78	224	259	14	147	280	—	—
Ersatzbereifung für gelieferte Kraftfahrzeuge Stück	—	—	—	—	—	—	—	314	—
Schlepper Stück	—	233	—	—	—	—	—	—	—
Naturgummi t	—	—	—	—	—	—	—	—	507
Kraftfahrzeugersatzteile t	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Reifen, Schläuche Stück	—	—	—	—	—	—	39.725	573	—
Reparaturmaterial Stück	—	—	—	—	—	—	13.551	—	—
Reparaturmaterial lbs	—	—	—	—	—	—	2.885	—	—
Vulkanisierlösung Gallonen	—	—	—	—	—	—	305	—	—
Kohle t	11.307	11.886	1.786	21	—	—	—	11.629 4)	19.801 4)
Metalle t	10	—	—	—	—	—	—	200	—
Handwerkliche Ausrüstungen Stück	—	—	—	—	100	589	—	—	—
Bakelit, roh t	—	—	—	—	—	33	—	—	—
Sprengmaterial t	—	—	—	—	105	11	—	—	—
Exkavatoren Stück	—	—	—	—	2	—	—	3	67
Hacken, Hauen usw. Stück	—	—	—	—	—	3.500	—	—	—
Kompressoren Stück	—	—	—	—	—	12	—	—	—
Taue Stück und Knäuel	—	—	—	—	—	3.000	690	—	—
Öl t	—	—	—	—	15	—	—	—	—
Sicherheitszündler 1000 Pakete	—	—	—	—	2.290	—	—	—	—
Verschiedenes t/Stück	123	—	—	—	—	96	142 Stück	59/1.568	4
Textilien und Leder: 2)									
Kleider, gebraucht t	53	213	288	130	—	—	102	—	27
Overalls, t	—	—	—	—	—	—	12	—	—
Decken 1000 Stück	—	—	—	—	—	125 5)	—	—	—
Baumwolle t	—	—	—	—	—	406	—	—	224
Wolle t	—	—	—	—	—	967	—	—	—
Schuhe, alt t	14	28	172	—	—	—	15	—	—
„ neu 1000 Paar	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerbstoffe t	45	464	6	—	—	—	—	—	3
Verschiedenes t	—	—	1	3	4	2	—	—	—
Medikamente: 2)									
Verschiedenes t	567	101	489	24	43	18	103	89	15

1) Ohne die Lieferungen aus militärischen Beständen. — 2) Einschließlich der Lieferungen aus militärischen Beständen. — 3) Davon 21.000 Wetzsteine. — 4) Braunkohle aus der CSR. — 5) Davon 81.000 Stück für Displaced Persons. — 6) Davon 51.400 Paar für Displaced Persons.